Nr. 260. 28. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 5. November 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Zum Kampf ums Rote Haus,

der heute in Berlin ausgefochten werden soll, feuert jetzt die Freisinnspresse mit steigendem Eifer die freisinnigen Wähler an. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse will der Kommunalfreisinn nicht nur da das Aeußerste daransetzen, wo er noch Wahlbezirke gegen den Ansturm der Sozialdemokratie im Abwehrkampf zu verteidigen hat. Auch in einigen der anderen Wahlbezirke, wo die Freisinnigen schon bei früheren Wahlen unterlegen sind, wollen sie sich noch einmal aufraffen und nun zum Angriff gegen uns vorgehen.

Schwerlich werden die Freisinnsführer glauben, daß in den letzten Jahren die Taten des Berliner Kommunalfreisinns die Wählerschaft dritter Klasse ihm günstiger gestimmt haben könnten. Sie wissen, daß sie das Gegenteil zu fürchten haben und mit der Möglichkeit weiterer Niederlagen rechnen müssen. Aber der Ausgang dieser Stadtverordnetenwahlen wird von weiter wirkender Bedeutung sein, von großem Einfluß auch auf die bevorstehenden Reichstagswahlen, für die der Berliner Freisinn seine Wähler schon jetzt um sich sammeln zu sollen meint. Neue Erfolge der Sozialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen in der Hauptstadt müssen allüberall im Lande die Wirkung haben, aufs neue zu zeigen, daß die Sozialdemokratie unaufhaltsam vorwärts schreitet. Dieser Eindruck auf die Wählerschaft im Lande könnte dem Freisinn, der jetzt unter der neuen Firma einer Fortschrittlichen Volkspartei auftritt, sehr unbequem werden. Schon deshalb glauben seine Führer, jetzt in Berlin bei den Stadtverordnetenwahlen in der Abwehr wie im Angriff alle Kraft aufbieten zu müssen, um zu verhindern, daß es zu einer weiteren Schwächung des Freisinns kommt.

Von derselben Erwägung sollten alle, die der Sozialdemokratie eine weitere Stärkung ihres Einflusses wünschen, es für ihre Pflicht halten, nach Kräften dazu beizutragen, daß in Berlin der 5. November, der Tag der Stadtverordnetenwahlen dritter Klasse, der Sozialdemokratie neue Siege bringt. Dem Berliner Kommunalfreisinn, der den Segen des dreiklassigen Gemeindewahlrechts genießt und dank seinem Geldsackprivileg alle Stadtverordnetenmandate der ersten und der zweiten Klasse im voraus als sicheren Besitz hat, sollte kein Wähler der dritten Klasse gleichfalls noch seine Unterstützung gewähren. In der dritten Klasse ist die Masse der werktätigen, weniger durch ihre Steuern als durch ihre Arbeit zum Wohle der Stadt beitragenden Bevölkerung zusammengepfercht. Die minderbemittelte Bevölkerung brennt darauf, die Reichstagswahlen zu einer gewaltigen Kundgebung für die Sozialdemokratie zu gestalten! Da sollten bei Stadtverordnetenwahlen die Wähler dritter Klasse nicht gleichfalls der Sozialdemokratie neue Erfolge wünschen, die weit hinaus wirken müssen in Land und Reich?!

Wähler dritter Klasse!

In dem Kampf ums Rote Haus seid eingedenk, daß Ihr durch das dem Freisinn günstige Dreiklassensystem des Kommunalwahlrechtes entrechtet werde!

Haltet Euch vor Augen, daß dieses unselige Dreiklassensystem die Wurzel und Stütze der Herrschaft und Mißwirtschaft des Berliner Kommunalfreisinns ist!

Macht den 5. November zu einem Tag neuer Niederlagen für den Kommunalfreisinn, zu einem Tag neuer Siege für die Sozialdemokratie!

Das Ende des Abenteuers.

Berlin, 4. November. Heute um 5 Uhr fand im Auswärtigen Amt die Unterzeichnung des Marokko-Kongo-Abkommens statt. Das für die französische Regierung bestimmte Vertragsexemplar wird heute abend nach Paris abgehen, und nach seinem Eintreffen daselbst werden die beiden Regierungen die gleichzeitige Veröffentlichung veranlassen.

Der elende Schacher ist endlich zu Ende!

Der imperialistische Rausch in dem das Marokkoabenteuer begonnen, ist längst verflogen und ein greulicher Katzenjammer herrscht im Lager der Patrioten. Freilich ernüchtert sind die Herren noch lange nicht und statt nüchterne Prüfung zu üben, toben sie wie besessen. Nach dem eisernen Mann schreien sie wieder einmal, die von Panzerplattenfabrikanten bezahlten Preßsöldlinge der „Rhein.-Westf. Ztg." und der „Post", nach dem starken Mann, der mit gepanzerter Faust dreinfahren soll, um in einem neuen Kriege ihren Auftraggebern neue Ausbeutungsstätten zu erwerben. Und alldeutsche Narren sekundieren aus Leibeskräften.

Wir Sozialdemokraten standen von Anfang an der „Tat" der Herren Bethmann und Kiderlen in schärfster Opposition gegenüber und die Ereignisse haben uns vollkommen recht gegeben. Was Deutschland an neuem Kolonialgebiet erworben hat, ist so schlecht, daß selbst die begeistertsten Kolonialpolitiker nicht genug Worte des Abscheus finden können und der Kolonialsekretär sein Amt Herrn von Bethmann vor die Füße wirft. Und das eigentliche Marokkoabkommen ist erkauft worden durch eine Politik, die uns wochenlang für die Aufrechterhaltung des Friedens bangen ließ, das deutsche Wirtschaftsleben schweren Störungen ausgesetzt hat und schließlich nicht einmal der Hoffnung Raum läßt, daß jetzt wenigstens unser Verhältnis zu den Westmächten besser werde.

Ueber den Inhalt des Marokkoabkommens selbst können wir uns kurz fassen. Es ist eine alte Forderung der Sozialdemokratie, die sie an die Wirtschaftspolitik der Herrschenden stellt, daß dafür gesorgt werde, in den noch offenen Teilen des Weltmarktes den freien Wettbewerb aufrecht zu erhalten. Die Forderung entspringt unmittelbar aus unserem scharfen Gegensatz zur schutzzöllnerischen Politik überhaupt, die wir als eine Quelle der Ausbeutung der inländischen Konsumenten und als eine Ursache der sich immer mehr steigernden Feindschaft zwischen den kapitalistischen Staaten erkannt haben. Wir wissen, daß innerhalb des kapitalistischen Systems die Ausweitung der Märkte für das Kapital eine Notwendigkeit ist, und solange wir nicht diese Wirtschaftsordnung der Ausbeutung durch die sozialistische Organisation der Produktion ersetzen können, ist es auch ein Interesse der Arbeiter als Produzenten, daß die Entfaltung der Industrie nicht durch künstliche Schranken gehemmt, daß Teile des Weltmarkts nicht zum Monopol einzelner nationaler Kapitalistenstaaten werden. Aber eben diese Monopolisierungsbestrebungen gewinnen in der neuesten Aera des Kapitalismus immer mehr an Stärke. Ihnen überall entgegenzutreten, in allen Ländern diese kolonialen Ausschließungsbestrebungen zu bekämpfen, ist daher eine wichtige internationale Aufgabe des sozialistischen Proletariats.

Das Marokkoabkommen bringt nun für Deutschland wie für alle anderen Staaten die wirtschaftliche Gleichberechtigung. Eine ganze Anzahl von Einzelbestimmungen sorgt dafür, daß diese Gleichberechtigung auch gewahrt wird. Unsere Nationalisten sind damit freilich nicht zufrieden. Ihr Ziel war nicht die wirtschaftliche Gleichberechtigung, sondern das wirtschaftliche Monopol. Wie die deutschen Bodenschätze selbst längst zum Monopol einer Reihe von Kapitalmagnaten geworden sind, so strebt das konzentrierte Großkapital dahin, auch die Schätze fremder Länder zu seinem ausschließlichen Besitz zu machen. Wer daher, wie die Sozialdemokratie, diese Monopolisierungspolitik ablehnt, wird es ablehnen müssen, in den Chor jener einzustimmen, welche die Erreichung der offenen Tür in Marokko als ungenügend verwerfen.

Und ebenso erscheint es uns ungerechtfertigt, von vornherein anzunehmen, daß diese wirtschaftlichen Garantien von Frankreich nicht werden innegehalten werden. Wir sind zwar die letzten, die an die Heiligkeit internationaler Verträge glauben, aber hinter diesen Verträgen stehen ja sehr reale staatliche Machtmittel und es kommt hinzu, daß bisher schon und in Zukunft noch in höherem Grade das neue Ausbeutungsgebiet von international zusammengesetzten Kapitalistengruppen in Angriff genommen werden wird, die mit französischem, deutschem und anderem Kapital arbeiten werden. Die Internationalisierung des Kapitals wird gerade in Marokko sehr stark in Erscheinung treten und kann manche Reibungsflächen beseitigen, die sonst entstünden. Dies alles freilich unter der Voraussetzung, daß die staatlichen Machtverhältnisse bestehen bleiben, daß der deutsch-französische Gegensatz sich nicht weiter steigert, eine Voraussetzung, für die im Zeitalter imperialistischer Politik allerdings niemand die Gewähr übernehmen kann.

Man wird sich auch hüten müssen, den Wert dieser Errungenschaft irgendwie zu überschätzen. Was während der Verhandlungen von den fabelhaften Reichtümern Marokkos erzählt worden ist, war ja maßlos übertrieben. Bisher betrug der Handel Marokkos mit Deutschland, Ein- und Ausfuhr zusammengerechnet, durchschnittlich zirka 8 Millionen. Und was wollen selbst die zirka 75 Millionen des marokkanischen Gesamthandels bedeuten gegenüber den mehr als 17 Milliarden des deutschen. Selbst eine rasche und friedliche Erschließung des Landes vorausgesetzt, würden die marokkanischen Hilfsquellen für Deutschlands ökonomische Entwickelung ohne allzu großen Einfluß bleiben.

Aber mit welchen Opfern ist diese kleine wirtschaftliche Errungenschaft erkauft worden! Wie sinnlos war die Politik, die das deutsche Auswärtige Amt getrieben hat! Herr v. Kiderlen-Waechter entsandte am 2. Juli den „Panther" nach Agadir. Es war eine offene Brüskierung Frankreichs durch eine Verhandlungsmethode, wie sie etwa zu den Zeiten Abdul Hamids der Türkei gegenüber beliebt war, wenn sich ihre Antwort auf diplomatische Noten verzögerte. Von vornherein wurden dadurch die chauvinistischen Leidenschaften diesseits und jenseits angefacht. Alle Welt meinte, es handle sich um die Annexion eines Stücks Marokko. Die Offiziösen haben ja später mit großem Eifer geleugnet. Aber unwidersprochen bleibt, daß Herr v. Kiderlen in einer Reihe von bürgerlichen Politikern und Journalisten diesen Glauben erweckte, daß er im Auslande allgemein geteilt wurde. Man weiß, daß nicht nur die französische, sondern auch die englische Regierung gegen einen solchen Plan Einspruch erhoben haben, daß die Situation äußerst kritisch wurde und wir direkt vor einem Kriege mit England und Frankreich gestanden haben, und das alles, weil einige großkapitalistische Interessen im deutschen Auswärtigen Amt plötzlich als nationale Interessen verfochten wurden!

Wäre die Annexion nicht beabsichtigt gewesen, so war die Entsendung des „Panther" eine noch unbegreiflichere Torheit, denn dann mußte sie von vornherein in Frankreich eine Stimmung erzeugen, die nicht nur die Verhandlungen aufs äußerste erschwerte, sondern auch den schließlichen Abschluß entwertet. Denn die herausfordernde und brutale Politik der deutschen Regierung und die wahnsinnige Begleitung, die unsere chauvinistischen Kriegshetzer dazu machten, haben den Gegensatz zu England und Frankreich noch gesteigert. Statt daß der Abschluß des Marokkoabkommens einen alten Streitgegenstand aus der Welt geschafft und so ein besseres Verhältnis zu den Westmächten möglich gemacht hätte, hat er eine Atmosphäre der Feindseligkeit geschaffen und das Resultat ist eine neue Aera des sinnlosesten Wettrüstens, neuer Steuerlasten, neuer Gefahren für den Frieden.

Die französischen Kolonialpolitiker haben, wenigstens teilweise, ihren Willen durchgesetzt und Marokko wird „tunisiziert", wird eine französische Kolonie. Die französische Kolonialpresse ist höchlichst befriedigt und jubelt über den gewaltigen Zuwachs des nordafrikanischen Kolonialreiches. Diese Hymnen klingen gerade jetzt recht eigenartig und erinnern doch allzu sehr an ähnliche Freudengesänge, die die italienische Presse angestimmt hat, als die Flotte nach Tripolis fuhr. Marokko ist von derselben Bevölkerung bewohnt wie Tripolis und die kriegerischen Eigenschaften der Stämme können dem französischen Eroberer noch schwere Blutarbeit kosten. Und jede kriegerische Verwickelung, die bei den kapitalistischen Kolonialmethoden ja unausbleiblich ist, wird den Franzosen noch überdies die heftigsten Beschwerden des in seiner Ruhe gestörten auswärtigen Kapitals bringen und kann so leicht zu einer neuen Quelle internationaler Reibungen werden. Die Kosten aber wird vor allem das französische Proletariat zu tragen haben, wie das deutsche Proletariat aufkommen wird müssen für die Lasten des neuen Kongoerwerbs.

So zeigt gerade der Abschluß dieser neuesten Phase imperialistischer Politik die Notwendigkeit internationaler Aktion des Proletariats. Und das einzig Erfreuliche ist, daß diese letzten Monate gezeigt haben, daß das Proletariat aller Länder in steigendem Maße diese Lehre beherzigt. Wir haben in allen Ländern der Hetze der Chauvinisten unseren unerschütterlichen und unbeirrbaren Friedenswillen entgegengesetzt. Und ruhig dürfen wir sagen, daß die großen Demonstrationen des deutschen und französischen Proletariats nicht ohne Einfluß auf die Erhaltung des Friedens geblieben sind.

Freilich, soweit reichte unsere Macht nicht, um den französischen und dem deutschen Volke neue Koloniallasten zu ersparen. Für das Kapital in seiner höchsten Entfaltung ist imperialistische Politik eben eine Lebensnotwendigkeit und unausbleiblich sind ihre Folgen: steigender Gegensatz zwischen den kapitalistischen Staaten, Anwachsen der Rüstungen, zunehmende Kriegsgefahr. Ueberwunden kann der Imperialismus nur werden durch die Ueberwindung seiner Ursache. Diese Lehre hat uns das marokkanische Abenteuer wieder vor Augen geführt; dieselbe Lehre gibt uns der tripolitanische

Krieg. In diesem Sinne hat die kapitalistische Politik der letzten Monate allerdings revolutionierend gewirkt und das Kapital, das in seinem Expansionsdrang in immer neue Weltteile flieht, hat sich damit wieder seiner letzten unübersteigbaren Schranke ein Stück genähert, jener Schranke, die ihm gesetzt hat der Wille des Proletariats zur Neugestaltung der sozialen Ordnung.

Das Kongo-Juwel.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt in Nr. 261 vom 5. November folgende genauere Angaben über den Inhalt des Kongoabkommens:

In Ergänzung des mit Frankreich über Marokko nunmehr abgeschlossenen Abkommens und als Kompensation für die unsererseits Frankreich in Marokko zugestandenen Befugnisse tritt Frankreich im französischen Kongo folgendes Gebiet an uns ab:

Das neue Gebiet geht aus vom Atlantischen Ozean am östlichen Ufer der Bai von Monda; die Grenze verläuft dann zunächst auf deren östlicher Seite nach der Mündung des Massolié und von dort nordöstlich nach Spanisch-Guinea umbiegend; sie schneidet den Ivondofluß bei seiner Vereinigung mit dem Dschua, folgt diesem bis zum französisch bleibenden Madjingo und dann weiter gegen Osten bis zur Vereinigung des Ngoko und des Sangha, im Norden des Ortes Wessow. Südlich dieser französisch bleibenden Stadt, und zwar mindestens 6 und höchstens 12 Kilometer von ihr entfernt, verläßt die Grenze den Sangha, biegt nach Südwesten ab und begleitet das Tal des Kandeko bis zu seiner Vereinigung mit dem Bokiba. Sie folgt nun diesem und später dem Likuala abwärts bis zum rechten Ufer des Kongo. Von hier ab bis zur Mündung des Sangha bildet der Kongo die Grenze, die 6 bis 12 Kilometer betragen wird. Dann folgt die Grenze dem Laufe des Sangha aufwärts bis zum Einfluß des Likuala-aux-herbes, den sie bis Botungo begleitet. Von diesem Orte verläuft die Grenze in ungefähr gerader Richtung von Süden nach Norden bis Bera Ngoko und biegt dann in der Richtung auf den Zusammenfluß des Bodinga und des Lobaye ab, um dem letzteren talabwärts zu folgen bis zum Ubanghi, nördlich von Mongumba. Weiter bildet nun der Ubanghi die Grenze auf eine Strecke von mindestens 6 und höchstens 12 Kilometer; die Grenze setzt sich in nordwestlicher Richtung fort, erreicht den Pama an einer noch zu bestimmenden Stelle westlich von seiner Vereinigung mit dem Mbi. Die Grenze geht dann den Pama aufwärts bis zum Ost-Logone, den sie ungefähr am 8. Parallelkreise in der Höhe von Goré trifft. Diesem folgt sie von hier ab nach Norden bis zur Vereinigung mit dem Schari.

Anderseits tritt Deutschland an Frankreich das zwischen dem Schari im Osten und dem Logone im Westen gelegene Stück Kameruns ab nördlich der jetzigen französischen Besitzungen.

Innerhalb einer Frist von sechs Monaten nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Abkommens begibt sich eine technische Kommission, bestehend aus einer Anzahl Delegierter beider Regierungen, an Ort und Stelle, um die Grenze den vorgenannten Abmachungen entsprechend festzulegen. Spätestens 18 Monate nach Beendigung der Arbeiten dieser Kommission soll die Vermarkung der Grenzen vorgenommen werden.

Der vereinbarte Gebietsaustausch erfolgt auf Grund der im Moment des Vertragsabschlusses bestehenden Verhältnisse. Es gilt dies insbesondere auch für die vorhandenen Konzessionen, bezüglich deren andererseits die beiden Regierungen wechselseitig alle Vorteile und Rechte erwerben, die sich aus den Konzessionsurkunden ergeben. Es versteht sich von selbst, daß die Gesellschaften unter die Staatshoheit, Staatsgewalt und Gerichtsbarkeit desjenigen Staates treten, dem das fragliche Gebiet durch den Vertrag zufällt.

Beide Regierungen räumen sich unter bestimmten Modalitäten das Recht ein, ihre Eisenbahnen gegenseitig durch das Gebiet des anderen zu verlängern. Für Deutschland hat dies die besondere Bedeutung, daß die etwaigen Kamerunbahnen nach dem Ubanghi durchgeführt werden können.

Deutscherseits ist die pachtweise Ueberlassung kleiner Komplexe an die französische Regierung längs des Benué, des Mayo Kébi und weiter nach dem Logone hin vorgesehen, um letzterer die Errichtung einer Etappenstraße zu ermöglichen. Auch wird die deutsche Regierung der französischen Regierung keine Hindernisse in den Weg legen, falls sie in Zukunft zwischen dem Benué und dem Logone südlich oder nördlich des Mayo Kébi eine Eisenbahn oder Landstraße sollte anlegen wollen, bei der sich jedoch die deutsche Regierung die Mitwirkung vorbehält.

In Artikel XI sichern sich die Regierungen gegenseitig den Durchzug durch ihre Gebiete zu für den Fall der Einstellung der Schiffahrt auf dem Kongo und dem Ubanghi.

Beide Regierungen erneuern ausdrücklich die in der Berliner Akte vom 26. Februar 1885 enthaltene Bestimmung über Handels- und Schiffahrtsfreiheit auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen sowie auf den Nebenflüssen des Niger. Desgleichen wird eine dementsprechende gegenseitige Abgabenfreiheit für den Transitverkehr durch die an den genannten Flüssen gelegenen beiderseitigen Gebiete festgelegt. Nähere Bestimmungen über den Durchfuhrverkehr bleiben vorbehalten. Es sind noch besondere auf Gegenseitigkeit beruhende Bestimmungen über wechselseitige Truppendurchmärsche getroffen.

Es ist zum Schluß noch der Fall vorgesehen, daß die territorialen Verhältnisse des in der Berliner Kongoakte festgelegten Kongobeckens in der Zukunft verändert werden könnten. Die beiden Regierungen werden in diesem Falle sowohl miteinander wie mit den übrigen Signatarmächten der Kongoakte ins Benehmen treten.

(Unsere Karte ist, da sie noch nicht die Angaben des Abkommens in allen Einzelheiten verwerten konnte, in einigen Punkten ungenau. So ist das am Kongo liegende Terrain viel zu breit angegeben.)

Das ist das Angebinde, das Herr Kiderlen-Waechter dem deutschen Volke von seinem Diplomatenritt ins imperialistische Land zu präsentieren hat. Und allzeit hilfsbereite journalistische Regierungslakaien bemühen sich, aus diesem neuesten Edelstein in der deutschen Kaiserkrone das schönste Farbenspiel herauszuputzen. Aber es ist vergebliches Bemühen, der trübe Stein gibt keinen Glanz und macht niemand Freude.

Wer Gebietserwerbungen nur mit der Elle mißt, kann zwar einigermaßen zufrieden sein. Das überseeische Deutschland wird um rund 300 000 Quadratkilometer vergrößert (unser deutsches Vaterland hat deren 540 800). Aber die neuerworbenen Steppen- und Urwaldflächen sind nur ganz dünn bevölkert von degenerierten, ausgebeuteten, dem Untergange geweihten Negerstämmen. Was uns über den wirtschaftlichen Wert der Neuerwerbung erzählt wird, ist im günstigsten Falle Zukunftmusik, und zwar die einer sehr, sehr fernen Zukunft, und was über die glänzenden Aussichten deutsch-afrikanischer Verkehrspolitik phantasiert wird, kann höchstens Lieferanten von Eisenbahnmaterial und Spekulanten in Kolonialwerten interessieren.

Unsere Alldeutschen und Kolonialfanatiker wollten als Ersatz für ihre ungestillte Marokkosehnsucht wenigstens einen gewaltigen Fetzen Zentralafrikas haben. Sie hätten Herrn Kiderlen-Waechter alle Marokkosünden verziehen, wenn er ganz Mittelafrika zu einem deutschen Kolonialreich gemacht, wenn er Deutschostafrika mit Kamerun, Togo und Deutschsüdwestafrika und die letzteren wieder unter sich verbunden hätte. Und jetzt präsentiert er ihnen eine Kollektion von Zipfeln und Zipfelchen, die an die Süd- und Ostgrenze Kameruns angekleistert werden, und gibt sogar ein Stück Land im Norden Kameruns preis.

Wahrlich, der Schmerz unser Prozent- und Patentpatrioten ist zu verstehen. Die „Post" schreibt von einem „schäbigen Trinkgeld" und höhnt über die „lächerliche, unnatürliche und ungeheuerliche Grenze", die Kamerun durch den Neuerwerb erhalten hat.

Offiziöse Schönfärber aber schildern die neuen Gebietsteile als „bedeutende und wertvolle Ländereien".

Wer hat nun recht? Wie sieht das Land, wo jetzt die Trikolore heruntergeholt und die deutsche Flagge gehißt wird, in Wirklichkeit aus? Und welchen Vorteil hat das deutsche Volk, vor allem die deutsche Arbeiterschaft von diesem Landzuwachs im schwarzen Erdteil?

L'Afrique française équatoriale, zu dem die abgetretenen Gebietsteile bisher gehört haben, ist ein Stück Afrika, das sich in der traurigsten Verfassung befindet. Es liegt vollständig in der heißen Zone, ist zum größten Teile Urwald- und Sumpfgebiet, das im Norden in meist ödes und kahles Steppenland übergeht. Hier und da mögen die Vorbedingungen für Plantagenbau gegeben sein, aber es in seiner Gesamtheit als Plantagenland zu bezeichnen, wie es einige Offiziöse tun, ist heller Schwindel. Natürlich ist es infolge seines ungesunden Tropenklimas für dauernde Ansiedelung Weißer ganz ungeeignet. Ja, sogar den Negern ist es verhängnisvoll, hier hat die unheimliche, völkervernichtende Schlafkrankheit ihren Hauptsitz. Daher kommt es auch, daß diese großen Landflächen nur ganz dünn bevölkert sind. Wir werden bald das alte koloniale Klagelied über mangelnde Arbeitskräfte auch aus Neukamerun vernehmen.

Aus diesem Lande, über dem Fieberdunst und Tropenglut brütet, hat der französische Kolonialkapitalismus herausgeholt, was herauszuholen war. Die französische Regierung hat für die militärische Besatzung und die höchst mangelhafte Zivilverwaltung bisher 20—30 Millionen Frank jährlich verausgabt. Die wirtschaftliche Ausbeutung hat sie aber vollständig sogenannten Konzessionsgesellschaften überlassen, die aus Land und Leuten raschen Gewinn herausholen wollten. Und so ist denn mit Kautschuk, mit Nutzholz usw. ein wüster Raubbau getrieben worden, dessen Folgen der deutsche Geschäftsnachfolger bitter spüren wird. Diese Gesellschaften, wohl acht an der Zahl, müssen von Deutschland mit all ihren Vorrechten mit übernommen oder aber durch sicher nicht kleine Abfindungssummen entschädigt werden. Das Geld der deutschen Steuerzahler soll also unter Umständen diesen unersättlichen Kolonialhyänen für nichts und wieder nichts in den unersättlichen Rachen geworfen werden.

Die Neger sind von den Angestellten und Agenten der Konzessionsgesellschaften ausgebeutet und brutalisiert worden, wie es schlimmer in den schlimmsten Zeiten der belgischen Kongogreuel nicht geschehen ist. Das Prinzip der Direktoren der Ausbeutergesellschaften war: Kautschuk um jeden Preis zu produzieren, selbst um den Preis des Verbrechens. So ist es nämlich in dem Bericht der französischen Budgetkommission von 1911 an die Kammer zu lesen, wo es auch heißt, „daß die Fruktifizierung des Kongos in einem Meer von Blut vollbracht wurde".

Die deutschen Ausbeuter, die sich jetzt auf das neuerworbene Land stürzen werden, wollen natürlich auch Profit herausschinden. Mit welchem Mißtrauen werden sie von den ausgesogenen, brutalisierten Eingeborenen empfangen werden! Welch traurige Aussichten auf Revolten und Strafexpeditionen drohen uns da!

Die wirtschaftlichen Aussichten in diesem Neukamerun sind alles andere als glänzend. Die wildwachsenden, Kautschuk liefernden Bäume sind infolge des sinnlosen Raubbaues vernichtet, ihr kostbarer Saft ist versiegt. Rationelle Anpflanzungen können im günstigsten Falle erst in Jahrzehnten Ertrag geben. Was uns von guten Vorbedingungen für den Baumwollbau erzählt wird, beruht auf bloßen Vermutungen. Auch hier werden Jahrzehnte vergehen, ehe von einem nennenswerten Baumwollertrag geredet werden könnte. Das Elfenbein, dessen Bedeutung für den Handel in dem neuerworbenen Gebiete so herausgestrichen wird, wird von Jahr zu Jahr weniger infolge des wahnsinnigen Massenmordes, der an den Elefantenherden Afrikas verübt wird.

Es bleiben somit nur die Aussichten auf den Ausbau der afrikanischen Eisenbahnlinien. Aber hier hätte auch nur eine kleine Gruppe von Plantagenbesitzern oder Gesellschaften sowie einige Bahnbaugesellschaften den Vorteil. Die Kosten müßten auf Jahrzehnte hinaus die deutschen Steuerzahler tragen. Das Privatkapital hütet sich ja bekanntlich, das Risiko kolonialer Bahnbauten auf sich zu nehmen.

Dazu kommt, daß die militärische Besetzung des neuen Gebietes und die Sicherung der zerfetzten Grenze eine bedeutende Verstärkung der Kameruner Schutztruppe erfordern wird. Wir halten sie mit 2—3000 Mann nicht für zu hoch veranschlagt. Wenn die Mannschaften naturgemäß auch nur Neger sein können, so bedeutet das immerhin eine erhebliche Mehrbelastung des Kolonialetats, um so mehr, da ja auch Neuformationen im Ovambolande bevorstehen. Den ewigen Avancementsklagen im deutschen Offizierkorps würde dadurch freilich in etwas Rechnung getragen.

Wir wollen hier nicht von den Kosten reden, die Deutschland aufbringen muß, um die allernotwendigste Kulturarbeit zu leisten, um im eigenen Interesse die Sanitäts- und hygienischen Verhältnisse der Eingeborenen zu bessern; auch die notwendig werdenden Verwaltungskosten werden nicht gering sein. Das deutsche Volk mag schon jetzt bei den Wahlen an die in Aussicht stehenden kolonialen Rechnungen denken, die ihm in den nächsten Jahren präsentiert werden.

Aber auf eins muß noch hingewiesen werden: Im Kongohandel ist das letzte Wort nicht gesprochen. Die neue zerstückelte Grenze mit ihren dünnen Fühlhörnern nach dem Kongo- und Ubanghi-Flusse schreit nach weiterer „Regulierung". Unsere Kolonialtreiber werden sich nicht begnügen, nur einen Finger in dem Wasser dieser Flüsse zu netzen. Der alte Traum von einem großen mittelafrikanischen Kolonialreich wird weiter spuken. Und da durch das Kongoabkommen genug Reibungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und Frankreich gegeben sind, werden wir aus den afrikanischen Verwickelungen nicht herauskommen.

Dem deutschen Volke bringt Herr Kiderlen-Waechter also mit seinem Kongopräsent nur neue Kolonialasten. Die deutsche Arbeiterschaft dankt bestens für dieses Geschenk, wie sie überhaupt für alle imperialistischen und kolonialen Leistungen der kapitalistischen Regierung dankt.

Kiderlen-Waechters Errungenschaften.

Paris, 3. November. (Eig. Ber.) Das deutsche Volk ist also aus dem marokkanischen Handel mit „Kompensationen" davongekommen. Eine, territorial bemessene, ausgiebige Arrondierung Kameruns ist das Ergebnis der glorreichen Staatskunst Kiderlen-Waechters. Die politische Krise hat die Finanzen und das Wirtschaftsleben Deutschlands schwer erschüttert, es hat in der ökonomischen Empfindlichkeit die schwächste Seite des Reichsorganismus aufgedeckt, aber die afrikanischen Errungenschaften müssen ja alle diese Schäden aufwiegen. Nun — auf diese „Kompensationen" wird der deutsche Steuerzahler noch einige Zeit warten müssen. Natürlich ist das von Frankreich abgetretene Gebiet ein mit Naturschätzen jeglicher Art gespickter Boden, schade nur, daß sich vorläufig dieser Gewinn in der Form einer Budgetbelastung geltend machen wird. Wohl ist das Generalbudget der französischen Aequatorialprovinz seit 1910 aktiv, aber nur infolge des Staatszuschusses, der derzeit 1 265 000 Fr. beträgt, wovon allerdings etwas über die Hälfte zur Annuitätenzahlung für eine Anleihe dient. Die Budgeteinnahmen stammen aus den Einfuhr- und Ausfuhrzöllen und aus den Abgaben der Konzessionsgesellschaften. Angenommen, die Zolleinnahmen in den abgetretenen Teilen würden auf derselben Höhe wie bisher bleiben, so wird es ohne eine entsprechende Hilfe des Reiches doch kaum abgehen. Daß die Konzessionsgesellschaften nicht mehr bluten werden, dafür scheint schon vorgesorgt zu sein, denn der „Temps", dessen Beziehungen zu den großen Gesellschaften notorisch sind — namentlich die Beziehungen seines Redakteurs Tardieu —, verteidigt das Abkommen mit einem unverkennbar durch das Interesse angetriebenen Eifer. Offenbar rechnen die Tardieu und Genossen damit, daß sie unter der deutschen Herrschaft eine Einschränkung ihrer Ausbeutungswirtschaft weniger zu gewärtigen haben als unter der seit einigen Jahren fühlbaren Kontrolle der von den französischen Sozialisten und einigen nichtkorrumpierten Radikalsozialisten zum Mißtrauen und zum Selbstschutz gemahnten Demokratie. Es ist eine beispiellose Frechheit, wenn heute der „Temps" — wirklich, der „Temps"! — schreibt: „Seit 10 Jahren war Aequatorialafrika eine geopferte Kolonie. Von der Regierung dem Kompromißsystem unterworfen, das schon in seiner Basis anfechtbar, durch das Verfahren der Verwaltung verschlimmert wurde, war die Kolonie niemals behütet, mit Geld- und Betriebsmitteln ausgestattet." Aber sicher ist, daß die Kolonie durch das Konzessionswesen verwüstet ist. Und allem Anschein nach wird die deutsche Regierung die „erworbenen Rechte" des Raubbaus respektieren. Welch glänzende Aussichten bieten sich da dem deutschen Bürger! Sicherlich sind nicht alle Teile des abgetretenen Gebiets gleichwertig. Neben den Sumpfgebieten am Kongo und Ubanghi, die die zwei zum belgischen Kongo vorgestreckten „Fühlhörner" ausfüllen und deren angeblich große handelsgeographische Bedeutung im Augenblick, wo die französische transafrikanische Bahn ausgebaut sein wird, zum größten Teil hinfällig wird, sind ja die von der Natur glücklicher ausgestatteten Gebiete da, die eine schöne Zukunft — hinter sich haben, schon dank dem Treiben der Konzessionsgesellschaften. Dazu kommt, daß in den abgetretenen Teilen Landstriche vorhanden sind, die keineswegs so leicht „einzuverleiben" sind. Die Gegend im Norden von Gabon ist von den kriegerischen Pahouen besetzt, mit denen die Franzosen noch nicht fertig werden konnten. Es sind dort also militärische Expeditionen in Aussicht, um den Schwarzen das Verständnis für die gottgewollten Abhängigkeiten beizubringen.

Ein Brief des türkischen Kammerpräsidenten.

Herr Ahmed Riza, der sich schon einmal durch unsere Vermittelung an die sozialistische Oeffentlichkeit gewendet hat, hat sich nun auch an den Präsidenten des Internationalen Sozialistischen Bureaus mit einem Schreiben gewandt, das einen ergreifenden Protest gegen den italienischen Brigantenstreich und die kapitalistische Kolonialpolitik überhaupt bedeutet.

Haus der Abgeordneten.
Kabinett des Präsidenten.

Konstantinopel, den 16. Oktober 1911.

Mein lieber Herr Vandervelde!

In dem jüngsten Abenteuer ist Italien nicht der allein Schuldige. Die anderen Mächte sind seine Mitschuldigen, denn der Schlag, der geführt wurde, war ein von ihnen vorbereiteter. Ihre Vertreter fassen uns an die Kehle und sagen uns:

„Nehmen Sie die Okkupation als eine vollendete Tatsache an, dann werden wir Ihnen helfen, die Angelegenheit zu regeln."

Diese unbegreifliche Haltung Europas geht uns ebenso nahe wie der Verlust von Tripolis, wenn wir es verlieren müßten, denn sie wird im Orient Mißtrauen, Verzweiflung und Abscheu erzeugen. Der Orient wird nicht mehr an die Zivilisation, an das gegebene Wort, an die von Europa unterzeichneten Verträge glauben. Dieser Widerspruch zwischen Wort und Handlung bedeutet in den Augen der Orientalen ein Verbrechen an den Grundsätzen der Moral.

Die Partei der Jungtürken, welche es sich so ehrlich angelegen sein läßt, ihr Volk Europa lieben zu lehren, sich dessen Fortschritt zu eigen zu machen und eine Brücke zu schlagen zwischen dem Abendlande und der islamitischen Welt, wird durch Europas eigene Schuld bei dieser Aufgabe scheitern. Heute, nach dem brutalen, im Einverständnis mit den Mächten erfolgten Ueberfall Italiens, machen uns unsere inneren Gegner den Vorwurf, der europäischen Zivilisation zu sehr geschmeichelt und die Wohltaten, welche daraus für uns erwachsen sollten, zu sehr gerühmt zu haben. Sie sind nun dahin gekommen, zu erklären, daß der wahre Fortschritt darin bestand, unsere Bajonette und Panzerschiffe zu vermehren, und der wahre Patriotismus darin, alles dem Kriegsbudget zu opfern.

Dahin hat uns nun Europa gebracht, und hauptsächlich Frankreich und England, vermöge ihres geheimen Einverständnisses mit Italien.

Was halten Sie von den Verträgen von Paris und Berlin, die ausdrücklich die Unantastbarkeit, Humanität, Grundsätze der Moral, welche Bedeutung messen Sie ihnen von jetzt an bei? . . .

Und nun sehen Sie, in welcher Weise die Türkei den unwürdigen Raub durch Italien beantwortet: Aus einem ethischen Gefühl heraus das man in Europa schwerlich verstehen wird, verjagt sie nicht aus ihrem Gebiete, — wie es doch ihr strikes Recht wäre, — die 40 000 italienischen Arbeiter, welche im eigenen Lande Hungers sterben, um unsere Gastfreundschaft gebeten haben und hier die Mittel zu ihrer Existenz finden. Was würde aus ihnen, ihren Frauen und ihren Kindern, wenn wir Repressalien ihnen gegenüber anwenden würden.

Diese Tatsache verdient, unter vielen anderen von den Europäern und besonders den Sozialisten ernstlich bedacht zu werden.

Mit tieftraurigem Herzen, sende ich Ihnen die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses.
Ahmed Riza.

Der Krieg.

Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Tripolis hat sich nicht bestätigt. Die Kriegslage hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. Das Gerücht von einer Beschießung der Stadt durch die Türken ist offenbar dadurch entstanden, daß eine türkische Batterie die italienischen Positionen aus ziemlicher Nähe beschießen konnte, weil während der letzten Tage der Wüstenwind, der „Ghibili" oder Samum Wolken von feinem, heißen Sandstaub nach der Küste weht. Die Batterie soll durch die Granaten eines italienischen Panzerkreuzers zum Schweigen gebracht worden sein. Die Behauptung der Italiener, zwischen den Türken und den Arabern sei es zu Zwistigkeiten gekommen, ist vorläufig nicht nachzuprüfen.

Die Italiener betreiben die Verstärkung ihres Expeditionskorpes mit fieberhafter Eile. Solange die frischen Truppen nicht auf afrikanischem Boden sind, wird es kaum zu großen Kämpfen kommen, es sei denn, daß Türken und Araber sich zu einem umfassenden Vorstoß entschlössen.

Inzwischen wollen die Gerüchte von Aktionen der italienischen Flotte im Aegäischen Meer nicht verstummen, so wird von einer Bedrohung der Insel Chios durch italienische Panzerschiffe berichtet; diese Meldung ist bis jetzt aber nicht bestätigt worden.

Neue Beschießung von Tripolis.

Tripolis, 4. November. (Meldung der „Agence Havas".) Heute früh feuerte eine türkische Batterie, die immer noch in gedeckter Stellung gegenüber von Mesri liegt, einige Granaten ab; die italienischen Batterien antworteten mit einem heftigen Feuer.

Die Cholera.

Tripolis, 4. November, 1 Uhr nachts. Der Freitag ist ruhig verlaufen. Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Cholera unter den Türken und Arabern Verheerungen anrichtet. Die Untätigkeit des Feindes während der letzten Tage soll auf Uneinigkeit zwischen den Türken und Arabern zurückzuführen sein. Zwei Häuptlinge der Zavia bestätigen, daß die Cholera in den Reihen der regulären Truppen herrscht, und daß die Araber in großer Zahl von den Türken abfallen. Die Ausschiffung der Truppen geht weiter vor sich. Ein italienisches Kriegsschiff hat eine Erkundigungsfahrt in das Gebiet der Zuara gemacht und einige Schrapnells gegen die dort anwesenden türkischen Truppen und Araber abgefeuert. Solche Erkundigungsfahrten werden wiederholt werden, um jede Möglichkeit der Konterbande zu verhindern. Das Gerücht, am Freitag morgen habe ein Bajonettangriff stattgefunden, ist falsch. In Hôms ist die Lage unverändert, in Benghasi und Derna alles ruhig.

Kriegsgreuel.

Der Italien freundlich gesinnte Kriegsberichterstatter des Pariser „Excelsior" schildert die Greueltaten der Italiener gegen die Araber folgendermaßen:

„Dieses Morden, diese Hekatomben von Greisen, Frauen und Kindern, diese Hinrichtungen in Haufen, diese Massen zerstückeltes Fleisch, das unter der Wolle der Burnus rauchte, dieser Gestank, der zu dem blauen Himmel wie brandiger Weihrauch emporstieg! Der arabische Angriff war mit erstaunlicher List kombiniert. Man darf sagen mit einer raffinierten, hinterlistigen Taktik, die bei diesen Barbaren überraschen mußte. Die Antwort der Italiener war bedeutend weniger fein; diese vergaßen alle Kampftheorien und entnahmen dieses Mal von ihren Feinden die barbarischen Mittel, die man nicht in den Kriegsschulen lernt. Das war das einfache: „Alles hinmorden!" — Schuldige, wie Unschuldige, wie es sich gerade traf. Nur die Panik konnte Zivilisierte zu einer solchen Schlächterei fortreißen. Nur diese Panik kann in gewissem Maße als ihre Entschuldigung dienen. Sie ist noch immer nicht gebannt. Sie bleibt noch in jedem Soldaten. Die italienischen Truppen waren siegesgewiß abgefahren, hatten sich durch die Tagesbefehle in ihren Kasernen und die Bravos auf den Bahnhöfen begeistern und betäuben lassen. Der Angriff vom 23. Oktober hat Zweifel in ihnen geweckt. Sie halten Tripolis mit Tausenden besetzt, sie haben Kanonen und Mitrailleusen, ihre Schlachtschiffe ankern in der Reede. Das Vaterland mobilisiert neue Effektivbestände. Aber das beruhigt nicht. Der Araber ist da, irgendwo nahe versteckt. Sie fühlen ihn herannahen schweigend, mit nackten Füßen und gezücktem Dolche. In allen Blicken liest man die Psychologie der Angst, die man nicht eingesteht; man kann ja sagen, daß jedes italienische Leben ein Araberleben kostet; man hat so viel getötet. Täglich bereits werden Italiener seelenruhig auf den Plätzen erdolcht oder beim Vorübergehen unter den Arkaden niedergeschossen. Ich habe einen Mohammedaner sich einem Carabinierileutnant nähern, ihn niederschießen und sich dann zum Tode bereit den Soldaten zukehren sehen, die ihm Kugeln durch den Kopf jagten. Und jeder Eingeborene hat den Tod eines der Seinigen zu beweinen und für jeden Eingeborenen, der fällt, stehen zwei Rächer auf!"

Italienische Kriegsschiffe vor Saloniki.

Konstantinopel, 3. November. Aus Port Karburnu bei Saloniki wird gemeldet, daß dort vorgestern nacht drei italienische Kreuzer beobachtet worden wären. Von Konstantinopel sind Verstärkungen nach Saloniki abgegangen. Die Regierung trifft auch Maßregeln für die Sicherheit des in Saloniki gefangenen Sultans Abdul Hamid. Er soll nötigenfalls nach Monastir gebracht werden. Man glaubt, daß die Seebefestigungen im Hafen von Saloniki einer Aktion der italienischen Flotte den ernstesten Widerstand entgegensetzen können.

Italienische Beklemmungen.

Mailand, 4. November. Durch die Einberufung der Jahresklasse 1889 wächst die unter den Fahnen stehende Reserve auf etwa 160 000 Mann. Nach dem „Avanti" hat der Generalstab der Armee sogar die Einberufung eines dritten Jahrganges beordert, um die Besatzung Tripolitaniens verstärken zu können, daß die Mitwirkung der Flotte überflüssig werde.

Die Haltung der Presse in England und Mitteleuropa hat die Regierung mit Besorgnis erfüllt, und auch die ausweichende Rede Greys im englischen Unterhause hat in Italien wenig befriedigt. Zu den Sorgen wegen des schleppenden Ganges der Kriegsereignisse kommen also noch Befürchtungen in bezug auf die innereuropäische Politik. Bemerkenswert ist, daß die italienische Presse ganz aufgehört hat, der Türkei Hoffnung auf einen dem ...den Friedensschluß zu machen.

Die Revolution in China.

Die Eroberung von Schanghai.

Schanghai, 4. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Chinesenstadt in Schanghai und das Arsenal fielen gestern abend fast ohne Widerstand in die Hände der Aufständischen. Nur vom Arsenal aus wurde etwas Feuer abgegeben, ohne jedoch Schaden anzurichten. Ein Teil der Arsenalwache nahm schnell die Armbinde der Aufständischen an, der Rest leistete augenscheinlich keinen Widerstand. Die chinesischen Einwohner und die Soldaten schlossen sich alle den Aufständischen an. Zwei norwegische Dampfer mit Munition für die Flotte des Admirals Sah sind abgefahren. Der englische Generalkonsul erhielt heute nachmittag einen Brief, unterzeichnet von der Militär-Regierung des chinesischen Volkes, in dem ihm mitgeteilt wird, daß die Aufständischen nach reiflicher Ueberlegung beschlossen hätten, die Sorge für die Chinesenstadt in Schanghai zu übernehmen, um die Ordnung zu sichern und das Vertrauen im Geschäfts- und Gemeinwesen wiederherzustellen. Der Brief fordert den Konsul auf, die Wachen in den internationalen Ansiedelungen zu verstärken, um Unordnungen unter den Flüchtlingen entgegenzutreten.

Die Aufständischen lieferten heute morgen neue Gewehre allen, die darum baten, darunter auch Chinesen der angesehenen Klassen, unter der einzigen Bedingung, daß sie das weiße Abzeichen der Aufständischen tragen. Nach dem alten und neuen System ausgebildete Soldaten und Mitglieder des Freiwilligenkorps der Kaufleute fraternisieren mit einander. Die Pulverfabrik in der Nähe des Arsenals ist gegenwärtig verlassen. Der Handel wickelt sich wie gewöhnlich ab.

Am frühen Morgen fand ein Gefecht an dem Kiangnan-Arsenal statt. Es wurden dabei sechs Mann getötet und zehn verwundet, die meisten durch Dynamit, womit die Aufständischen die Tore sprengten, die die Kaiserlichen verteidigten, um die Flucht des Direktors Tschang zu decken. Die am Arsenal angestellten Fremden verblieben auf ihren Posten.

Die chinesische Verfassung.

Peking, 3. November. (Reuter-Meldung.) Die Bedingungen, die der Reichsausschuß dem Thron als die notwendige Grundlage für die Verfassung unterbreitet hat und die vom Thron sofort angenommen worden sind, besagen:

Die Tsching-Dynastie regiert für immer. Die Person des Kaisers soll unverletzlich sein. Die Macht des Kaisers ist beschränkt durch die Konstitution. Die Ordnung der Thronfolge wird in der Konstitution vorgeschrieben. Die Konstitution wird entworfen und angenommen durch den Reichsausschuß und veröffentlicht durch den Kaiser.

Das Recht, die Verfassung zu ändern, steht dem Parlament zu. Die Mitglieder des Oberhauses sollen durch das Volk gewählt werden. Aus denen, die für dieses Amt besonders geeignet sind, soll das Parlament den Ministerpräsidenten wählen und der Kaiser ihn ernennen. Der Ministerpräsident schlägt die übrigen Mitglieder des Kabinetts vor. Diese werden ebenfalls vom Kaiser ernannt. Die kaiserlichen Prinzen sollen nicht in das Kabinett oder zu obersten Verwaltungsbeamten der Provinzen gewählt werden können.

Wenn der Ministerpräsident, durch das Parlament in der Regierung gehindert, dieses nicht auflöst, muß er zurücktreten. Aber ein Kabinett soll das Parlament nicht mehr als einmal auflösen dürfen.

Der Kaiser soll den direkten Befehl über Heer und Flotte führen; aber wenn diese Befugnis in bezug auf innere Angelegenheiten ausgeübt wird, muß er besondere Bedingungen, über die das Parlament entscheidet, beobachten. Anderenfalls ist er an der Ausübung solcher Machtbefugnisse verhindert.

Kaiserliche Erlasse können ein Gesetz nicht ersetzen, außer im Falle einer unmittelbaren Notwendigkeit. In einem solchen Falle können die Erlasse in Form eines Gesetzes in Uebereinstimmung mit besonderen Bedingungen und Voraussetzungen erfolgen. Internationale Verträge dürfen nicht ohne Zustimmung des Parlaments geschlossen werden, jedoch kann eine Kriegserklärung oder ein Friedensschluß vom Kaiser vorgenommen werden, wenn das Parlament nicht tagt. Die Zustimmung des Parlaments muß später eingeholt werden. Anordnungen über die Verwaltung müssen durch das Parlament beschlossen werden.

Wenn ein Budget die Zustimmung des Parlaments nicht erlangt, kann die Regierung nicht auf Grund des Budgets des Vorjahres die Geschäfte führen. Ebenso dürfen Ausgaben, die im Budget nicht vorgesehen sind, nicht gemacht werden. Ferner ist es der Regierung nicht gestattet, außerordentliche finanzielle Maßnahmen außerhalb des Etats zu treffen. Das Parlament hat die Höhe der Ausgaben des kaiserlichen Hauses und jede Vermehrung oder Verminderung festzusetzen. Die Entscheidungen des Parlaments sollen durch den Kaiser veröffentlicht werden.

Der Reichsausschuß übt seine Tätigkeit bis zur Eröffnung des Parlaments aus.

Juanschikais Ablehnung.

Peking, 3. November. Juanschikai sandte telegraphisch eine Denkschrift an den Thron, in der er es ablehnt, den Vorsitz im Kabinett zu übernehmen. Es ist nicht möglich zu sagen, ob dies eine wirkliche Ablehnung oder nur eine Aeußerung der Bescheidenheit ist. Denn die Sitte verlangt, daß solche wichtige Stellungen mehrmals abgelehnt werden.

Der Gouverneur von Schantung schlug Eingeborene der aufrührerischen Provinzen vor, die geeignet sind, als Abgeordnete das Volk zu beruhigen und ihm die Art der außerordentlichen Zugeständnisse, die der Thron gewährt hat, zu erklären.

Ein Telegramm aus Nanking besagt: Der Gouverneur hat, von den Truppen aus Nanking und von zwei kleinen Kanonenbooten unterstützt, die dort ausgebrochenen Unruhen unterdrückt. Die Stadt ist ruhig. Nach Konsularnachrichten hat ein Gefecht in Tschangscha stattgefunden. Die Ausländer haben sich auf die Insel geflüchtet und haben Vorbereitungen zu ihrer Verteidigung getroffen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 4. November 1911.

Der Ausfall der hessischen Landtagswahlen.

Die hessischen Landtagswahlen sind für die Sozialdemokratie günstiger ausgefallen, als man nach dem neuen Wahl-

gesetz erwarten durfte. Am Schluß unseres vor der Wahl, am 2. November, veröffentlichten Leitartikels wiesen wir darauf hin, daß wohl mit einem Stimmengewinn, kaum aber mit einer Mandatsvermehrung bei den hessischen Landtagswahlen zu rechnen sei. Der Wahlausfall beweist, daß unser Pessimismus übertrieben war. Die sozialdemokratische Partei eroberte im ersten Wahlgang 4 Landtagssitze und kann mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß sie bei den Stichwahlen noch 2 Mandate gewinnt, so daß sie im neuen Landtag sechs Vertreter haben wird, während sie bisher nur 3 Mandate im Besitz hatte. In Anbetracht der Umstände ein sehr günstiges Wahlresultat.

Gewählt sind:

Genosse Eißnert in Offenbach.
„ Raab in Eberstadt-Griesheim.
„ Fulda in Langen-Neu-Isenburg.
„ Busold in Vilbel.

Ferner ist unsere Partei an sieben Stichwahlen beteiligt.

Das Gesamtergebnis der Wahlen stellt sich nach den letzten telegraphischen Meldungen folgendermaßen: gewählt sind: Zentrum sechs, Bauernbund sechs, Sozialdemokraten vier, Nationalliberale drei, Fortschrittliche Volkspartei zwei. Außerdem finden zwölf Stichwahlen statt.

Der Freisinn, der ein Mandat zu verteidigen hatte, hat im ersten Wahlgange zwei Mandate gewonnen und ist in drei aussichtsreichen Stichwahlen. Zentrum und Bauernbund haben ihren Besitzstand ungefähr gehalten und werden durch die Stichwahl noch eine geringe Verstärkung erfahren. Die Doppelstimmen für Wähler über 50 Jahre haben beiden Parteien, Zentrum und Bauernbund, großen Vorteil gebracht. Die Nationalliberalen haben von ihren acht zu verteidigenden Mandaten bisher nur drei gehalten und stehen in fünf Stichwahlen.

Die Mehrheitsverhältnisse im hessischen Landtage werden durch die jetzigen Wahlen nicht wesentlich geändert.

Bethmann läßt weiter schimpfen.

Herr v. Lindequist ist nicht nur bei Herrn v. Bethmann, sondern auch bei Wilhelm II. in Ungnade gefallen und soll nicht mehr in Abschiedsaudienz empfangen werden. Außerdem wird eine Disziplinaruntersuchung angekündigt, um den Urheber der Indiskretionen im Kolonialamt zu ermitteln. Man sieht, Herr v. Bethmann fürchtet die Lächerlichkeit nicht. Er kann's sich leisten, er hat nichts mehr zu verlieren. Deshalb läßt er die offiziöse Meute auch weiter hinter dem Staatssekretär herschimpfen. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht folgende offiziöse Stilübung:

„Der geräuschvolle Abgang, den Herr v. Lindequist genommen hat, entspricht wohl nicht seinen Wünschen und seiner Eigenart, und es ist ein Verhängnis, daß dieser ruhige, stille und zurückhaltende Mann mit einem regelrechten Krach aus dem Amte scheiden muß. Ueber die Vorgänge, die zu seinem Rücktritt führten, haben wir bereits berichtet. Daß seine Amtsdauer keine lange sein würde, stand schon seit einiger Zeit fest. Man war sich in eingeweihten Kreisen darüber klar, daß seine Ernennung zum Staatssekretär **ein Mißgriff** war. Herr v. Lindequist war ein Mann, der den besten, ehrlichsten Willen besaß, ein eifriger und gewissenhafter Arbeiter, der sich auf Grund seiner amtlichen Stellungen und seiner Reisen in mehrere Kolonien wertvolle örtliche Kenntnisse verschafft hatte. Was ihm fehlte, war der große Zug und die durchgreifende Energie, die gerade für einen Kolonialminister nötig ist. Seine **Unentschlossenheit war geradezu sprichwörtlich** geworden, und **dieser große Mangel** trug die Hauptschuld daran, daß große wie wie auch kleine Fragen **nicht vom Flecke kamen** und in zögernder Weise behandelt wurden. Als Staatssekretär, der Initiative entfalten und Anregungen geben, vor allem aber auch dafür sorgen muß, daß sie ausgeführt werden, war Herr v. Lindequist nicht am Platze. Er besorgte, daß er hier oder da anecken könne und kam dabei zu keinen Entschließungen. Dementsprechend hat seine Amtstätigkeit keine bleibende Spur hinterlassen, und es folgt nur das Bedauern, daß ein als Mensch unanfechtbarer Mann in eine Stellung gebracht wurde, die über seine Kraft ging."

So, also so unfähig war der Staatssekretär! Und einen solchen hat Herr v. Bethmann vor 1½ Jahren zu dem Amt berufen und bis gestern amtieren lassen. Ja, versteht denn der Unglücksmensch nicht, daß er sich mit solchen Behauptungen, wenn sie wahr wären, noch mehr bloßstellt als den Getadelten?

Es sind wirklich nette Zustände: **die Minister bestätigen jetzt einander ihre komplette Unfähigkeit!** Wir werden wirklich nicht widersprechen!

Der stolze Bethmann.

In dem Rundschreiben des Frhrn. v. Wangenheim war die Bitte an die Gesinnungsgenossen um hohe Geldbeiträge unter anderem damit begründet, daß „bei der ganzen Natur des jetzigen Reichskanzlers zu befürchten sei, daß er seine Stellung abhängig macht von der Majorität des Reichstags". Die „Nordd. Allg. Ztg." erwidert nun:

„Die hier geäußerte Behauptung, daß sich der Reichskanzler seine Stellung zu entscheidenden politischen Fragen von der Parteikonstellation im Reichstag diktieren lassen werde, muß unter Hinweis auf die bisherige Amtsführung des Reichskanzlers entschieden zurückgewiesen werden. Der Natur des Reichskanzlers entspricht vielmehr eine Auffassung seines Amtes, die ihm seine Ueberzeugung zur Richtschnur seines Handelns macht. Der Ausfall der Wahlen wird an dieser Auffassung und der daraus sich ergebenden Art der Amtsführung nichts ändern."

An der „Auffassung" vielleicht nicht, vielleicht aber um so mehr an der „Amtsführung". Oder glaubt Herr v. Bethmann wirklich, daß er noch lange „amtieren" wird?

Geständige Sünder.

Der Zentrums- und Landtagsabgeordnete Jäger gibt folgende Erklärung ab:

„Das Bündnis für die Landtagswahlen im Jahre 1899 habe ich mit dem verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Ehrhart abgeschlossen, und zwar durch Verhandlungen während der Sitzung des Reichs- und Landtages. Der endgültige Abschluß des Bündnisses mit Handschlag erfolgte zwischen Ehrhart und mir im Mai 1899 im Zimmer des Beschwerdeausschusses im bayerischen Landtag. Das Bündnis wurde abgeschlossen für die Wahlkreise Zweibrücken und Speyer und wurde dann auch auf den fünfmännigen Wahlkreis München ausgedehnt, so daß zwölf liberale Abgeordnete verdrängt und durch sieben Zentrumsleute und fünf Sozialdemokraten ersetzt wurden." Dr. Jäger begründet dann eingehend die politische Notwendigkeit dieses Bündnisses und fährt fort: „An der Zusammenkunft im Dom zu Speyer waren beteiligt Domkapitular D. Zimmern, ein katholischer Laie und die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Ehrhart und v. Vollmar. Diese Zusammenkunft war kurz vor den Landtagswahlen im Sommer 1899, also nach meiner Abmachung, die ich im Mai im Landtag mit Ehrhart getroffen hatte. Ich habe die Sache nie so dargestellt, als habe damals eine baugeschichtliche Führung stattgefunden. Das zweite Wahlbündnis von 1907 wurde abgeschlossen, um eine sichere Mehrheit für das neue Wahlgesetz zustande zu bringen. Dieses Wahlbündnis wurde in einem Zimmer des bayerischen Landtages von je drei Angehörigen der beiden Parteien abgeschlossen."

Domkapitular Dr. Zimmern erklärt:

„Durch den Abg. Jäger wurden die Verhandlungen mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion in München eingeleitet. Die Einzelheiten der Ausführung in der Pfalz wurden zwischen Ehrhart und mir allein besprochen. Als Herr v. Vollmar hierher kam, gab es nichts mehr zu verhandeln, und er brauchte seine im allgemeinen schon erteilte Zustimmung mit seinem Erscheinen bloß zu besiegeln." Ueber die Zusammenkunft im Dom zu Speyer erklärt Dr. Zimmern, daß man dort allerdings von einem Wahlbündnis gesprochen habe, aber wie von einer schon abgemachten Sache und nicht, als ob im Dom am unauffälligsten für das Zentrum hätte verhandelt werden können."

So ist nun alles bestätigt, was die Sozialdemokratie im allgemeinen und Genosse Vollmar im besonderen über die sozialdemokratisch-zentrümlerischen Wahlabmachungen erklärt haben. Von der architektonischen Wißbegier Vollmars, von der noch letzter Tage die „Germania" fabelte, ist keine Rede mehr — es wird rund und nett zugestanden, daß es sich bei der Zusammenkunft im Dom zu Speyer um das Wahlabkommen gehandelt hat.

Damit wären die Zentrumsschwindler glatt hereingefallen, wäre die Unehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit der führenden Zentrumspresse wieder einmal entlarvt.

Und wenn die „Köln. Volks-Ztg." wütend fragt, warum denn die Liberalen so viel von diesen Zentrumspakten mit der Sozialdemokratie redeten, die doch in der Vergangenheit lägen, statt von den liberalen Abmachungen mit der Sozialdemokratie zu sprechen, die erst in allerletzter Zeit getroffen worden seien, so braucht das Zentrum auf diese allerneueste Tugendhaftigkeit wahrhaftig nicht allzu stolz zu sein, hat es doch erst in Elsaß-Lothringen mit der Sozialdemokratie anbändeln wollen!

„Wo ist die Maske?" ruft die „Köln. Volks-Ztg." den Liberalen zu, die sie der Entlarvung ihrer staatsfeindlichen Gesinnung zeiht. Nach den Geständnissen der Jäger und Zimmern täte ihr nun selbst die Maske sehr not, um ihre Verlegenheitsröte zu verbergen!

Der „Heilige Krieg".

Im roten „Tag" feiert ein Generalleutnant z. D. v. Reichenau den fanatischen Heldenmut oder heldenmütigen Fanatismus, mit dem die religiös entflammten Mohammedaner in Tripolis in die Schlacht zögen. Er klagt dann darüber, daß eine ähnliche seelische Stimmung unter den abendländischen Kulturnationen nicht vorhanden sei. Was helfen schließlich alle kriegstechnischen Errungenschaften, wenn man sich dieser Waffen nicht mit Begeisterung bediene:

„Wenn ein Volk nicht mehr fähig ist, zum Schutz eines Heiligtums in den Krieg zu ziehen, hat es den Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten, nicht minder als ein Mensch, der nichts Heiliges mehr in seinem Inneren bewahrt. Und mittels der nach dieser Richtung hin obwaltenden Mängel setzt die in der Kulturentfaltung liegende Gefahr der Entartung ein. Der sich mehrende Besitz leistet materialistischer Auffassung und weichlicher Gesinnung Vorschub und schwächt damit den seelischen Schwung, ohne den hohe Ziele weder aufgerichtet, noch erstrebt werden. Auch gewinnt neben anderen Verirrungen der Gedanke Raum, den als natürliche Funktion der Lebensbewegung unaufhaltbaren Krieg beseitigen zu können. Derartigen Vorstellungen verdanken die antimilitaristischen Tendenzen, die an den Grundfesten der Armeen zu rütteln suchen." ...

Aus diesem Geschwafel klingt der eine wehmütige Ton vor: wie schade, wie jammerschade, daß die Kultur die Menschen denken gelehrt hat, so daß sie sich nicht mehr so leicht wie Meuten von Hatzrüden gegeneinander hetzen lassen. Denn was der Herr Generalleutnant z. D. an Gründen für die Unlust zum kommandierten Massenmord anführt, ist Wischi-Waschi. Der sich „mehrende Besitz" und „materialistische Auffassung" hindern die Menschen keineswegs, frivol mit dem eigenen und dem fremden Leben zu spielen. Roués und Genußlinge können, das hat die Geschichte tausendfach bewiesen, das beweisen die Duellholzereien noch alle Tage, sehr wohl bereit sein, ihr Leben leichtfertig wegzuwerfen.

Nein, wenn die Massen, namentlich die proletarischen Massen, heute Feinde des Massenmordes auf Mammons Geheiß sind, so gerade deshalb, weil sie im Aufstieg ihrer Entwickelung begriffen sind, weil sie Ideale besitzen! Für diese Ideale, für Menschheitsfortschritt und Kulturziele würde auch das Proletariat sein Leben in die Schanze schlagen — darüber sollten sich doch die Kriegshetzer und Kriegsverherrlicher nicht täuschen! Aber freilich, diese Kulturideale des Volkes sind etwas ganz anderes, als der chauvinistische Größenwahn und die imperialistische Banditenpolitik, wofür jetzt Tausende von italienischen Soldaten verbluten müssen und wofür unsere Chauvinisten gern auch die deutschen Volksmassen auf die Schlachtbank treiben möchten.

Mögen sich die Herren nur ja nicht einbilden, die Friedensliebe des deutschen und des internationalen Proletariats habe irgend etwas mit „Verweichlichung" gemein! Auch für das Volk könnte es einmal einen „heiligen Krieg" für „hohe Ziele" geben; mögen die Herren sich hüten, die Herzen der Massen für einen solchen Kampf zu entflammen!

Ein Durchfallskandidat.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die Konservativen, Deutschsozialen und Christlichsozialen des Reichstagswahlkreises Duisburg-Oberhausen dem Feldmarschall Graf Haeseler die Reichstagskandidatur angeboten, und dieser soll unter der Bedingung angenommen haben, daß er im Fall seiner Wahl sich keiner politischen Partei anschließen, sondern sein allen Deutschen bekanntes nationales Programm vertreten werde.

Die Konservativen, Antisemiten und reaktionären Mitläufer rechnen, wie es scheint darauf, die Kandidatur eines leibhaftigen Feldmarschalls werde dem Duisburger Bürgertum so imponieren, daß es begeistert den Grafen Haeseler mit seinem kuriosen nationalen Programm wählen wird. Die edlen Duisburger Antisemiteriche täuschen sich. Ihr Kandidat wird voraussichtlich überhaupt nicht in die Stichwahl kommen, sondern schon im ersten Wahlgange glatt durchfallen.

Stichwahlparole für Ratibor.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee fordert die Wähler des Wahlkreises Ratibor auf, bei der am 8. November stattfindenden Stichwahl zwischen den Polen und dem Zentrum sich der Stimme zu enthalten. Begründet wird der Beschluß damit, daß beide um das Mandat kämpfende Parteien dem schwarzblauen Block angehören, die gemeinschaftlich dem Volke die neuen Steuern aufgebürdet haben. Es liege demnach nicht die geringste Ursache vor, den einen oder den anderen Kandidaten zu unterstützen.

Giesberts gegen das Zentrum.

Der Reichstagsabgeordnete Giesberts hielt gestern Abend in Köln in einer von der Zentrumspartei einberufenen massenhaft besuchten Frauenversammlung eine Rede zur Teuerungsfrage, die grundsätzlich von dem abweicht, was man bisher aus Zentrumsmunde und Zentrumspresse vernommen hat. Wir entnehmen den Giesbertschen Ausführungen folgendes:

Die Tatsache der Teuerung darf nicht verdunkelt werden; sie ist aber von den Vertretern der Regierung verdunkelt worden, auch vom Herrn Reichskanzler. Ein Arbeiter mit fünfköpfiger Familie und 1200 M. Jahreseinkommen hat jetzt allein für Nahrungsmittel 33 Pf. täglich mehr auszugeben als vor einigen Monaten. Entrüstet rief Herr Giesberts: Da dürfen die Herren von der Regierung nicht mit oberfaulen Statistiken kommen. Es liegt eine ganz erhebliche Notlage vor. Auch den Einwand seiner eigenen Parteipresse, daß die Fleischpreise nicht gestiegen seien, ließ Giesberts nicht gelten. Er wies mit Recht darauf hin, daß wir in den letzten drei Jahren schon hohe Fleischpreise hatten. Er fragte: Wie soll denn der arme Arbeiter im kommenden Winter leben? Gegenüber dem „unqualifizierbaren" Verhalten der Regierung schlug Giesberts vor: Suspendierung oder Zurückzahlung der Futtermittelzölle. Wenn der Staatssekretär sage, daß dann 40 bis 60 Millionen weniger in die Reichskasse flössen, so kann uns das kalt lassen. Auch die Gemüsezölle müssen suspendiert werden. Die Einfuhr argentinischen Fleisches muß gestattet werden. Die Engländer essen zu 50 Proz. dieses Fleisch. Das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Büchsenfleisch und von Hartwurst muß aufgehoben werden. Wegen einzelner Fälle kann man doch nicht das ganze amerikanische Fleisch für ungesund erklären. Auf Grund seines Besuches in den großen Schlachthäusern Chicagos erklärte Giesberts: Nach allem, was ich gesehen habe, würde ich die dort produzierten Waren ohne jeden Ekel genießen.

Nach der Versammlung verteilten draußen mehrere sozialdemokratische Frauen die Teuerungsflugblätter. Infolge einer von einem Zentrumspfarrer gehaltenen Hetzrede waren die männlichen Besucher der Versammlung derart fanatisiert, daß sie über die wehrlosen Frauen herfielen, ihnen die Flugblätter wegnahmen, die Kleider beschädigten, einer Frau ins Gesicht schlugen, einer andern ins Gesicht spien, eine dritte mit Füßen traten. Einer der Exzedenten wurde zum Polizeikommissariat gebracht. Die anderen klerikalen Rowdys konnten leider nicht ermittelt werden.

Die Leibeigenen des Zentrums.

Die konservative „Liegnitzer Zeitung" brachte am 31. Oktober einen Artikel, „Zum Reformationsfest", der, wie das ganz natürlich erscheint, in eine uneingeschränkte Verherrlichung Luthers ausklang. Aber Luther wird nicht nur als konfessioneller Reformator gefeiert, es wird ihm das Verdienst zugeschrieben, die deutsche Sprache in Prosa und Poesie erst zu Ehren gebracht zu haben.

„Auf seinen Schultern stehen unsere großen deutschen Klassiker, er ist der Wegbereiter und Anbahner der deutschen Einheit und des modernen deutschen Kaisertums. Auf Dr. Martin Luther läßt sich das Wort unseres Dichterfürsten anwenden: „Im Froschpfuhl sei das Volk verbannt, das seinen Luther hat verkannt!"

Vom evangelisch-lutherischen Standpunkt, auf dem ja die Konservativen stehen, ließ sich gegen diesen Artikel nichts einwenden. Und doch brachte die „Liegnitzer Zeitung" am Tage nach dessen Erscheinen diese Erklärung:

„Der Aufsatz „Zum Reformationsfest" in Nr. 256 der „Liegnitzer Zeitung" ist ohne Wissen der verantwortlichen Redaktion erschienen, die sich mit den in dem Artikel enthaltenen Ausführungen in keiner Weise identifiziert."

Die Macht des Zentrums ist groß und die Wahlen sind nahe.

Italien.

Die republikanische Disziplin als Vorbild.

Rom, den 2. November. (Eig. Ber.) Auf ihrem jüngsten Parteitag in Bologna haben die Republikaner den italienischen Sozialisten gezeigt, wie man Parteidisziplin zu verstehen hat und von den Parteigenossen fordern soll. Es wurde dort nämlich eine Tagesordnung gegen das tripolitanische Abenteuer angenommen, in deren Schlußsatz die Zusammenkunft „beschließt, daß die leitenden Organe und die führenden Mitglieder der Partei ihre Aktion in der Presse, in den Volksversammlungen und in der Kammer streng nach den dargelegten Leitsätzen richten sollen." Das hört sich doch anders an, als die zarte Formel des Kongresses von Modena: „Der Parteitag gibt der Meinung Ausdruck"! Die Tagesordnung gegen den Krieg erhielt 22 000 Stimmen, während auf die Tagesordnung Barzilai, die die Expedition als eine Notwendigkeit billigt, nur 4300 Stimmen kamen. Das Votum hatte den Rücktritt des Exekutivkomitees zur Folge, das sofort durch ein anderes ersetzt wurde. Wenn der sozialistische Parteitag in diesem Ton zur Parlamentsfraktion spräche, was würden da die Reformisten über Jakobinismus schreien!

Gewerkschaftliches siehe 2. Beilage.

Letzte Nachrichten.

Die Bewegung der englischen Eisenbahner.

London, 4. November. (W. T. B.) Die Konferenz der Eisenbahnangestellten erklärt, da die Regierung nicht imstande gewesen sei, die Eisenbahngesellschaften zu einer Besprechung über die Vorschläge der Eisenbahnuntersuchungskommission mit den Vertretern der Arbeiter zu bewegen, um eine neue für beide Teile befriedigende Regelung zu vereinbaren, so habe die Konferenz beschlossen, die Eisenbahner darüber abstimmen zu lassen, ob sie die Vorschläge der Kommission annehmen wollten und ob sie im entgegengesetzten Falle bereit seien, in einen Ausstand zu treten, um eine Anerkennung der Trade-Unions zu erreichen. Die Abstimmung solle bis zum 5. Dezember beendet sein.

Schwerer Unfall bei einem Leichenbegängnis.

Lemberg, 4. November. (Pr. C.) Bei dem Leichenbegängnis eines verunglückten Bergarbeiters kam es zu furchtbaren Schreckensszenen. Das Pferd eines Wagens wurde plötzlich scheu und rannte zwischen die Trauergäste. Diese stoben unter furchtbaren Schreckensrufen auseinander. Eine Frau wurde niedergeworfen und erhielt mehrere Hufschläge auf den Kopf, so daß sie in kurzer Zeit verschied. 14 andere Personen sind teils schwerer, teils leichter verletzt.

Ein türkischer Angriff auf Homs.

Konstantinopel, 4. November. (W. T. B.) Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Kommandanten von Tripolis vom 31. Oktober: Eine türkische Abteilung Freiwilliger machte in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober einen Angriff auf die Italiener in Homs. Die Italiener hatten 105 Tote, die Türken 7 Tote und etwa 40 Verwundete. Die Freiwilligen konnten den Angriff wegen des Feuers der italienischen Kriegsschiffe auf die Küste nicht fortsetzen.

Fortsetzung des Streiks.

Ymuiden, 4. November. (W. T. B.) Eine Versammlung der Schleppnetzfischer hat mit 194 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Streik fortzusetzen, da die Schiffseigner die Unterzeichnung eines Lohntarifes verlangen und mehrere Seeleute ihre alten Stellungen nicht wieder erhalten haben.

Verantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 6 Beilagen.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich.

Innsbruck, den 1. November 1911.

Fortsetzung der Separatisten-Debatte.

Arbeitel-Bielitz begrüßte es, daß endlich offen über den Separatismus gesprochen wird, und namentlich, daß es von Adler geschieht. Die Separatisten haben mit vollem Bewußtsein zerstört, die Verbände zertrümmert, ohne ihre Mitglieder zu gewinnen. Währenddem aber fütterte man die Prager Zersplitterungskommission mit den Geldern der Zentralverbände. Erst dem Eindringen des Separatismus in Wien ist es zu verdanken, daß Adler so gesprochen hat. (Bewegung.)

Nießner-Brünn: Die Resolution nimmt einen Anlauf, wagt aber nicht den Sprung. Es bleibt jeder Organisation alles überlassen. Der Separatismus lebt zum großen Teil von unserer bisher bewiesenen Geduld. Gegenüber anderen Parteischädigern sind wir nicht so duldsam. Den Schimmer von Hoffnung, den Adler hat, haben wir nicht.

Dozent Dr. Ludo Hartmann-Wien: Die Resolution befriedigt im ganzen die Gewerkschaften, führt uns aber diplomatisch-taktisch meisterhaft über die politischen Folgerungen hinweg. Gerade deshalb aber enthält sie Widersprüche in sich. Der Klassenkampf in Oesterreich, in diesem Haufen von Abfall aller Völker (Heiterkeit) ist natürlich noch schwieriger als anderswo. Auch in der nationalen Politik müssen wir manches tun, was anderwärts das Bürgertum getan hat. Es wird in der Resolution nicht gesagt, daß auch das außergewerkschaftliche nationalistische Verhalten der Separatisten verurteilt wird. Die deutsche Sozialdemokratie hat den Kulturforderungen der Deutschen gegenüber dieselbe Verpflichtung wie Polen und Italiener. Es müßte gesagt werden, daß die Separatisten deutsches Gebiet national erobern wollen. Wir waren in nationaler Beziehung stets weit nachgiebiger als Tschechen, Polen usw. Wir haben die Tschechen verwöhnt bis zum Uebermut. Das soll nicht mehr weiter geschehen. (Sehr richtig!) Nicht zu leugnen ist, daß es in Nordböhmen auch außer Gelben wirklich deutschnationale Arbeiter gibt. (Sehr richtig!) Die traurigste Erscheinung der Partei ist der Stimmenverlust im industriellen Gebiet, in Nordböhmen. Der Redner beantragt, „die möglichst enge Fühlung mit den sozialdemokratischen Abgeordneten anderer Nationen“ dahin zu deuten, daß sie beobachtet werden soll mit den Abgeordneten, die sich auf dem Boden des Internationalismus bewegen, sowie weitere Anträge im Sinne der oben berichteten Ausführungen. Wir müssen den Tschechen mehr als bisher sagen: Wir sind Deutsche, wie Ihr Tschechen seid, und haben keinen Grund, Euch noch weiter entgegenzukommen bei Eurem Separatismus. (Beifall bei einem Teil des Parteitages.)

Preußler-Salzburg schließt sich Dr. Hartmann an und wendet sich gegen Strasser, denn nur die tschechoslawischen Vertrauensmänner sind separatistisch geworden, nicht die Masse. Aber zur Wiedervereinigung kommen wir nicht durch weiteres Schweigen und Kompromisse.

Hueber-Wien (Sekretär der Reichsgewerkschaftskommission): Als Gewerkschafter befriedigt uns die Resolution, wenn auch nicht ganz, als Sozialdemokraten aber gar nicht. Endlich wird unser gewerkschaftlicher Kampf unterstützt. Adler hat ja seit 30 Jahren es immer so gemacht, in der Mitte zwischen Beiden durchzukommen und Beiden eine herunterzuhauen. (Heiterkeit.) Die Zentralisten brauchen keine Milderungsgründe von uns. Als Sozialdemokraten aber haben wir nicht nur die Auswüchse des Separatismus zu verurteilen, sondern tiefer zu blicken. Nach dem Parteitag beginnt erst der Kampf. Wir müssen das Problem der nationalen Autonomie lösen. Ich muß Ludo Hartmann zustimmen: wir müssen auch für die Kulturnotwendigkeiten der deutschen Arbeiter sorgen. Es muß für nahen Zusammenschluß der nationalen Sektionen der Partei gesorgt werden. Renner und Bauer haben ja den nationalen Bundesstaat Oesterreich bis in die kleinste Zelle konstruiert. Aber die Sozialdemokratie Oesterreichs traut sich nicht, die nationalen Eroberungsgelüste von Sozialisten auszusprechen, — aber auch nicht, daß es eine nationale Abwehrpolitik gibt. Wir Gewerkschafter sind in den Zugeständnissen an die Autonomie bis an die Grenze der Kampffähigkeit der Gewerkschaften gegangen. Sie, Dr. Adler, werden sagen: „Das wird uns auf politischem Gebiet auch so gehen.“ Das glaube ich nicht. Die Tschechoslawen sowie unser Reichenberger Parteitag haben Beratungen über einen sozialistischen Ausgleich in Schulfragen usw. gefordert — aber man hat es nicht getan, hat das Fortschreiten des nationalen Kampfes nicht eingeschränkt. Ich will den Kampf vorbereiten, ich denke aber auch an den Frieden. Wir sind selbst viel schuld, wir haben vieles verabsäumt, was den Tschechen heilig ist, was ihnen als nationale Schädigung durch die deutschen Unternehmer erscheint. (Tiefe Bewegung des ganzen Parteitages.) Es bedarf einer gründlichen Arbeit. Das Brünner Rahmenprogramm genügt nicht mehr für uns, um hier leben zu können. Vernunft wird hier zum Wahnsinn, aber nicht nur beim Bürgertum. Soviel Köpfe auf diesem Parteitag, soviel Differenzen über die nationale Frage. Von dem Beschluß, eine Reichskonferenz in gegebener Zeit — wir werden die Parteivertretung schon treiben — erwarte ich die Vereinbarung, den Friedensschluß. Dann werden wir uns mit den tschechischen Proletariern finden! Ich bitte den Parteitag namens der Gewerkschaften, diese Frage nicht zu übersehen. Wir wollen die Welt erobern und sollten mit Oesterreich nicht fertig werden?! (Sehr wahr!) Die nationale Gleichberechtigung müssen wir durchführen und dann haben wir ein Musterwerk vor dem ganzen internationalen Proletariat geschaffen. (Großer Beifall.)

Nachmittagssitzung.

Peterfilka-Wien: Hätten die Tschechen die Einigung wollen, sie hätten es längst tun können. Die Resolution muß schärfer werden.

Meißner-Wien: Nach der Behandlung, die gerade Dr. Adler von den Separatisten erfahren hat, kann er doch keine Einigung mehr erwarten!

Vorsitzender Pernerstorfer begrüßt mehrere Münchener Genossen, darunter den Landtagsabgeordneten Dr. Adolf Müller.

Dr. Otto Bauer-Wien: Wir müssen dem Nationalismus immer wieder das Klasseninteresse der Arbeiter entgegenstellen. Deshalb müssen wir uns wenden gegen den, wenn auch schüchternen nationalistischen Sinn der Worte Hartmanns. (Beifall.) Unsere wichtigste Aufgabe, die die Parteipresse systematisch besorgen muß, ist, aufzuzeigen den tiefen Unterschied zwischen dem Internationalismus und dem Pannationalismus, der die Internationale als Vereinigung der Nationalisten aller Nationen auffassen möchte. (Sehr wahr!) Lehnen Sie deshalb die Anträge Hartmanns ab. Wenn jemals etwas eine berechtigte Resolution war, so die Gründung der Zentralistenpartei. (Zustimmung.) Ich beantrage, daß in der Resolution auch die Aufnahme der Zentralisten in die Internationale gefordert wird. Ich begreife nicht, wie man bei den letzten Wahlen die deutschen Arbeiter in tschechischen Bezirken auffordern konnte, für Separatisten gegen Zentralisten zu stimmen! (Sehr wahr!) Die Separatisten sind eine Partei von klassenbewußten, sozialdemokratischen Arbeitern; wenn wir heute beschließen, mit ihr nichts zu tun zu haben, morgen zwingt uns der gemeinsame Gegner doch dazu. Wie unser Verhältnis weiter wird, hängt zunächst von den Separatisten ab, dann aber von der Entwickelung, die die Geschichte nimmt. Aber keine Kooperation durch Vertuschen oder durch Formeln, bei denen sich jeder etwas anderes denkt. (Heiterkeit.)

Abg. Gen. Leuthner-Wien: Die tschechische Politik hat die Gewerkschaften verdorben, an die deutsche Politik wendet man sich um Heilung. Das ist ein Mißverständnis. Der tschechische Nationalismus hat die Form aus der Zeit, wo er kristallisierte — aus der Zeit der Erwecker gegen die Lockungen der deutschen Kultur. Im innersten Herzen ist nach der Klage tschechischer Dichter das Empfinden vergiftet durch den Argwohn gegen deutsche Unterdrückung. Die deutsche Schule ist österreichisch, nur deutschsprechend, die Schule im tschechischen Gebiet ist aber tschechisch. Hier haben wir bis zum Minister hinauf die Staatsnation ohne Staat. Allmächtig ist der nationale Gedanke bei den Tschechen. Die ganze Luft in diesem Volke ist erfüllt vom Deutschenhaß, der alle umstrickt und in der Beredsamkeit der Formel „Kampf gegen die Unterdrücker“ gefangen nimmt. Der Redner fordert aus dieser Anschauung heraus Unnachgiebigkeit gegen diese in ihrer Macht triumphierende Nation. Die Schriften Bauers und Renners sind ein Arsenal, das auszunützen — die Separatisten nur zu ungeschickt und zu ungebildet sind. Nationale Fragen sind nicht wissenschaftlich, sondern letzten Endes nur durch das Gefühl und die Macht zu entscheiden. Das einzige, was sich im Staate gegen die Tschechen bewährt hat, ist, daß sie die Grenzen ihrer Macht erkennen. Sie müssen sie auch bei uns erkennen. Ihre Vorstellungen von der unterdrückten Nation dürfen bei uns keinerlei Widerhall finden. Verhandlungen sind unmöglich geworden. Ich glaube nicht, daß es Kulturfragen in der Politik gibt; die läßt nur sehr wenige Kulturmenschen durch ihr Sieb. (Heiterkeit.) Schulfragen sind reine Machtfragen. Der Uebergang tschechischer Kinder zur deutschen Schule ist kein Herabsteigen. Die Sorge um diese Kinder ist die Sorge um die national erobernden Minoritäten, nichts anderes. (Sehr richtig!) Befreien wir uns endlich von den Wortattrappen, an die wir nicht glauben! Die Gesamtpartei bestand dadurch, daß es galt, gegen die geschlossene Bourgeoisie mobil zu machen. Die Nationen waren noch nicht differenziert. Die Gesamtpartei war einig, weil sie intellektuell vorwiegend deutsch war. Die Deutschen hatten eben den Sozialismus vom Westen gebracht. Gemeinsame Institutionen sind nur möglich, wenn ein gemeinsamer Geist sie trägt. Jetzt wäre die Zeit zu Verhandlungen am schlechtesten gewählt. (Die Redezeit wird nach 35 Minuten weiter verlängert.) Nicht diplomatisiert hat Adler, sondern es war die weise Erkenntnis, daß dieses sich proteusartig ändernde Problem nicht in geronnene Formeln zu bringen ist. So sind die Dinge in Oesterreich, daß die Separatisten die chauvinistischeste und zugleich eine internationale Partei sind. Verfallen wir nicht dem österreichischen Wahn, von Wien aus die heterogensten Dinge verändern zu können, einem Wahn, der in den Präsidialbureaus und im Schatten des Stephansturmes gewachsen ist und nur möglich ist durch die Unkenntnis der Details dieser Heterogenität. (Lebhafter, anhaltender Beifall bei einem Teil des Parteitages.)

Abg. Gen. Winarsky-Wien: Die Resolution enthält alles, was zu sagen ist. Leuthners Definition des tschechischen Nationalismus entsprach der bürgerlich-deutschnationalen Ideologie. (Sehr richtig!) Er sieht nur Deutsche und Tschechen schlechtweg, ohne Klassenunterschiede. (Sehr richtig!) Auf die Wirtschaftstatsachen ist er gar nicht eingegangen, und da ist es historische Wahrheit, daß viele deutsche Bureaukraten und Kapitalisten heute als Unterdrücker den Tschechen gegenüberstehen. Gegen Hartmann stelle ich fest, daß wir die deutschnationalen Arbeiter niemals durch Konkurrenz mit dem bürgerlichen Nationalismus gewinnen können, sondern nur durch Aufklärung, daß der Kapitalismus der Feind ist. (Sehr richtig!) Auf dem Wege Hartmanns und Leuthners würden wir von unseren tschechischen Genossen immer weiter wegkommen, von den bürgerlichen Deutschnationalen immer abhängiger werden. (Zustimmung.) Wir würden dabei — deutsche Separatisten werden. Vergessen wir nicht, daß auch die tschechischen Separatisten die Vergesellschaftung der Produktionsmittel wollen. (Beifall.)

Chefredakteur Austerlitz-Wien: Internationalität heißt, daß der Kampf des Proletariats gleichartig ist in allen Nationen. Oesterreichs Eigenart wandelt sie um in die österreichische Internationalität, den Zusammenschluß des Proletariats aller Nationen gegenüber der Zerklüftung des Bürgertums. Unmöglich ist aber, daß wir auf alle Fragen dieses Jammerstaates eine proletarische Antwort geben. Die proletarische Internationalität ist kein Heilmittel für das kranke Oesterreich. Die nationale Gliederung ist stets für die Gesamtpartei selbstverständlich. Leuthner hat ein in Romantik, Phantasie, Scharfsinn und Unklarheit getauchtes Bild der Tschechen entrollt. (Heiterkeit.) Er verliert stets die Fundamente, sieht dann nur Spitzen und die können sich nie berühren. (Heitere Zustimmung.) Die nationale Frage in Oesterreich ist fast nur Minderheitenfrage, die tschechischen Minderheiten aber sind fast nur Arbeiter. Sie tragen die Eroberungstendenzen, deren Entscheidung unsere Hauptschwierigkeit ist. Wir lehnen es ab, uns dem Nationalismus zu beugen. Die große Abirrung der Tschechen ist, daß sie das nicht tun. Sie wollten stets die tschechisch-nationalen Machtbedürfnisse, nicht bloß wirkliche proletarische Kulturforderungen, von der Sozialdemokratie vertreten haben! Das tun wir nicht, obgleich wir als gute Deutsche stets alle Kulturnotwendigkeiten unseres Volkes verfechten und die der anderen. (Großer Beifall.) Der Separatismus vergewaltigt zugunsten der nationalen Ideologie die gesellschaftliche Entwickelung. Das ist das Entscheidende, daß sie die brüderliche Solidarität, die nicht nur fragt: Was hab

Kleines Feuilleton

Die Schwarz-Weiß-Ausstellung der Sezession, die am Sonnabend eröffnet wurde, gibt ein reiches Bild von älteren und neuen Werken der zeichnenden Künstler. Es sind 1025 Nummern an Zeichnungen, Aquarellen, Pastellen, Radierungen und Lithographien und Illustrationen ausgestellt. Daneben hat auch die Plastik zum ersten Male in einer Winterausstellung einen größeren Spielraum erhalten (67 Werke).

Ein Vergleich der älteren Kunst, die zum Teil hervorragend vertreten ist (Koch, Carstens, Cornelius, Schadow, Genelli, Feuerbach, Schwind und Spitzweg) mit den mannigfachen neueren Richtungen ist ebenso lehrreich als ergötzlich. Die bekannten Mitglieder der Sezession sind alle vertreten: Liebermann, Corinth, Slevogt (in Radierungen voll prickelnden Lebens). Breiter Raum ist Baluschek (24 große Kohlekartons aus der modernen Industrie- und Verkehrswelt), Beckmann, dem bedächtigen Frankfurter Boehle, Brockhusen (Zeichnungen aus der Mark) Meid, Rösler, Struck, Walser (Tändeleien in alten Manieren), Zille eingeräumt.

Ludwig von Hofmann gibt in einer Kollektivschau einen Ueberblick seiner wertvollen Tendenzen, die in dem starken Zuge zum Dekorativen und in der Herausarbeitung des Rhythmus einst so viel versprachen. Von jüngeren Berliner Künstlern sind Hübner, Kardorff, Großmann beachtenswert.

Unter den Ausländern treten die Engländer Bore und Venell sehr ergiebig als Radierer hervor. Der verstorbene Israels wird durch Radierungen im Rembranddton würdig repräsentiert. Zorn entzückt durch frisches Fleisch. Die stärkste Note hat Forain, der französischen Esprit und Verve ziemlich einsam verkörpert.

Die Plastik, die in der Sezession meist stiefmütterlich wegkommt, hat (dank dem verbannten Tschudi) drei Rodins aufzuweisen, eine wundervolle Marmorgruppe (Francesco und Paolo) und zwei Bronzen (die Büste Matlers und ein kauerndes Weib). Engelmann, Gaul (mehrere Eisel), Hildebrand, Klimsch (stark vertreten), Klinger, Tuaillon sekundieren. -r.

Majestäten als Wunderdoktoren. Das Verlangen römischer Cäsaren, als Götter angebetet zu werden, hat bekanntlich zu manchen Verfolgungen der widerspenstigen Christen den Anlaß gegeben. Aber in der Aera der ausgebildeten Gottesgnadenmonarchie ist man jener römischen Auffassung wieder merkwürdig nahegekommen. In Frankreich, wo die Gottesgnadentheorie ihre eigentliche Ausbildung erfahren hat, wurden die Könige als „Vicare“ und „Sergeanten“ Gottes angesehen, ja der mittelalterliche Staatsmann Suger, der Abt von Saint Denis, sagt von Ludwig VI., daß er das „lebendige Ebenbild Gottes in sich trage“. Diese Auffassung wurde offiziell bis zur französischen Revolution festgehalten. Die Sorbonne (Pariser Universität) und die Parlamente (Gerichtshöfe) nennen sie „gesund und dem Staatswohl entsprechend“. Am 18. Mai 1643 hielt der Generaladvokat Omer Talon an Ludwig XIV., der damals noch ein Kind war, eine Ansprache, worin er sagte: „Der Sitz Eurer Majestät stellt uns den Thron des lebendigen Gottes dar, die Stände des Königreichs erweisen Ihnen Ehren und Ehrfurcht gleich einer sichtbaren Gottheit.“

Zu diesen Auffassungen paßt der Glaube an die Wunderheilungen, zu denen die Könige von Frankreich durch ihr Amt die Kraft erlangen sollten. In der „Revue des deux Mondes“ spricht der Historiker Funck-Brentano in einem Essay über die Stellung der französischen Könige ausführlich von der alten, von den französischen Königen durch viele Jahrhunderte festgehaltenen Sitte. „Die Wunderheilung wurde nicht nur von gottesfürchtigen Herrschern praktiziert, sondern auch von einem erklärten Feind des Papsttums, wie Philipp dem Schönen. Die Gabe dazu führte man auf die Salbung durch die „heilige Ampel“ zurück. Ueber Ludwigs XIV. „Wunderheilungen“ berichten, abgesehen von den zahlreichen „Protokollen“, der Bologner Locatelli und der Deutsche Doktor Nemeitz, die der Zeremonie im Louvre beigewohnt haben. Die Kranken — Skrofulöse und Aussätzige — waren in zwei Reihen aufgestellt. Der König schritt langsam durch das Spalier, legte jedem Kranken die Hand auf den Kopf und sagte: „Gott heile Dich“, worauf er ihn umarmte. Manchmal waren bis 800 Kranke da.

Sogar Ludwig XV., bekanntlich eines der größten Ferkel und parasitischen Ungeziefer, die jemals auf dem Thron gesessen haben, hat noch als Wunderdoktor praktiziert. Bei seiner Krönung in Reims 1722 — er stand damals noch im Unschuldsalter von 13 Jahren — waren im Park der Abtei über 2000 Skrofulöse und Gelähmte versammelt. Und der Marquis d'Argenson bezeugt, daß damals ein Bürger von Avesnes, der an schrecklichen Skrofeln gelitten hätte, vollständig geheilt worden sei! Uebrigens entstand seit dem 14. Jahrhundert den französischen Königen eine Konkurrenz in ihren englischen Kollegen, die sich mit Berufung auf ihre Rechte auf den französischen Thron gleichfalls als medizinische Instrumente Gottes versuchten. Und schließlich hat dann sogar Jakob Stuart, der Prätendent aus der verkrachten englischen Dynastie Skrofeln kuriert, so daß es mit der Gottesgnadentherapie wie mit dem Kölnischen Wasser wurde, das auf, am und gegenüber dem Jülichsplatz fabriziert wird.

Gicht und Trinkwasser. Daß die Gicht eine besondere Krankheit ist, die nicht etwa mit ansteckenden Leiden irgendwie in Vergleich gesetzt werden kann, wird allgemein anerkannt. Dubois-Reymond, der in seinem Alter selbst hochgradig mit Gicht behaftet war, so daß er den Stock sogar bis aufs Katheder des Hörsaals mitnehmen mußte, erklärte sie launig als diejenige Krankheit, von der wie von keiner anderen das Dichterwort gelte: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Es ist aber doch noch fraglich, inwieweit das Wesen der Gicht mit ihrer Bezeichnung als Konstitutionskrankheit und mit dem Hinweis auf ihre Erblichkeit erschöpfend und richtig ausgedrückt ist. Gründliche Untersuchungen, die jetzt in Paris gleichzeitig von Geologen, Chemikern und ärztlichen Sachverständigen angestellt worden sind, haben zu der Ueberzeugung geführt, daß bei der Entstehung und Verbreitung der Gicht die Zusammensetzung des Trinkwassers eine wichtige Rolle spielt. Die Seele dieser Forschungen ist Dr. Repin, der langfristige Versuche an Tieren gemacht hat, um diese Verhältnisse klarzustellen. Die Gelegenheit dazu bot eine Ortschaft, wo die Gicht in ganz auffälligem Grade unter der Bevölkerung herrschte. Der Forscher opferte nun eine sehr große Zahl von Ratten auf dem Altar der Wissenschaft, um die Wirkung des Wassers, das in dieser Ortschaft benutzt wurde, zu ermitteln. In der Tat konnte er stets das Auftreten von gichtischen Veränderungen an den Tieren nachweisen, die auch nur abgeschwächt wurden, wenn das Wasser zuvor abgekocht worden war. Dagegen blieben sie vollkommen aus, wenn die im Wasser gelösten Salze zuvor auf irgendwelchem Wege zur Ausscheidung gebracht worden waren. Die Versuche haben also zu einem völlig klaren Ergebnis geführt, das um so wertvoller ist, als es mit den Resultaten ähnlicher Untersuchungen übereinstimmt, die in einigen anderen Fällen bereits früher angestellt worden sind.

Humor und Satire.

Mißbrauch.

Landrat: Was gibt es Neues?

Kreissekretär: Der Gastwirt Bäcker beantragt die Schankkonzession. Sachliche Bedenken liegen nicht vor.

L.-R.: Der Sozialdemokrat Bäcker? Bisher haben wir dem Kerl nie beikommen können, denn der Schweinehund ist so frech und respektiert alle Gesetze. Jetzt aber haben wir ihn; der Kreisausschuß muß ihm die Konzession versagen.

Kr.-S.: Sodann handelt es sich um das diesjährige Geburtstagsessen. Soll es wieder bei der Frau Schulze stattfinden, wie immer?

L.-R.: Was? Bei Frau Schulze, in deren Lokal einmal ein Verein getagt hat, der bei seinem Sommerausflug einen Gast mitgenommen hatte, der schon einmal wegen Landratsbeleidigung freigesprochen worden ist? Bei der Frau Schulze essen wir nicht mehr!

Kr.-S.: Der Bauer Königstreu fragt an, ob er von dem Gutsbesitzer Müller ein Pferd kaufen darf.

L.-R.: Das geht das Landratsamt nichts an. Aber antworten Sie ihm privatim, daß ich ihm dringend davon abraten müsse, mit dem Gestüt des Liberalen Müller in Geschäftsverbindung zu treten. Nun, noch etwas?

Kr.-S.: Der „Volkswille“ behauptet in seinem heutigen Leitartikel, die preußischen Landräte mißbrauchten ihr Amt, um — — —

L.-R.: Genug, genug! Mißbrauch des Amtes ist der schwerste Vorwurf, der einem preußischen Beamten gemacht werden kann. Ich werde sofort den Strafantrag stellen. (Fride in der „Jugend“.)

Notizen.

— **Musikchronik.** In dem Montag, abends 8 Uhr, im Blüthnersaal stattfindenden ersten großen Sinfonie-Konzert des Blüthner-Orchesters unter Leitung von Siegmund v. Hausegger, dessen öffentliche Hauptprobe Sonntag, mittags 12 Uhr, stattfindet, kommt als Hauptwerk die „Dante Sinfonie“ von Liszt zum Vortrag.

— **Vorträge.** Im Institut für Meereskunde, Georgenstraße 34/36, spricht Dienstag Dr. Fr. Schulze über die Rettung Schiffbrüchiger, Freitag Dr. G. Braun über Wanderungen an den Atlantischen Küsten Südfrankreichs und Portugals (beide mit Lichtbildern). — Karten zu 25 Pf. von 6 Uhr abends an in der Geschäftsstelle.

— **Kunstabend.** Am Sonntag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Festsaale des Charlottenburger Rathauses, Berliner Straße 72, der zweite Volkskunstabend statt. Berthold Kretsch spricht über den Gassenhauer unter Erläuterungen am Flügel. Eintrittskarten 80 Pf.

ich dabei? — als ein Uebel erkennen und an ihre Stelle setzen die Bedürfnisse niederer Politik und den verächtlichen Wunsch, sich die Agitation unter den Nationalisten so bequem wie möglich zu machen. (Stürmischer, sich mehrfach wiederholender Beifall.) Sie haben nicht den Mut, die Agitation gegen den Nationalismus aufzunehmen, dem sie selbst verfallen sind. (Brausender Beifall.)

Abg. Seliger-Teplitz: Hartmanns Gedanken über die Assimilation weise ich auf das schärfste zurück. (Bravo!) Nur das Klasseninteresse bestimmt hier unsere Haltung. Der Separatismus ist doch nur von innen heraus zu überwinden, vom tschechischen Proletariat, nicht von uns. Darum: keine nicht unerlößliche Verschärfung! (Lebhafter Beifall.)

Dr. Julius Deutsch-Wien wendet sich gegen den Antrag Domes und tritt für die Resolution ein. Scharf wendet er sich gegen den, wenn auch reinen, geläuterten Nationalismus Leuthners und Hartmanns. Wir wollen nicht zurück, vorwärts zur neuen Internationale!

Abg. Dr. Renner-Wien: Wir müssen auf dem nächsten Parteitag beraten, was Nation ist und was noch Sozialismus gegen den Nationalismus ist. (Lebhafte Sehr richtig!) Das blendende Feuerwerk Leuthners wird uns nicht verblenden. Politische Fragen sind Machtfragen — aber es gibt eine Wissenschaft, die die Machtfragen und die Interessen erkennen läßt, das ist der Marxismus. (Leuthner: Das wird in Oesterreich wenig helfen!) Er hat alle Mächte aufgeführt (Bauer: Nur die Fabrikanten fehlen. — Beifall.), nur die Klassen fehlten. Diese ganze Rede, die uns aufforderte, die Floskeln nationalistischer Rhetorik zu verachten, bestand nur aus nationalistischen Attrappen! (Lebhafte Sehr richtig!) Die ökonomische und politische Unterdrückung der Arbeiter aller Nationen lastet noch zentnerschwerer als alles Nationale! (Stürmischer Beifall.) Aus Leuthner spricht der sozialwissenschaftliche Nihilismus. (Leuthner: Von der Wissenschaft darf nichts Unmögliches verlangt werden! — Vorsitzender Pernerstorfer: Genosse Leuthner, das sagen Sie nachher alles im „Kampf", aber jetzt nicht. — Große Heiterkeit.) Die großen Entwickelungen werden durch ganz andere Ursachen bedingt als durch unseren häuslichen Streit mit den Tschechen. Sie haben immer ihren Staat verloren und suchen ihn wie Schlemihl seinen Schatten. Sogar der alte Rjemetz klagt, daß sie — keinen eigenen König haben. (Heiterkeit.) Schließlich haben sie ihr „Staatsrecht" aufgeschlagen auf dem Boden der Gewerkschaft. Trotzdem aber alle Sprachenfragen bewundernswert gelöst wurden, wollen sie die Souveränität über die Gewerkschaften. (Lebhafte Zustimmung.) Sie haben verhindert, daß wir als Freunde scheiden konnten. Die Gewerkschaftsfrage war eine Nebenfrage bei ihnen und sie haben die allerkommunsten Mittel der nationalen Agitation gebraucht. (Sehr richtig!) Der Redner schildert die beispiellose Kampfesweise der Separatisten, denen gegenüber die Zentralisten ihre Pflicht getan haben, für die wir ehrliche Bewunderung haben. Wir wissen, daß die Massen der tschechischen Proletarier mit den Deutschen eins sein werden, und können sie brüderlich grüßen. Aber diese Führer können nicht unsere Parteigenossen sein. (So ist es!) Für mich ist es zweifellos, daß alle diese Irrungen nur eine vorübergehende Periode in der Geschichte der Sozialdemokratie sein werden. (Großer Beifall.) Ich hätte den Preußen manchmal unseren Adler gewünscht, aber uns in der Frage des Separatismus ihren Bebel.

Abg. Domes-Wien (Sekretär des Metallarbeiterverbandes) stellt und begründet den Antrag, bei der Internationale den Ausschluß der Tschechoslawischen Sozialdemokratie zu beantragen. Der Separatismus kämpft mit den Gegnern gegen uns. Die Differenzen in Frankreich, Holland usw. haben nirgends dazu geführt, daß die betreffenden Parteien bewußt Verräter der Arbeiterklasse werden. (Beifall.) Die tschechischen Arbeiter sind ganz ausgeliefert dem verfälschten „Sozialismus" der Wanjek, Tusar und Rjemetz. Ist Kultur das Besitztum nur einer Nation? Im Namen der „nationalen Kultur" nimmt man den Arbeitern die Möglichkeit, sich gegen die Ausbeutung zu wehren — das ist Verrat an der wahren Kultur der Menschheit. (Zustimmung.) Heute kann der Generalstab der Kartelllisten auf die gekauften Gelben verzichten, der Separatismus verkündet doch die Gemeinsamkeit der Nation gegen die sozialistischen Arbeiter! (Bewegung.) Warten wir noch die Wirkung der ernst mahnenden Resolution und Rede Adlers ab.

Beer-Wien, Redakteur des „Metallarbeiters": Der Hauptschaden des Separatismus ist die Kräftigung der Unternehmer und der Regierung. (Sehr wahr!) Das Verlangen der tschechischen Arbeiter in Deutschböhmen nach tschechischen Schulen ist gerechtfertigt. Wir müssen unser Nationalitätenprogramm nach unseren Bedürfnissen ausgestalten. Die Verleumdungen der Nationalisten fürchten wir nicht. Was hat die Meute, die 1870 gegen Bebel und Liebknecht losfuhr, der Partei geschadet? Gerade jetzt müssen wir unseren internationalen Charakter um so klarer herausarbeiten. Die nationalistische Richtung hat hier einen Widerhall gefunden. (Zustimmung.)

Auf Antrag Dr. Czechs wird die Debatte geschlossen und die Kommission für die Resolution eingesetzt.

Eine Erklärung der Polen.

Abg. Dr. Diamand-Lemberg betont das treue Zusammenhalten der Polnischen Sozialistischen Partei mit der deutschösterreichischen. Alles, was hier beraten wird, ist für uns von der allergrößten Bedeutung. Im Dezember hat unser Parteitag über unser Verhältnis zu den Bruderparteien zu entscheiden. All unsere Anhänglichkeit kann aber nicht entscheidend sein für eine unbedingte Anerkennung einer Gesamtpartei. Auch das Verhältnis der polnischen Gewerkschaften zu den zentralen verlangt ein eingehendes Verständnis der verschiedenen Verhältnisse. Die Zentralverbände müssen unseren Aufgaben voll gerecht werden, weil das die Grundbedingungen unseres Wirkens ist.

Begrüßungen schicken die serbische Partei, die Krakauer Genossen usw.

Schluß der Sitzung 7 Uhr abends.

* * *

Innsbruck, 2. November.

Vormittagssitzung.

Genosse Landtagsabgeordneter Dr. Adolf Müller-München begrüßt den Parteitag namens der bayerischen Sozialdemokratie. Er schildert die Herrschaft des Klerikalismus in Bayern und das scharfmacherische Vorgehen der bayerischen Regierung gegen die Staatsbediensteten. Dann erklärt er seine Bewunderung für die Ruhe, Feinheit und Selbstbeherrschung, mit der die gestrige, so wichtige Debatte geführt wurde. Bei der starken Einwanderung tschechischer Arbeiter nach Bayern ist die Euch beschäftigende Frage auch für uns von größter Bedeutung. Diese Arbeiter sind gute Gewerkschafter, aber es zeigen sich Symptome, als wollten sie durch den Separatismus schlaff und schließlich sogar Lohndrücker werden. Darum müßte und werdet Ihr auch erreichen, was Ihr leisten müßt. (Großer Beifall.)

Die Wahl der Parteivertretung.

Durch Zuruf wird folgende Liste einstimmig gewählt:

Für den engeren Parteiausschuß: Dr. Viktor Adler, Dr. Wilh. Ellenbogen, Engelb. Pernerstorfer, Adelh. Popp, Jak. Reumann, Franz Schuhmeier, Anton Schrammel, Karl Seitz, Ferd. Slaret, Joseph Tomschik.

In die Kontrolle: Heinr. Beer und Laurenz Widholz-Wien, Simon Abram-Innsbruck, Dr. Ludw. Czech-Brünn, Matth. Eldersch-Wien für Schlesien, Rob. Preußler-Salzburg, Hans Resel-Graz, Anton Schäfer-Reichenberg.

Adlers Schlußwort über den Separatismus.

Dr. Viktor Adler: Es ist unser Stolz, daß wir bei der maßlosen Entstellung und Verdrehung, mit der man unseren besten Absichten begegnet ist, solche Selbstbeherrschung übten. Drüben war es keine Vertretung prinzipieller Meinungsverschiedenheiten, das grenzte an gewissenloseste Demagogie. (Sehr richtig!) Uns schaden die persönlichen Verunglimpfungen nicht, aber uns erregt es, daß diese Dinge ein völlig falsches Bild geben den tschechischen Arbeitern über uns, die deutsche Sozialdemokratie und die Internationale. Hat doch das Wiener Separatistenblatt behauptet, daß wir — ich als Redner in Jena — die tschechischen Schulen ablehnen und bekämpfen, weil wir die Entwickelung der tschechischen Arbeiter nicht wünschten und ihre Konkurrenz fürchten. (Erregung.) Das ist systematische Vergiftung unserer Lebensquelle: des Vertrauens, der warmen Liebe des Proletariats aller Länder zu einander und zu seinen Organisationen. (Lebhafte Zustimmung.) Namens der ganzen Partei danke ich Euch für die Art dieser Diskussion, an der die ganze Partei das größte Interesse hatte. (Beifall.) Adler bespricht nun die an seiner Resolution und der Parteivertretung geübte Kritik. Manchen war die Resolution zu lang, zur Verkürzung haben sie Zusätze beantragt. (Heiterkeit.) Und dann natürlich der Vorwurf der Diplomatie! Wenn man irgendwo Vernunft entdeckt und sich ihr nicht fügen will, setzt man sie als Diplomatie herab. Das scheint mir ein unverdientes Kompliment für die Diplomaten. (Erneute Heiterkeit.) Die Verantwortlichen konnten gar nicht anders, als so zurückhaltend entscheiden. Ich bin für jeden Zuwachs meiner Erkenntnis dankbar, auch für die hier betonte Reichenberger Erziehungsarbeit. (Heiterkeit.) Aber diese Resolution ist in jedem Wort ein Produkt der genauen Erwägung ihrer Wirkung. Leuthner ist ein geistvoller und leidenschaftlicher Realpolitiker — d. h., er meint es zu sein. Seine Spezialität ist, kritisch jede Ideologie, die wir hochhalten, zu untersuchen und bis hart zum Skeptizismus zu gehen. Wenn ich Anfälle von Größenwahn habe, halte ich mich selbst fast für einen Realpolitiker. (Große Heiterkeit.) Aber nur, wenn ich alle Realitäten ins Auge fasse, nicht nur eine, so daß ich schließlich objektiv dem Nationalismus erliege. (Sehr wahr!) Leuthner will den Klassengegensatz und den Klassenkampf im tschechischen Volk nicht sehen, um in seinen träumerischen „Realitäten" nicht gestört zu sein. Die tschechischen Proletarier führen heute noch den Klassenkampf, wenn auch schlecht, getrübt durch — Aberglauben. (Sehr gut! — Bewegung.) Die von Hartmann besprochene Völkerverschiebung mit ihren Eroberungen und Herrschaftstendenzen ist nicht Gegenstand unserer Erörterung. Ich würde mich sehr gern gegen beide Tendenzen aussprechen. Aber würden wir dieses Gebiet erforschen, so würden wir u. a. auch auf sehr wichtige wirtschaftliche Gründe kommen. So wenig wir es als Unglück ansehen, wenn ein tschechisches Kind deutsch wird, so wenig erscheint es uns als deutsche Pflicht, den tschechischen Minderheiten Schutz und Erfüllung ihrer Bedürfnisse zu versagen. Wir stellen also die Anträge Hartmanns zurück. Hueber muß ich sagen, daß das Problem der nationalen Frage vom Proletariat allein gelöst werden kann, das nationalpolitische Problem überhaupt aber vom Proletariat allein nicht gelöst werden kann. Immerhin, ein grundlegender Unterschied muß betont werden: Wir deutschen Sozialdemokraten haben ein großes Interesse am Frieden auf nationalpolitischem Gebiet, bei den tschechischen Genossen ist gerade die nationalpolitische Unruhe ein wichtiges Moment ihrer Betätigung. Wir können allerdings leichter auf diesem Standpunkt stehen als sie. Wir müssen, wie Hueber fordert, an der Lösung des Problems arbeiten, aber wir begegnen uns hier immer wieder mit diesem Staat, der ein so elendes, aber doch unentbehrliches Instrument der kapitalistischen Wirtschaftspolitik ist. Wir müssen leider alles tun, um den Boden zu konstruieren, auf dem wir leben müssen. Deshalb sind wir viel weniger destruktiv, als unsere nationalistischen Gegner. Wir können schließlich auswandern — wir liefern nicht nur die Professoren der Internationale (Heiterkeit) — aber die Tschechen müssen sich doch klar sein, daß sie in diesem Staate mit den deutschen Arbeitern leben und streben müssen. Sie bringen den tschechischen Arbeitern aber bei, daß die Deutschen ihre Feinde sind. (Bewegung.) Als Ueberzeugung der Partei will ich aber aussprechen, daß die anderen die Internationale mindestens ebenso brauchen als wir. (Beifall.) Wann die Gesamtpartei wieder möglich sein wird, können wir heute nicht beurteilen. Die Separatisten können wir als deutscher Parteitag nicht aus der Internationale ausschließen. Wir können es nur begrüßen, was auch in die Resolution aufgenommen wurde, daß ein Teil des tschechischen Proletariats der Internationale unbeirrt treu geblieben ist. (Bravo!) Die Resolution wird auch sagen, daß die Zentralisten gezwungen waren, sich als Partei zu konstituieren. Selbstverständlich wird diese neue Partei in die Internationale aufgenommen werden. Wir nehmen auch den Antrag darauf in die Resolution auf. Nehmen Sie die so geänderte Resolution möglichst einstimmig an, und ihr Inhalt sei der Inhalt unseres weiteren Kampfes gegen den Separatismus. Zügellosigkeit und Verleumdung überlassen wir jenen, die uns zum Schaden des Sozialismus in diese Lage gebracht haben. (Sehr wahr!) Wir wissen aber auch nicht, was sich in dem neuen Ministerpräsidenten Stürgkh verbirgt und wie bald uns und den Separatisten eingebläut werden wird, daß das Proletariat aller Nationen ein Körper und vor allem ein Geist ist. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Die Abstimmung.

Zahlreiche hierzu vorliegende Anträge werden zurückgezogen.

Die in dem von Adler mitgeteilten Sinne abgeänderte Resolution wird, wie wir bereits mitteilten, einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall, Hochrufe auf die österreichische internationale Sozialdemokratie.) Alle anderen Anträge werden als erledigt erklärt.

Ein Antrag Hueber, auf dem nächsten Parteitag über den Schutz der nationalen Minoritäten zu beraten, wird der Parteivertretung überwiesen.

Die bisher als Gäste anwesenden Vertreter der neuen Tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Viktor Stein-Wien und Edmund Burian-Brünn werden unter brausendem Beifall vom Vorsitzenden begrüßt, ebenso der Delegierte der Südtiroler italienischen Genossen, Dr. Zapeiner.

Viktor Stein dankte, in einem Augenblick der Rührung, der Partei, namentlich Adler und Renner, die den in die Wildnis Hineingestoßenen den Anschluß an die Sozialdemokratie ermöglicht haben. Viel weiter geht der Separatismus, als bloß gegen die Einheit der Gewerkschaften. Unterschätzen Sie nicht die Festigkeit, mit der die tschechischen Proletarier trotz all der Hetze am Sozialismus festgehalten haben. Adler hat auf mildernde Umstände plädiert, aber wären Sie in einer Partei geblieben, in der man Sie um 7500 Kronen (für die Parteiunternehmungen) kaufen wollte, wogegen man Ihnen das weitere Verbleiben in der Partei gestatten wollte. (Hört! hört!) Wir allein tragen die Verantwortung für unsere Tat und wir wünschten, unsere separatistischen Brüder hätten vor der Arbeiterwelt ein halb so reines Gewissen als wir. Wir werden unsere Pflicht stets erfüllen. (Stürmischer Beifall.)

Vor der Entscheidung.

Am Freitag hielten unsere Genossen noch eine größere Zahl von Kommunalwählerversammlungen ab.

Für den 2. Bezirk wurde die Versammlung im „Bayrischen Hiesel" am Weidendamm abgehalten. Unser Kandidat, Genosse Sassenbach, besprach die Aufgaben, welche die Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung zu erfüllen hat. Die Parteigenossen, welche in der Diskussion sprachen, verkannten nicht, daß der zweite Bezirk für uns nicht gerade besonders gute Aussichten bietet, da er sich bis in das Zentrum der Altstadt erstreckt. Andererseits gibt es in dem Bezirk aber auch Gegenden mit einer zahlreichen proletarischen Bevölkerung, so daß immerhin die Möglichkeit besteht, den Bezirk für uns zu gewinnen, wenn die Parteigenossen eine lebhafte Agitationsarbeit entfalten in den Kreisen der Wähler, die ihrer sozialen Lage nach zu uns gehören. In diesen Kreisen verspricht unsere Agitation um so mehr Erfolg, als der gegnerische Kandidat Rettig, der sich zwar freisinnig nennt, ein Mann von so reaktionärer Gesinnung ist, daß er sich jedem Konservativen an die Seite stellen kann.

Die Wähler des 3. und 4. Kommunalwahlbezirks kamen im Lokal „Königshof", Bülowstraße, zusammen, um einen Vortrag des Stadtverordneten Dr. Zadek zu hören, der über das Thema: „Wen wählen wir ins Stadtparlament?" sprach. Der Redner beantwortete die aufgeworfene Frage dahin, daß die Wähler der dritten Abteilung nur Sozialdemokraten ihre Stimmen geben könnten, wenn ihre Interessen wirksam vertreten werden sollen. Mit Nachdruck wies er besonders darauf hin, wie die Sozialdemokraten stets dafür eintreten, daß alle öffentlichen Institutionen und Nutzbarkeiten in den Besitz der Gemeinde übergehen, weil damit der Einwohnerschaft am besten gedient sei.

Der Kandidat für den 4. Bezirk, Hugo Wolderskh, forderte in seiner Ansprache an die Versammelten zu einer recht regen Beteiligung bei der Wahl am Sonntag auf, die um so mehr notwendig sei, als die Ungerechtigkeit des Wahlsystems und das Hausbesitzerprivileg für die arbeitende Klasse eine Verkümmerung ihres Wahlrechts bedeute. Die dritte Abteilung sollte wenigstens der Sozialdemokratie allein gehören. — Der Kandidat für den 3. Bezirk, Hugo Pötzsch, hielt ebenfalls eine Ansprache, in der er die „freisinnige" Mehrheit im Rathause kritisierte und die Lächerlichkeit der Behauptungen in einem von den Gegnern verbreiteten Flugblatte bloßlegte. — Die Reden wurden sehr beifällig aufgenommen. Eine Aufforderung des Vorsitzenden an die Gegner in der Versammlung, ihre Ansichten vorzutragen, hatte keinen Erfolg.

Für den 13. und 14. Kommunalwahlbezirk fand eine Versammlung statt, die in den „Arminhallen" in der Kommandantenstraße tagte. Genosse Pfannkuch referierte. Bei Beginn der Versammlung hatte er ein Exemplar des vom Freisinn in der Luisenstadt verbreiteten Flugblattes erhalten, in welchem zwar nicht von den Taten des städtischen Freisinns den Wählern berichtet wird, sondern nur Vorwürfe gegen die Sozialdemokratie erhoben werden. So wird behauptet, die Sozialdemokratie wäre die ärgste Feindin der wahren Freiheit und nur die Fortschrittspartei, der Freisinn, sei der feste Hort des freiheitlichen Bürgertums. Eingehend wies der Redner nach, was es mit diesen Anschuldigungen auf sich habe und an der Hand des Stadthaushaltsetats zeigte er, wie berechtigt auch die Anregung der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Einkommensteuer war. In kurzen Umrissen schilderte der Redner die Aufgaben der Kommune, dabei die erzielten Fortschritte unumwunden anerkennend. An zahlreichen Beispielen, wie mit der Anstellung der Schulärzte, der Lustbarkeitssteuer, der Wertzuwachssteuer und anderen zeigte er, wie der städtische Freisinn, der „Hort der Freiheit", „im Interesse der Bevölkerung gewirtschaftet" hat. Zahlreiche Fälle führte der Redner an, bei denen die sozialdemokratische Fraktion den städtischen Freisinn gezwungen hatte, Farbe zu bekennen und wie sich dieser Freisinn stets als Hüter der freiheitlichen Entwickelung des — Kapitalismus gezeigt hat. So hat auch der „Hüter der Freiheit" die Gelegenheit verpaßt, die Kommune Groß-Berlin zu schaffen und muß jetzt mit dem Notübel des Zweckverbandes krebsen. Auch von den städtischen Arbeitern hofft der Redner, daß sie durch die Wahl sozialdemokratischer Vertreter dem Freisinn nahelegen werden, sich zu beeilen, wenn er ihrer Not wirklich steuern will. Dringend gemahnte der Redner die Wähler, alles daran zu setzen, daß die dritte Wählerklasse für die Sozialdemokratie erobert wird.

Genosse Zadek, der Kandidat für den 13. Kommunalwahlbezirk, ging noch näher auf das vom Freisinn verteilte Flugblatt ein, in dem der Name des Kandidaten unzählige Male genannt und seine Verdienste alle aufgezählt werden. Da unterscheide sich die Sozialdemokratie wieder vorteilhaft. Sie ist die einzige Partei, die ein Kommunalprogramm hat, weshalb bei ihr auch die Person des Kandidaten eine Nebensache ist. Mit treffenden Worten geißelte er dann die geringfügigen Maßnahmen, die die Stadtverwaltung gegen die Teuerung getroffen hat und forderte zu eifriger Wahlagitation auf. Der Genosse Fröhlich, Kandidat für den 14. Bezirk, wies insbesondere darauf hin, daß die diesmaligen Stadtverordnetenwahlen die Hauptmanöver vor der großen Schlacht sind, sie sind der Auftakt zu den kommenden Reichstagswahlen. Da muß dafür gesorgt werden, daß auch der 14. Bezirk geholt wird. Behauptet sich der Freisinn in ihm, dann werden wir einen noch nie dagewesenen Jubel im Freisinnslager erleben. Eingehend behandelte dann noch der Redner die Tätigkeit sowie die Charaktereigenschaften seines Gegenkandidaten, des freisinnigen Stadtverordneten Rosenow, der noch nicht eine einzige Wählerversammlung in seinem Bezirk abgehalten oder besucht hat, weil ihn das böse Gewissen wahrscheinlich daran hindert, seiner Wählerschaft Rechenschaft abzulegen. Da Gegner nicht anwesend waren, wurde eine Diskussion nicht beliebt; hatten doch die Erschienenen durch ihren den Rednern reichlich gezollten Beifall schon zum Ausdruck gebracht, daß sie alles daran setzen werden, um nicht nur den 13. Bezirk glänzend zu behaupten, sondern auch den 14. Bezirk für die Sozialdemokratie zu erringen, mit einer Stimmenzahl, die dem Freisinn in Zukunft jede Hoffnung auf Wiedergewinnung des Bezirks nehmen wird.

In 5 öffentlichen und gut besuchten Versammlungen nahm der

vierte Kreis

am Freitagabend noch einmal Stellung zu den kommenden Kommunalwahlen. Im Lokal „Südost", Waldemarstraße 75 (10. Bezirk), sprach der Kandidat Ludwig Tolksdorf vor den zahlreich erschienenen Wählern und zeigte mit eindringlichen Worten, wie notwendig es ist, daß die Arbeiterschaft Berlins einen möglichst starken Einfluß im Stadtparlament gewinnt.

In der Alhambra, Wallner-Theaterstraße 15 (15. Bezirk), gab Stadtverordneter Max Grunwald eine großzügige historische Schilderung aus der Entwickelung des Städtewesens und der Städteordnung und schloß seinen ungemein interessanten Vortrag mit dem Hinweis, daß diese Versammlung gleichzeitig auch ein Protest gegen Reichstag und Landtag sein solle, ein Ausspruch, der wie auch das ganze Referat bei den Anwesenden stürmische Zustimmung auslöste. Im Anschluß hieran nahm der Kandidat Waldeck Manasse das Wort, der auf die speziellen Fragen in der Kommunalarbeit einging und seine packenden Ausführungen in einen zündenden Appell an die Wähler ausklingen ließ, auf daß jeder einzelne seine vollste Pflicht und Schuldigkeit tue und somit das Wahlresultat zu einem für uns glänzenden gestalten helfe.

Im „Elysium", Landsberger Allee 40/41 (21. Bezirk), zeigte der Kandidat Wilke in markigen Worten den Wählern, warum und weshalb jeder Arbeiter seine Stimme nur für einen sozialdemokratischen Vertreter abgeben dürfe.

Im „Schweizergarten", Am Friedrichshain (23. Bezirk), führte Kandidat Hugo Heimann seine Zuhörer mit erschöpfender Sachkenntnis in die kommunalpolitische Tätigkeit ein und auch er schloß seinen feingegliederten Vortrag mit der dringenden Aufforderung, alles aufzubieten, damit der kommende Sonntag einen überwältigenden Sieg bringe.

In den „Königssälen", Neue Königstraße 26 (25. Bezirk), wo ein außerordentlicher Andrang herrschte, hatte es der Kandidat Adolf Hoffmann unternommen, die Wähler auf den Ernst der Situation hinzuweisen und dem Stadtfreisinn seine verdiente Züchtigung zuteil werden zu lassen. In diesem letzteren Teil seiner Ausführungen diente dem Referenten das schon mehrfach erwähnte Sudelflugblatt, dessen Inhalt er unter stürmischen Heiterkeits- und Zustimmungsäußerungen der Versammelten jämmerlich zerzauste. Der antisemitisch-konservativ-freisinnige Malermeister Rettig, so führte Hoffmann u. a. aus, habe den Mut gehabt, im Kuratorium des Obdachs von den Revisionsberichten unserer Genossen zu sagen, es wären falsche Berichte. Der Herr habe sich aber dann eine Abfuhr geholt, als er nachher selbst für die Abstellung der gerügten Mißstände stimmte, allerdings nicht ohne sich vorher darüber aufzuregen, daß immer nur den sozialdemokratischen Mitgliedern des Kuratoriums diese Mißstände zur Kenntnis kämen. Darauf sei ihm erwidert worden, man ersehe daraus, wie wenig Vertrauen ihm entgegengebracht würde. Am schlimmsten habe sich jedoch der Hausagrarier Wittkowskh geberdet, der nicht nur das berüchtigte mit 11 Betten belegte „Beamten-Erholungszimmer" kolossal bequem und angenehm fand,

sondern die „unerhörten Kritisierereien" von „denen da" (Sozialdemokraten) sich verbat und dem Vorsitzenden Stadtrat Jakobi den Rat gab, doch die Revisionsberichte der Sozialdemokraten immer am Schluß der Sitzung zu behandeln, dann könnte man wenigstens weggehen und „die da" (Sozialdemokraten) könnten sich dann hier „Kopf stellen". Darauf habe er, Hoffmann, erwidert, das „Kopfstellen" kleide den Herrn Wittowsky viel besser und habe noch den Vorteil, daß dabei der „vernünftigere Teil" auch mal nach oben komme. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.)

In der Diskussion teilte ein Redner mit, daß der Herr Kandidat Ebeling ein Gastlokal besitze, wo die Hausdiener unter dem Eilgutschuppen schlafen müßten, wo morgens um 2 Uhr schon verladen werde. Ein anderer Hausdiener schlafe unter dem Stadtbahnbogen.

Aus der Partei.

Waffen für den Wahlkampf.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts sind soeben zwei bedeutsame Bücher erschienen, die für den Reichstagswahlkampf unseren Genossen eine Fülle wertvollen Materials bieten. Das eine ist das Handbuch für sozialdemokratische Wähler (Der Reichstag 1907—1911), herausgegeben vom Vorstande der sozialdemokratischen Partei. Dieses Handbuch beleuchtet auf 781 Seiten alle Tat- und Unterlassungssünden des sterbenden Reichstages auf allen Gebieten der Politik und gibt Klarheit über die Stellungnahme und die Forderungen der sozialdemokratischen Partei zu allen politischen Fragen. Ganz besondere Berücksichtigung haben in dieser imperialistischen Epoche die Kapitel über Heer- und Flottenwesen, über Kolonialpolitik, über die Marokko-Affäre, über Verfassungskämpfe u. dergl. erfahren. Ebenso ausführlich ist die Zoll- und Steuerpolitik, vor allem die Reichsfinanzreform von 1909 behandelt. Einen breiten Raum nehmen ferner die verschiedenen Abhandlungen über Sozialpolitik und die Reichsversicherungsordnung ein. Wir können hier nur die wichtigsten Abschnitte dieser reichhaltigen Materialsammlung herausgreifen, die als Anhang noch Winke für die Agitation und die Wahlen gibt. Das Werk hat trotz seiner hohen Seitenzahl ein recht handliches Format, guten Druck und praktischen und geschmackvollen Einband. Der Buchhandelspreis beträgt 5 M.

Das zweite Buch ist betitelt Wahllügen der bürgerlichen Parteien und enthält eine Sammlung und Widerlegung der von den bürgerlichen Parteien zur Verleumdung der Sozialdemokratie und der sozialdemokratischen Vertreter verbreiteten Lügen. Die erste Auflage dieses Buches erschien 1907 und ist jetzt um die neueren Lügen vermehrt worden. Es ist eine Ergänzung des auch im Vorwärtsverlage erschienenen Buches von A. Erdmann „Die Sozialdemokratie im Urteile der Gegner". Die „Wahllügen" umfassen 305 Seiten und kosten in guter Ausstattung 3 M.

Kommunalwahlerfolge.

Bei der am Freitag in Cronenberg (Kreis Lennep-Remscheid-Mettmann) stattgefundenen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung haben unsere Genossen trotz der schäbigsten Machenschaften der Gegner einen glänzenden Sieg errungen. Der bürgerliche Ordnungsbrei erhielt 138, 153 und 240 Stimmen, die Christlichen 92 und 90 Stimmen, während unsere Genossen 671 Stimmen erhielten. Damit ziehen zu den schon vorhandenen drei Sozialdemokraten noch drei weitere in das dortige Stadtverordnetenkollegium ein.

Bei der Stadtverordnetenwahl in dem kleinen Landstädtchen Leichlingen (Kreis Solingen) erhielten die beiden Kandidaten der Sozialdemokratie 253, das Zentrum 187 und die „Evangelisten" 96 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erforderlich, jedoch ist der Sieg unserer Genossen sicher.

Zur englischen Einigungsaktion.

Auf die Entgegnung unseres Londoner Korrespondenten sendet uns Genosse Sachse-London die folgende Erwiderung:

Ich denke, die beiderseitige Auseinandersetzung wird genügt haben, den Lesern des „Vorwärts" ein eigenes Urteil über die Bedeutung und den Wert der sogenannten Einigungskonferenz von Manchester zu ermöglichen. Die bequeme Art der Polemik, wie sie von Ihrem Londoner Korrespondenten geübt wird, meine Behauptungen und Feststellungen zu bloßen „Vermutungen" zu stempeln und diesen seine „persönliche Anschauung" gegenüberzustellen, läßt jedoch einige Richtigstellungen notwendig erscheinen.

Daß die Frage der Arbeiterpartei die Vereinigung der J. L. P. mit der S. D. P. verhindert, ist nicht meine „Vermutung", sondern das ist die offizielle Begründung, mit der der Vorstand der J. L. P. alle bisherigen Einigungsvorschläge abgelehnt hat. Es liegt ja auch auf der Hand, daß eine Vereinigung von Organisationen, von denen die eine der Arbeiterpartei angehören, die andere ihr fernbleiben, ja, sie bekämpfen will, technisch unmöglich ist. Angesichts dieser Sachlage ist es durchaus ungerechtfertigt, die verkehrte und abgeschmackte Argumentation eines Artikels des „Labour Leader" ohne weiteres als offizielle Stellungnahme der J. L. P. hinzustellen. Man weiß, daß der „Labour Leader" noch nicht gänzlich der Kontrolle der Opportunisten entrissen ist, und daß es in der J. L. P. Leute gibt, die nichts mehr fürchten, als den Eintritt neuer revolutionärer Elemente in die Arbeiterpartei. Das zeigt aber nur, wie segensreich dieser für die Entwickelung des Sozialismus und der Arbeiterpartei wäre.

Ich habe kein „Komplott aufgedeckt", sondern nur auf ein ganz durchsichtiges Manöver hingewiesen, Ortsgruppen der J. L. P. gegen deren Vorstand und Parteitag auszuspielen, und zwar das nicht erst jetzt, sondern schon vor „sechs Monaten", in meiner Besprechung der Coventryer Konferenz. Ob ich das Vorgehen der S. D. P. richtig qualifiziert habe, kann nun, da die diesbezüglichen Tatsachen nicht bestritten werden, jeder Sozialdemokrat für sich selber entscheiden. Ich bin aber keineswegs „so ziemlich der einzige", der darüber „Entrüstung empfunden" hat, wie sich jeder überzeugen kann, der mit J. L. P.-Kreisen persönlich Fühlung nimmt. Daß der Vorstand der J. L. P. aus Gründen, über die ich allerdings nur eine Vermutung äußern kann, es nicht für angebracht hielt, öffentlich Protest zu erheben, ändert an der Tatsache gar nichts.

Ihr Korrespondent glaubt nicht, daß die Elemente, die sich in Manchester mit der S. D. P. vereinigt haben, zum Teil aus imperialistischen Wirrköpfen, zum Teil aus impossibilistischen Eigenbrödlern bestehen. Nun, man weiß ja, wen man vor sich hat, und die Debatten in Manchester waren gewiß nicht geeignet, „Befürchtungen zu zerstreuen". Hoffen wir, daß Ihr Korrespondent in dieser Beziehung recht behält, aber dazu bedarf es jedenfalls mehr als einer Resolution über den tripolitanischen Raubzug oder des Statutentwurfs des Provisorischen Komitees. Wollte man persönlich werden, dann könnte man Leute namhaft machen, die an der begeisterten Annahme jener Resolution auch durch das feierliche Gelöbnis nicht gehindert wurden, den „Pazifismus" bis ans Ende ihrer Tage zu bekämpfen. Blatchford, der an der ganzen Aktion keinen Anteil genommen haben soll, ist der Redakteur und Eigentümer des „Clarion", durch welchen die „B. S. P." von Grayson und unter der begeisterten Befürwortung Blatchfords selber, ins Leben gerufen worden ist und der sich zum offiziellen Organ der „neuen Partei" machen zu wollen scheint. Blatchford ist auch der anerkannte Führer der Clarion-Klubs, die in Manchester durch 32 Delegierte vertreten waren.

Schließlich habe ich die S. D. P. nicht als „Prügelknaben für alle Sünden und Gebrechen der sozialistischen Bewegung" in England behandelt, wenn ich auch der Ansicht bin, daß ihre verfehlte und starrköpfige Politik ein gut Teil der Schuld an dem hiesigen Elend zu tragen hat. Ich meine allerdings auch, daß die Fehltritte und Unterlassungen einer Organisation, die der ganzen Bewegung als theoretischer Leitstern dienen will und schon seit Jahrzehnten „fertig" ist, strenger beurteilt werden müssen als die der J. L. P. oder gar der Arbeiterpartei, die noch im Werden sind oder erst am Anfang ihrer Entwickelung stehen und sich instinktiv ihren Weg entlangtasten müssen.

Parlamentarisches.

Kommission für die Angestelltenversicherung.

(Sitzung vom Sonnabend, den 4. November.)

Die Kommission erledigte heute den Abschnitt über die Zuschuß- und Ersatzkassen und den Rest des Gesetzes in erster Lesung. Zuschußkassen sollen nach der Vorlage zugelassen werden, wenn sie für ihre Mitglieder die nach diesem Gesetz geforderten Beiträge in die Reichsversicherungsanstalt abführen. Auf Antrag der Volkspartei wird diese Stellung nicht nur den Werkspensionskassen, sondern auch den Versicherungs- oder Wohlfahrtseinrichtungen der Betriebe zugebilligt; man hat dabei an Fonds gedacht, die von Unternehmern für Unterstützungszwecke gestiftet sind. Von unseren Genossen wurde beantragt, daß solche Pensionskassen, die neben Angestellten auch Arbeiter als Mitglieder aufnehmen, ihr Vermögen für die Angestelltenversicherung besonders verwalten müssen. Es soll damit verhindert werden, daß in einer Werkspensionskasse Mittel, die die Arbeiter aufbringen, für die Angestelltenversicherung verwendet werden.

Zu § 369 wird ein Antrag der Volkspartei angenommen, der den Werkspensionskassen die Verpflichtung auferlegt, daß sie für Zwecke des Heilverfahrens prozentual mindestens die gleichen Aufwendungen machen müssen, als die staatliche Versicherung.

Die Kommission entscheidet sich sodann für die Zulassung der Ersatzkassen. Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten, der Abg. Potthoff und der Abg. Raab. Die Ersatzkassen sollen nach der Vorlage die Mitglieder von der staatlichen Versicherung befreien. Beim Ausscheiden aus der Kasse wird den Mitgliedern aber die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Werkspensionskasse als Wartezeit für die staatliche Versicherung angerechnet. Nach einem Beschluß der Kommission werden nur Versicherungseinrichtungen als Ersatzkassen zugelassen, nicht etwa Unterstützungseinrichtungen, die nur aus freiwilligen Fonds bestehen. Bei der Wichtigkeit, die dieser Beschluß beansprucht, geben wir den § 367 im Wortlaut wieder:

„Der Bundesrat bestimmt auf Antrag, daß Versicherungseinrichtungen der im § 362 bezeichneten Art als Ersatzkassen zugelassen werden. Die Kassen müssen vor dem 15. Oktober 1911 vorhanden und bei Stellung des Antrages rechtsfähig sein. Der Antrag ist vom Vorstand der Versicherungseinrichtung oder der Mehrheit der versicherten Angestellten vor dem 1. Januar 1913 beim Bundesrat zu stellen. Zur Sicherstellung der reichsgesetzlichen Beitragsleistungen für den Fall der Nichtzulassung haben die Versicherungseinrichtungen am 1. Januar 1913 eine vom Bundesrat nach Anhörung der Reichsversicherungsanstalt zu bemessende Sicherheit bei der Reichsversicherungsanstalt zu hinterlegen. Wird der Antrag auf Zulassung abgelehnt, so sind die seit Inkrafttreten des Gesetzes rückständigen Beiträge unter Anrechnung von 3½ Proz. Zinsen und Zinseszinsen nachzuzahlen. Bei Streit über die Höhe des nachzuzahlenden Betrages entscheidet das Oberschiedsgericht. Die Beteiligung bei einer zugelassenen Ersatzkasse gilt der Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt gleich. Das Gleiche gilt, solange das Verfahren über die Zulassung schwebt. Die Ersatzkassen müssen den §§ 368—371 genügen."

Zu § 371 wurde ein Antrag unserer Genossen angenommen, der bestimmt, daß für die Mitglieder der Werkspensionskassen die Instanzen über Rentengewährung entscheiden, die dieses Gesetz vorsieht. Es ist damit verhindert, daß eine Werkspensionskasse den ordentlichen Rechtsweg zur Verfolgung der Ansprüche ausschließen kann, wie es heute vielfach geschieht. Gegen diesen Antrag stimmten nur die Konservativen und die Nationalliberalen. Im § 372 wurde auf Antrag der Volkspartei eingefügt, daß ein Viertel des Vermögens der Werkspensionskassen in Reichs- und Staatsanleihen angelegt sein muß.

Die Stellung der Knappschaftskassen wurde durch einen Antrag des Abg. Behrens dahin geändert, daß diese Kassen die Renten nach diesem Gesetz auf ihre Leistungen anrechnen können. Die Vorlage sah den Zwang der Anrechnung vor, während es nun in das Belieben der Kassen gestellt ist. Kommt ein dahingehender Beschluß über die Satzungsänderung nicht zustande, so kann auf Antrag der Mehrheit der Unternehmer oder der Mitglieder der Kasse die oberste Verwaltungsbehörde bestimmen, inwieweit die Unterstützungen zu ermäßigen sind.

Nach § 381 befreit von der Versicherungspflicht der Abschluß einer Lebensversicherung. Diese Vorschrift wurde in der Kommission dahin ergänzt, daß nur die Versicherungen in Betracht kommen, die vor dem 15. Oktober 1911 abgeschlossen sind. Ferner soll entsprechend einem Antrag Raab die freiwillige Versicherung für diejenigen gestattet sein, die bei Inkrafttreten des Gesetzes ein Gehalt von fünf- bis zehntausend Mark bezogen. Nach dem Gesetz sind diese Personen von der Zwangsversicherung ausgeschaltet.

Die zweite Beratung der Vorlage wird in der Kommission voraussichtlich am Mittwoch, den 8. November, erfolgen können.

Aus Industrie und Handel.

Der Saatenstand in Preußen

zu Anfang November war, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, für Weizen 2,7, Spelz 2,0, Roggen 2,7, Raps und Rübsen 2,9 und junger Klee 4,0.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Obgleich sich die Niederschlagsmengen sehr ungleich auf das Staatsgebiet verteilten, waren sie doch fast überall gerade hinreichend zur Bestellung der Aecker zur Wintersaat, die nun mit allen Kräften gefördert und bei dem Roggen so gut wie zu Ende geführt wurde. Andere Schädlinge als Mäuse haben sich kaum bemerkbar gemacht. Vorläufig läßt sich über den Stand der jungen Saaten noch nicht viel und auch kaum Nachteiliges berichten. Eine Beurteilung des Winterweizens war diesmal noch nicht überall möglich. Ueber den Winterspelz liegen Bemerkungen überhaupt nicht vor. Für den Winterroggen ist wohl kaum eine Note ausgeblieben, da er zum beträchtlichen Teile schon zeitig eingesät wurde und daher in jedem Berichtsbezirk ziemlich gut aufgelaufen war. Nicht selten werden die Oelfrüchte, Winterraps und -Rübsen, ungünstig beurteilt, deren Einsaat im August, diesmal also gerade in der trockenen Zeit, zu erfolgen hat. Der junge Klee hat sich stellenweise zwar etwas erholt, zum großen Teile soll er aber doch verdorrt oder von den Mäusen vernichtet sein, so daß er in sehr vielen Berichtsbezirken nicht zu beurteilen war; hier und da wird er auch von Erdflöhen heimgesucht.

Das Glück von Luxemburg.

Kaum hat die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft sich die Dortmunder Union angegliedert, da wird das Schmerzenskind der Union, die Zeche Adolf von Hansemann, zu einem Quell der Freude für die Aktionäre. Vor 28 Jahren ersoff die Zeche; verschiedene Versuche, sie wieder vollständig betriebsfähig zu machen, blieben erfolglos; die Wassereinbrüche wiederholten sich. Jetzt plötzlich wird bekannt, daß die Trockenlegung des Hauptschachtes bis zur Sohle erfolgt sei und die weiteren Aufbrucharbeiten vorgenommen werden können. Diese Nachricht beantwortete die Börse mit einem Hinaufsehen der Kurse von Deutsch-Luxemburg um 5—6 Proz. Das Glück von Luxemburg läßt die Erinnerung an die Geschichte der Zeche Adolf von Hansemann wieder lebendig werden. Sie liefert ein Schulbeispiel kapitalistischer Kniffe und Pfiffe. Die Zeche, an der Adolf von Hansemann, Direktor der Diskontogesellschaft, stark interessiert war, gelangte in den Besitz eines von dieser Gesellschaft gebildeten Konsortiums. Bisher gehörte sie unter der Firma „Mengeder Bergwerksverein" zum Besitzstand der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Als sich herausstellte, daß der Erwerb der Zeche eine Fehlspekulation war, packte Hansemann sie im Jahre 1899 einfach der von ihm beherrschten Dortmunder Union auf. Der Kaufpreis war auf 9 Millionen Mark berechnet, aber die Union mußte dafür 9 Millionen Mark ihrer Aktien zum Nennwerte hergeben, obwohl diese damals 130 notierten. In den nächsten Jahren hatte die Union noch zirka 2½ Millionen Mark aufzuwenden, um die Schäden des Wassereinbruches zu beheben. Die Diskontogesellschaft machte bei der Abstoßung ein Bombengeschäft. Die Vorbesitzer hatten für das gesamte Unternehmen über 12 Millionen Mark aufgewendet. Das Konsortium der Diskontogesellschaft erwarb die Kuxe für 2,8 Millionen Mark, es verbrauchte dann allerdings noch einige Millionen Mark für die Abteufung eines zweiten Schachtes, aber die Union mußte auch die 3½ Millionen Mark bezahlen, die der ersoffene Schacht gekostet hatte. Hansemann verstand es, sein Privatinteresse mit dem der Bank schön zu vereinigen; die Aktionäre der Union konnten dafür in den Beutel greifen. Trotzdem glauben manche Leute immer noch, die von einem Unternehmen gezahlten Dividenden könnten immer als Maßstab für die Rentabilität industrieller Werke gelten. Die Union war weiter von Pech verfolgt. Im Jahre 1901, als man glaubte, bald mit einer bedeutenden Förderung aus der Nacht der Zubußen an das Licht der Ueberschüsse treten zu können, machte ein neuer Wassereinbruch die Anlage zum Teil erneut betriebsunfähig. Wiederum waren bedeutende Mittel für Abteufungsarbeiten erforderlich. Nun, nachdem Deutsch-Luxemburg mit der Union auch die Zeche Adolf von Hansemann übernommen, scheinen ihre glücklichen Tage angebrochen zu sein. Die Wasserförderung auf der der Hansemann benachbarten fiskalischen Zeche Waltrop hat die Zuflüsse abgezogen und die Trockenlegung des ersoffenen Schachtes ermöglicht.

Gerichts-Zeitung.

Der Revolver gegen Arbeiter.

Eine Revolverschießerei, die sehr traurige Folgen gehabt hatte, lag einer Anklage wegen qualifizierter Körperverletzung zugrunde, welche den Vorschnitter Johann Wolosszek vor die 5. Strafkammer des Landgerichts III führte.

Der Angeklagte war auf einem Bauerngut in Paulshof beschäftigt. Als eines Tages der 18jährige Schnitter Boretzki 7 Minuten zu früh mit der Arbeit aufgehört hatte, machte ihm der Angeklagte Vorwürfe. Es kam zu einem Streit zwischen Beiden, in dessen Verlauf Boretzki mit einem Messer auf den Angeklagten losging. Während dem B. von anderen Schnittern das Messer entwunden wurde, lief der Angeklagte in seine Kammer und holte seinen Revolver. Mit diesem stürzte er auf B. zu und gab zwei Schüsse ab. Von einem Schuß in das rechte Auge getroffen, sank B. mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Er wurde auf schnellstem Wege in das nächstliegende Krankenhaus geschafft, wo er wochenlang mit dem Tode kämpfte. Infolge der Verletzung ist ein Auge vollständig verloren, während das linke Auge die Sehkraft fast vollständig verloren hat. — Vor Gericht beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die schweren Folgen, welche die Tat des Angeklagten gehabt hatte, eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Das Urteil lautete auf nur 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Der Gattenmord am Tegeler Weg.

In der gestrigen Beweisaufnahme bekundet ein Zeuge Preuß, der Angeklagte habe sich sehr erregt über seine Ehefrau ausgesprochen. Unter anderem habe er gesagt: „Wenn ich geschieden werde, dann schieße ich meine Frau nieder und einige andere müssen auch noch mit! Ich bin vollständig ruiniert, verliere meine Stellung, meine Pension und alles!" — Zu einem anderen Zeugen hat der Angeklagte voller Verzweiflung gesagt: „Ich habe kein Stück Möbel mehr vorgefunden; ich schieße meine Frau nieder und die ganze Bande in Potsdam und mich dann hinterher!" — Zu einem anderen Zeugen hat der Angeklagte am Tage vor der Tat über seine Frau und seine Schwiegereltern geschimpft und sich dahin geäußert: „Für diese Bande wäre der Revolver noch viel zu schade."

Ueber die Vorgänge bei der Tat selbst am 18. November am Tegeler Weg ergibt das Verhör des Angeklagten durch den Vorsitzenden folgendes: Am Abend vor der Tat war der Angeklagte bei einer Geburtstagsfeier in Spandau. Am 18. November kaufte sich Angeklagter zunächst bei einem Zigarrenhändler Hecht Zigarren und benutzte dann den Zug nach der Jungfernheide. Am Tegeler Weg hat er dann zuerst die Grimm, die von einem Transporteur begleitet wurde, und dann seine Frau, deren Vater und den Pastor Bierbaum, die vom Termin kamen, getroffen. Dort ist die Tat geschehen, der die Frau des Angeklagten zum Opfer gefallen ist. Von der Tat selbst und dem, was unmittelbar darauf passiert ist, will der Angeklagte keine Erinnerung haben. Der Angeklagte gibt im Laufe der Verhandlung, in der er alle Schuld an dem Zerwürfnis mit seiner erschossenen Frau auf diese zu schieben sucht, zu, in Gegenwart seiner Kinder mit einer Prostituierten in dem ehelichen Schlafzimmer sich eingelassen zu haben. Zeugen bekunden, daß der Angeklagte über Einzelheiten der Tat mit ihnen gesprochen habe, nachdem er anfänglich jede Erinnerung an die Tat geleugnet hatte.

Medizinalrat Dr. Hoffmann kommt in seinem eingehend begründeten Gutachten zu dem Schluß, daß der Angeklagte nicht die Wahrheit sage, wenn er behaupte, daß er das Erinnerungsvermögen an die Tat selbst verloren habe. Der Angeklagte sei ja ein Neurastheniker, doch sei § 51 St.-G.-B. auf ihn nicht anwendbar. — Medizinalrat Dr. Leppmann schließt sich diesem Gutachten durchaus an. Der vorliegende Fall sei gerade ein solcher, der einen Sachverständigen von gewissen Zweifeln befreie. Die Zeugenaussagen und der ganze Mensch, der durch die Beweisaufnahme genügend gekennzeichnet worden, haben gezeigt, daß es fast natürlich erscheint, daß er diese Tat beging. Psychologisch sei diese Tat bei einem nervösen, mit einem gewissen Dünkel behafteten, im übrigen tüchtigen Menschen, der in so tiefe eheliche Zerwürfnisse und Gerichtshandel aller Art verwickelt sei, nicht gerade unerklärlich. Der Angeklagte habe gehandelt, wie ein aufgeregter, verzweifelter Mensch, aber nicht wie ein Geisteskranker.

Staatsanwaltschaftsrat Brüning beantragt die Bejahung der Frage nach Totschlag, obwohl zahlreiche Momente darauf hinweisen, daß der Angeklagte die Tat von langer Hand geplant habe. Aber die Ueberlegung bei Ausführung der Tat könne doch nicht bejaht werden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Theodor Marcuse, führt aus, daß hier eine Verzweiflungstat eines völlig niedergebrochenen Menschen vorliege, der im höchsten Affekt gehandelt habe, ohne eigentlich zu wissen, was er tue. Der Angeklagte erscheine doch der Zubilligung mildernder Umstände würdig.

Die Geschworenen bejahten die Frage: Schuldig des Totschlags? und verneinten die Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte auf acht Jahre Zuchthaus. Neun Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Der General von Afrika.

Mit einem wüsten Exzeß im Gerichtssaal endete eine Verhandlung, welche die 5. Strafkammer des Landgerichts III beschäftigte. Aus dem Zuchthause wurde der Arbeiter Balbuski vorgeführt, um sich wegen eines von ihm verübten Geldschrankeinbruchs zu verantworten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Arbeiter Balbuski sei, antwortete der Angeklagte: „Was wollen Sie von mir? Ich bin der General von Afrika. Ich habe hier nichts mit Ihnen zu tun!" Als der Angeklagte trotz gütlicher Ermahnungen des Vorsitzenden dabei blieb den „Verrückten" zu spielen, wurde ihm bedeutet, daß er seine Lage durch sein törichtes Benehmen nur verschlechtere. Der Angeklagte erwiderte hierauf: „Meine Mutter ist die Kaiserin von Afrika, wenn sie stirbt werde ich Kaiser. Ich führe jetzt Krieg, der Kaiser weiß auch davon. Wenn Sie es mir nicht glauben, werde ich es Ihnen zeigen!" Mit diesen Worten sprang der Angeklagte über die Brüstung der Angeklagebank und wollte sich auf das Richterkollegium stürzen. Er wurde von einem handfesten Gerichtsdiener im rechten Augenblick zurückgehalten und nach einem heftigen Handgemenge überwältigt. Die Verhandlung mußte unter diesen Umständen vertagt werden. Ob der Angeklagte, der augenblicklich eine längere Strafe in dem Zuchthause in Brandenburg verbüßt, den „wilden Mann" spielt oder wirklich geisteskrank ist, muß die Untersuchung ergeben.

Die Firma A. Wertheim hat zu ähnlich lautenden Firmen keine Beziehungen

A. Wertheim

G. m. b. H.

Versand-Abteilung Berlin W. 66 Leipz.-Str. 132/37

Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich.

Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

Montag
Dienstag

Extra=Preise

KLEIDER- u. SEIDENSTOFFE

Moderne Kleiderseide

Paillette ein arbige, solide Seide, Mtr. 1.80
Messaline hochglänz. Gewebe Mtr. 2.30
Crêpe de chine imitiert, ca. 100 cm breit . . . . . Mtr. 3.60
Taffet-Chiffon für Kleider, ca 50 cm breit . . . Mtr 2.50
Taffet-Musseline glacé, Lyoner Fabrikat, ca. 110 cm br. nur Leipziger Strasse 8.00

Kleider-Sammete

Lindener Köper-Velvet Mtr. 2.70
Hochflor-Velvet mod. Farben Mtr. 3.50
Köper-Velvet bedruckt . . . Mtr. 3.25
Velours du Nord für Mäntel Mtr. 5.75
Engl. Seal-Plüsch für Mäntel Mtr. 16.00

Einfarbige Stoffe

Popeline reine Wolle, ca. 110 cm breit Mtr. 1.75
Kammgarn mod. Farben . . . . Mtr. 1.85
Kaschmir Halbseide, leucht. Farben Mtr 3.60
Victoriatuch Special-Qual., ca. 130 cm breit . . . . . Mtr. 3.85
Ratiné flauschartig. Kostümstoff, ca. 130 cm breit, nur Leipziger Str., Mtr. 4.50

Phantasie-Stoffe

Engl. meliert. Stoffe ca. 110 cm breit Mtr. 1.70
Satins u. Popeline bedruckt Mtr. 2.30
Côtelé zweifarbig gestreift . . . . . Mtr. 2.50
Double facé doppelseitig, reinwoll. Stoff . . . . . Mtr. 3.85
Kostümstoffe engl. meliert, ca. 130 cm breit . . . . Mtr. 2.60

Besonders preiswerte Posten:

Blusenstoffe ca. 70 cm breit . . . . . Mtr 85 Pf.
Reinwollene Cheviots ca. 105 cm breit Mtr. 1.10
Reinwollene Stoffe meliert, ca. 110 cm breit . . . . . Mtr. 1.20
Kleiderstoffe englisch meliert, ca. 110 cm breit, besonders preiswert . Mtr. 1.60
Kleidertuch reine Wolle, besonders gute Qual., 2.25
Kostümstoffe einfarbig und gemustert, ca. 130 cm breit . . . . . Mtr. 2.90
Reinseid. Surah gestreift, blaugrün . . Mtr. 1.15
Satin de chine reine Seide, mod. Farben, Mtr. 1.45
Messaline mittelfarbig, gestreift . . . . . Mtr. 2.25

Bedruckte französische
Kimono-Tücher
für Blusen, auf fassonnietr. Fond 6 75

Ausserordentlicher Gelegenheitsposten preiswerter

Ueberkleider Elfenbein-Tüll, elegante Ausführung 26.00
Ueberkleider Schwarz, mit reicher Kunstseidenstickerei 48.00

Halbfertige Batist-Stickereiroben 8.50 12.50 17.00

Pelzwaren

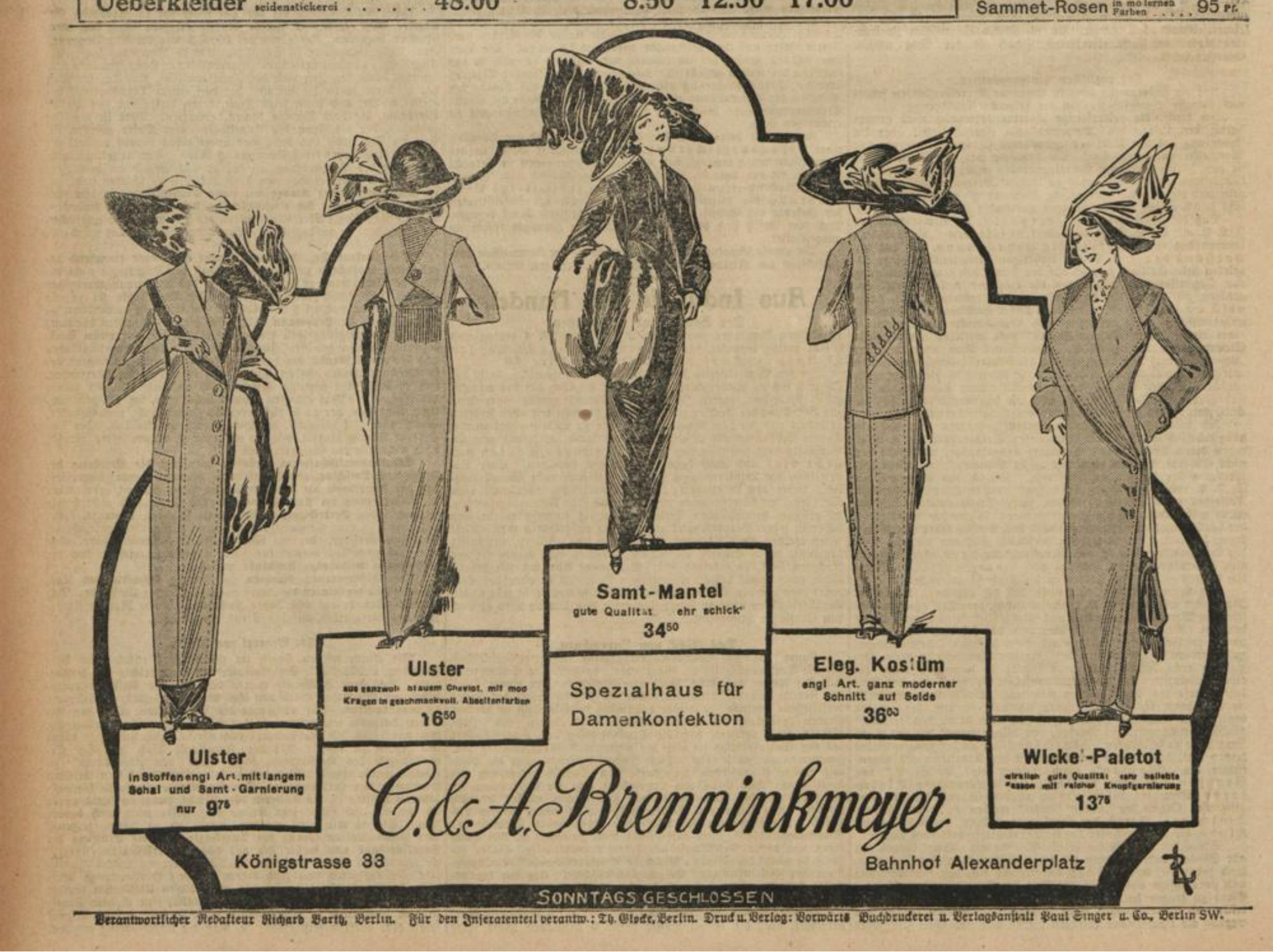
Hermelin-Krawatten in verschiedenen Ausführungen 19.50
Hermelin-Taschen-Muffen 43.00, 57.00
Skunks-Oposs.-Krawatte mit 4 Schweifen, ca. 170 cm lang . . . 16.50
Skunks-Opossum-Stola mit 4 Schweifen, ca. 200 cm lang . . . 21.50
Skunks-Opossum-Muff neue Fassons 28.50
Feh-Wammen-Krawatte mit Hermelin-Schweifen, ca. 155 cm lg. 18.00
Mufflon-Stola ca. 235 cm lang . 9.00
Skunks-Streifen ca. 10 cm breit . . . . . Mtr. 29.00
Skunks-Oposs.-Streifen ca. 10 cm breit . . . . . Mtr. 10.00

Garnierte
Damen-Hüte

Filzhüte mit verschiedenen Schleifen- und Stoff-Garnierungen 4.75, 6.25
Plumes-Gamin mit Phantasie . . . 8.90
Plüsch-Hut mit changeant Seiden-Garnitur 12.75
Plumes-Hut mit grosser, eleganter Seidenrose 13.75
Plumes oder Plüschhüte mit eleganten Flügel 19.50
Plumes oder Plüschhüte mit Sammet oder Plüschrosen 21.00
Velvet-Rembrandt schwarz, Hut mit Pleureusen 29.50

Hutblumen

Weisse Rosen Batist und Seide, mit Laub . . . . . 45 Pf.
Sammet-Rosen in modernen Farben . . . . . 95 Pf.



Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Gewerkschaftliches.

Wie die Unternehmer Tarifvertragspflichten erfüllen.

Die Vereinigung Berliner Lederwarenfabrikanten, mit der der Buchbinderverband im Juli ein neues Tarifvertragsverhältnis eingegangen ist, faßt ihre Verpflichtung für die allgemeine Durchführung des Tarifes einzutreten, wie sie im Vertrage ausdrücklich vorgesehen ist, in einer Weise auf, die den berechtigten Widerspruch der Arbeiterschaft hervorrufen muß. Nicht nur, daß die Vereinigung nichts gegen die Tarifverstöße ihrer Mitglieder tut, nein, sie sucht noch ihre tarifbrüchigen Mitglieder vor den Verfolgungen der Arbeitnehmerorganisation zu schützen. So hat z. B. eines ihrer Mitglieder, die Firma C. Lochbaum, sich geweigert, ihre Arbeiter und Arbeiterinnen tariflich zu entlohnen, und als diese nach wochenlangem Zaudern endlich ihrem Arbeitgeber gegenüber auf der Erfüllung der Tarifpflichten bestanden, wurden sie allesamt entlassen. Die Schlichtungskommission, die sich auf den Antrag des Buchbinderverbandes mit der tariftwidrigen Aussperrung bei der Firma C. Lochbaum zu beschäftigen hatte, kam nach eingehender Prüfung und ausführlicher Beweisaufnahme zu dem Ergebnis, daß die Entlassung von $^2/_3$ der beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen als Maßregelung zu betrachten und die davon Betroffenen entsprechend den Vorschriften des Tarifvertrages von den Arbeitgebern zu entschädigen sind. Vorgänge, die dem Arbeitgeber zum Teil wochenlang vor der Entlassung der Arbeiter bekannt gewesen sind, wurden zur Begründung der Entlassung herangezogen und von der Schlichtungskommission entgegen dem Gesetz auch als Entlassungsgründe anerkannt. Doch nur $^2/_3$ der entlassenen Arbeiter konnten damit belastet werden und bei ihnen wurde die Maßregelung verneint. Diese Entscheidung, bei der das Rezept der mittleren Linie wieder in Erscheinung tritt, befriedigt jedoch die Unternehmer nicht. Die Unternehmervereinigung hat, obwohl gerade in diesem Falle sich die Entlassungen des größten Teils der Arbeiter völlig offenkundig als Maßregelungen zeigten, es für angängig gewarnt, gegen die Entscheidung der Schlichtungskommission Berufung an das Einigungsamt einzulegen. Die Fabrikantenvereinigung vertritt eben den Standpunkt, daß der Arbeitgeber unter allen Umständen Recht bekommen muß. Dieser Standpunkt wird auch von den Arbeitgeberbeisitzern in der Schlichtungskommission in aller Konsequenz vertreten, so daß es dem der Kommission vorsitzenden Gewerberichter selbst in zwei bis drei Stunden langen Beratungen nicht gelingt, sie zu einer objektiven Beurteilung der Streitfragen zu bewegen. Es sehnt sich deshalb auch kein Gewerberichter nach der undankbaren Aufgabe, den Vorsitz in der Schlichtungskommission zu übernehmen. Seit Monatsfrist schweben bei der Schlichtungskommission einige von den Arbeitnehmern anhängig gemachte Klagen, ohne daß bisher eine Verhandlung derselben möglich war. Ja selbst das Zustandekommen einer Sitzung wird von der Arbeitgeberorganisation nach Möglichkeit zu vereiteln gesucht, indem sie in gänzlich unbegründeter Weise die Zuständigkeit der Schlichtungkommission bestreitet. So ist gegen die Firma Jaeckel u. Fuchs, deren Inhaber Vorstandsmitglied der Arbeitgebervereinigung ist, vom Buchbinderverbande Klage erhoben worden, weil sie die Vertragspflichten nicht voll erfüllt. Da kommt nun die Arbeitgeberorganisation und behauptet, daß die Firma hauptsächlich Portefeuillesarbeiter beschäftigt; deshalb sei die Schlichtungskommission für die Portefeuillesindustrie und nicht die der Album-, Mappen- und Galanteriewaren-Industrie zuständig. Daß die Firma Galanteriearbeiter beschäftigt, wird aber von der Unternehmervereinigung nicht bestritten. Der Zweck der Uebung ist klar. Es soll der für die Arbeiter ungünstigere Tarifvertrag für die Portefeuillesindustrie auf die Arbeiterschaft dieses Betriebes angewandt werden. So werden die Arbeiter um ihre mühsam erkämpften Erfolge zu bringen versucht.

Eine Versammlung der Album-, Mappen- und Galanterie-Arbeiter und Arbeiterinnen war sich darin einig, daß der Buchbinderverband sich ein derartiges Verhalten der Arbeitgeberorganisation nicht gefallen lassen darf und sie stellen muß, um ihr klar zu machen, daß sie nicht glauben solle, daß der Tarifvertrag nur dazu da sei, um die Arbeiterschaft an Händen und Füßen gebunden den Unternehmern auszuliefern. Die Schlichtungskommission hat die Aufgabe, Streiks und Aussperrungen zu verhüten. Hindert die Unternehmerorganisation die Schlichtungskommission noch weiter in ihrer Tätigkeit, so werden die Unternehmer sich die Folgen dieser Handlungsweise auch zuzuschreiben haben.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Musterkonfektion! Ueber die Firma M. Petereit, Weißenburgerstr. 89, wird wegen Maßregelung dort Beschäftigter hiermit die Sperre verhängt.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Die Ortsverwaltung.

Die Lohnbewegung der Berliner Wäschearbeiterschaft beendet.

Durch lange, zum Teil erregte Verhandlungen der Organisationsvertreter der Wäschearbeiterschaft und der Wäschefabrikanten war es bereits am 9. Oktober möglich, für 28 größere Wäschefabriken neue, für die Arbeiterschaft annehmbare Tarifverträge ohne Arbeitseinstellungen zum Abschluß zu bringen. Die allgemeinen Bestimmungen des Tarifs wurden vielfach entsprechend den Forderungen der Arbeiter anerkannt, die Anerkennung der Arbeiterorganisation als vollgültiger Kontrahent klar und bestimmend festgelegt. Am 18. Oktober fand dann der Tarifabschluß für vier der zurückgewiesenen Firmen statt. Uebrig blieb die Tarifregelung für die Firma Cohn u. Ellenburg, welche verpflichtet wurde, bis zum 1. November einen anderen Tarif auszuarbeiten, bis dahin mußte sie jeder der beschäftigten 60 Arbeiterinnen pro Woche 1,50 M. Lohnzuschlag mit rückwirkender Kraft bis 9. Oktober gewähren. Zwar versuchte die Firma, einen neuen Tarif mit den beschäftigten Arbeiterinnen herzustellen, auch war der Vorsitzende der Arbeitgeber hierbei behilflich; es nutzte aber alles nichts. Das Gebotene war den Arbeiterinnen zu wenig; sie gaben ihre Zustimmung nicht. Am 1. November, an dem Tage, wo nunmehr die Schlichtungskommission einen Tarif herstellen mußte, erschien in den Arbeitsräumen der Firma ein Anschlag, in dem es hieß: „Zur Notiz, daß der Zuschlag von 1,50 M. wegfällt.“ Die Folge war, daß sämtliche Plätterinnen die Arbeit einstellten. Die gemachten Zugeständnisse in der Kragenplätterei konnten nicht verhindern, daß am folgenden Tage sämtliche Arbeiterinnen in den Streik traten. Nur drei Arbeitswillige fanden sich, und diese wurden auch zu den Streikenden gesandt, weil man ihretwegen den ganzen Maschinenbetrieb nicht gehen lassen wollte. Diese Handlungsweise der Arbeiterinnen hatte zur Folge, daß beide Organisationsinstanzen angerufen wurden, deren beide Vorsitzenden denn auch noch am selben Tage mit der Firma verhandelten. Die Hauptstreitfragen ergaben sich durch die schlechten Arbeitsverhältnisse in der Maschinenplätterei. Hier arbeiteten bisher zehn Plätterinnen in Akkord nach dem Kolonnensystem. Der Durchschnittsverdienst betrug 28,85 M. Von diesem Akkordverdienst mußten sie aber zuerst die in der Abteilung notwendigen 6—10 Lohnarbeiterinnen, deren Lohn pro Tag 8,60 betrug, bezahlen. Der Vertreter der Arbeiter verlangte, daß die Firma die Lohnarbeiter, welche sie nach freiem Ermessen einstellt und entläßt, selbst bezahlt. Nach zweistündigen Verhandlungen kam dann ein Beschluß zustande, der die Akkordpreise neu regelte.

Die Firma hat weiter in der Maschinenplätterei 5 Lohnarbeiterinnen zu stellen und selbst zu bezahlen. Nach dieser Vereinbarung verdienen jetzt die Akkordplätterinnen jede pro Woche zirka 2,75 M. mehr. Am Abend hatte dann der Bevollmächtigte der Arbeiter nochmals eine längere Konferenz mit den Firmeninhabern, in welcher Vereinbarungen getroffen wurden, nach denen die Akkordlöhne der Plätterei erhöht sind. Die Lohnarbeiterinnen erhalten pro Woche 50 Pf. Zulage, ferner wird ihnen 1,50 M. vom 9. Oktober ab nachbezahlt. Alle Arbeiten, welche vor dem Streik nicht verrechnet sind, werden nach den erhöhten Preisen bezahlt. Den Arbeiterinnen soll künftig eine bessere Behandlung zuteil werden. Nach diesen für die Arbeiterschaft annehmbaren Zugeständnissen nahmen am 8. November sämtliche Arbeiterinnen nach eintägigem erfolgreichen Streik die Arbeit wieder auf. Somit ist die Lohnbewegung für alle dem Fabrikantenverein angehörenden Firmen beendet.

Für die Wäschearbeiterschaft bedeutet diese Lohnbewegung eine nennenswerte Lohnaufbesserung. Besonders gut haben diejenigen Firmen und Abteilungen abgeschnitten, wo die Arbeiterschaft organisiert war. Gewiß, manche aufgestellte Forderung mußte, weil die Möglichkeit ihrer Durchführung nicht gegeben war, zurückgestellt werden, bis später auch hier die notwendigen Voraussetzungen zur Einführung vorhanden sind. Die Organisation und Kraft der Wäschearbeiter ist durch diese Lohnbewegung außerordentlich gestiegen.

In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung referierte der Bevollmächtigte Eue eingehend über das Erreichte bei der Lohnbewegung. Hierauf gab die Versammlung zum Abschluß der Lohnbewegung einstimmig ihre Zustimmung. Soweit wie für die übrigen Wäschefabriken nicht bereits Tarife abgeschlossen worden sind, ist die Wäschearbeiterschaft gewillt, weitere Forderungen zu stellen und Tarife dort einzureichen. Der Streik bei der Wäschefabrik W. Blum und Fr. M. Simon dauert fort. Die Streikenden haben allerdings anderweitig Arbeit angenommen, auch haben beide Firmen einige Arbeitswillige gefunden, jedoch sind diese nicht in der Lage, die guten Arbeitskräfte der Streikenden zu ersetzen. Die Inhaber betonen zwar, daß sie mit den Rausreißern zufrieden sind, aber diese sind es nicht mit den Arbeitsverhältnissen bei den Firmen; und da bereits Abzüge an den Löhnen vorgenommen sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß jetzt die Arbeitswilligen dort an zu streiken fangen. Für alle Wäschezuschneider, Näherinnen und Plätterinnen bleibt die Firma Blume und Fr. M. Simon nach wie vor gesperrt.

Die Lohnbewegung der Berliner Tabakarbeiter.

In einer Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes berichtete Albin Schulze über den Stand der Lohnbewegung. Derselbe hat sich seit der letzten Versammlung, die Ausgangs September stattfand, wesentlich verändert. Waren es damals 140 Tarifanerkennungen, so sind es inzwischen 167 geworden. In den Tariffirmen sind etwa 260 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Bei den größeren Firmen stieß die Tariseinführung jedoch auf Schwierigkeiten. Sie glaubten, den Tarif nicht in vollem Umfange bewilligen zu können. Die Organisationsleitung prüfte deshalb von Fall zu Fall, ob nicht ein Abgehen von dieser oder jener Forderung ratsam sei. Um nicht auf eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, die geboten wurden, verzichten zu müssen, entschloß sich die Verbandsleitung hier und da einiges von den Forderungen abzulassen. Dadurch war es möglich, mit 11 mittleren Betrieben Vereinbarungen abzuschließen, die für mehr als 200 Arbeiter doch bedeutende Verbesserungen bringen, die in der Hauptsache in der Erhöhung der Akkordlöhne ihren Ausdruck finden. Der erheblichste Erfolg ist jedoch bei einer der größten Firmen, der Firma Paul Juhl erzielt worden. So sind dort die Löhne auf fast alle Sorten erhöht und ein Mindestsatz von 10,50 M. pro Tausend festgesetzt worden, der ebenso wie alle anderen Lohnaufbesserungen auch den Heimarbeitern zugute kommt. Außerdem wird den Heimarbeitern, wenn sie den Tabak trocken mitnehmen müssen, 1 M. mehr pro Tausend gezahlt. Von den zirka 400 bei der Firma beschäftigten Arbeitern werden mehr als 300 von diesen Aufbesserungen betroffen. Es haben weiter noch andere Arbeitgeber, die mit der Organisation nichts zu tun haben wollen, aber doch mit ihren Arbeitern Frieden halten möchten, zum Teil wesentliche Aufbesserungen gewährt, so daß insgesamt für etwa 900 Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Lohnbewegung Vorteile erreicht worden sind.

Bei der ziffernmäßig sehr geringen Bedeutung der Tabakbranche in Berlin wäre es der Arbeiterschaft allein nicht möglich gewesen, wie der Redner hervorhob, einen so bedeutenden Erfolg in wenigen Wochen zu erzielen. Hier habe die Arbeiterschaft ihren Erfolg zum großen Teile der Gesamtarbeiterschaft zu danken, die ihre Solidaritätspflicht gegenüber den Tabakarbeitern treu und brav erfüllt hat. Die Tabakarbeiterschaft sei deshalb der Berliner Arbeiterschaft den Dank schuldig, und diese Dankesschuld müssen die Tabakarbeiter abtragen, indem sie fest zu ihrer Organisation stehen. Der zuvor erstattete Kassen- und Geschäftsbericht hatte ein Wachstum der Mitglieder von 887 am Schlusse des zweiten Quartals auf 1016 Mitglieder am Schlusse des dritten Quartals zu verzeichnen.

Der Gauleiter Kiesel berichtete dann über die Aussperrung der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen in Westfalen.

In der Diskussion wurden von den Rednern durchweg die bei der Lohnbewegung erzielten Erfolge anerkannt. Bedauert wurde vor allem der Mangel an Entgegenkommen der großen Firmen Löser u. Wolff und Kaphun. Einige Redner verlangten die Herausgabe von Flugblättern, durch welche die Berliner Arbeiterschaft auf die Tarif- und Organisationsfeindschaft dieser Firmen hingewiesen werden solle, damit sie ihren Bedarf, zumal zum Weihnachtsfeste, nicht bei diesen Firmen decke. Da in Anbetracht der Bewegung in Norddeutschland und Westfalen alle Maßnahmen nach reiflicher Erwägung und im Einverständnis mit dem Verbandsvorstande getroffen werden müssen, sah die Versammlung von irgendwelchen Beschlüssen im Sinne der Forderungen der Diskussionsredner ab. In einer Resolution versichern die Anwesenden den ausgesperrten westfälischen Kollegen ihre tatkräftige Unterstützung zu.

Von dem Schirmfabrikanten Eugen Lichtenstein erhalten wir folgende Zuschrift:

Die in der Nummer 252 des „Vorwärts“ in der Rubrik „Gewerkschaftliches“ vom 27. Oktober 1911 bezüglich meiner Schirmfabrik enthaltene Behauptung, daß durch den zwischen dem Holzarbeiterverband und der Firma Lichtenstein abgeschlossenen Arbeitsvertrag die Arbeitszeit von 60 auf $52^1/_2$ Stunden herabgesetzt wurde, ist nicht zutreffend. Weder enthält der Arbeitsvertrag eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 60 auf $52^1/_2$ Stunden, noch hat vor diesem Arbeitsvertrage eine wöchentliche Arbeitszeit von 60 Stunden bestanden. Vielmehr betrug die wöchentliche Arbeitszeit vor Abschluß des Vertrages nur $56^1/_4$ Stunden.

Unrichtig ist auch die weitere Behauptung, daß meine Firma unorganisierte Schirmmacher im Laufe des Sommers mit 60stündiger Arbeitszeit eingestellt habe; vielmehr sind dieselben mit einer Arbeitszeit von nur $56^1/_4$ Stunden wöchentlich eingestellt worden.

Unrichtig ist auch die weitere Behauptung, daß von seiten meiner Firma das Verlangen an die organisierten Holzarbeiter gestellt worden sei, 60 Stunden zu arbeiten. Vielmehr ist von ihnen lediglich die in dem mit dem Deutschen Holzarbeiterverband getroffenen Abkommen vom 23. Mai 1911 festgesetzte Arbeitszeit von $52^1/_2$ Stunden verlangt worden.

Es ist auch unrichtig, daß diesseits mit Entlassungen für den Fall der Weigerung 60stündiger wöchentlicher Arbeitszeit begonnen wurde. Es ist vielmehr diesseits keine einzige Entlassung aus diesem Grunde vorgenommen worden.

Berlin, den 4. November 1911.

Schirmfabrikant Eugen Lichtenstein.

Schon aus dieser Zuschrift geht hervor, daß Herr Lichtenstein trotz des bestehenden Vertrages für einen Teil seiner Arbeiter die frühere längere Arbeitszeit wieder eingeführt, sich also an den Vertrag nicht gehalten hat. Sich über die übrigen Auslassungen des Herrn zu äußern, müssen wir dem Holzarbeiterverband überlassen.

Der Kellnerstreik in den „Hackepetern“ am Oranienburger Tor und Schönhauser Tor ist beendet. Die Differenzen in genannten Lokalen sind beigelegt. Der Unternehmer Herr Forkert hat die Forderungen der Kellner bewilligt. Drei Kellner treten sofort wieder ein, die übrigen am Dienstag früh. Die Arbeitswilligen wurden mit dreitägiger Kündigung eingestellt. Die Organisation war mit Einhaltung der Kündigungsfrist einverstanden. Die Sperre für die Gastwirtsgehilfen ist aufgehoben.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.
Abteilung I.

Achtung, Kranzbinder! Die Kranzbinderei O. Hartmann, Berlin N., Strelitzer Straße 21, hat den Tarif unterschriftlich anerkannt.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein, Ortsverwaltung Groß-Berlin.
S. 42, Luisen-Ufer 1.

Streik im Berliner Transportgewerbe.

In dem Fuhrgeschäft von Gebr. Richter, Frankfurter Allee, haben am Sonnabend die Kutscher und Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Firma beschäftigt etwa 50 Kutscher für Vieh- und Fleischtransport und 18 Chaisenkutscher. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei dieser Firma sind bedeutend schlechtere als in anderen gleichen Betrieben. Die Kutscher erhalten 26—27 M. Wochenlohn, während in anderen Betrieben 30—33 M. Lohn gezahlt werden. In letzter Zeit gelang es dem Transportarbeiterverband, die Kutscher zu organisieren. Die Firma versuchte die Leute von der Ausübung ihres Koalitionsrechts abzuschrecken. Im Laufe dieser Woche wurden nun sämtliche Arbeiter befragt, ob sie dem Transportarbeiterverbande angehören, und denen, die diese Frage bejahten, wurde gesagt, daß sie bis Freitag ihren Austritt erklären müßten. Darauf stellten die Arbeiter geschlossen die Arbeit ein.

Seit Freitagnacht ist der Betrieb von der Polizei belagert, die den Eingang und die Ausfahrt streng bewacht. Im Laufe des Sonnabendvormittag fuhren einige Arbeitswillige unter starker polizeilicher Bedeckung auf die Tour. Auch Geheimpolizisten scheinen ihre Dienste schon aufgenommen zu haben.

Der Streik der Rixdorfer Müllkutscher ist am Mittwoch, den 1. November, für beendet erklärt worden. Von 22 in Frage kommenden Fuhrherren haben 19 den Lohntarif unterschriftlich anerkannt. Die Arbeit ist bei diesen Fuhrherren in vollem Umfange wieder aufgenommen. Von den Streikenden sind nur noch drei ohne Beschäftigung.

Ueber die Betriebe F. Kuhrt, F. Klähn und Reinhold Schulz ist die Sperre verhängt worden, weil diese Herren sich weigern, den Tarif zu unterschreiben. Dieselben behelfen sich an Stelle der Mitfahrer, die sie beschäftigen, jetzt noch mit Verwandten.

Deutsches Reich.

Gegen das Koalitionsrecht.

Es kann nun keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das vor kurzem bekannt gewordene Vorgehen der Gutehoffnungshütte in Sterkrade gegen das Koalitionsrecht ihrer technischen Angestellten nur die Einleitung zu einem allgemeinen Feldzug der organisierten Arbeitgeber gegen die Koalitionsfreiheit der Angestellten ist. Dem Bunde der technisch-industriellen Beamten, dem die auf der Gutehoffnungshütte gemaßregelten Angestellten zum großen Teile als Mitglieder angehören, ist ein Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in die Hände gefallen, in dem der Verband seinen Mitgliedern die Namen der Angestellten mitteilt, die der Aufforderung der Gutehoffnungshütte, aus den Organisationen auszutreten, nicht nachgekommen und infolgedessen entlassen worden sind. In diesem Zusammenhang trägt die Mitteilung zweifellos den Charakter einer schwarzen Liste. Man will es also den Angestellten, die sich ihr Koalitionsrecht nicht nehmen lassen wollten, auch noch unmöglich machen, bei einer anderen Firma Stellung zu finden. Ein derartiges Vorgehen muß zweifellos in der ganzen Oeffentlichkeit auf das schärfste gemißbilligt werden und macht es dringend erforderlich, der Frage näher zu treten, ob das Koalitionsrecht gegenüber derartigen Uebergriffen nicht in irgend einer Weise gesetzlich geschützt werden muß.

Beendigung des Kampfes im Hamburger Holzgewerbe.

Auf Veranlassung der beiderseitigen Zentralvorstände fanden Ende Oktober in Berlin erneute Einigungsverhandlungen statt, zu deren Führung die zentrale Schiedskommission für das deutsche Holzgewerbe berufen wurde. Die örtlichen Parteien waren durch je drei Vertreter anwesend. Es fand eine Einigung zwischen den Parteien selbst nicht statt, worauf die zentrale Schiedskommission einen Schiedsspruch fällte, welcher sich erstreckt auf die Bestimmungen des paritätischen Arbeitsnachweises, auf Arbeitszeit, Arbeitslöhne, Akkordtarife, Montagezuschüsse usw. Nach dem Schiedsspruch bleibt der paritätische Arbeitsnachweis obligatorisch, so wie er vor dem Kampfe bestanden hat. Die Arbeitszeit wird um eine Stunde verkürzt; die Löhne steigen um 6 resp. 7 Pf. pro Stunde innerhalb der Vertragsdauer. Der Vertrag läuft bis zum 15. Februar 1915. Am 3. November fanden in Hamburg die Versammlungen der Unternehmer und der Arbeiter zu gleicher Zeit statt, um zu dem Resultat der Schiedssprüche Stellung zu nehmen. Beide Versammlungen stimmten dem Schiedsspruch zu, so daß am Montag, den 6. November, die Arbeit aufgenommen werden kann. Der paritätische Arbeitsnachweis beginnt sofort seine Tätigkeit.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit in Hamburg noch eine größere Anzahl streikender und arbeitsloser Holzarbeiter vorhanden sind. Es sind noch ca. 1000 Arbeitslose am Orte, die meistens verheiratet und demzufolge an den Ort gebunden sind. Die Aufträge und Arbeiten sind während des Kampfes in größerer Zahl nach auswärts vergeben worden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach in Hamburg in den letzten Wochen eine recht bedeutende Arbeitslosigkeit einsetzte. Es ist deshalb unbedingt not-

wendig, daß der Zuzug nach Hamburg vermieden wird. Der Holzarbeiterverband muß von seinen Mitgliedern unter allen Umständen so viel Disziplin verlangen, damit das mit so schweren Opfern erkämpfte Resultat nicht durch ein Ueberangebot von Arbeitslosen in der ersten Zeit des Friedens wieder in Frage gestellt wird. Darum, Holzarbeiter in allen Orten! Haltet den Zuzug fern, bis sich das Gewerbe in Hamburg wieder so weit erholt hat, daß Ihr dort Eure alten Plätze einnehmen könnt!

Ausland.

Der Streik der Londoner Automobildroschkenführer.

London, 2. November 1911. (Eig. Ber.)

Der Streik der Londoner Automobildroschkenführer hat sich mit großer Schnelligkeit ausgedehnt. Dienstag traten etwa 5—600 Mann ohne Einwilligung der Gewerkschaft in den Streik, Mittwoch war ihre Zahl auf 2000 gestiegen und heute (Donnerstag) streiken mindestens 6000 Mann, so daß sich die Londoner Lebewelt heute abend in dem Regenwetter einmal notgedrungen auf des Schusters Rappen nach dem Theater begeben muß.

Diese Bewegung der Londoner Taxameterdroschkenführer hat ihre Anfänge im Sommer dieses Jahres. Zur Zeit des Generalstreiks der Eisenbahner wurde, wie erinnerlich sein wird, mehrere Male ein bevorstehender Streik der Droschkenführer gemeldet, der aber nicht zum Ausbruch kam. Es handelt sich um eine Lohnstreitigkeit zwischen dem Verbande der Automobildroschkengesellschaften, die zusammen ein Kapital von über 3 Millionen Pfund Sterling haben, und ihren Angestellten. Die kleineren Arbeitgeber, die ihre Leute nach der Aussage des Sekretärs der Gewerkschaft der Droschkenführer besser behandeln, und die Droschkenführer, die ihren eigenen Wagen besitzen, sind an dem Streike nicht beteiligt. Die Automobildroschkenführer Londons beziehen als Lohn 25 Proz. der auf dem Taxameter angegebenen Einnahmen, müssen aber dafür das verbrauchte Benzin bezahlen. Die von dem Taxameter nicht automatisch registrierten Extragebühren für Gepäck und für einen dritten und vierten Fahrgast müssen sie an die Gesellschaften abführen. Dagegen sträuben sich die Arbeiter, die behaupten, daß sie ohne diese Extragebühren nicht leben können. Ein Komitee des Ministeriums des Innern, das sich im Frühjahr mit der Festsetzung der Fahrgelder und der Entlohnung der Führer beschäftigte, schlug den Unternehmern vor, die unkontrollierbaren Extragebühren den Arbeitern zu überlassen. Der Unternehmerverband kümmerte sich jedoch nicht um diese Empfehlung des ministeriellen Komitees und es kam zu Verhandlungen zwischen den Unternehmern und der Organisation der Arbeiter.

Die Unternehmer schoben die Sache auf die lange Bank und schickten sich schließlich letzte Woche an, ihre Angestellten durch ein Regiment von 300 Aufpassern genau zu kontrollieren. Das schlug dem Faß den Boden aus. Die Leute gerieten in Erregung. Und als dann vor einigen Tagen ein Automobildroschkenführer von einem geheimen Agenten des Unternehmerverbandes angeblich fälschlich angeklagt wurde, eine Extragebühr eingesteckt zu haben und deswegen gemaßregelt wurde, traten seine Kameraden, die für dieselbe Gesellschaft arbeiteten, in den Streik.

Heute nachmittag fand eine Massenversammlung der Arbeiter statt, in der beschlossen wurde, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis daß die Gewerkschaft die Parole ausgebe. Morgen wird eine Konferenz zwischen den Vertretern der Gewerkschaft und der Unternehmerorganisation stattfinden.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Figaros Hochzeit. Montag: Fidelio. Dienstag: Cavalleria rusticana. Bajazzi. Mittwoch: Elektra. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag: Der Waffenschmied. Freitag: Sinfonie-Konzert. Sonnabend: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Carmen. Montag: Der Barbier von Sevilla. (Anfang 7½ Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die glückliche Hand. Mittags 12 Uhr: Matinee. Montag: Der Bettler von Syrakus. Dienstag: Penthesilea. Mittwoch: Die glückliche Hand. Donnerstag: Der Bettler von Syrakus. Freitag: Die Räuber. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Der Bettler von Syrakus. Sonntag: Die glückliche Hand. Montag: Penthesilea. (Anfang 7½ Uhr.)

Neues königliches Opernthaater. Sonntag: Hamlet. Montag: Minna von Barnhelm. (Anfang 8½ Uhr.) Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Othello. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Romeo und Julia. Sonnabend: Geschlossen Sonntag: Was ihr wollt. Montag: Zar und Zimmermann. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Turandot. Montag: Penthesilea. Dienstag: Turandot. Mittwoch: Penthesilea. Donnerstag: Turandot. Freitag: Hamlet. Sonnabend, Sonntag und Montag: Turandot. (Anfang 7½ Uhr.)

Kammerspiele. Sonntag: Lanzelot. Montag: Lanzelot. Dienstag: Gyges und sein Ring. Mittwoch: Der Arzt am Scheidewege. Donnerstag: Nathan der Weise. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Gawän. Sonnabend und Sonntag: Nathan der Weise. Montag: Frühlings Erwachen. (Anfang 8 Uhr.)

Lessing-Theater. Sonntagnachm. 3 Uhr: Wenn der junge Wein blüht. Abends: Das weite Land. Montag: Glaube und Heimat. Dienstag: Das weite Land. Mittwoch: Glaube und Heimat. Donnerstag: Rosmersholm. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag: Das weite Land. Sonnabend: Glaube und Heimat. Sonntag: Das weite Land. Montag: Glaube und Heimat. (Anfang 8 Uhr.)

Residenz-Theater. Täglich: Ein Walzer von Chopin. (Anf. 8 Uhr.)

Komische Oper. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Waffenschmied. Abendlich Sibirien. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: I. Klasse. Angele. Sonntag bis Donnerstag: Jannys erstes Stück. Freitag: Lottchens Geburtstag. Hockenjos. (Anfang 7½ Uhr.) Sonnabend bis Montag: Dieselbe Vorstellung. (Anfang 8 Uhr.)

Berliner Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Logenbrüder. Abends: Coeur As. Montag: Bummelstudenten. Dienstag: Coeur As. Mittwoch: Bummelstudenten. Donnerstag: Coeur As. Freitag: Bummelstudenten. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: Ein Fallissement. Abends: Bummelstudenten. Montag: Coeur As. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Schauspielhaus. Sonntagnachm.: Geschlossene Vereinsvorstellung. Abends: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Montag: Josephine. Dienstag: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Mittwoch: Bürgl. Donnerstag: Alt-Heidelberg Freitag, Sonnabend und Sonntag: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Montag: Josephine. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Theater. Sonntagnachm. 3 Uhr: Der fidele Bauer. Täglich: Das Mädel von Montmartre. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Urbild des Tartüff. Abends: Madame Sans-Gêne. Montag: Es lebe das Leben. Dienstag: Madame Sans-Gêne. Mittwoch: Der Pfarrer von Kirchfeld. Donnerstag: Antigone. Freitag: Madame Sans-Gêne. Sonnabend: Zopf und Schwert. Sonntag: Madame Sans-Gêne. Montag: Es lebe das Leben. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart. Abends und Montag und Dienstag: Der Pfarrer von Kirchfeld. Mittwoch: Zopf und Schwert. Donnerstag: Es lebe das Leben. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Don Carlos. Montag: Wilhelm Tell. (Anfang 8 Uhr.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Der Leiermann und sein Pflegekind Abends, Montag bis Donnerstag: Der Kaufmann von Venedig. Freitag bis Montag: Don Carlos. (Anfang 8 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Ein Walzertraum. Abends: Die Dame in Rot. Montag bis Sonnabend: Die Dame in Rot. (Anfang 8 Uhr.)

Thalia-Theater. Täglich: Polnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.)

Lustspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Renaissance. Abendlich: Die Vergnügungsreise. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Operetten-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Abendlich: Die moderne Eva. (Anfang 8 Uhr.)

Trianon-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Francillon. Abends und täglich: Mein Baby. (Anfang 8 Uhr.)

Luisen-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ausgewiesen. Abends: Die Macht der Liebe. Montag, Dienstag, Mittwoch: Baronesse Claire. Donnerstag: Mutter und Sohn. Freitag: Baronesse Claire. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Dornröschen. Abends: Baronesse Claire. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Macht der Liebe. Abends: Baronesse Claire. Montag unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)

Rose-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein feste Burg ist unser Gott. Abends und Montag: Das Glück des Lebens. Dienstag: Ein feste Burg ist unser Gott. Mittwoch: Das Glück des Lebens. Donnerstag und Freitag: Michael Kohlhaas. Sonnabend: Kasernenluft. Sonntag: Michael Kohlhaas. Montag: Der Hüttenbesitzer. (Anfang 8 Uhr.)

Theater in der Königgrätzer Straße. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein Fallissement. Abends: Spielereien einer Kaiserin. Montag: Die Schauspielerin. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Spielereien einer Kaiserin. Mittwoch: Hundstage. Donnerstag: Spielereien einer Kaiserin. Freitag: Hundstage. Sonnabend und Sonntag: Spielereien einer Kaiserin. Montag: Hundstage. (Anfang 8 Uhr.)

Belle-Alliance-Theater. Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Maria Stuart. Abends und täglich: Der Sittenapostel. (Anfang 8½ Uhr, Sonntags 8 Uhr.)

Neues Volkstheater. (Neue Freie Volksbühne.) Sonntag, nachm. 3 Uhr: Das Vermächtnis. Abends: Das Vermächtnis. Montag und Dienstag: Geographie und Liebe. Mittwoch: Das Vermächtnis. Donnerstag: Geographie und Liebe. Freitag: Das Vermächtnis. Sonnabend: Der Strom. Sonntag: Das Vermächtnis. (Anfang 7 Uhr.)

Casino-Theater. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Ein Weib aus dem Volke. Abends sowie täglich: Der selige Hollschinsky. (Anf. 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Miß Heiteit. Abendlich: Die Nacht von Berlin. (Anfang 8 Uhr.)

Folies Caprice. Abendlich: Kobi Krach. Nr. 14. (Anf. 8¼ Uhr.)

Herrnfeld-Theater. Täglich: Das Kind der Firma. Schmerzlose Behandlung. (Anfang 8 Uhr.)

Apollo-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Zirkus Busch. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Große Vorstellung. Abends: Gala-Vorstellung. (Anfang 7½ Uhr.)

Zirkus Schumann. Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Große Vorstellung. Abends: Gala-Vorstellung. (Anfang 7½ Uhr.)

Carl-Haverland-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7½ Uhr.)

Intimes Theater. Täglich: Der Brandstifter. (Anfang 8½ Uhr.)

Walhalla. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Prinz und Bettlerin. Abendlich: Teufel, das hat eingeschlagen! (Anfang 8¼ Uhr.)

Kaiser-Panorama. Hochgebirgstour in Tirol. Indianerleben Südamerikas.

Passage-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Vorstellung. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Täglich: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.)

Königstadt-Kasino. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Urania-Theater. Taubenstr 48/49. Sonntag, Montag, Dienstag: Von Meran zum Ortler. Mittwoch: Die Natur der oberen Luftschichten. Donnerstag bis Sonntag: Von Meran zum Ortler. Montag unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Aus aller Welt.

Katholizismus und Kapitalismus.

Wir lesen in der letzten Nummer der „Neuen Zeit": Das allgemeine Kirchenkonzil von Vienne (1311) verkündete den Satz: „Wenn jemand in jenen Irrtum verfällt, daß er hartnäckig behauptet, das Zinsnehmen sei nicht sündhaft, so beschließen wir, daß dieser wie ein Ketzer zu bestrafen sei." Jedes Gericht, das diesen Glaubenssatz in seinen Urteilen verletzen würde, sollte dem Kirchenbann unterliegen.

Dieses Dogma der katholischen Kirche besteht natürlich heute noch zu Recht, und es hat den katholischen Theologen und Kirchenrechtslehrern nicht wenig Kopfzerbrechen gemacht, darum herum zu kommen. Man kann dem in diesem Bestreben aufgebrachten Scharfsinn seine Bewunderung nicht versagen.

Die Zeiten, wo kirchliche Synoden die Wucherer, das heißt alle, die Zins nahmen,*) mit Wahrsagern, Meineidigen, Brandstiftern, Räubern, Fälschern, Blutschändern usw. gleichstellten und ihnen ein kirchliches Begräbnis verweigerten, sind längst dahin; auch die „starre" katholische Moral mußte dem Zeitgeist, das heißt dem vordringenden Kapitalismus, ausgiebige Konzessionen machen.

Es ist recht amüsant, zu verfolgen, wie sich im Laufe der Zeiten die Scholastiker und Kirchenjuristen gedreht und gewunden haben, um diesen Schwierigkeiten zu entgehen. Eine Aufhebung des dogmatisch festgelegten Zinsverbots war nicht gut möglich und ist auch bis heute nicht erfolgt, aber — die römischen Kongregationen haben in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf wiederholte Anfragen von Beichtvätern geantwortet, man solle diejenigen, welche einen mäßigen Zins nehmen, im Gewissen nicht beunruhigen, sofern sie nur bereit seien, sich den etwaigen kirchlichen Entscheidungen zu unterwerfen. So hat die katholische Kirche, wie auch sonst oft, ein von ihr einmal anerkanntes Prinzip zwar nicht aufgehoben, aber seine Wirksamkeit suspendiert. Das hat den doppelten Vorteil, daß man den modernen Anforderungen Rechnung trägt, dabei aber doch ein schönes Prinzip im Silberschrank stehen hat, das sich vornehm ausnimmt, und das man bei Bedarf jederzeit hervorholen kann.

Aber die katholische Kirche mußte doch erkennen, daß ein so verstecktes Verhältnis nicht mehr angeht. Die kapitalistische Wirtschaft ist längst kein bescheidenes Vorstadtmädel mehr, das sich freut, wenn ihm der geistliche Herr insgeheim seine Gunst erweist. Sie ist eine allseits umworbene Dame geworden, die ihre Huld nur dem verspricht, der sich rückhaltlos zu ihr bekennt, der sie auch „Unter den Linden" grüßt. Das war wieder eine bittere Pille, die die „unbeugsame, starre" katholische Moral zu schlucken bekam. Die Kassierung der katholischen Feiertage bildet eines der zarten Angebinde, mit denen der katholische Klerus um die Gunst der reichen Schönen buhlt. Aber nun muß er auch noch zeigen, daß er nichts mehr von der schmutzigen Wäsche weiß, die die umworbene Schöne unter ihren prächtigen Kleidern trägt. Von Wucher spricht man nicht mehr; das wäre doch unzart und taktlos. Man unterscheidet zwischen „Verdienst" und „Profit".

Die feine Unterscheidung macht wenigstens Herr Professor Dr. Adolf Mayer im August-Septemberheft der vom hochkatholischen „Verband für soziale Kultur und Wohlfahrtspflege" in München-Gladbach herausgegebenen „Sozialen Kultur". „Ein geschäftlicher Gewinn", sagt der fromme Herr Professor, „ist die Vergeltung für eine produktive Arbeit und heißt dann Verdienst. Oder er ist es nicht und heißt dann Profit." Jeder „ethisch Entwickelte, jeder mit einem wirtschaftlichen Gewissen Begabte" wird sich durch die Erlangung eines solchen Profits, „wenn er dadurch auch nicht gerade sein Gewissen schwer belastet, nicht in dem Grade innerlich befriedigt fühlen, wie das die Eigenschaft des Erringens eines redlichen Gewinnes ist".

Das wäre nun so weit ganz schön, wenn nur so ohne weiteres feststünde, was unter „produktiver Arbeit" zu verstehen ist. Herr Mayer erklärt uns darüber durch instruktive Beispiele alsbald auf, die durch ihre Auswahl und Gegenüberstellungen ein geradezu pikantes Interesse beanspruchen dürfen. Als Rothschild „nach der Schlacht von Waterloo auf einem schnell gecharterten Schifferboot bei Sturm und Nebel über den Kanal setzte und einige Stunden früher auf der Londoner Börse erschien als die Siegesnachricht; als er nun in aller Stille kaufte und verkaufte, ohne mit einer Miene zu verraten, was ihn dazu veranlaßte", da erzielte er einen rechtmäßigen „Verdienst". Die Schnupfen produzierende Arbeit der nächtlichen Fahrt über den Kanal rechtfertigte also die unzweifelhafte Bereicherung auf Kosten anderer. Hingegen erzielte der erste König Hollands, der ganz offensichtlich Aktien an der Börse verkaufte, um ihren Kurs zu drücken, und sie dann heimlich wieder aufkaufen ließ, nur einen „Profit". Er konnte sich also nach Professor Mayer durch die Erlangung dieses Gewinnes, wenn er dadurch auch nicht gerade sein Gewissen schwer belastete, nicht in dem Grade innerlich befriedigt fühlen, wie es durch das Erringen eines redlichen Verdienstes (wie etwa des Rothschildschen) bewirkt wird. Allerdings gilt das nur, falls der edle König „mit einem wirtschaftlichen Gewissen begabt war". Da dieser Gegenstand aber nicht zu den Kroninsignien gehört, dürfen wir wohl hoffen, daß sich König Wilhelm I. über seine Börsengaunereien ebenso innerlich befriedigt fühlte wie Herr Nathan Rothschild oder wie jener Getreidespekulant, der Getreide in Zeiten des Ueberflusses billig kauft und in Zeiten des Mangels teuer verkauft, und dessen Gewinn Herr Professor Mayer natürlich auch als „Verdienst" bezeichnet.

Von der Verdammung des Zinsnehmens bis zur Anpreisung der Agiotage ist ein etwas weiter Weg. Aber der katholischen Moralphilosophie waren schon noch schwerere Aufgaben gestellt. Sie hat sie alle gelöst. Ob auch mit Anstand?

G. E.

*) Das fünfte Laterankonzil definiert Wucher als Gewinn und Frucht aus einer unfruchtbaren Sache, die nicht durch die dem Gläubiger erwachsende Mühe und Auslage oder Gefahr gerechtfertigt sind.

Zusammenstoß zwischen Räubern und Geheimpolizisten.

Ueber ein Attentat auf einen Geheimpolizisten in Lodz, das wir in der gestrigen Nummer kurz erwähnten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die Männer den sie verfolgenden Polizeibeamten verwundet hatten, flüchteten sie in ein Haus, das dann von der Polizei zugleich mit den Nachbarhäusern umzingelt wurde. Dann begann ein Feuergefecht, das den ganzen Tag anhielt. Es kommen die Häuser 3, 5, 6 und 7 der im Mittelpunkt der Stadt liegenden Zielonastraße in Betracht. Die Bande steht unter Führung des berüchtigten Räubers Banasiak. Die Polizei, die bis jetzt machtlos ist, beabsichtigt eine Maschinengewehrabteilung zur Hilfe heranzuziehen. Die Bewohner wurden aufgefordert, ihre Häuser zu räumen. Banasiak erklärte, er besitze noch eine Anzahl Patronen. Mit den letzten wollten die Banditen sich selbst töten, um nicht der Polizei in die Hände zu fallen.

•

Wie uns ein Telegramm aus Lodz noch meldet, gelang es der Polizei nach vierzigstündiger Umzingelung des Hauses, in dasselbe einzudringen. Einer der Verbrecher wurde tot auf dem Dachboden aufgefunden. Er hatte mehrere schwere Verletzungen erlitten und hielt noch im Tode Mauser und Browningpistole in den Händen.

Vom rollenden Rubel.

Mit einer seltenen Offenheit operierte dieser Tage ein Staatsanwalt, der vor einem Moskauer Geschworenengericht die Anklage gegen einen betrügerischen Beamten vertrat. Zum Entsetzen des ganzen Gerichtshofes erklärte er, daß es überhaupt nicht möglich sei, einen Russen an einen Geldschrank heranzulassen. Die gegen den freimütigen Staatsanwalt erhobene Beschwerde hatte natürlich Erfolg. Es wurde ihm von seiner vorgesetzten Behörde ein ernster Verweis erteilt, da seine Beschuldigungen, insbesondere soweit Beamte in Frage kämen, in Rußland jeder Grundlage entbehrten!!

Die einzig richtige Antwort auf die staatsanwaltliche Unterstellung.

Wie erhaben die russische Beamtenschaft gegenüber Gaunereien dasteht, mögen folgende Meldungen illustrieren: In Tomsk wurden dieser Tage der Polizeimeister Fuchs und der Chef der Geheimpolizei Kosiski ihrer Aemter entsetzt: Von Freudenhäusern, Cafés und jüdischen Geschäftshäusern haben sie hohe Summen erpreßt. Widerspenstige wurden ins Gefängnis gesetzt. In Podolien wurden fast alle Beamten des Gouverneurs und viele Polizeibeamte wegen Bestechlichkeit entlassen. In Kutais haben die Polizeibeamten ihre Entlassung eingereicht, da sie seit drei Monaten kein Gehalt erhielten. Wer das Geld unterschlagen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

„Für langjährige treue Dienste . . ."

Aus Stockholm wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Das Leben schafft manchmal Vorfälle von so unmöglich scheinender Brutalität, daß man sie für die Ausgeburt eines skrupellosen Agitatorenhirns halten müßte, wenn sie nicht unangezweifelbar und verbürgt wären. Ein solcher Vorfall hat sich eben hier ereignet. In Schmelen besteht eine „Patriotische Gesellschaft", die an besonders treue Diener Silbermedaillen verteilt. Um jeden Unwürdigen von dem Empfang derselben auszuschließen, ist die Bestimmung getroffen, daß der Empfänger von seinem Dienstgeber empfohlen und die Angaben des Dienstgebers von den lokalen Behörden bestätigt sein müssen. Die Leitung der St. Eriks-Brauerei hat nun einen 62jährigen Arbeiter, der zweiundvierzig Jahre im selben Beruf und fünfundzwanzig Jahre in derselben Brauerei tätig war, für diese Medaille empfohlen, und da er wirklich ein musterhafter Arbeiter war, erhielt er sie auch. Im Beisein der Behörden, in Gegenwart der Fabriksdirektoren. „Für langjährige treue Dienste . . ." Und diesen selben zweiundsechzigjährigen Arbeiter, der fast ein Menschenalter in der St. Eriks-Brauerei gearbeitet und deren Direktion ihn für die Medaille empfohlen, hat sie gleich nach der Feierlichkeit kurzerhand entlassen. Ohne Pension, ohne Abfindung, ohne einen anderen Grund als daß seine treuen Dienste schon zu langjährig waren, er zu alt war. Dazu kommt, daß gerade vor zwei Tagen die Blätter mitteilten, daß der Wert der Aktien der St. Eriks-Brauerei im Jahre 1882 nur fünfundzwanzig Kronen betrug und ohne eine Erhöhung des Aktienkapitals dank dem Brauereikartell auf dreißigtausend Kronen gestiegen ist. In dreißig Jahren hat sich also der Aktienwert aufs Eintausendzweihundertfache vermehrt. Zweifellos auch durch die „langjährigen treuen Dienste" des Greises, der jetzt Knall und Fall entlassen worden ist und nun dasteht ohne Brot, aber mit Medaille.

Kleine Notizen.

Die Typhusepidemie im Rheinlande. Leider ist die vor einigen Tagen gemeldete Typhusepidemie immer noch nicht zum Stillstand gekommen. Allein in den drei Gemeinden Gladbeck, Bottrop und Horst sind bis jetzt 47 Todesfälle zu verzeichnen. Der Charakter der Krankheit ist ein sehr bösartiger. Eine Familie von fünf Personen ist binnen zwei Wochen von der Seuche dahingerafft worden.

Schwerer Bauunfall. In Serstow wurde beim Einsturze der Mauern eines vierstöckigen Neubaues eine Person getötet und achtzehn verletzt.

Berliner Arbeiter-Schachklub.

Osten I: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Gutzl, Rüdersdorfer Str. 50.
„ II: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Rohde, Gr. Frankfurter Str. 52.
Süden: jeden Freitag ½9 Uhr bei Meyer, Oranienstr. 103.
Westen: jeden Freitag ½9 Uhr bei Pätzler, Karlsbad 17, Ecke Flottwellstr.
Norden I: jeden Freitag ½9 Uhr bei Nebel, Magdeburgerstr. 13b.
„ II: jeden Montag ½9 Uhr bei Fritsch, Dronthelmer Str. 4.
„ III: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Stoll, Nordufer 5, Ecke Torstraße.
„ IV: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Lehnert, Wollner Str. 24.
„ V: jeden Freitag ½9 Uhr bei Ringert, Gleimstr. 52.
Rixdorf I: jeden Freitag ½9 Uhr bei Brandt, Pflügerstr. 19.
„ II: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Portmann, Hermannstr. 75.
„ III: jeden Freitag ½9 Uhr bei Rau, Wildenbruchstr. 56.
Vorhagen: jeden Freitag ½9 Uhr bei Mötz, Sonntagstr. 32.
Lichtenberg: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Müncheberg, Gudrunstr. 9.
Charlottenburg: jeden Freitag ½9 Uhr bei Wernicke, Bismarckstr. 38.
Ober-Schöneweide: jeden Freitag ½9 Uhr bei Prochowsky, Rathausstr. 10.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volksbühne:

Sonntag, 5. November, nachmittags **3 Uhr.**

Neues Schauspielhaus. 2. Abteilung (Gruppe 5—8). Nathan der Weise.
Thalia-Theater. 10./11. Abt. (Gruppe 44—48): Der Zigarettenkasten.
Herrnfeld-Theater. 8. Abteilung (Gruppe 36), 10. Abt. (Gruppe 44): 2 × 2 = 5.
Residenz-Theater. 9. Abt. (Gruppe 39): Die arme Löwin.

Montag, 6. November, abends **8** Uhr:

Neues Schauspielhaus. 16. (3. Abend-) Abteilung: Josephine.

Neue Freie Volksbühne.

Nachm. 2½ Uhr:
Deutsches Theater: Judith.
Kammerspielhaus: Lancelot.
Nachm. 3 Uhr:
Neues Volks-Theater: Das Vermächtnis.
Schiller-Theater O.: Das Urbild des Tartüff.
Schiller-Theater Charlottenburg: Maria Stuart.
Kleines Theater. Erster Klasse. — Angele.
Theater in der Königgrätzer Straße: Ein Fallissement.
Metropol-Theater: Miß Helyett.
Neues Operetten-Theater: Der Graf von Luxemburg.
Trianon-Theater: Francillon.
Abends 8½ Uhr (Sonntags 8 Uhr):
Neues Volks-Theater: Sonntag, Mittwoch, Freitag: Das Vermächtnis. Montag, Dienstag, Donnerstag: Geographie und Liebe. Sonnabend: Der Strom.
Hochschule in Charlottenburg: Sonntag: In Behandlung. Sonnabend: Des Pastors Ricke.

Schiller-Theater O. Wallner-Theater.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Das Urbild des Tartüff.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Madame Sans-Gêne.**
Montag, abends 8 Uhr: **Es lebe das Leben.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Madame Sans-Gêne.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Maria Stuart.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Der Pfarrer von Kirchfeld**
Montag, abends 8 Uhr: **Der Pfarrer von Kirchfeld**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Der Pfarrer von Kirchfeld**

Berliner Theater.
Anfang 8 Uhr.
Coeur-Aß.

Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr:
Spielereien einer Kaiserin.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Das Mädel von Montmartre.
Crevette: Fritzi Massary.
Sonnt. 3½ Uhr: Der fidele Bauer.

Neues königl. Opern-Theater.
8 Uhr:
Hamlet
(Christians). Abonnements-Vorst.

Theater des Westens.
8 Uhr: Die Dame in Rot.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Ein Walzertraum.

Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten v. W. Shakespeare.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Anfang 8 Uhr.
Ein Walzer von Chopin.
Schwank in 3 Akt. v. Nérouï u. Barré.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bolten-Baeckers.
Morgen und folgende Tage:
Ein Walzer von Chopin.

Belle-Alliance-Theater
3½ Uhr: Maria Stuart.
8 Uhr:
Der Sittenapostel.

Luisen-Theater.
3 Uhr: Maria Stuart.
Abends 8 Uhr:
Die Macht der Liebe.
Montag 8 Uhr Premiere: Baronesse Claire.

Metropol-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Miß Helyett!
Abends 8 Uhr: Rauchen gestattet.
Die Nacht von Berlin!
Große Jahresrevue in 7 Bildern von Jul. Freund. Musik von B. Holländer. In Szene gesetzt vom Dir. R. Schultz.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger
Gastspiel
Robert Steidl.
Anf. wochent. 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Urania.
Wissenschaftliches Theater
Sonntag 8 Uhr:
Von Meran zum Ortler.
Montag 8 Uhr:
Von Meran zum Ortler.
Hörsaal 8 Uhr: Prof. Dr. Donath:
Elektrische Arbeitsübertragung.

ZOO
LOGISCHER GARTEN
Heute am 1. Sonntag im Monat
Eintritt die Person: **25 Pf.**
Ab nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
Täglich nachm. 4 Uhr:
Morgen: Gastspiel des Berliner Tonkünstlerinnen-Orchesters. Dir. Elisab. Kunzer.

Apollo Theater
Heute **2 Vorstellungen.**
Nachmittags 3½ Uhr: **Halbe Preise.**
Abends ab 8 Uhr:
In beiden Vorstellungen:
Chretienni u. Louisette Paul Julich.
Ein Abend in einem amerikanischen
Tingel Tangel.

Herrnfeld Theater
Noch nie dagewesener Lacherfolg!
Das Kind der Firma
mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung.
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11—2 Uhr.

PASSAGE :: :: PANOPTIKUM
Die himmlischen Zwillinge
Daisy und Violett
zusammengewachsen
lebend! zu sehen!
von 11—1 Uhr
von 3—10 Uhr
Ohne Extra-Entree!

Passage-Theater.
Heute: **2 Vorstellungen.**
Nachm. 3—7 Uhr kleine Preise.
Abends 8—11 Uhr.
Das beste Programm der Berliner Varieté-Saison!
Claire Waldoff
mit neuen Schlagern.
Menô
Telepat. Phänome.
The Black cats
engl. Backfisch-Ens.
und die 10 glänzenden Varieté-Nummern.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr
Trotz des enormen Andranges
Letzter Monat
Berliner Possen-Schlager
Der selige Hollschinsky.
Sonnt. 3½ Uhr: Ein Weib a. d. Volke.

Folies Caprice.
Anfang 8½ Uhr.
Zum 66. Male: **No. 14.**
Kobi Krach.

SPORTPALAST
Potsdamer Str. 72
Letzte Woche: **Winzerfest**
mit Aufführung der Original-Revue **Winzerträume.**
Kunstlaufproduktionen nur erster Sololäufer.
Meisterschaftsboxkampf. Doppelkonzert.
× Eintritt 1 M., bis 4 Uhr nachmittags 50 Pf., Sperrsitz 2 M. ×
Grösster Eispalast der Welt!

Lützowstr. 76. **Blüthner-Saal.** Lützowstr. 76.
Sonnabend, 11. November 1911, abends 9 Uhr:
KONZERT
des
Männergesangvereins Liedertafel Berlin-West.
M. d. D. A.-S.-B. Chormeister: Fritz Stempel.
Mitwirkende:
Irene v. Brennerberg, Violine. Willi Deckert, Cello.
Konzertflügel: Blüthner. Am Flügel: Fritz Stempel.
Eintrittskarten à 1 M. und 0,75 M. bei den Mitgliedern und abends an der Kasse. 62/1*
Saalöffnung 8 Uhr.
Kindern unter 10 Jahren ist der Eintritt nicht gestattet.

Excelsior-Lichtspielhaus
Rixdorf Bergstr. 151—152 Richardstr. 12—13 Passage
4. bis 10. November einschl.
Die 4 Teufel
Sensationelles Drama aus dem Zirkusleben in einem Vorspiel und zwei Akten.

Gebr. Schwarzer — Arnhold Adler
Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch:
Leipziger Sänger. Erstklassige Herrengesellschaft mit nur künstlerischen Leistungen.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

Konzert- und Festsäle
Albert Moerner, Koppenstraße 29.
Sonntag, den 5. November 1911
Extrakonzert von
Johann Strauß aus Wien
mit seiner gesamten Kapelle
unter Mitwirkung des
Sängerchors „Süd-Ost", M. d. A.-S.-B.
Chormeister Herr Kowalski.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfennig.
Im kleinen Saale: **BALL.**

Noacks Theater.
Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnenstraße 16.
Mutterliebe.
Ländl. Lebensbild mit Ges. in 5 Akten.
Anf. 7½ Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 M.
Morgen: Dieselbe Vorstellung. 12485

Nißles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
C. Nible.

Zirkus Busch
Sonntag, den 5. November:
2 Große Gala-Vorstellungen 2
nachm. 3½ Uhr und abds. 7½ Uhr.
Um 3½ Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
(Galerie volle Preise.)
In beiden Vorstellungen:
Die größte Sensation d. Neuzeit!
Pignol, der tollkühne Springer.
In beiden Vorstellungen!
Max und Moritz, die beiden Affenmenschen.
Vorführen u. Reiten d. bestdressiert. Schul-, Freiheits- u. Springpferde. Auftreten sämtlicher Clowns mit den neuesten Witzen und Späßen.
Nachm. 3½ Uhr:
Ein Jagdfest am Hofe Ludwigs XIV.
Um 7½ Uhr:
U 20 Origin.-Ausstattungsstück des Zirkus Busch.

Ausstellung Nordland
Kurfürstendamm 151
nahe Bahnhof Halensee und Charlottenburg.
Geöffnet ab 10 Uhr vorm.
125 Polarbewohner
bei Arbeit, Sport und Spiel.
Renntierheerde, Polarbären.
Eintritt für Ausstellungsh. 50 Pf.
Vorführungen:
Wochentags 4½, 6½, 9 Uhr.
Sonntags 12, 3, 4½, 6, 7½, 9 Uhr.
Letzte Hauptvorführung abends 9 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf.

Neue Welt
Arnold Scholz. Hasenheide 108/14.
Sonntag, 5. November, abends 8 Uhr:
Polnische Wirtschaft.
Entree 50 Pf.
Kassenöffnung 6 Uhr.

Voigt-Theater.
Gesundbrunnen Badstraße 58.
Heute Sonntag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr:
Das Käthchen v. Heilbronn.
Abends 7 Uhr:
Der Fluch des alten Geigers.
Original-Charaktergemälde mit Musik in 4 Akten von Emil Gallert.
Kassenöffnung 10 Uhr.

A
Admiralspalast
Am Bahnhof Friedrichstrasse
Heute Sonntag: **2 Vorstell. 2**
Mittags von 1—3 Uhr: Korso bei Musik.
Nachmittags und abends!
In unübertroff. Ausstattung:
Das feenhafte Eisballett
„Alpenzauber".
Außerdem abends:
Die kleine Charlotte
mit ihrer Novität:
„Der Lichtertanz".
Einödhofer-Konzert.
Restaurant I. Ranges
Soupers a la Karte.
Bis 6 Uhr u. von 10¾ Uhr abds. halbe Kassenpreise.

Zirkus A. Schumann
Sonntag, 5. November:
3½ Uhr 2 7½ Uhr
große Vorstellungen
3½ Uhr nachm. u. abends 7½.
In beiden Vorstellungen
ungekürzte
Aufführung der großen Feerie in 5 Bildern
1000 Jahre
auf dem **Meeresgrund**
nach Motiven aus 1001 Nacht.
Luis Hardt, neuer athletischer Akt. Neu!
Der spanische Origin.-August „Busto". Neu!
Nachmittags hat jed. Erwachsene 1 Kind unt. 10 Jahren frei auf allen Sitzplätzen. Jed. weitere Kind halben Preis.

Volks-Theater.
Rixdorf, Hermannstr. 20.
Sonntag, 5. Nov: **Die wilde Katze.** Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstaedt u. Weller.
Montag, 6. Nov.: **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.

Castans Panoptikum, Corso-Varieté.
Friedrichstr. 165.
Heitere Künstler-Abende.
12 Attraktionen 12
U. a.:
Das urkom. Zwerginnen-Duett.
Entree 50 Pf.

Populäre Lieder
im Blüthnersaal.
Heute Sonntag, nachm. 4½ Uhr präzise:
Spanisches Liederspiel
v. Schumann u. and. Quartette
Anton Sistermans
und andere erste Künstler.
Karten à 0,60 u. 1.20 a. d. Kasse.

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Mein Baby.

Königstadt-Kasino.
Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße nahe Jannowitzbrücke.
Vom 1. bis 16. November, abends ½8 Uhr: Das Riesen-Weltstadt-Programm.
Bumkes Sommerreise
u. die erstklassigen Spezialitäten.
Sonntags 2 Vorstellungen: nachmittags ½4 u. abends ½7 Uhr.

Blüthnersaal.
Heute **Konzert** des
Blüthnerorchesters
Dirigent: Kapellmstr. **B. Weyersberg**
Sol.: Seret — v. Eyken (Geo.) Wassing (Cello).
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Konkordia-Festsäle.
Inh.: M. Wendt und A. Schütze.
Andreasstr. 64.
Jeden Sonntag:

Militär-Streich-Konzert
und die beliebten
Hoffmanns Sänger.
Direktion Fr. Faather.
Heute: Die beiden Leutnants. Ein Schwank.
Jede Woche neues Programm. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Im oberen Saale von 5 Uhr an: **Großer Ball.**

Café Meyer
Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; Billard Std. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. A. Zameitat.

Markgrafen-Säle
34, Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, ff. Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.

Jeden Sonntag: Paul Manitheys lustige Sänger.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Anschließ.: Familienkränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Montag: Heiterer Künstlerabend.

Burgtheater-Kino und Festsäle, Schönhauser Allee 129
Säle für Hochzeiten u. Vereinsvergnügen. 4 hocheleg. Kegelbahnen. **Rudolf Merz.**

Magerkeit
schwindet durch Haufe's Nährpulver „Thilosia". Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Lothringerstr. 50, Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Weißenburgerstr. 53, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstraße 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstraße 1. Charlottenburg: Bismarckstr. 81. Spandau: Potsdamerstr. 40.

Pelzstolas, Taschen-Muffen usw.
Nach beendeter **Engros-Saison**
Einzelverkauf zu Engros-Preisen.
R. Michaelis, Gr. Frankfurterstr. 99 I, vis-à-vis Straußberger Platz.
Reparaturen und Aenderungen.

Ulster, Paletots
Herrenanzüge
modernste Fassons, neueste Muster, auf Rohhaar gearbeitet, zwei Anproben nach Maß,
von M. 40.— an.
Garantie tadelloser Sitz. Großes Stofflager. Gegründet 1892.

Wer — Stoff — hat
mit guten Zutaten von 20 M. an. Bitte zum Maßnehmen um Ihren Besuch. 159/2
Ein Versuch führt z. dauernd. Kundsch.
Ludwig Engel Prenzlauerstr. 23 II (Alexanderplatz).

Gardinenhaus Bernhard Schwartz.
Wallstr. 13 (dreizehn)
Gardinenfabrik
Gardinen, Portieren, Teppiche usw.

Zigarren-Fabriken W. Herbst
gegr. 1862. — Tel.: IV, 3873.
BERLIN SW., Ritterstr. 83
Erstklassige Ware. Zigarrenhändlern bestens empfohlen.
Tarifarbeit.

Vorwärtsleisern gebe auf Uhren, Goldwaren, Musikinstrumente 10 % Rabatt. Kein Laden. Versandhaus **Meilicke,** Schwedter Str. 228.

21 Gegründet 1854 21

Pelzwaren.
Engros—Export.
S. Schlesinger, Neue Königstr. 21
Ordonnanzhaus.
Kein Laden! II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu billigst. Preisen
Pelz-Stolas Muffen
Chick garnierte **Damenpelzhüte** federleicht.
Reparaturen sauber und billig.
Sonntag geöffnet.
Bitte genau auf Hausnummer 21 zu achten.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68
Lindenstr. 69 (Laden).
Soeben erschien:
Die Sozialdemokratie im Urteile ihrer Gegner
von **Dr. Aug. Erdmann.**
Preis gebd. 2 M.

Berliner Ulk-Trio
Rixdorf-Berlin. Lahnstr. 74. I. l.

Reste
Damentuche, schwarz u. farbig, Kostümstoffe, neueste Must., Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Plüsche zu Mänteln, Chev.-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.
Konfektion:
Paletots, Kostüme, Röcke, Kinder-Konfektion, auch gediegene Maß-Anfertigung.
Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
Warschauerstr. 18. [*

Lombard-Haus
H. Graff, Leipziger Str. 75
Brillanten Uhren Goldwaren
25—50 % unter Ladenpreis.

Kleine Wohnungen
modern und sonnig, direkt am Königl. Schloßpark Pankow-Nieder-Schönhausen gelegen, sofort oder später billig zu vermieten.
2 Zimmer mit Balkon 324 M.
2 Zimmer mit Bad und Loggia 420—450 M.
Auskunft jederzeit auch Sonntags in Nieder-Schönhausen, Schloßallee 40. Fernsprecher: Amt Pankow 200.
Verbindung von Berlin für nur 10 Pf., bequem mit der Stettiner Vorortbahn (Station Pankow-Heinersdorf), der Siemensbahn von Mittelstraße, Straßenbahnlinien 49, wie auch 47-47a und 57. 156/16*

Enorm billig!
Vorjährige feinste
Ulster-Anzüge
von **20—60 M.**
Billige Hosenwoche.
Versandhaus Germania
Unter den Linden 21.

Gerstberger & Müller
Kohlengroßhandlung
1. Pl. Mühlenstr. 18 Tel. VII, 10290
2. „ Palisadenstr. 95 Tel. VII 4861.
Preise bei Entnahme von 10 Ztr. ab Platz:

Ferdinand Salon-Briketts	0,84
Fielitz „ „	0,87
Meuro Stolln „ „	0,92
Anh. Kohlenwerke Salon-Briketts	0,96
Ilse „ „	1,00
Heye u. A. K. W. Halbsteine	0,90
Vulkan „	0,84

Handwagen stehen zum Selbstabholen kostenlos zur Verfügung.

Monatsgarderobenhaus
und Pfandleihe von Sommerfeld, 25 Jahre Heinrichsplatz, jetzt Prinzenstraße 34 I. bietet jedem „Vorwärts"-leser größte Geldersparnis durch Einkauf von Winterpaletots, Ulstern, Jacketteanzüge, Gehrockanzüg., Hosen, Joppen für jede Figur passend. Damenulster, Pelzstolas, Blusen, Aussteuerwäsche, Betten, Steppdecken, Goldsachen, Uhren, 3,15 Gold, Ringe gestempelt 1,50, Ketten, Operngläser. Fahrgeld wird vergütet. Pfandleihe Prinzenstraße 34 I. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz.
10—2. 5—7. Sonntags 10—12. 2—4

Westmanns Trauermagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstraße 37a (2 Haus von der Jerusalemer Straße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurt. Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hocheleganten Genre zu äußerst niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung: Maßanfertigung in 10 bis 12 Stunden.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokrat. Wahlverein Rixdorf.
Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Töpfer
Bernhard Fiedler
Jägerstr. 54,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 5. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung wird ersucht.
Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Berlin.
Nach langer Krankheit verstarb am 2. November unser Mitglied
Ignatz Steffanski
(Bezirk Süd-Ost.)
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. November, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 140/19
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau
Berta Meincke
geb. Rettkowski
am 2. November, abends 9½ Uhr, von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Paul Meincke, Wattstr. 9.
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Himmelfahrts-Friedhofes, Nordend aus statt. 5682

Am 1. November, abends 8½ Uhr, verschied plötzlich nach kurzen, schweren Leiden mein lieber guter Mann, Vater, Sohn und Bruder, der Mitfahrer
Otto Just
im 34. Lebensjahr. 5702
Dies zeigen tiefbetrübt an
Witwe Helene Just nebst Sohn und Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des III. Gemeinde-Friedhofes Pankow, Schönholzer Heide, aus statt.

Am Sonnabend, den 4. November, früh 4 Uhr, verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau 5718
Emma Rathke
geb. Hartwig.
Der trauernde Gatte
Franz Rathke, Czarnikauer Str. 22.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofs in Friedrichsfelde aus statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Stockarbeiter
Georg Baumgart
Fahnstraße 23, im Alter von 27 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 91/20
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todesanzeigen.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Artur Leiske
an Lungenleiden gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. November, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Bartholomäus-Kirchhofes in Weißensee, Falkenberger Chaussee, aus statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.
Ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Mechaniker
Max Riebel
am 1. November gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
125/18 **Die Ortsverwaltung.**

Danksagung.
Dem Zentralverband der Schuhmacher, Zahlstelle Berlin, und den Kollegen und Kolleginnen der Firma F. Kusche, für die rege Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unseres Sohnes **Otto** sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 159/8
A. Geiger
nebst Frau.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen geliebten **Fritzchen** sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank. 5692
Witwe Dreier und Tochter.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters
Karl Böhme
sage ich hiermit allen Verwandten, Bekannten, Genossen und Kollegen meinen besten Dank.
Witwe **Therese Böhme** nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau
Minna Papke
sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem sozialdemokratischen Wahlverein Treptow-Baumschulenweg meinen innigsten Dank.
Albert Papke nebst Kindern.

Für die beim Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Franz Holz** bewiesene Liebe und Teilnahme sprechen wir, besonders dem Gesangverein „Wilmersdorfer Männerchor" (M. d. U.-S.-B.), unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Familien **Holz** und **Engel.**

Allen, die unserem lieben Sohn die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
A. Friedrichsohn
nebst Frau und Kindern

Von der Reise zurück
Dr. med. Leopold Lilienthal.

1912
Arbeiter-Notiz-Kalender
Reichhaltiger Inhalt. U. a.:
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen
Porträts der im letzten Jahre gestorbenen Genossen Hermann Borgmann :: Emma Ihrer :: Gabriel Loewenstein und Paul Singer
Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach der Reichsversicherungs-Ordnung
Winke für die Reichstagswahlen
Die Gewerkschaften im Jahre 1910
Kalendarium sowie Geschichts-Kalender :: Portotaxe, Notizbuch
Preis gebunden: 50 Pfennig
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Berichtigung.
Im gestrigen Inserat (Bezirk Norden) der Firma
Paul Held Nachf.
162 Invalidenstr. 162
muß es heißen:
Bett-Inlette:
Bettbreite Meter . . . . 225 125 **78** Pf.
Kissenbreite Meter . . . . 125 75 **48** Pf.

Heinrich Franck
Tel.: Amt III. 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Sumatra-Decken:		Vorstenlanden-Decken:	
No. 1693 Vollbl. 3. Lge. lebhaft **M. 2,—**	No. 1683 Lochbl. 2. Lge. hell **M. 2,20**	No. 1675 Vollbl. 3. Lge. feine Farben **M. 2,20**	No. 1682 Vollbl. 2. Lge. zart, hell **M. 2,40**

Sumatra Umblatt Zarte, feine 3. Länge sehr blattig **M. 1,50** verzollt.
Java Umblatt Vollblatt, 3. Länge, zart reif, horrend liefernd **M. 1,60** verzollt.
Domingo Umblatt Sandblatt, FF, hochfein **M. 1,25** verzollt.
Carmen Umblatt Sandblatt, dünn und zart **M. 1,40** verzollt.
Nur flott am Blatt brennende Tabake!
Ca. 800 gebrauchte Formen fast nur moderne Fassons und wie neu, soeben eingetroffen!

Cigarren-Händlern
bequemsten Einkauf zu billigsten Preisen bietet das größte und reichhaltigst ausgestattete
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Engroslager
Carl Röcker, Berlin O. 27,
Grüner Weg 119. — Fernsprecher VII, 3861.
Weihnachts-Präsent-Packungen
in reichhaltigster Auswahl.
In Cigarren halle nur erstklassige, gut gelagerte, verkaufsreife Ware zu Original-Fabrikpreisen vorrätig.

In einem neu erbauten Häuserkomplex Straße 22a an der Müllerstraße sind per 1. April 1912
moderne Wohnungen
von 4, 3, 2 und 1 Zimmer mit Warmwasserversorgung, Spültisch usw. zu vermieten. 212/12
Näheres (8—10 Uhr) beim Eigentümer
R. Schweriner, Neue Winterfeldtstr. 25.

Einstimmig fällt die Damenwelt das
Urteil
daß zur Erhaltung eines, rosigen, jugendfrischen und zarten Teints
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf., ein vorzügliches Mittel ist und dieselbe ein zartes, reines Gesicht erzeugt. Ferner macht
Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream)
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Brauerei Weißensee
Gustav Enders
Fernsprechamt: Weißensee Nr. 2.
Endersbräu — Pilsener Art
Endersbräu — Münchener Art
Endersbräu — Kulmbacher Art
Berliner Mumme — Malzbier
in Fässern und Flaschen.
248/6

Eine gute Sache
empfiehlt sich ganz von selbst weiter, wie dies bei den altbewährten, von Kennern bevorzugten Original-Reichel-Essenzen zur Selbstbereitung aller bekannten Getränke, einschl. alkoholfreier Sorten, der Fall ist. Nur wer seine eigenen Fabrikate vor sich hat, weiß, was er trinkt und ist vor jeder Ueberteuerung und Verfälschung geschützt. Man muß sich wundern, wie einfach und reell die Sache ist, und macht sich vorher keinen Begriff von der vollendet feinen und kräftig gehaltvollen Qualität bei einer doppelt und dreifachen, sogar bis zehnfachen Ersparnis. Tadelloses Gelingen garantiert. Ein einmaliger Versuch führt zu dauerndem Verbrauch der Reichel-Essenzen, die einzig echt in den bekannten, meist durch Schilder kenntlichen Drogerien usw. zu haben sind, wo auch das wertvolle, reich illustrierte Rezeptbuch gratis abgegeben wird. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Essenzenfabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4. Man lasse sich aber nicht durch Nachahmungen täuschen und achte streng auf das Kennzeichen der Echtheit, die Marke „Lichtherz".

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Hochkonjunkturstimmung in der Eisengroßindustrie — Wettrüsten — Die Verbandsfrage — Krisengefahren — Arbeiterinteressen.

Berlin, den 4. November 1911.

Wie eine Jubelouvertüre über die gute Konjunktur klang es aus den in der letzten Zeit abgehaltenen Generalversammlungen der großen Gemischtwerke. Hohe Gewinnausschüttungen bei bedeutenden Rückstellungen, umfassende Erweiterungsprojekte, und dazu ein entsprechendes Bedürfnis, neue Kapitalien aufzunehmen, das waren die bevorstehenden Momente in den Zusammenkünften der Aktionäre, — die allerdings nur ein Instrument bilden, das die Konzertmeister der Großindustrie benutzen, um sich hören zu lassen.

Schon vor etlichen Wochen stellte Herr Klöckner von den Hasper Werken eine richtiggehende Hochkonjunktur in Aussicht. In fast noch prononzierterer Weise stimmte Herr Kirdorf, der Generalissimus von Gelsenkirchen und spiritus rector im Kohlensyndikat, in die gleiche Melodie ein. Bei der Begründung einer von der Verwaltung geforderten Kapitalserhöhung — von 156 auf 180 Millionen Mark — bemerkte er, die letzte im Jahre 1909 vorgenommene Kapitalserhöhung hätte nicht ausgereicht, um das aufgestellte Erweiterungsprogramm durchzuführen. Es sei das Bestreben aller Werke, an die Stelle von Roh- und halbfertigen Waren fertige Erzeugnisse treten zu lassen. Dieses Bestreben habe Gelsenkirchen veranlaßt, in Aachen mit der Errichtung eines Blechwalzwerks und Preßwerks zu beginnen. Aus dem gleichen Grunde beabsichtige sie die Erweiterung der Drahtverfeinerung mit Zubehör in Eschweiler. Die Kosten für diese beiden Anlagen stellten sich auf etwa 10 Mill. Mark. Die Verwaltung erwartete eine günstige Ertragsfähigkeit dieser Werke. Ermutigt durch die guten Ergebnisse der Zementfabrik auf dem Vulkan wollte man auch bei den Hochöfen in Gelsenkirchen die Herstellung von Zement aus Hochofenschlacke aufnehmen. Die Ausgaben dafür seien auf etwa 2 Millionen Mark zu veranschlagen. Auch die Röhrenwerke der Gesellschaft müßten vergrößert werden, um in jeder Beziehung gerüstet zu sein. Dieser Zweck erfordere etwa 5 Millionen Mark. Der notwendige Grunderwerb in Aachen, in Esch, in Deutsch-Oth, sowie im Bereiche der Bergwerksabteilung beanspruche 2 Millionen Mark. Der Gesellschaft erwachse so für die nächsten vier bis fünf Jahre ein außergewöhnlicher Geldbedarf von rund 35 Millionen Mark. Die Gewinne im laufenden Jahre ständen auf der gleichen Höhe, wie die des Vorjahres. Schon heute lasse sich mit voller Sicherheit in Aussicht nehmen, daß das Jahr 1911 ein gleiches Ergebnis haben werde wie das Vorjahr, ohne daß es erforderlich sein werde, das Geld aus dem Verkauf der Kuxe „Viktor" — 10 Millionen Mark — heranzuziehen. Dieser Betrag sei zu Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden. Die wirtschaftliche Lage sei als günstig anzusehen. Die Kohlenbetriebe der Gesellschaft arbeiteten besser. Auch im Stahl- und Walzwerksbetrieb sei für die Zukunft auf günstigere Ergebnisse zu hoffen. — Gegen das Veto eines Aktionärs wurde die beantragte Kapitalserhöhung beschlossen.

In der Generalversammlung des Bochumer Vereins beurteilte Generaldirektor Baare die Lage ebenfalls als günstig. Er erreichte aber doch nicht ganz den hochgestimmten Optimismus Kirdorfs. Das Ergebnis der Stammfabrik sei durch andauernd minimale Verkaufspreise, steigende Löhne, verteuerte Rohmaterialien ungünstig beeinflußt worden. Nicht ohne Einfluß blieben auch die inmitten der Fabrik in Angriff genommenen weitgehenden neuen Bauten und Verbesserungen, nach deren Beendigung mit Sicherheit auf einen, den recht bedeutenden Aufwendungen entsprechenden Nutzen gerechnet werden könne. Die überall treibenden Kräfte, durch Benutzung der neuesten Erfindungen und Erfahrungen die Produktion zu steigern bei Verminderung der Herstellungskosten, zwinge auch den Bochumer Verein zu dauernden großen Aufwendungen für den Ausbau der Werke. Es wäre zu wünschen, daß den in der nächsten Zeit bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes ein Erfolg nicht versagt bleibe. Aber selbst, wenn in dieser Hinsicht unüberwindliche Schwierigkeiten sich in den Weg stellen sollten, könne die Lage des guten und starken Unternehmens nicht erschüttert werden.

Auch die Laurahütte hatte eine Stimme in dem Konzert. Geheimrat Hilger beobachtete allerdings eine gewisse Reserve, deren Ursache aber wohl mehr in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft, als in der allgemeinen Lage zu suchen ist. Trotz Steigerung der Erträgnisse sei die Dividende mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Kohlenmarktes nicht erhöht worden. Die Verhältnisse in der Eisenindustrie geböten wegen der schwebenden Verhandlungen über die Erneuerung des großen Verbandes ebenfalls eine vorsichtige Finanzpolitik. Zudem seien die Erweiterungsanlagen noch nicht fertiggestellt, und im laufenden Jahre müsse weiter gebaut werden. In Deutschland treibe die wirtschaftliche Entwickelung ohne Frage nach oben, was sich am besten in den bedeutend gestiegenen Einnahmen der Eisenbahnen zeige. Das Baugeschäft, welches für den Absatz von Trägern und Eisenkonstruktionen von großer Bedeutung sei, entwickele sich günstig. Die Lage auf dem Eisenmarkte im Inlande befriedige, mit Ausnahme des Röhrenmarktes. In Formeisen sei das Geschäft gut, bei Produkten B reichliche Beschäftigung und Arbeit vorhanden.

Ein interessantes Nachspiel veranlaßte die Generalversammlung der Laurahütte, indem ein Aktionär in der Presse den Vorwurf erhebt, daß die minimalen Ausschüttungen auf Verträge mit der Firma Cäsar Wollheim zurückzuführen seien. Diese Verträge garantierten der Firma einen über den üblichen Handelsgewinn hinausgehenden Extraprofit von mehreren Millionen Mark, zum Nachteil für die Aktionäre. Die Enthüllung beweist auch wieder, wie sehr man auf dem Holzwege sein kann, wenn man die Rentabilität eines Unternehmens lediglich nach den verteilten Dividenden berechnen will.

Sehr hoffnungsfroh gestimmt ist die Verwaltung der Rhein-Stahlwerke. Ueber die Lage des Unternehmens äußerte Generaldirektor Dr. jur. Jakob Haßlacher: Der Bestand an Aufträgen, der am 1. Juli d. J. rund 130 000 Tonnen betrug, stieg inzwischen auf 180 000 Tonnen, für Bleche und Stabeisen besonders könne auch ein kleines Anziehen der Preise konstatiert werden. Die Beschäftigung im Eisengewerbe sei geradezu glänzend, die Nachfrage fast stürmisch zu nennen, und es sei nur bedauerlich, daß die Gesellschaft infolge ihrer ungenügenden Beteiligung beim Stahlwerksverband nicht in der Lage sei, diese Lage voll auszunutzen. In dem Zeitraume vom 1. April bis zum 30. September dieses Jahres hätten die Rheinischen Stahlwerke ihre Beteiligung für Stabeisen um 18,5 Proz. und für Bleche um 14,3 Proz. überschritten; andernfalls hätten sie sich dazu verstehen müssen, ihrer Kundschaft Absage zu erteilen, während jetzt eine Buße für die Ueberschreitung der Beteiligungen an den Stahlwerksverband gezahlt werden müsse. In den verflossenen Monaten sei es infolge der erhöhten Herstellung möglich gewesen, mit geringeren Selbstkosten zu arbeiten. Anzunehmen sei, daß auch die folgenden Monate nicht ungünstig sein würden, selbst unter der Berücksichtigung, daß man weiterhin gezwungen werde, die besonderen Abgaben an den Stahlwerksverband zu zahlen.

Läßt man die besonderen Verhältnisse bei den einzelnen Unternehmen ganz unberücksichtigt, so tritt als besonderes Merkmal die Tendenz zu Expansionen in die Erscheinung. Hierbei sind zwei Motive bestimmend. Einmal die technische Entwickelung, die auf den Weg neuer, rationeller Produktionsmethoden verweist. Damit ist gleichzeitig eine Erweiterung der Tätigkeit der Werke verbunden, so bei der Gewinnung der Koksofengase und deren Verwendung als kommunale Lichtquelle. Neben dem Umbau der Oefen und der Errichtung von Reinigungsanlagen macht sich auch der Bau von Fernleitungen notwendig. Die Firma Krupp schloß jetzt einen Vertrag auf Lieferung von Gas aus ihren Zechen „Hannover" und „Hannibal" bei Bochum an die Stadt Witten und umliegenden Orte. Das Abkommen, das den Preis für einen Kubikmeter Gas auf 8,25 Pf. festsetzt, hat Gültigkeit bis zum Jahre 1966. Der Bochumer Verein hat in sein Bauprogramm ebenfalls die Anlage von Gasfernleitungen aufgenommen, um seine überschüssige Erzeugung an andere Konsumenten abgeben zu können. Denselben Weg haben andere Werke schon früher beschritten.

Die Bauwut und der Expansionsdrang finden im übrigen in der Sucht, die Werke zu einem möglichst unabhängigen, abgeschlossenen Produktionsapparat auszugestalten, ihre Erklärung. Der Widerstreit der Interessen zwischen den reinen und den Hüttenzechen gefährdet das Kohlensyndikat, die Quotenjagd der Stahlwerke, die wieder ihre Ursache in der durch technische Fortschritte bedingten Produktionserweiterung hat, drohen den Stahlwerksverband zu sprengen. Wie die Rhein-Stahlwerke, so führen auch Hösch-Dortmund, die Westfälischen Stahlwerke, der Phönix usw. bewegliche Klagen über die zu geringe Beteiligung beim Stahlwerksverband. Die Gemischtwerke streben immer mehr dahin, sich in bezug auf die Versorgung mit Rohmaterial gänzlich auf eigene Füße zu stellen, dann den von ihnen produzierten Stahl in eigenen Betrieben zu Fertigerzeugnissen zu verarbeiten und durch Gründung von sogenannten Werkshandlungen den Verschleiß ihrer Produkte selbst zu organisieren. Fliegen schließlich die Verbände auf, dann sind die großen Werke vollauf gerüstet, die kleinen aber werden die Krisis kaum überwinden.

Das gewaltige Rüsten erhöht die Gefahren eines Zusammenbruches. Zum Teil resultiert die bisher flotte Beschäftigung aus den Aufträgen der mit Erweiterungsanlagen und Neubauten beschäftigten Werke. Diese Absatzquelle muß aber doch einmal wieder wenigstens für eine Zeitlang versiegen. Mittlerweile ist der Produktionsapparat gewaltig gewachsen, er heischt nach umfangreichen Aufträgen. Bleiben diese aus, dann kommt es zu einer heftigen Katastrophe. Der einsetzende wütende Konkurrenzkampf läßt die kapitalstarken Unternehmen über die kleinen Werke rücksichtslos hinwegschreiten, aber auch das Lohnniveau der Metallarbeiter wird dann von heftigen Vorstößen der Unternehmer bedroht. Gegen die heraufziehenden Gefahren müssen auch die Arbeiter rüsten. D.

Marktpreise von Berlin am 3. November 1911, nach Ermittelung des Königlichen Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel). 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 36,00—50,00. Speisebohnen weiße, 40,00—60,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln 7,00—10,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20—1,80. Kalbfleisch 1,50—2,40. Hammelfleisch 1,30—2,00. Butter 2,60—3,20. 60 Stück Eier 3,80—6,40. 1 Kilogramm Karpfen 1,00—2,40. Aale 1,20—2,80. Zander 1,40—3,00. Hechte 1,00 bis 2,60. Barsche 0,80—2,00. Schleie 1,40—3,00. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 2,40—24,00.

Deutsche, englische und amerikanische Ulster-Moden 1911/12

Fertige Ulster In unseren Kleiderwerken hergestellt

Nr. 1.	Grau, braun melierter fischgrätgemusterter Cheviot	18 M.
Nr. 2.	Grün, braun, grau gemusterter Cheviot	21 M.
Nr. 3.	Gestreifte und karierte Phantasie-Stoffe	24 M.
Nr. 4.	Hell und dunkel gemusterter Cheviot nach englischer Art	27 M.
Nr. 5.	Braun, grün, grau gestreifter Cheviot	30 M.
Nr. 6.	Karierter Phantasiestoff, neueste Farbenstellung	33 M.
Nr. 7.	Grau oder grün melierter Cheviot sehr chic	36 M.
Nr. 8.	Klein karierter Cheviot mit bunten Effekten	40 M.
Nr. 9.	Dunkelgrau melierter Cheviot mit farbigen Streifen	45 M.
Nr. 10.	Echt »englischer« Cheviot, persönlicher Einkauf	50 M.
Nr. 11.	Gelb-braun gestreifter Diagonal-Cheviot	55 M.
Nr. 12.	Echt englische Cheviots, allerneueste Ausmusterung	60 M.
Nr. 13.	Gestreifte oder karierte Plauschstoffe	70 M.
Nr. 14.	Hell od. dunkel melierter Cheviot mit bunten Effekten	75 M.
Nr. 15.	Extra prima schottischer Cheviot in vielen Mustern	80 M.
Nr. 16.	»Echt englischer Cheviots«, Ia Ausstattung	90 M.

Jeder Ulster ist, falls nicht vorrätig, beliebig in den oben abgebildeten 10 Formen ohne Preisaufschlag schnellstens lieferbar.

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst erledigt.

Versand-Bestimmungen:
1. Leicht handliche Maß-Anleitungen werden portofrei versandt.
2. Bei Bestellungen genügt Angabe d. Brustumfanges, ringsherum über Weste unter den Armen gemessen, und ganze Körpergröße.
3. Versand von 20 Mark an franko unt. Nachnahme od. Voreinsend. des Betrages.

BaerSohn

Kleider-Werke Deutschlands größte Fabrik dieser Art

Chausseestraße 29-30
Gr. Frankfurter Straße 20

11 Brückenstraße 11
Schöneberg, Hauptstr. 10

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst erledigt.

Fortsetzung der Versand-Bestimmungen:
4. Obige Preise verstehen sich für normale Herrenfiguren, die einen Brust- u. Leib-Umfang bis 108 cm haben, von 109 bis 116 cm 10% Aufschlag, von 117 bis 124 cm 20% Aufschlag.
5. Muster franko geg. franko, unter Angabe der Farben, des Preises u. der Formen.

Der Haupt-Katalog Nr. 43 (Letzte Moden) auf Wunsch kostenfrei

Oeffentliche politische Versammlungen.

5. Wahlkreis

Sonntag, 5. November, abends 6½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung

in der

Brauerei Friedrichshain (Tunnel).

Resultat-Verkündung

von den

Stadtverordnetenwahlen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet — **Der Einberufer:** E. Rosemann, Windstr. 64.
223/18

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 6. November, abends 8 Uhr, in Kellers „Neue Philharmonie", Köpenicker Str. 96/97.

„Weibliche Fabrikinspektion". Referentin: **Luise Zietz.**

Gäste willkommen. 55/17 **Der Vorstand.**

Sonntag, 26. November, nachm. 4 Uhr: II. Liszt-Konzert. Billetts a 50 Pf. sind im Verein und in den Zahlstellen zu haben.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Am Montag, den 6. November, von 5—8 Uhr abends, findet im **Gewerkschaftshause** die

Delegiertenwahl

für die

Ortskrankenkasse der Tischler und Pianofortearbeiter

statt. — Jedes Verbandsmitglied, für welches obige Kasse zuständig ist, hat sich an dieser **Wahl zu beteiligen!** Versäume deshalb niemand, sich vom Arbeitgeber das Krankenkassenbuch geben zu lassen und rechtzeitig zur Wahl zu erscheinen.

Tischler, Bezirk Südosten I.

Am Montag, den 6. November, abends 5½ Uhr (gleich nach Feierabend):

Mitglieder-Versammlung

in den **Naunyn-Festsälen,** Naunynstr. 6.

Tischler, Bezirk Südosten II.

Am Montag, den 6. November, abends 5½ Uhr (gleich nach Feierabend):

Mitglieder-Versammlung

im **Reichenberger Hof,** Reichenbergerstr. 146.

Möbelpolierer, Bezirk Osten.

Montag, den 6. November (gleich nach Feierabend):

Mitglieder-Versammlung

in **Fürstenbergs Festsälen,** Frankfurter Allee 106.

Tagesordnung: 1. Vortrag über **„Volksbildung".** Referent Genosse **Alfred John.** — 2. Verbandsangelegenheiten.

Vergolder.

Dienstag, den 7. November, abends 8 Uhr:

Versammlung der Rahmenvergolder

im **Gewerkschaftshaus,** Saal 3.

Tagesordnung: 1. Die Lehrlingsfrage. — 2. Die Arbeitsnachweisfrage. — 3. Verbandsangelegenheiten.

Branche der Modell- u. Fabriktischler sowie Modelldrechsler.

Donnerstag, den 9. November, abends pünktlich 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im **Rosenthaler Hof,** Rosenthaler Str. 11/12.

Tagesordnung: 1. **„Das Recht bei Arbeitsstreitigkeiten".** Referent: Genosse **Simon Katzenstein.** — 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 92/1

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Sebastianstr. 37/38. Teleph.-Amt IV 9737.

Achtung! **Damenkonfektion.** **Achtung!**

Dienstag, den 7. November, abends 8½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung

in **Rixdorf,** „Hoppes Festsäle", Hermannstr. 49.

Tagesordnung:

Unsere Forderungen an die Konfektionäre.

Referent: Kollege **Knoop.**

Kollegen und Kolleginnen! Erscheint **in Massen** in dieser Versammlung. Zeigt, daß es Euch ernst ist, Eure schlechte Lage zu verbessern.

Auf zur Versammlung! Niemand darf fehlen!

164/14 **Der Einberufer.**

Georg Gruberts

Elsasser Bierklause

Amt III. 4049. Elsasser Straße 68 I. Amt III. 4049.

Empfehle mein Vereinszimmer, Verkehrslokal der Partei und der Gewerkschaften. 5672*

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1239. — Verwaltungsstelle Berlin Charitéstr. 3. — Hauptbureau: Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, den 6. November 1911:

Bezirks-Versammlungen

für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

in folgenden Lokalen: 125/14

Norden: Pharussäle, Müllerstr. 142, abends 8½ Uhr.

Norden: Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8½ Uhr. Vortrag des Kollegen Wucke über: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8½ Uhr.

Tegel: Wohlfahrts Festsäle, Eichbornstr. 18, abends 6 Uhr.

Moabit: Prachtsäle Nord-West, Wiclefstraße 24, abends 8½ Uhr. Vortrag des Kollegen Pätzel über: Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft und ihre Forderungen durch die Gewerkschaften.

Westen und Schöneberg: Oeffs Festsäle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8½ Uhr.

Osten: Litfins Festsäle, Memeler Straße 67, abends 8½ Uhr. Vortrag des Kollegen A. Wuschick.

Lichtenberg: Restaurant J. Ertelt, Pfarrstraße 74, abends 8½ Uhr.

Stralau und Rummelsburg: Markgrafensäle, Markgrafendamm 34, abds. 8½ Uhr.

Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4, abends 8½ Uhr.

Weißensee: Peukerts Festsäle, Berliner Allee 221, abends 8½ Uhr.

Rixdorf: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, abends 8½ Uhr.

Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8½ Uhr.

Steglitz: Wahrendorfs Festsäle, Lichterfelde, Bäkestr. 22, abends 8½ Uhr.

Köpenick u. Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstraße 72, abends 8½ Uhr. Vortrag über die Reichsversicherungsordnung.

Ober-Schöneweide: Wilhelminenhof, Wilhelminenhofstraße 82, abends 6 Uhr. Vortrag.

Spandau: Restaurant Böhle, Havelstr. 20, abends 8½ Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Stellungnahme zur Generalversammlung.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet.

Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Dienstag, den 7. November 1911, nachts 12 Uhr:

Allgemeine Versammlung

der Kino-Operateure Groß-Berlins

in **Meyers Festsälen,** Oranienstraße 103.

Tagesordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Kollegen! In Anbetracht der reichhaltigen und interessanten Tagesordnung ist ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich.

Zur gefl. Kenntnis! **Die Jubiläumsnummer „500 000" in Dreifarbendruck** ist zum Preise von 50 Pf. im Bureau zu haben. Des weiteren sind durch das Bureau und die Bezirkskassierer zu beziehen: **Protokolle** der Generalversammlung von Mannheim zum Preise von 20 Pf., des 8. Gewerkschaftskongresses zu 25 Pf., Broschüren über die Erhebungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in der Geldmetallindustrie beschäftigten Personen zum Preise von 50 Pf. pro Stück. 125/14

Die Ortsverwaltung.

Wünschen Sie einen

guten Nordhäuser Kautabak

so fordern Sie

Grimm & Triepel.

Röllchen zu 5 Pfg. und 10 Pfg.

Stangen 5 Pfg.

Pelzschals, Pelzstolas, Pelzhüte, moderne Muffen gibt im Einzelnen ab

Pelzwarenfabrik Neue Promenade 6

gegenüber Bahnh. Börse (1 Min. vom Hackeschen Markt) früher 35 Jahre Neue Königstrasse

Herrenpelze. Autopelze.

Reparaturen und Umänderungen nach neuesten Modellen. Eingang geöffnet!

Achtung!

Allgemeine Ortskrankenkasse Spandau.

Am **Montag, 13. November 1911,** findet im Restaurant **Krause,** Schönwalder Str. 2, die

Mitgliederversammlung

zur Wahl der Delegierten für das Jahr 1912 statt.

Es sind zu wählen: 46 Arbeitgeberdelegierte und 46 Stellvertreter sowie 92 Arbeitnehmerdelegierte und 92 Stellvertreter.

Die **Wahl der Arbeitgeber** findet abends von **7—½9** Uhr gegen Vorzeigung der letzten Quittung über bezahlte Beiträge und

die **Wahl der Arbeitnehmer** von **6—½9** Uhr gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte statt.

Daran anschließend findet die

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Uebertritt der im eingemeindeten Gutsbezirk Haselhorst beschäftigten versicherungspflichtigen Mitglieder aus der Ortskrankenkasse Spandau Land und Umgegend in die Ortskrankenkasse in Spandau. (Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten.) 2. Neuwahl des Vorstandes (2 Arbeitgeber, 4 Arbeitnehmer). 3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission. 4. Anstellung der Herren Dr. Gontermann und Dr. Buttermann als Kassenärzte. 5. Erhöhung des Arzthonorars. 6. Verschiedenes. 280/6

Der Vorstand.
R. Appoldt, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse Hohenschönhausen.

Gemäß § 51 a Absatz 5 des Statuts findet am **Montag, 13. November 1911,** abends 5½ Uhr bis 7 Uhr, im Lokal von **Max Kuß, Berliner Str. 92,** eine **Ergänzungswahl der ausgeschiedenen Vertreter** zu den Generalversammlungen seitens der Arbeitnehmer statt.

Zu wählen sind 21 Vertreter.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl pünktlich eröffnet und Punkt 7 Uhr geschlossen wird. 280/4

Mitgliedskarte legitimiert.

Der Vorstand.
Artur Schäfer, Vorsitzender. — Quast, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter

zu Berlin.

Einladung zur

Ordentl. General-Versammlung

am 13. November 1911, abends 8½ Uhr, nach dem Lokal **„Stadt Schwiebus"** (Gustav Bullack), **Neue Königstraße 11.**

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Antrag des Vorstandes auf Einführung freier ärztlicher Behandlung der nicht versicherten Ehefrauen und der Kinder unter 14 Jahren der Mitglieder.
3. Neuwahl für zwei laut Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder.
4. Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit in der Krankenkassenvereinigungsangelegenheit.
5. Verschiedenes.

180/1 **Der Vorstand.**

Beinkranke

Behandlung der meisten **Haut- und Beinleiden** ohne Operation, ohne Berufsstörung fast schmerzlos in **Dr. Strahl's Institut** G. m. b. H., Berlin.

CHARLOTTENSTR. 22

Sprechst. 10-12 u. 3-6, Sonntags 10-12 und

GR. FRANKFURTERSTR. 30

Sprechzeit ... Sonntags 9—12.
Prospekt gratis! Reichhaltige Studien.

Große Firma vergibt Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Keine Kassierer. Chiffre S. 100, „Vorwärts"-Spedition, Augustftr. 50. *

Ziehung schon 10. und 11. November

Schweidnitzer **Lotterie**

8169 Gewinne im Werte v. M.

Hauptgewinne **128000 40000 20000**

Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra.

5 Lose 4.80 M. } sort. aus versch. Tausd.
11 Lose 10 M. }

durch das General-Debit

H. C. Kröger

Berlin W 8 Friedrichstr. 193a

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Telegr.-Adr.: „Goldquelle".

Innungs-Krankenkasse

der

Drechsler-Innung.

Montag, den 6. November 1911, abends 8 Uhr, im „Königstadt-Kasino", Holzmarktstr. 72:

Versammlung

1. der großjährigen Kassenmitglieder zur Aufstellung von 60 Vertretern (Delegierten) zur Generalversammlung.
2. der Innungsmitglieder, welche für die bei ihnen beschäftigten Personen Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zur Aufstellung von 30 Vertretern (Delegierten) zur Generalversammlung.

Sonntag, den 12. November 1911, vormittags 10 Uhr, in demselben Lokale:

Wahlversammlung

1. der großjährigen Kassenmitglieder: **Wahl** von 60 Vertretern (Delegierten) zur Generalversammlung.
2. der Innungsmitglieder, welche für die bei ihnen beschäftigten Personen Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen: **Wahl** von 30 Vertretern (Delegierten) zur Generalversammlung.

Die Versammlungen der Kassenmitglieder und der Innungsmitglieder finden in getrennten Räumen statt.

Für die Kassenmitglieder legitimiert das Kassenbuch. Für die Innungsmitglieder legitimiert die letzte Beitragsquittung zur Krankenkasse.

Der Vorstand.
279/19 Otto Lüdtke, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse

der

Sattler u. verw. Gewerbe

zu Berlin.

Dienstag, 14. November 1911, abends 8½ Uhr:

Ordentliche

General-Versammlung

der gewählten Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engelufer 15.

Tagesordnung:

1. In gemeinschaftlicher General-Versammlung:
   a) Geschäftliches.
   b) Antrag auf Gehaltsregelung der Angestellten.
   c) Wahl des Rechnungsausschusses.
   d) Verschiedenes.
2. In getrennter General-Versammlung:
   a) für die Vertreter der Kassenmitglieder:
      Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern zum Vorstand für 1912—1913.
   b) für die Vertreter der Arbeitgeber:
      Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern zum Vorstand für 1912—1913.

Nur die mit Legitimation eventuell Mitgliedskarte versehenen Vertreter haben Zutritt.

Die Versammlung wird pünktlich um ½9 Uhr eröffnet.

NB. Anfragen, zu deren Beantwortung die Einsicht der Kassenbücher notwendig ist, müssen drei Tage vorher dem Vorstande schriftlich eingereicht werden.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

280/3 **Der Vorstand.**
F. Mayhardt, Vorsitzender.
R. Teichmann, Schriftführer.

Beinleiden.

Dr. med. Fackelmanns Spezialinstitut

Zimmerstr. 78. 9—12, 3—6.
Mittwochs u. Sonntags 9—12. *

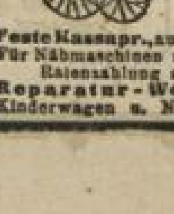
S. Kaliski

Spezialgeschäft für: **Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbettstellen.**

Tauentzienstr. 5. Belle-Alliance-Straße 4. Chausseestraße 30. Brunnenstr. 173 u. 92. Gr. Frankfurter Straße 144. Oranienstr. 2a. Beusselstraße 18. Wilmersdorfer Straße 131.

Kaliskis verbesserte Singer A 67.50
Kaliskis verbesserte Singer B versenkbar 94.50
Bobbin versenkb. 145.00
Bei größ. Raten hohen Rabatt.
Schnellnäher 5 Jahr. Garantie.
Kaliskis verbesserte Singer 55.00. Unterricht gratis.

Wickelkommod., Badewannen verstellb. Schlafmöbel



Englische Wagen und Brennabor Fabrikate

Feste Kassapr., auch bei 2 Raten. Für Nähmaschinen monatliche Ratenzahlung gestattet.
Reparatur-Werkstatt für Kinderwagen u. Nähmaschinen.

das selbsttätige Waschmittel

Verkehrte Sparsamkeit

ist es, billige Waschmittel auf Kosten der Wäsche zu nehmen. — Gut waschen Sie nur mit guten Waschmitteln! Deshalb sollte Ihnen für Ihre Wäsche das Beste gerade gut genug sein. Wollen Sie aber nicht nur gut, sondern auch billig waschen und zwar nicht auf Kosten Ihrer Wäsche, so nehmen Sie nur

Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung; schon seine millionenfache Verbreitung spricht für seine hervorragenden Eigenschaften. Persil ist das Produkt langjährigen sorgsamsten Studiums, also keine Eintagsfliege, da es sich seit Jahren stets bewährt hat. Persil ist garantiert frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, mithin

vollkommen unschädlich

für das Gewebe und auch für die Haut. — Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm, die Anwendung denkbar einfach! Die Wäsche wird eingesetzt (eingeweicht), dann ½—¾ Stunde in Persillauge gekocht und sorgfältig ausgespült; sie ist jetzt fertig, blütenweiß, von angenehmem Geruch und wie auf dem Rasen gebleicht. — Also kein zweimaliges Kochen, kein Reiben und Bürsten, wodurch das Gewebe sonst sehr leidet und in der Faser geschwächt wird. — Auch vermeide man jeden weiteren Zusatz von Seife oder Waschpulver, da Persil Seife genug enthält. Derartige besondere Zusätze machen, wenn in minderer Qualität genommen, die Wäsche meist nur gelb und beeinträchtigen unter Umständen die Bleichwirkung von Persil. — Geradezu unentbehrlich ist Persil für Spitzen, Gardinen, feine Blusen und alle zarten Stoffe, die keine unsanfte Behandlung vertragen; auch für Wollwäsche eignet es sich vorzüglich, nur darf diese nicht gekocht werden. Persil wirkt auch in hohem Maße desinfizierend, eignet sich also vorzüglich für Krankenwäsche, ebenso auch zum Waschen von Kindersachen, deren scharfen Geruch es vollkommen beseitigt. Alle diese Vorzüge zusammengenommen sichern Persil seine große Beliebtheit in allen Kreisen; säumen Sie deshalb nicht länger und versuchen Sie es gleichfalls; auch Sie werden es dann ständig gebrauchen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor,** Berlin N. 4, Tieckstr. 11.

Wundervoll gestickte abgepaßte **Portièren** (Uebergardinen für Fenster und Türen)

in Qualität: M. pro Fenster:

Filztuch	3,35 bis	10,50
Naturleinen ..	5,35 „	20,00
Velvetplüsch .	6,35 „	75,00
Persisch (doppelseitig)	9,75 „	36,00
Kochelleinen ..	8,25 „	60,00
Pa. reinw. Tuch	16,50 „	150,00

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158.**

Unterhalte nirgends Filialen!

Spezial-Katalog mit etwa **600 Abbildungen** in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch gratis und franko.

Gneisenaustraße 10, **S. Grau,** billigste u. beste Bezugsquelle für **Möbel jeder Art.** Kasse und Teilzahlung.

Damen-Konfektion

Robert Baumgarten

Engros Export

Hausvogteiplatz 11

1. Etage (kein Laden) schräg über Untergrundbahnhof (an der Jerusalemer Straße)

verkauft **auch einzeln**

Paletots
Kostüme
Kostüm-Röcke
Abend-Mäntel
Golf-Jacketts
Mädchen-Paletots.

Bei Vorzeigung dieses Inseratesan der Kasse werden 5 % Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet!

In einer der schönsten Gegenden der Mark am herrlich gelegenen **Storkow-See** entwickelt sich jetzt

Die „Landhaus-Kolonie Storkow".

Es werden hier noch **Land- und Wasserparzellen** mit und ohne **Waldbestand** von 7—36 M. pro □Rute abgegeben.

Prospekte kostenlos, ebenso Führung bei Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit.

Terraingesellschaft am Storkow- und Scharmützel-See m. b. H.

Unter den Linden 15. Telephon: I. 1423.

J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Eleg. Paletots. Ulster. :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Frack-Verleih-Institut: Friedrichst. 115/1, a. Oranbg. Tor. Eleg. Frack, Gehrock 1,50, Hose 1,00, Weste 50 Pf.

Sie sollten sich elegant kleiden!

Wir stellen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf: **Herren-Ulster,** Verarbeitung mit und ohne Futter 8—36 M. **Winter-Paletots,** hochelegant 8—35 M. Einen Posten **Uebergangs-Paletots** 7—24 M. **Herrenanzüge,** für jede Figur, auch starke Größen 9—36 M. **Beinkleider** 2,50—3—4—5 M. etc. **Gehrock-Anzüge** für Hochzeiten in verschiedenen Qualitäten. **Winter-Joppen, Gummi-Mäntel, Jünglings-Garderobe.** 1 Posten **Herren-Hosen,** mehrere 100 Stück, per Paar zum Aussuchen M. 3.—.

Verleihung von eleganten Fracks und Gesellschaftsanzügen.

J. Wand Haupt-Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 116, a. d. Andreasstr. II. Geschäft: Chausseestr. 89, III. Geschäft: Friedrichstr. 127, an der Karlstr., IV. Geschäft: Jägerstr. 11.

HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse · Alexanderplatz · Frankfurter Allee

Wohlfeile Woche

Damenwäsche

Ein gr. Posten **Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke** ... durchweg Stück **1.00**

Damenhemden aus gutem Renforcé mit Stickerei-Ein- und Ansatz ....
Beinkleider Renforcé und Croisé-Barchent mit Stickerei reich garniert .....
Nachtjacken aus gut. Croisé-Barchent mit Stickerei garniert .....
Anstands-Röcke aus gut. Croisé-Barchent .....
durchweg **1.65**

Damenhemden Achsel- u. Fassonschnitt a. gutem Renforcé m. Stickerei-Ein- und Ansatz und Bandgarnitur ..
Beinkleider in Sommer- und Winterstoffen reich mit Stickerei garniert .....
Nachtjacken aus gut. Köper-Barchent mit Stich- und Umlegekragen .....
Frisier-Mantel aus feinfadigem Renforcé mit farbigen Besätzen .....
durchweg **1.95**

Damenhemden Renforcé mit handgestickter Madeira-Passe ... 1.95 2.25

Damen-Nachthemden mit Stickerei garniert Wert bis 5.50, 1.95 2.95

Frottier-Handtücher einzelne ..... Wert bis 2.50, 1.00

Unterröcke in guten Waschstoffen 1.00

Flausch-Matinees in allen Farben 1.65

Flausch-Morgenröcke 7.75 12.75

Einzelne Kinderwäsche Hemden u. Beinkleider Stück **50, 95** Pf.

Ca. **50000** Stück
einzelner Damenwäsche
darunter feine Spitzenhemd., Beinkleid. Matinees, Nachthemden, Frisierkragen u. Kombinationen
bis zur Hälfte herabgesetzt

Damen-Hüte

Schwarze Velbel-Hüte mit kleinen Schönheitsfehlern in modernsten Formen 5.75 7.50 9.75

Velbel-Backfischglock. .. 5.25
Haar-Velour-Gamins schw. 9.25
Haar-Velour-Gamins für Kinder 5.50
Sammethüte schwarze 3.90 5.75
Ein Post. engl. garniert. Hüte 3.25 4.75
Ein Post. Pleureusen schw. . 4.00 5.00 7.75

Ein Post. **schwarze Pleureusen** Serie II 18.50 22.50 28.00 39.00 50.00

Damen-Konfektion

ca. **1000 Samt-Mäntel** engl. Velvet, florfeste Qualitäten, ca. 140 cm lg. Fassons ganz gefütt.
19.50 27.50 35.00 45.00 58.00 75.00

Ein Posten **Samt-Kleider** für Damen, einfarbig u. gemustert, Knopf- oder Fransengarnierung moderne Fassons
24.50 39.00 40.00

Ein Posten **Samt-Blusen** für Damen, verschiedene Farben modern verarbeitet
5.90 6.75 8.50

Ein gr. Posten **Damen-Kostüme** dunkelblau melierte Stoffe, gute Verarb., schicke Formen
12.50 18.50 24.50 35.00

Ein gr. Posten **einzelner Damen-Blusen** moderne Fassons, aus Tüll oder Wolle, Samt oder Seide durchweg **4.90**

ca. **2000 Damen-Paletots u. Ulster** englische Art, ganz lange moderne Fassons, enorm billig
3.85 7.50 12.50 18.50 25.00

Strumpfwaren

Damenstrümpfe reine Seide schwarz und farbig **1.20 1.75**

Damenstrümpfe gewebt, reine Wolle, englische Länge, schwarz ..... **58, 85** Pf
Damenstrümpfe gewebt, reine Wolle, englische Länge, geringelt. ..... **78, 90** Pf
Damenstrümpfe gestrickt, reine Wolle, deutsche Länge, schwarz ..... **68, 85** Pf
Herrensocken gewebt, reine Wolle, moderne Ringel .. .. **58, 85** Pf.
Herrensocken gestrickt, Wolle plattiert, meliert **40, 55** Pf.
Herrensocken gestrickt, reine Wolle meliert .. **45, 65** Pf
Herrensocken gestrickt, reine Wolle, kamelhaarfarbig ..... **90** Pf **1.25**
Kinderstrümpfe Wolle plattiert, gestrickt, schwarz ..... Gr. 1–3: **35**, 4–6: **50**, 7–9: **65** Pf.
Kinderstrümpfe reine Wolle, gestrickt, schwarz .. **50, 75** Pf. **1.00**

Damenstrümpfe Trama-Seide, schwarz und farbig **2.90 3.90**

Wollwaren

Golfblusen reine Wolle, weiss und farbig **3.75 4.25**
Mädchen-Golfjacken reine Wolle, weiss u. farb. **3.75 4.50**
Damen-Golfjacken reine Wolle u. Wolle plattiert **3.90 5.50**
Damen-Golfjacken reine Wolle, gestrickt. **7.75 12.90**
Damen-Sweaters reine Wolle, gestrickt **4.90 6.25**
Damen-Fasson-Westen reine Wolle, weiss und farbig **2.90 3.75**
Damen-Blusenschoner reine Wolle, weiss **1.20 1.75**
Kinder-Sportmützen weiss und farbig .. **58, 75** Pf.
Knaben-Sweaters Wolle plattiert, mit Jacquard-Kragen und Manschetten ..... Gr. 35-40: **1.90**, 45-50: **2.45**

Schuhwaren

Kinder-Stiefel auch mit Absatz bis Grösse 21 .. **95** Pf.
Melton-Hausschuhe Filz- und Ledersohle, farbig ..... Damen **1.55** Herren **1.75**
Leder-Hausschuhe schwarz und farbig ..... Damen **2.60** Herren **3.20**
Oberfilzschuhe Grösse 25/29 **95** Pf. 30/35 **1.25** 36/42 **1.40** 43/47 **1.70**
Kamelhaarst.-Lasch.-Schuhe Grösse 21/24 **1.10** 25/29 **1.40** 30/35 **1.70** 36/42 **2.10** 43/47 **2.40**
Kamelhaarst.-Schnallenstief. Grösse 21/24 **1.90** 25/29 **2.10** 30/35 **2.40** 36/42 **2.70** 43/47 **3.20**
Dam.-Chevr.-Stiefel regulärer Preis 10.50 **7.25**
Damen-Stiefel „Goodyear Welt" regul. Preis bis 15.50 **9.75**
Dam.-Chevr.- u. Lackstief. div. erstklass. Fabrikate regul. Preis bis 27.50 **16.50**
Herren-Stiefel Boxcalf und Chevreau **8.75**
Herren-Stiefel Goodyear-Welt, div. erstkl. Fabr. **11.75**
Herren-Stiefel „Goodyear Welt" feinste Fabrikate, darunter Marke Hassia, regul. Preis bis 19.50 **14.50**
Kinder-Stiefel Boxcalf und Chevreau, Form d. Fusses entsprech. 25/26 **4.50** 27/30 **5.50** 31/35 **6.50** 36/39 **8.50**

ca. **10000 Korsette**
in modernen Fassons in prima Stoffen .... Wert bis 5.50 **2.45**

Kleiderstoffe

Satintuch reine Wolle ..... Meter **1.25**
Cheviot reine Wolle, ca. 108 cm breit, marine und schwarz ... Meter **1.10**
Kammg.-Serge reine Wolle, eleg. Gewebe .. Meter **1.35**
Popeline reine Wolle, ca. 108 cm breit Meter **1.65**
Satintuch reine Wolle, eleg. Qualität, ca. 106 cm breit .... Meter **1.75**

Blusenstoffe elegante Borden .. Meter **95** Pf.
Kostümstoffe i. engl. Geschmack, ca. 130 cm br., früh. Wert bis 3.75, Mtr. **1.95**

Seidenstoffe

3 gr. Post. Blusenseide eleg. Dessins Serie I **95** Pf. Serie II **1.25** Serie III **1.45**
Crepe-Chiffon elegantes französ. Fabrikat, ca. 110 cm breit Meter **2.75**
Reinseidene Marquisette elegant. franz. Fabrikat, ca. 110 cm breit Meter **3.10**
Damassée halbseidenes Jackenfutter ..... Meter **1.65**
Serge halbseidenes Jackenfutter ..... Mtr. **95** Pf. **1.45**
Reins. Duchesse für Jackenfutt., grau. .... Mtr. **2.25**
Cord-Samt diverse Farben, etwa 70 cm breit ..... Mtr. **1.15**
Samt elegante Blusenstreifen ..... Mtr. **1.95**
Chiffon-Velvet englisch, schwarz, ca. 60 cm breit, Mtr. **4.25**

Trikotagen

30 000 Stck. Normalhemden
Hosen, Jacken mako und wollgemischte Qualitäten. ... **1.45 1.90 2.45**
Reformbeinkleider für Damen. Trikot, Winterqualität **2.45 2.90**
Reformbeinkleider für Mädchen, Trikot, Winterqualität **1.35 1.75**
Untertaillen für Damen Winterqualität **68, 90** Pf.
Kinderleibhöschen wollgemischt ..... Grösse 55–70 **85** Grösse 75–100 **1.00**

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Versammlungen.

Das Kartoffelgericht der „Viktoria"-Angestellten

Bildete den Ausgangspunkt der Erörterungen, die am Mittwoch in einer vom Zentralverband der Handlungsgehilfen einberufenen, stark besuchten öffentlichen Versammlung in den Arminhallen gepflogen wurden. Bekanntlich hat die Direktion der Versicherungsgesellschaft „Viktoria", um ihren schlecht besoldeten Angestellten über die Not der teuren Zeit hinwegzuhelfen, ihnen nicht etwa Teuerungszulagen gewährt, sondern ihnen Kartoffeln zu 4,15 M. pro Zentner zum Kauf angeboten und dann, nachdem die Bestellungen nicht gerade zahlreich eingelaufen waren, den Bestellern das Kartoffelgericht geschenkt. Später offerierte das wohltätige Herz der Direktion den Angestellten noch ein paar Pfund Kaffee und Zucker und neuerdings ein wenig Butter. Diese „Teuerungszulagen" in Gestalt kleiner Mengen von Viktualien nahm der Versammlungsreferent, Genosse Kaliski, zum Ausgangspunkt seiner Erörterungen. Mit treffender Ironie geißelte er die „großmütige" Gewährung von Liebesgaben anstatt einer Teuerungszulage. Die meisten Angestellten der „Viktoria" befänden sich in einer permanenten Notlage, die durch die gegenwärtige Teuerung noch verschärft worden sei. Wenn die Direktion durch Kartoffeln und Kaffee die Notlage zu heben glaube, so gehe sie wohl von der Ansicht aus, daß bei einem großen Teil der Angestellten das Gehalt nicht weiter reiche als zu einem ständigen Menu aus Kartoffeln und Kaffee bestehend. Ein Hohn sei es, wenn der Konsumverein der „Viktoria" Genußmittel zur Beseitigung von Verdauungsträgheit zu herabgesetzten Preisen empfehle. Die Angestellten, denen man mit Kartoffeln und Kaffee und selbst etwas Butter eine Wohltat erweisen wolle, würden wohl nicht über Verdauungsträgheit zu klagen haben. Die Direktion der „Viktoria", die ihre riesigen Gewinne durch die breiten Massen des Volkes und die Arbeit ihrer Angestellten erhalte, sollte sich schämen, den Angestellten anstatt einer Teuerungszulage eine so dürftige „Wohltat" zu gewähren. 80 Proz. der „Viktoria"-Angestellten haben weniger als 2000 M. Jahresgehalt, 851 Angestellte beziehen je 1080 Mark Gehalt, während der Generaldirektor über ein Jahreseinkommen von mehr als 700 000 M. verfügt. Die Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder beziehen so viel wie 2000 Angestellte. Es würde der Gesellschaft leicht sein, ohne ihren Gewinn zu schmälern, den Angestellten angemessene Teuerungszulagen zu gewähren, anstatt sie mit der unwürdigen Verteilung von Viktualien abzuspeisen. — In seinen weiteren Ausführungen zeigte der Referent, daß die Angestellten im Handelsgewerbe Proletarier sind, genau so wie jeder Arbeiter, gleich diesen müssen auch die Handels- und Versicherungsangestellten die „Wohltaten" des Unternehmers mit Entrüstung von sich weisen und im Zusammenschluß mit ihren Berufsgenossen bessere Verhältnisse erkämpfen. —

Durch lebhaften Beifall bewies die Versammlung ihr Einverständnis mit dem Referenten. — Der einzige Diskussionsredner, ein Dezernent bei der „Viktoria", bemühte sich, die Direktion zu verteidigen und die Verhältnisse bei der „Viktoria" als ein wahres Eldorado für die Angestellten zu schildern. — Das Auftreten und die Absichten dieses Herrn fanden eine ebenso kurze wie treffende Beurteilung durch den Zuruf eines Versammlungsteilnehmers: „Der kriegt einen Sack Kartoffeln extra."

Die Haltung der Versammlung, die zum großen Teil aus Angestellten der „Viktoria" bestand, ließ keinen Zweifel darüber, daß nicht der Dezernent, sondern der Referent Kaliski die Lage der Angestellten zutreffend geschildert und beurteilt hatte.

Witterungsübersicht vom 4. November 1911.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 4° R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 4° R.
Swinemünde	760	S	5	wolkig	5	Haparanda	750	O	2	bedeckt	—2
Hamburg	758	SSW	5	Regen	8	Petersburg	759	S	1	Regen	3
Berlin	763	S	2	wolkig	5	Scilly	760	W	4	heiter	11
Frankf. a. M.	767	SW	6	Dunst	2	Aberdeen	760	W	4	heiter	11
München	770	SW	1	heiter	—0	Paris	765	SSW	3	wolkig	6
Wien	769	Still		Nebel	1						

Wetterprognose für Sonntag, den 5. November 1911.

Etwas wärmer, zeitweise aufklarend, aber vorherrschend wolkig mit Regenfällen und starken südwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Kavon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiche und ihre ursprüngliche Farbenschönheit. Dabei ist die Kavon-Seife außerordentlich ausgiebig. Schon bei ganz leichtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pf. Ueberall erhältlich.

Enorm preiswerte Angebote

Nur soweit Vorrat

Elegante Velvet-Kostüme aus prima Köper-Velvet, apart verarbeitet, Jacke auf Halbseide gefüttert **66.00**

Elegante Backfisch-Velvet-Kostüme aus gestreiftem guten Velvet mit farbigem Tuchkragen. Jacke auf Halbseide .. **49.50**

Elegante Velvet-Röcke aus apartem gestreiften Fantasie-Velvet. Nur moderne Fassons .. **24.50**

Ein Posten Eleganter marineblauer Kammgarn- und Cheviot-**Jacken-Kostüme** ganz besonders billig.

Langer **Cheviot-Mantel** in marineblau mit farbigem Flausch-Schal und Manschetten **19.50**

Langer **Velvet-Mantel** prima Köper-Velvet mit Franzengarnierung **38.00**

Langer **Plüsch-Mantel** guter Velour du Nord mit Schnur- und Passementeriegarnierung ... **59.00**

Eleg. Plüsch-Mantel mit Skunks-Oppossum-Schalkragen. Prima Velour du Nord auf gutem reinseidenen Futter **128.00**

R. M. Maassen GmbH

Berlin S ▫ Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Pelz-Konfektion ▫ Oranienplatz

Wer einmal Haloppi probiert, raucht keine andere Cigarette mehr!

3 bis 5 Pfennig - Mit Gold-Mundstück — Ohne Mundstück — Mit Mundstück

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi"

Phonographen-Katz

Größtes Spezialgeschäft in echten **Grammophon-** und Zonophon-Fabrikaten

Berlin C 29, Alexanderplatz gegenüber dem — Bahnhof —

Caruso-Destinn

zu hören durch das vollkommenste aller Musikinstrumente **„Gramola"** in allen meinen Filialen ohne Kaufzwang.

Rixdorf: Hermannplatz 6.
Direksenstraße 20
am Bahnhof Alexanderplatz
Rosenthaler Str. 24
Ecke Gipsstraße
Andreasstraße
Ecke Blumenstraße
Chausseestraße 92

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Hocheleganter **Luxusapparat**

Gehäuse echt Eiche pol., mit 50 cm großem Blumentrichter. Ia Werk u. neuester Konzert-Schalldose, komplett mit zehn verschiedenen Stücken nach Wahl; bekannt beste Platte, **„Lachende Liebe", „Die Polnische Wirtschaft", „Parade der Zinnsoldaten", „Die keusche Susanne", „Metropoliana", „Schönau, mein liebes Schönau"** usw. jetzt Mark **28.50**
Katalogpreis Mark 45.—

2 Jahre Garantie! Umtausch findet jederzeit bereitwilligst statt!

Sprechmaschinen mit 10 verschiedenen Stücken von **6.85** an.

Desgl. **Trichterloser Apparat** Eiche, hochfein poliert, wunderbar klarer Ton, ohne Nebengeräusch, mit zehn verschiedenen Stücken nach Wahl, wie oben, komplett . . . . . Mark **39.00**

In bezug auf Lautstärke und Wohlklang des Tones sind diese Apparate unerreicht.

Diese Apparate sind **enorm billig** und werden nur gegen Kasse abgegeben, bei allen übrigen ist **Teilzahlung gestattet.**

250 diverse hocheleganter **Luxus-Apparate,** die nicht mehr im neuen Katalog vertreten sind, werden mit **50%** Rabatt verkauft.

Auf Wunsch werden diese Apparate gegen Anzahlung bis Weihnachten reserviert.

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoß- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat.

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Straße 10.

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Mein Möbel-Abzahlungs-Vertrag

schützt Sie vor Willkür und Uebervorteilung, da Sie für die Hälfte der jeweilig gezahlten Ratensumme Möbel als Eigentum beanspruchen können

Sie können also nie das ganze gezahlte Geld verlieren

Solide Preise – Kulanteste Zahlungsbedingungen

Dresdener Strasse 16, I., II. u. III. Etage

Spezial-Möbel-Haus Siegmund Misch

Gartenstadt **Falkenhagen-West**

Direkt am Bahnhof Seegefeld
Fahrzeit ab Lehrter Hauptbahnhof 20 Min., ab Charlottenburg Bahnhof Jungfernheide 18 Min.

Reizende landschaftliche Lage meilenweite Laub- u. Nadelwaldungen. Idealste Wohnstätte für jedermann. Leichtester Erwerb eines Eigenheims

Herrliche **Hochwald-,** Villen- und Landgrundstücke. □ R. 15 Mark an! Kleinste Anzahlung. 10jähr Amortisationshypothek. — Sommer-Ferienhäuser 300 M., Eigenhäuser 5000 M. an.

Auskunft u. Prosp. kostenlos im Verkaufspavillon links vom Bahnhofsausgang, in 1 Minute auf unserem Terrain.

Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16
Fernspr.: Amt VII 6378.

Manoli

Cigarettes
Specialmarken

Abbas Dandy
Gibson Girl

Kronleuchter-Fabrik.
Größte Auswahl.
Verkauf zu billigsten Fabrikpreis. a. Private. — Musterbuch — n. außerhalb franko. Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Fast gänzlich **Schmerzloses Zahnziehen** pro Zahn 1 M

Zähne 1.80

Reform-Zahn-Praxis Carl Rudolph

1. Praxis: Elsasser Str. 17/18. 2. Prax.: Oranienstr. 61. 3. Prax.: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117. 4. Prax.: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169. 5. Prax.: Spandau, Neuendorfer Str. 100. 6. Prax.: Potsdam, Charlottenstr. 86 I.

Teilzahlung

Elsasser Str. 17/18. Wöchentl. u. monatl. Teilzahlungen zugelass. Verlang. Sie kostenlos Besuch ein Vertret.!

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Wir beabsichtigen, unser gesamtes Warenlager radikal zu räumen. Den Vorrat haben wir deshalb in Serien eingeteilt, deren Preise eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Kaufe bieten. Einige Beispiele:

Serie I M. 12.50
Pelz-Colliers und Muffen, Nerz, Murmel, Seal-Rasé, Muffion Tibet und Feh.

Serie II M. 21.—
Pelz-Colliers u. Muffen, Nerz u. Zobel-Orenburger, Electric-Seal, Feh.

Serie III M. 35.—
Pelz-Schals u. Muffen, Alaska-Wolfe, Skunks-Schuppen, Opossum, Electric-Persian, Zobelin.

Serie IV M. 68.—
Pelz-Schals u. Muffen, Skunks gef., Marder, Iltis, Electr.-Bisam, Persianer.

Serie V M. 95.—
Pelz-Schals u. Muffen, Nerz, Skunks, Steinmarder, Hermelin, Fuchs, Persianer.

Stoff-Paletots m. echtem Pelz-Futter, zum Auswechseln M. 35.—
Damen-Pelz-Mäntel mit Seidenfutter . . von M. 95.— an.
Herren-Pelze von M. 150.— an.

50% unter Preis!!!

Pelzwaren Fabrik
August Blumenthal, Co
Mohrenstr. 42/44

Laferme
REDOUTE
Cigaretten
2-5 Pfennig
Vorzügliche Qualitäten.

Schnupft Goldfarbe, Gesundheitstabak!
Die beste daher verbreitetste Marke Deutschlands!

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Abzahlungsgeschäfte

Berliner Credit-Haus Kommandantenstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Bank Messina- u. Römertrank-Koll. N 4, Schlegelst. 3, Fernsp. III, 7727
Gutsch, Selter- u. Limonad.-Fabrik Thaerstr. 44. T. A. 7. 8176.
Schütze, E., Weberstr. 11a. T. 7. 11186.
Si-Si Bestes alkoholfreies Getränk. Berlin O, Eubaltst. 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! Lausnerstr. 12, Bergmannst. 98
Hamburger Laden, Charl., Wallst. 69
J. Kastner, Revalerstr. 6, E. Warschau. St.
Roter Laden, Schöneb., Hauptstr. 148

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei
Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Adlershofer Bäckerei, R. Jagowstr.
Max Becker, Ramlerstr. 36.
Bäckerei und Konditorei Wilh. Toerlitz, Mariannenstr. 5.
Emil Beyer, Thornerstr. 6.
Brot-Fabrik „Vorwärts" Hermann Ullrich, Köpenick.
„Brotfabrik" Niederbarnimstr. 25
Brotfabrik R. Zimmer, Reinickendorf, Hauptstr. 1.
Buehl & Sohn, Brotfabrik Spandau.
Willy Deter, Prenzlauer Allee 42.
Hermann Carl, Rixdf., Hermannstr. 231
Herm. Eder, Schönenschestr. 1

Engel's Landbrot Heinersdorfer Mühle
Verkaufsstell.: Kaiserst. 9, Badstr. 1, Lüderitzst. 51, Schivelbeinerst. 44, Swinemünderstr. 43, Pankow, Florastr. 30.

Wilh. Engel Brotfabrik Weißensee, Parkstr. 4. Verkauf in Milchgeschäften Berlins. Bekannt gegeben d. Plakate.

Fischer, Görlitzerstr. 55. Falkensteinstr. 20, Köpenickerstr. 173.
W. Gerlach, Schöneb. Sedanstr. 6/7.
Alfred Graf, Bennstr. 24.
Karl Giesmann, Wittstockstr. 7.
H. Glück, Wilhelmshavenerstr. 51.
August Höhner, Schwedterstr. 52.
August Hauck, Cöpenick.

Oskar Hanke's Großbäckerei
75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.

Heiberg, Paul, Amsterd.-Str. 29. Utrechterstr. 17. Burgdorfstr. 14.
Oscar Hildebrandt, Langestr. 25
August Kaumel, Pankstr. 46.
L. Klimkowski, Wichertstr. 5
Kilian-Großbäckerei, Bolestr. 8.
H. Krause, Treptowstr. 32 u. Triftstr. 43.
Kroker, Rixdorf, Nansenstr. 33.
Carl Landrlin, Weberstr. 20.
Landbrot-Bäck., Schulz Fr., Buchholz.

Landbrot-Großbäckerei O. Senf, Nchf. Krug, Waldstr. 4

Hermann Lobelt, Husitenstr. 38
Alfred Lier, Wielefstr.
Lichtenberger Brotfabrik Weserstr. 24.
Albert Mausbey, Falkensteinstr. 37.
E. Martin, Gleimstr. 35.
Mollweide's bew. Bäckerei Frankfurter Allee 1, Brunnenstr. 1, Lehrter St. 34, 35
Gustav Mühlsteph, Rhinowerstr. 2.
Dampf-Brotw. Berlin, Köpenick, Karlshorst u. Schöneweide R. Noak, Friedrichshagen
Th. Neumann, Oldenburgerstr. 21.
Albin Quandt, Tilsiterstr. 88.

Bäckerei „Nordstern" Inh.: Gust. Müller Filialen i. verschied. Stadtteilen

Albert Pfenzig, Grünstr. 10.
Paul Rißmann, Turmstr. 36.
Max Rzeplesch, Memelerstr. 68.

Conrad Richter Brotfabrik Nied.-Schönhausen Niederl. in all. Stadtteil. Berlins

Max Sander, Dunkerstr. 22.
Otto Scillat Brüsselerstr. 3. (Sitt. Backware)
Schütt, G. Filialen in Berlin O, NO.
Sikorski, Weißensee, Heinersdorferstr. 11
P. Springer Weißensee Berlin. Allee 6.
Staehr's Bäckerei, N. Triftstr. 68.
Paul Stenzel, Baumschulenweg.
Gustav Tangiis, Prinzen-Allee 61.
Thoma's bew. Bäckerei Ackerstr. 111. Gerichtstr. 84.
Ernst Trotz, Reichenbergerstr. 111.
Ulbrich Charlottenburg, 20 Filialen.
C. Voet, Weißensee 3 Filial. Hauptgesch. Sedanst. 104
Jos. Wagenknecht, Gleimst. 12.
Albert Wiese, Kolonistr. 24.

Heinrich Wittler Pumpernickel-, Schwarzbrot- u. Simonsbrot-Fabrik. T. II, 2211. Mauerstr. 7. Verkaufsstell. i. all. Gegend Groß-Berlins

Badeanstalten

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Augusta-Bad, Köpenick.-Str. 60/61
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Bürger-Bad Weberstr. 40 b.
Canitz-Bad, Münzstraße 2. Kassenlieferant.
Central-Bad Rixdorf, Anzengruberstr. 25.
Hansa-Bad, Charlbg. Wilmersdorferst. 60, 61
Erstes Lohtannin-Bad ärztl. f. Abkochung. Reis Extrakt. Wallstr. 70, 71 Lief. a. Kass. Neu-Cölln.
Bad Frankfurt, Gr. Frkft.-Str. 130. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 141
Badeanstalt, Hasenheide 18.
Jungbrunnen-Bad Baumschulenweg, Kiefholzstr. 177/78
Kur-Bad, Petersburgerst. 14, Lief.-Kr.
Kaiser-Friedrichs-Bad Charl. a. Bhf.
Kur-Anstalt „Löser" Rosentalerstr. 70.
Kuranstalt M. Schulz Elsasserstr. 71 langjähr. I. Assistent d. ehemals weltberühmt. Jakobs-Heilanstalt Pflanzenheilverfahren Atteste von Geheilten.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Ost-Bad, Pallisadenstr. 76.
Bad Pankow, Wollankstr. 26.
Passage-Bad Kottbuser Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Römer-Bad Boxhagen-Rumbg. — Sonntagstr. 4. —
Silesia-Bad Schlesische Str. 21.
Viktoria-Bad Kottbuser Damm 75
Friedrich Wilhelmsbad Chausseestr. 47.

Bade-Einrichtungen

Das gesündeste und billigste Bad ist das Ideal-Eisenbad Marke Z. & Co. ganze Badeeinrichtungen von M. 12,50 an. (Solide Kunden Teilzahlung gestattet). Illustr. Preisbuch 100 Seiten gratis u. franko. J. Zaruba & Co., Hamburg C.

Bandagen, Gummiw.

R. Banke, Stralauer Str. 56.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 30.
Meyer, P., Ri., Berlinerstr. 49—50.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Reiche, A. Seydelstraße 15. Lief. allerKassen
Fritz Reihe, Schöneberg, Hauptstr. 18
Fr. Schulte, Adlershof, Kaiserstr. 3

Beerdig.-Anst., Sargm.

A. Butti, Zorndorfer Str. 29.
H. Fischer Rixd., Hohenzollernpl. 11 Buckow's Rixd. Krankenhaus.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
Hickel, Fr., Gr. Hamburgerstr. 37
G. Lehmann, Pasewalkerstr. 1 E. Gerichtstr.
Moldt, Fritz, Rixd., Reuterplatz.
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 115a
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Peter-Schley, Wilh., Zionsstr. 11.

Beleucht.-Gegenst.

Bunzel, R. Rixdorf Kais.-Friedr.-St. 49
Carl Imme jun. Grüner Weg 15, an der Markuskirche
Büttner, A., Danzigerstr. 56.
Schrammar, H., Rixdorf, Richardst. 118.
Vettin, H. Brunnenstr. 34.

Berufskleidung

Keiner, Otto, Gerichtstraße 66.
Wecker, A. Mühlendamm 5, Kottbuserdamm 98

Bettfedern u. Betten

Bettfedern von selbstgeschl. Gänsen **Max Hausknecht, Cöpenick** Müggelheimerstr. 6
P. Berliner, Rixd., Hermannst. 230.
A. Hampel, Ri., Ber str. 44-45 Reinigung
Carl Henze, Andreasstr. 58, Reinigung.
Max Schöne Landsberger Allee 149 reell und billig.
Werther's Fabr. Gr. Frankfurtst. 117.

Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam. Alg. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15 Brandenburg a. H., Fehrder Str., 2 Spez. Potsd. Stangenbier
Bergbrauerei Bergstr. 12 III 1412 Feinstes Doppelbier
Bier-Verlag, Gitschinerstr. 90.
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Pfefferberg Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Tivoli Weiß- u. Malz-Bier-Brauerei, Fruchtstr. 37
Caramel-Weißbier fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner.
Groterjans Malzbier, Schönh. Allee 130, T. III, 5062.
Haase-Brauerei. Amt IV 159
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Hempel, E., Müllerstr. 136d.
Kahlenberg, A., Müllerstr. 136c.
Unser **Goldbier** ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weißensee.
Münchener Brauhaus Berlin.

Roland Flaschenbierversand G. m. b. H.
Schade, Grüner Weg 111. Weiß- u. Malzbier.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 23.
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Victoria-Brauerei Victoria-Saazerbräu
Weissbier, C. Breithaupt, Pallisadenstr. 87. Tel.-A. VII, 2824.
Weißbier F. W. Hilsebein A.-G. Lagerbier und Malzbier

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.
Fr. Ahrendt, Boxhg.-Neue Bahnhofstr. 31
Blumen-Becker, O. Frankfurter Allee 2.
Casper, Charl., Krummestr. 29.
E. Degar, Rixd., Kais. Friedr. St. 20, Bergst. 68
Richard Felsch, Prinzen-Allee 30
Paul Gross, Lindenst. 64
R. Gruner, Kopenhagenerstr. 9.
Henkes Blumenhaus, Hasenheide 54.
Otto Hinz, Graunstraße 8.
Alb. Hilse, Weißensee, Berliner Allee 36
Bertha Herbold, Carmen Sylvastr. 166
Janiszewski, Felix, Eisenbahnstr. 7.
Alb. Keil, Charlbg., Kaiser-Friedrichst. 20
Menzel, K. Rixdorf, Hermannst. 124
H. Penski, Schwedenstr. 19, Eck Badstr.
Ww. Rutschke, Ri. Hermannst. 62
Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 8.
C. Sommer, Wrangelst. 44, Amt IV 12964
Aug. Trothe, Wrangelstr. 11.
Thiedtke, Rixdorf, Hermannst. 64.
Aug. Wendelt, Rixd., Bergstr. 96.
H. Zinke, Nowawes, Friedr.-E.Friedenstr.

Bouillon-Würfel

Nährmittel-Gesellschaft **„Krone"** Michaelis & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 47, Hagelbergerstr. 49.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung **J. F. Assmann** 30 Filialen in Berlin O.
Oskar Beck 12 Geschäfte Dresdenerst. 37, Blücherstr. 11 Reichenbergerstr. 16 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.
Buntrock, W. Rixdorf, Boddinstr. 3.
Fischer, Ernst Wiener Straße 14a
Fried. Göseke, 7 Filialen.
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Kersten, Gebr., Wörther-Str. 32a.
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Lindner, Strelitzerstr. 63.
Butterhandlung Fritz Muth.
Nordstern 14 Filialen in Berlin N u. NO.
Schönefeldt, Britz, Chausseest. 81
Schröter, R. 35 Verkaufsstellen.
Schulz, Arthur, Ri., Hermannst. 49
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke Müncheberger Str.

Cacao, Chocolade

Althans, Kräuter-Buch, Landsbergstr. 16.
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Ferd. Hahn, Berlin, Petersburgerst. 72a
Die Fabrikate der **„Sarotti"** Chokoladen- u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft sind überall erhältlich. Neu: Simpli-Schokolade
Schütz, Warschauerst. 82, ggr. 1900
Seiffert, Erich, Filial. in Berlin und Vororten.
C. Senff Andreasstr. 36 Bezugsqu. f. Händler.
C. Voigt, Gräfest. 27, Ecke Urbanst.
Fordern Sie **Kakao und Schokolade Wesenberg**

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrend, Nf., Frankfurter Allee 23.
Brager, J., Rixdorf, Bergstr. 57.
Bräuer, P., O. 12 Proskauerst. 13
Klein, Wilh. Müllerstr. 184, Oberbaum 1.
Klemmer W., Spandau, Schönwalderst. 63
A. Kunstmann, Nowawes, Priesterst. 47
Lingel, Fritz, Eisenbahnstr. 5.
A. H. Meyer Nchf., Schlesischestr. 14.
Willy Münstermann, Gleditschstr. 48.

Damenkonfektion

Cohn, Geschw., Bergmannstr. 3.
Dombrowsky Charl., Potsd.-St. 11 Anfertig. nach Maß
Giesenow & Co. Schöneberg Hauptst. 25.
Tobias Lewin, Schneidermeister Badstr. 44, I. Spz. Maßanfertigung Lager in Mänteln u. Kostümen aller Art
Damen-Konfektion **Gebr. Neumann** Moabit Turmstr. 33 E. Bredowst.
Restat, J. Kottbuserdamm 78 Brauerstr. 13
A. Selowsky Andreasstr. 61. (5%).
Wagner, P., Rixd., Bergstr. 42. Damenm., Pelzw.
Westmann 1. Geschäft: Mohrenstr. 37a. 2. Geschäft: Gr. Frankf.-Str. 115. Bei Vorzeigung 5% Rabatt.
Paul Zutermann Kaufhaus — Chausseestr. 60

Damenkleiderstoffe

Adolf Dannemann Oranienstr. 180

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O., Müggelstr. 8.
Apoth. Paul Frank, Stralauerstr. 41.
Apoth. Lindenberg, Stettin. Str. 74 Nord Str.
Artelt, Kurt, Ri., Boxerstr. 43-44
Arnold Nchf., Charlbg., Leibnizstr. 28.
Reinh. Assmus, Gerichtstr. 10.
Becker, C. Lüthauerstr. 6.
Berger, Bez. Rummelsbg., Sonntagstr. 8.
Hch. Bocatius, Schönhauser Allee 134a, Pankow, Berliner Str. 46. Sämtl. hygienische Bedarfsartik.
Central-Drogerie, Brunnenstr. 37.
Domsalla, W., Falckensteinstr. 44.
A. Diepow, Tauroggenerstr. 12.
Ebert, Max Kopernikusstr. 17. Warschauerstr. 21.
Edison-Drogerien. 8 Schöneweide
Franz Fischer Frankf. Chaussee 146, Sämtl. Gummiartikel :: Diskr. Bedienung.
Friedrich, Paul, O. Gärtnerstr. 28.
Germania-Drog. Spand. Wilhelmstr.
Alfr. Götting, Frankfurter Allee 17.
Günther, „Löwen-Drogerie" Stromst. 27
Giesler, Spand., Schönwalderstr. 165.
Hanisch, Rob., Boxhag.-Chaussee 13.
Haeberlein, Trept., Graetz-Beschstr.
Hansa-Drogerie, N. Raumerst. 30.
F. Hotop, Elsass-Drog., Elsasstr. 8.
Klahn, H., Ri., Kaiser-Friedrichstr. 238
Knesebeck-Drog., Rixdorf, Hermannst. 129.
Kottkes Drogerie, Braunschweigweg.
Kröning's Adler-Drogerie, Damlerstr. 7.
G. Lehrmann, Prinz EugenStr. 6.
Max Liecke, O. 34, Ebertystr. 38.
Ewald Lochte, Wilhelmshavenerstr. 20
Luisen-Drog., Friedrichsf. Berlinerst. 23
Marschner Gubener Str. 41 Sämtl. Gummiartikel.
Alfr. Marsch, Culmstr. 37.
Nellé, Felix, Memelerstr. 16a.
Oehmke, Reinickend., Provinzstr. 82.
Otto Opitz, Bornholmerstr. 14.
Ramlen, Otto, Landsbg. Platz 1.
Rathaus-Drogerie, B. Donaustr. 24.
Arno Reif, Weberstr. 30.
Apoth. Meyer, vorm. Lemcke Ri. Kais. Friedr. Str. 242
Prinzenstr. 103 Alfred Hoffmann
Franz Schönbeck, Oberschöneweide.
Fr. Schlussnuss, Liebenerstr. 23.
Siegfried-Drogerie, Schwedenstr. 1 Kolonistr. 130.
Edmund Buchloh, Soldinerstr. 28, Lief. sämtl. Krankenk. T. II, 2658.
Herm. Vincent, Rixd., Bergstr. 134.
Werder-Drogerie, Britz, Rudowerst. 5a.
Wedding-Drogerie, Genterstr. 37.
Weissbach & Fischer, Belle-Allianzst. 23
Zobel, Georg, N, Ackerstr. 50.

Eisen- u. Stahlw., Waff.

Aln, O., Ri., Kaiser-Friedrichstr. 8.
Otto Anders, Brunnenstr. 169.
W. Allner, Mulackstr. 24.
Otto Beilig, O. Grüner Weg 49.
H. Berger, Eisenwar., Werkzeuge Schöneberg, Gust. Müllerstr. 1
Beutel, C., Boxh., Neue Bahnh. St. 28
Herm. Braun, Landsbg. Allee 140.
Brenneke, C., Berlin SO. Wrangelstr. 54
G. Brenneke, Schönh. Allee 156.
G. Brucklacher, Oranienstraße 13.
Willy Erpel, Turmstr. 29.
Fleck, K., Spandau, Schönwalderst. 14.
C. Hiller Wilmersdorferstr. 102. Haus- u. Küchengeräte
Carl Jung, Stromstr. 31.
Jungbluth Hermannstr. 172, Schillerpromenade 9.
Kastner Nf., O Schöneweide, Edisonstr. 19
Klose Reinickend., Residenzstr. 100 Werkzeuge.
Ad. Kunze, Rixdf., Kaiser Friedrichstr. 173
Gust. Lenz Berlin Göbenst. 35, 36.
Lincke, Rixdorf, Friedelstr. 9.
E. Lübcke M. E. Sturm, Simonstr. 13
Paul Lucht Cöpenickerstr. 126 Haus- u. Küchenger.
E. Mengel Nchf., Kopenhagenerstr. 4.
Georg Reiner, Rummelsburg Schillerstr. 35
Max Richter, Schönh.-Allee 164,
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
Heinr. Schupke, Wielefstr. 12/13.
C. Schröder N O 18 Gr. Frankfurterstr. 100.
Max Schubring Grüntalerstr. 33 Wattstr. 14.
Sellach, Th., Ri., Hermannstr. 48.
Wesch, Charlbg., Knobelsdorffstr. 13.

Fahrräd., Nähmasch.

Baum, Emil, Schöneb., Herbertst. 1
Brennabor Fabrik-Filiale Lindenstr. 35.
Fahrrad-Leihhaus Lohmann Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrradhaus Süd-Ost Reichenbergerst. 171
Carl Müller Reinickend.-Str. 106, Chausseestr. 81.
Röper, Carl, Petersbg.-St. 3 a. d. Frkf. Allee

Färbereien, Wäscher.

H. Bergmann Birkenstr. 52 über 40 Filialen in Groß-Berlin
Reichen-bergerst. 35 Dampfwäscherei „Sport"
Dampfwäscherei E. Friedrich. Blumenstr. 70.
Dampfw. Weiß. Stern, Ri. Bergst. 132
Dampfwäscherei MERKUR A. Bachmann, Frankfurter-Allee 47.
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg
D. W. A. Hansa Gerichtstraße 23 Tel. III 1909

Fischhandlungen

C. Ahlers & Co., Geestemünde, Seefischhandlung.
C. Dittmann Rixdorf, Berliner Str. 42.
Kahl Weidenweg 79, auch Wild und Geflügel.
Chr. Kroog Altona b. Hamburg tägl. Bahn- u. Postversand. See- u. Flußfische, Marinad. Räucherw.
Köhler Grünauerstr. 8 Wild u. Geflügel.
Seefische vom Fangplatz Preislisten gratis
Hans Kunkel Geestemünde.
Rich. Marks Brunnenstr. 146 Räucherw., Wurst.
Werner Annenstr. 42 Langestr. 85.
Winkler & Bärthold, Bergst. 5 u. 57. Ri. Str. 35

Fleischer. u. Wurstw.

Hermann Albrecht, Metzerstr. 7
Jul. Amandowitz Glasgowerstr. 4.
A. Barthmuß, Markgrafendamm 33.
W. Becker, Tegel, Brunowstr. 55 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Rich. Becker, Memelerstr. 74-75.
Behle, Rixdf., Hermannstr. 12.
Blümlein, J., Rixd., Mareschstr. 14/16.
A. Blizer, Rüdersdorferstr. 32.
August Birnstein Dunckerstr. 78.
August Bienert Kaiserin Augusta Allee 5.

Wilhelm Behr Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerei, Berlin-Schöneberg, Kolonnenst. 57-58 Beste und billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Bragrock, A., Manteuffelstr. 38.
P. Buckwitz Rigaerstr. 106. Spez.-Gesch. f. Fleisch- u. Wurstw.
Anton Buchheim, Allensteinerstr. 12.
Daniel, J., Ri., Hermannstr. 147.
Danziger Fleisch-Centrale — Danziger Straße 14 —
Dannenberg, Neue Hochstr. 6.
Rich. Deckert, Wienerstr. 33.
P. Dreyecker, Prinz Eugenstr. 21.
Joh. Duczynski, Kopernikusstr. 1
Döll, M., Rixd., Kais. Friedr. Str. 14
Drost, Wrangelstr. 54 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Herm. Fiebig, Rixdorf, Ziethenstr. 43
Arno Fischer Großgörschenstr. 6 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwar.

Wurst, Speck, Schinken kauf. Sie a. besten u. billigsten bei **Anton Fehlau**, Gontharditst. Stadtbahnb.-Ecke Königsgrab., Andr.-St. 47, Landsbergerst. 98, Königsbergerst. 8, Landsb.-Allee 30, Rixd., Bergstr. 14.

Franz Fritsch, Deutsch-Kronest. 1.
Fleisch- u. Wurst-Centrale Frankfurter-Allee 192 Erste u. billigste Bezugsquelle des Ostens.
Friedel, Max Landsberger Str. 112.
C. Gerlach Rixdorf, Warthestr. 70.
H. Gerndt, Spreeperst. 17
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
Rob. Gleue, Weißensee, Gust. Adolfstr. 17
Paul Gnädig, Britz, Rudowerstr. 21
Gottlieb, Reinickdf., Amendest. 109
Otto Grube Neue Hochst. 37.
Gusinde, Rich. Oranienstraße 17.
Getschmann's Fleisch- u. Aufschn.-Centr., Wichertst. 158.
Richard Heinze, Reinickendorferstr. 103 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Georg Heinold, Marienburgerstr. 3.
Franz Heyer, Gandystr. 40.

Georg Heiter Echte Braunschw. u. Thüringer Wurstw. 1. Gesch., Andreasstr. 30, Blumenstr. 71a.

Ernst Höne, Schwedenstr. 12.
W Hoppe Friedrichshagen, Friedrichst. 68
Ernst Ibscher, Wiesenstr. 11.
Jakobik, Schmargendorf, Breitestr. 24.
Albert Jähnert Mainzerstraße 6.
Fritz Jentsch Kottbuser Damm 35 ff. Fleisch- u. Wurst.
L. Ittner, Adlershof, Bismarckstr. 56a
Jul. Kempe, Boyenstraße 5, II 5396.
Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Max Knaut, Alt-Boxhagen 60.
Ernst Kolbe, O. Königsberg-St. 5-6
Ernst Kurth, Muskauerstr. 33.
O. Krause, Weißensee, Langhansstr. 123
Wilh. Karger, Rixd., Herzbergstr. 21.
M. Kops, Reinickend., Residenzstr. 154.
Fritz Lentz Wurst- u. Fleischw. Linienstr. 109.
A. Lange, Reinick. W., Scharnweberstr. 113
Linke's Fleischzentrale Hermann-Platz 4.
Wilhelm Lenz, Falkensteinstr. 9
Fritz Lentz, Linienstr. 109
R. Lawrenz, Reinickendf. O. Hauptstr. 54.
Wilhelm Liebherr Weidenweg 75.
Fr. Lindemann, Emdenerstr. 45.
Lochmann, Malplaquetstr. 32.
Luebke, Joh. Rostockerstraße 42. Fleisch u. Wurstfabr.
Aug. Maar, Schulstraße 103.
Malwald, Rixd., Berlinerstr.
H. Matzker Hermannstr. 228.
Ernst Möckler, Rixd., Richardstr. 51-53.
Merker, P. Mariannenstr. 26a.
E. Müller ff. Fleisch- u. Wurstw. Großbeerenstr. 78.
Neubauer, O., Kottbus.-Damm 24.
Karl Petrich Fruchtstraße 5 ff. Fleisch u. Wurst
Reinfeld, Spandau, Seegefelderstr. 5
O. Rosemann Nachf., Gr. Frankfurterstr. 7.
P. Rechel Wurstfabr., Landsbg.-Allee 138, Spz. Rollschink., Nußschink., Schinkenspeck
Oscar Röhr, Friedrichshagen Prima Wurst- u. Fleischwaren
Wilhelm Röder, Stettinerstr. 14
R. Rothe, Boxhagener Chaussee 11
Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17.
Schiwek K., Pallisadenst. 1, Ecke.
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
E. Schauer, Huttenstr. 70.
Bernhard Schnell, Scharnweberstr. 6/7.
A. Siewert, Nd. Schöneweide, Berlinst. 137.
Wilhelm Schaale, Zossenerstr. 45.
E. Scherzberg, Reinickendf. Hauptstr. 5.
Eduard Schmied, Lübbenerst. 19
Max Schubert Müllerstr. 166a.
Albert Schucht Stargardterstraße 69.
E. Steeger, Fleisch. Emanuelkirchstr. 23
Steinicke, Warschauerstr. 28.
Thaleiser Invalidenstr. 153 Ecke Ackerstr.
Wagner Landsbergerstr. 118 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wertheimer Neue Jakobstr. 12. Münzstr. 9.
Stargard Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 43
W. Tauche Rixdorf, Pannierstraße 25.
Fr. Thiel, ff. Fleisch- u. Wurstw. Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 8
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 33
E. Tropp, Wurstzentrale, Waldenserstr. 19
Max Tümmel, Christburgerstr. 24.
Karl Unte Naunynstraße 17 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Vogel Badstr. 12
Weiß, Georg, Ebenstr. 40, T. A. IV 10560
O. Wellnitz, Naunynstr. 66.
E. Wetzel ff. Fleisch- u. Wurstw. Weidenweg 67.
Emil Wilhelm, Graunstr. 30.
Wiedmann & Swunke Weißensee Berlin. Allee 253.
Wo kauft man **Fleisch und Wurst gut** und **billig?**
Kottbuserdamm 21 im Fleisch- u. Wurst-Konsum
P. Wontorn, O., Friedrichsberg St. 21.
Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale
F. Zimmermann, Seestr. 78, Guineastr. 40
Paul Zwarg, Landsberg.-Allee 136.
Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 37.

Glas u. Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 79.
A. Wilborn, Brunnenstr. 18.
Winkelmann, Wilhelminenstr. 22.
Oberschöneweide, Rathenaustr. 97.
Zuncke, Schöneberg, Eisenacherstr. 60-61

Grammoph., Sprechm.

Becker, W., Wilmersd.-Str. 127, I.
Hoyer, A., Rixdorf, Bergstr. 163 I.
Reimann, Hackesch. Markt 4.

Haus- u. Küchengeräte

Gompowski Prinzen-Allee 57 Seifen, Bürsten.
Kamnick Spandau, Schönew. St. 96 Emaille, Glas, Porzellan, Lamp.
Rockstroh, Karl Grüner Weg 42. Gaskoch., Wäschm.
Rohkrämer P. Nachf., Frkf.-Allee 19
Sandow, Rud., Wilmersd.-Str. 120. Lampen.

Herren-Artikel

Andreasstr. 37, Krawatten-Schulze
H. Bock, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 16.
Magazin England Kottb. Damm 79, Oranienstr. 148. Hüte, Wäsche, Cravatten.
Dittmer, Ackerstr. 66a, Hutgeschäft.
Torkel, Artilleriestr. 4
Carl Hoffmann Friedrichstr. 9.
Rich. Jahn, Treptow, Grätzstr. 6
Emil Jäger Friedrichstr. 115 Oranienburger Tor.
E. Klahn, Frankfurter Allee 26.
Krause, Wilh., Ri., Herm.-St. 168.
Ad. Kuntze Friedrichstr. 208.
Gg. Kursch, Britz, Rudowerstr. 55.
Ad. Mahnke Eisenbahnstr. 1 Hüte, Schirme
A. Samuel, O. Mirbachst. 62, Schirme.
Scholz, Osw. Ri. Bergstr. 141. Ri. Hermannstr. 177.
Sprengel, A. Wienerstr. 14 B. Hüte, Schirme
Waizenegger, J., Friesenbergerstr. 43.
B. Zeller, O.-Schönw., Wilhelminenhof 14a

Herren- u. Knabengard.

Amerikan. Verkaufshallen Frankf. Allee 166.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Besser, Julius, Ri., Bergstr. 19.
E. Ehmann, Rixd., Bergstr. 38.
Hamburg-Steglitz Schloß-Str. 103.
Zielonack, Oranienstr. 21.
Lezke & Slupecki, Schönh.-Allee 78 c
Marcus, S. Rixd., Bergstr. 44-45 fertige u. Maßschneiderei
Raitzig, Ad., Frankf. Allee 107.
Rosner, Max Schneidermeister, Rixd. Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
77 Kottbuserdamm 77 August Schega
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
Berth. Schweriner, Wrangelstr. 22

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar Norden Brunnenstraße 52, Badstr. 65
Huthaus Norden Chausseestr. 55, Ecke Wöhlertstr.
Beiße, Rud., Chausseestr. 56.
Casper, Ed., Rixd., Bergstr. 139.
M. Grund nur Brunnenst. 177
Hansen, Rixd., Berliner Str. 11, Osten, Koppenstr. 16.
Jacob, Oskar, Schönh.-Allee 104.
Kehr-Hüte Friedrichsh. 35 (Königstor).
Hut-Engr.-Lager
A. Lemaître, Wilmsdf., Berlinerst. 122.
Mütz.-Molsenhauer, Hallesst. 15, I.
Oscar Ortmann Spandau: Charlottenstr. 6
Panama-Jakob Spandauer Brücke 2
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 42.
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Urgast-Hüte, Markgrafendamm 1 Alt-Boxhagen 24
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19.
Weiner, H., Greifswalderstr. 32.
Nchf., Brunnenst. 147.

Kaffee-Spezialgesch.

A. Kobbelt Invalidenstr. 19 Martin-Opitzst. 27
Oskar Krösche Schönhauser Allee 70d.
Rauers Mischungen Nur C 54 Neue Schönhauserstr. 2

Kaffee-Surrogate

Otto Goetze, Kottbuserdamm 16-17 Hof.

Kartoffeln, Gemüse

Paul Henkel Swinemünder Str. 48.

Kaufhäuser

Z. Alexander & Co., Badstr. 55.
Geschw. Blank, Boxhagener-Chaus. 47
B. Hennig & Co. Landsberger-Allee 25.
C. Kurtzahn Ob. Schöneweide Putz- und Moden.
Alfr. Kirschner Grunewaldstr. 16, Ecke Goltzstr.
Kaufh. Herm. Levy Brunnenstr. 39, Ecke Strals.-Str.
Eduard Rohn, Ob.-Schöneweide.
H. Weiß & Co., Friedrichshagen.

Kohlen, Koks, Briketts

Paul Bieger, Kniprodestr. 112.
Aug. Graatz Filialen in Moabit.

Ferd. Gräning Jungstr. 11. Teleph. VII 7924
P. Hante Grünthalerstr. 22-25, III. 4453
J. Mannheim. Filialen im Osten.
Siemon, A. R., Wedding.

Kolonialwaren

Abend, R., Rummelsbg., Sonntagstr. 6.
Heinrich Arndt, Pennstr. 40.
Theodor Authofner, Solmsstr. 22.
Babel & Haake, 18
G. Bärend, Schöneberg, Geisbergstr. 74
Gustav Behrens Akazienstr. 6, Hauptstr. 130.
Bennewitz, Fr., Buchholz, Berlinerst. 40
Berg, Joh., Cirksenastr., Ob. Schöneweide.
Alex Borgmann, Jagowstr. 16.
Brann, R., Rixdf., Prinz Handjerystr. 29.
Franz Bonk Koppenstr. 48. R. Schillerprom. 7
R. Bremzlett, Friedrichsbg. Schwarzwaldstr. 5
Budach, Franz, O., Gollerstr. 23.
Georg Burow, Stromstraße 39.
Joh. Ciecior, Neue Hochstr. 32/34
A. Durin, Schönfließerstr. 10.
R. Ehrig, Liebenwalderstr. 47.
Gustav Eigendorf, O. Müggelstr. 20.
Arthur Enke, Amsterdamerstr. 10
A. Fiebach Nachf. Louis Körner, N. Schwedterstr. 254
A. Fiedler, Köpenick, Müggelh. St. 41.
C. E. Fink, N., Pankstr. 7.
L. Friedrich, Mariendorf, Bergst. 15.
Fritz Geroll, Beusselstr. 75.
W. Gehring, Reinickendf., Residenzst. 118
H. Goerlich, Reinickendf., Provinzstr. 54.
Hermann Gensch, Adalbertstr. 19.
Goetsch, Ernst Dolziger-Str. 14.
Grabitz, Breslauer Str. 4.
Richard Groggert, Winterfeldtplatz 1
Max Hanbrieser, Göbenstr. 16.
Albert Haabe, Dunckerstr. 82.
Heinicke, Wilh., Markgrafend. 27.
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Friedr.-St. 248.
Herrfarth, Eug., Spandau, Schönwalderstr. 28.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Paul Imhoff, Ramlerstr. 19.
Gerlach, Liegnitzer Str. 31.

Kakao-Würfel „Sarotti" 5 Pfg. überall zu haben

Willy Knobe Pallisadenstr. 97.
Kohle, W., Lichtenberg, Hagenstr. 14.
Kraatz, Georg, Schönholzerstr. 11.
Kramer, Rich., O. Krossenerstr. 17/18
Kühn, Oswald, Müllerstr. 131.
W. Lange, Friedrichsbg., Kurzest. 5.
Lange, H., Rixdorf, Walterstr. 16.
G. L. Liese, Cöpenick, Schloßstr. 8.
Rich. Liese, Ackerstr. 132.
Lips, Chamissoplatz 8
Herm. Loewe, Tegel, Berlinerstr. 12.
Lonster, G., Warschauer Str. 3.
Luckner Felix, Rixd., Weichselst. 7
Martini, Erich, Rixd., Allerstr. 39.
Karl Mercier, Huttenst. 3
Michaelis, Paul 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Mewes, Adolf, Warschauerstr. 53.
Hugo Möllhoff, Glogauer Str. 33.
Max Moysich, Wilhelmshav. St. 46.
Paul Mulack, Mariannenstr. 8.
Müller, G. Kottbuser Damm 31 Herm. St. 155
Wilh. Öhlig, Wilhelmshav.-Str. 58
A. Paacke, Oderberger Str. 55.
Priebe, E., Boxhag.-Chaussee 22.
R. Puhlmann, Woldenbergerstr. 13
Carl Quast, Prinzen-Allee 18.
A. Rambold, Prinzen-Allee 18.
Carl Rohra, Langhansstr. 38 Ecke 148.
Willy Rohne Möckernstr. 84a Kreuzbergstr. 58.
Runge, Otto, Ri., Hermannst. 54.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Schäfer, H., Neue Hochstr. 5.
Schneider, F., Rixd., Kaiser-Friedr.St. 73
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Schöffler, Eugen, Grüner Weg 130
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
H. Schneider, Ri. Herfurthstr. 5.
Schrock, Fr., Ri. Weserstr. 4.
Wilh. Schröder, Brunnenstr. 47.
Wilh. Schulze, Ri., Bergstr. 94.
Adolf Scholz, Matternstr. 9.
Joh. Schulze Landsbergerstr. 5-6 Waldemarst. 63a
P. Simund, Rixdf., Ziethenstr. 46.
W. Tietzsch, SO. Heidelb. Str. 30
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 34.
Otto Tück, Gubenerstr. 11.
Uhlrich, F., Ri., Walterstr. 12a. 64.
Fritz Welzel Alte Jacobstr. 133 Lindenstr. 77 Junkerstr. 14.
Ernst Wilde, Bastianstr. 1.
Wernicke, Ober-Schöneweide.
H. Wurkaitz, Mariendorf, Berlinerstr. 1

Korbwar., Kinderwag.

Kinderwagen, Kinderbettstell. Puppenwagen. Polsterbettst. Klinke, Müllerst.
Metzners Filiale Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartik.

Fischer, Wilh., N, Swinemünder St. 114
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Lederwaren

Carl Fessel Nachfg., Gr. Frankf.-St. 125. Spez. Tasch., Mappen, Portemonnaies usw.
R. Gesche, Rummelsburg, Schillerstr. 31.
Glatz & Langner, Rixdorf, Bergst. 57.
Koffer-Schulze Wilmersdorf St. 125
Richard Kurtzke Kottbuser-Damm 8.
Otto Pahnitz Wienerstr. 14 Eig. Werkst. i. Hause
C. Richter, Rixdorf, Friedelstr. 49.
Rob. Voigt, Bautzenerstr. 87, Eig. Fabr.
Otto Wehnert Sattlermeister Chausseestr. 50.

Lehranstalten

Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauerstr. 85—88, T. I 3401.
Rudolf Maurer Friedrichstr. 66a, Ecke Mohrenstr.
Strahlendorffs Handels-Akademie. Beuthst. 10a, II, I., III. Etage Größtes Institut Berlins Ausführl. Lehrpläne umsonst.
Technikum, Bauschule Inh. Regierungs-Baumeister A. Werner Berlin, Neanderstr. 3.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Linoleum u. Wachst.

Haase Rixdorfer Linoleum Rixdorf, Bergstr. 62.
Häntsch Weißensee, Berliner-Allee 228, Tapeten.
Rausch, Rich. Linoleum-Fabrik-Niederlage Warschauerstr. 6.

Manufakturwaren

Grünberg Nachf. M., Petersb.-St. 29 Modewarenh.

Mehlhandlungen

W. Bachmann, Charl., Nehringstr. 15.
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44.
Rixd., Elbest. 23, Kais.-Friedr.-St. 64
Treptow, Grätz-Straße 64.
Bordasch, G., Ri., Kais.-Frdr.-St. 29
C. Bosse, Reinickendorferstr. 29.
Bugge, Rob., Kolonialw., Schreinerst. 6.
Jul. Conrad, Rheinsbergerstr. 44.
Frese, Ernst 8 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Paul Gaege, Spandau.
Emil Garke, Weddingplatz Std. 165-166
Grünerweg 43, Ackerstr. Std. 89-90.
Heerma, H., Ri., Hermannstr. 172
Heinrich, R., Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 244
Karl Huhn, Schererstr. 9.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
B. Krüger, Schöneb., Hauptstr. 153
E. Kunze, Charl., Knobelsd.-St. 16
Lenz & Jagmann, Winsstr. 53, Posenerstr. 15, Stralauer-Allee 18.
Lüdtke, H., Fruchtstr. 67.
Gus. Meyer, Reink.-St. 19, Wittst.-St. 1.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
Mietsch & Rabsahl, Carmen-Silvastr. 155
Otto Nowack Nachfol. Spandau.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11, vis a vis Lippehnerst.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
P. Rentner Mansteinstr. 17, Steinmetzstr. 27
Schleinitz, A. Mariannenstr. 14, Markth. Marheinekeplatz, Markth. Dorotheenstr.
Schneider, Emil Reichenbergerstr. 39
Walter Seidel, Beusselstr. 36.
Thieke, Nachf., Prinzenstr. 10.
R. Wendler, Reinickendorferst. 61
Reinhold Werner, Tegel, Treskowstr. 26.
B. Zyczynski, Ri., Pannierstr. 59.

Möbelmagazine

Gustav Böse Tischlermstr., Louisen-Ufer 22, am Oranienplatz.
Berliner Möbelhalle „Norden" Ackerstr. 129 a. Invalidenst. 113.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.

A. Dohmann, Stromstr. 44.
Wilh. Gabbert, Brunnen-Str. 162.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 52.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Gleiser, A., Alexand.-straße 42.
H. Gebert, Birkenstr. 44 Möbel-Fabrik.
Grill, Reinickendorf, Scharnweberstr. 15.
Harnack Stallschreiberstr. 57, Bar- und Teilzahlung. Verkauf i. Fabrikgeb.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 153.
Janitzkow, F., Turmstr. 46, Möbelfabrik.
König, A., Ri., Berlinerstr. 102.
Herm. Kogel Rixdorf, Hermannstr. 19.
Küchenmöbel Berliner Küchenmöbel-Fabrik Neue Königst. 81-82, T. VII 4746
Lüdecke, Kottbuser Damm 83/85
Lange, Max Schwedter St. 2. a. d. Kast. Allee 6
L. Lazarus, Petersburger Str. 62.
Lüddecke, R., Ri., Bergstr. 4.
Möbel-Eberhardt, Friedrichst. 105 a.
Misch Siegmund Dresd.-St. 16 auch Teilzahlg.
Rebsch, E., Spandau.
C. Reiher Nachf., Veteranenst. 21.
Emil Ruflar Tischler-Innungsmeister Prinzenstr. 34
Schmidt, Otto Möbelfabrik Gartenst. 52.
A. Schuster, Ob. Schöneweide, Edisonst. 59
Schwanke, Rixdf., Hermannstr. 229
Rob. Seelisch, Möbel-Fabrik Berlin S., Rigaerstr. 71/73a. Spezialität: Kleine u. mittlere Wohnungseinrichtg.
Wilhelm Slotawa Turmstr. 81, Waldenserstr. 34
Sieboky, W., Gneisenaustr. 18, eig. Tischlerei u. Tapezierwerkst.
Wendland, Ernst Swinemünd. Straße 121. Möbelfabrik — Bar- u. Teilzahl.
Herm. Wendland Reinickend.-Straße 114.
Jos. Werner Charlottenburg Scharrenstr. 10.

Möbel-Transport

Robert Frenzel, Cöpenickerstr. 102.
Krüger, Rixdorf, Hermannstr. 254, T. 518.
J. Lange Ritterstr. 96, IV., 4196 Billigste Preisberechng.
Paul Schur, G.m.b.H., Dirksenstr. By. 82.

Molkereien

Molkerei „Nord-West" Bremerstr. 50 Bredowstr. 18
Milchkuranstalt am Viktoriapark
Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1070
Kinder- und Kurmilch.
Milch Schmidt Rixdorf Hermannstr. 53, Hermannstr. 95-96.
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. :: Tel. II. 2565.

Musikalien

Scholz Frankfurter-Allee 7. b Frankf.-Chaussee 115.

Musikinstrumente

Braun, Emil Musikh. „Geier" Bozhag. Str. 3.
Kirst, Rich., Brunnenstr. 45.
Plato & Co., Köpenickerst. 106/6.
Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181
Lorbeer, Müllerstr. 14.
Musik-Haus Menzenhauer — Größtes Spezialgeschäft der Branche. Spittelmarkt 14 a.
Reetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnötke, Otto, Ri., Richardstr. 115.

Nähmaschinen

Afrana-Nähmaschinen G. A. Büttner, Andreasstr. 79, Petersburgerstr. 87, Spandau, Schönwalderstr. 19
Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Waschmasch.
Ed. Hruda, Rosenthalerstr. 19. Alle Systeme; Teilzahl.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat Steinhauer, Spandau.
Littauer, Vertr. Wilke, Ri. Berlinerst. 84, Hermannst. 59/60.
Pfaff-Nähmaschinen G. Wendt, Wilsnack. St. 25
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Optiker

Bardorf, Moabit, Turmstr. 74.
Dase, Paul, N, Müllerstr. 174.
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Ri., Bergstr. 148.
Wienstruck, Spandau, Potsdamerstr. 19.

Papier- u. Schreibw.

O. Prochnow, Rixd., Hermannstr. 60.
Seidler, Louis, Ri., Bergstr. 42.

Pfandleihen

Rixd. Pfandleihe 58 nur Bergstr. 58
Spottbilliger Betten verkauf, Nachmoderne Herrengard. Uhrenverk. Schmucksach. etc.
E. Kron, Köpenickerstr. 55 a, I.
Langer, Wrangelstr. 92, Billiger Verkauf.
Schmidt, Fennstr. 3
E. Senftleben, Kottb.-Damm 28, I.

Putz- u. Modewaren

M. Haase Rixdorf, Bergstr. 1 Putzgeschäft
34 Hermann-Str. 34 Spezialhaus f. Damenhüte.
Hedwig Krieg Reinickendorfst. 17 Damenhüte.
Bertha Mierzwa Frankfurter Allee 63 Spezialhaus für Damenhüte
Peters Spezialhs. f. Damenhüte Li. Frankf.-Chauss. 152 a Liefr. d. Konsumgenossenschft.
Schmalinski, Ri., Bergst. 161, Putz, Puppe.

Puppen

P. R. Zierow, Schönhauser Allee 179

Restaurationen

Luise Frömel, Greifswalderstr. 199.
Carl Joch, NO, Palisadenstr. 97.
Pauline Preissing, Reinickendferst. 13, I.
Berth. Schreiber, Neue Königstr. 35.

Schuhwaren, Schuhm.

Ernst Adam, Friedrichshagen.
Anhalt, E., Andreasstr. 13.
Baumgart, H., Manteuffelstr. 28.
Billige Stiefel, Sickingenstr. 6
Bayenbach, Treskowst. 13, z. ogr. Preis.
Hans Bry Warschauerstr. 31 Rumburg, Mozartstr. 3.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Denzig Nchf., Chausseestr. 26
Eilers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.
Engel, W., Reinickendorferstr. 93
Osk. Engler, Swinemünderstr. 63.
Osw. Fabian, Köpenick, Kietzerstr. 1.
Fleer, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowitz, Yorckstr. 53 (16½ Rab.)
Otto Grätsch, Chausseestr. 12 u. 67.
Goldmann, Spandau, Schönwalderst. 54.
Heinrich, Johann, Petersb.-Str. 36.
Hering, C., Petersburgerstr. 90.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.
Herm. Kärmer, Cöpenick.
G. Kramer, Wilm., Berlinerstr. 131.
Kn' Fabrikmarke für haltbarste Filzschuhe und Pantoffeln.
P. Lasse, Nowawes, Priesterstr. 29
Fiedr. A. Lange, Landsbergerstr. 63.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
Nehring, Charlbg. Kais.-Augusta-Allee 50
C. Neumann, Falkensteinstr. 27.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
Plaumann, Jagowstr. 20, 5%.

Reetz, Max Spandau, Schönwalderstr. 12.
G. Rechenberg, Schöneberg, Akazienst. 4.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 59.
Schuhwarenhaus des Westens York-st. 48.
Schwersenzer, Turmstraße 48.
Alb. Seeger, Ww., Lortzingstr. 6
Sommer, Wilh., N, Schönh.-Allee 85.
A. Trettin, Friedrichshag., Friedrichstr. 22.
Witt, Spand., Neuendorferstr. 99.

Schirme u. Stöcke

Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Herrmann, Lychenerst. 5. Eig. Fabrikate.
H. Lercke, Schöneberg, Kolonnenstr. 62
A. Ricke, Badstr. 11, Bezüge billigst
Herm. Rosenky, W. Maaßenstr. 4.
G. Schleussner, Warschauerst. 86.

Seifen

Gustav Gambal, Kantstr. 64.
Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.

Teppiche u. Gardinen

Carl Gehrling, Teppiche, Möbelstoffe, Gr. Frankfurterstr. 82, Gardinen, Linoleum.
J. A. Schulz Weinbergs-Weg 10 I.

Trauer-Magazin

Westmann Mohrenstr. 37 a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren

Abel Goltzstr. 30, am Winterfeldpl.
Oscar Aldag, Charl., Krummest. 29.
J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerst. 32 R. L. Hirsch, Fr. Treski
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 18.
Brüggemann, Reinickendorferstr. 96.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse Brunnenstr. 176/177.
W. Eisolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 44.
Fenske, S., Kottbusserdamm 96
P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
J. Gebhardt Charlottenburg. Berlinerstr. 124.
George, Adolph, Badstr. 65.
Carl Giesen, Oranienstr. 165 a.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
M. Graupner Bülowstr. 57, Lief. d. Konsum-Gen. Berlin u. Um.
H. Kammler, Charl., Krummestr. 22
M. Kariel Brunnenstr. 118.
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 61
E. Knuth, Boxhagen, Sonntagstr. 3
H. Lechtermann, Dreyse-E. Wilsnackerst.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.
Lüders, H., Schöneberg, Kolonnenstr. 53.
Nolte, K., Simon-Dachstr. 13.
Rudolf Planz, Brunnenstr. 112. Brunnenstr. 81

Emil Quade Schöneberg, Hauptstr. 148.
Quitzow, Joh., Müllerstr. 1 a.
Carl Schlewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz, Reichenbergerstr. 143
Willy Schmidt, Friedenau, Rheinstr. 13.
Gustav Scholz Schöneberg Hauptstr. 155.
Schönemann, G., Ri., Berl.-Str. 73.
F. Schönwitz, Berl. O., Gosslerstr. 27
W. Schultz Boxhagen, Neue Bahnhofstr. 13
Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 8a.
Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
Gust. Schoder, Oranienstr. 155-56.
W. Stendel Swinemünderstr. 86 Ecke Lortzingstr.
Max Storch, Elbingerstr. 100.
M. Tomechna Nchf., Brückenstr. 14.
Paul Trenk, Charl., Spand.-Str. 82.
A. Trenner, Wilhelmsruh, Hauptstr. 12.
Truxa, W., Frankft. Allee 185.
Uhren- u. Goldwaren-Industrie Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste direkt. Bezugsquelle! Katalog gratis. Versand nach außerhalb, billigste Preise.
R. Weise, Nowawes, Priesterst. 74
Wittig, Ad., Rixdorf, Berlinerstr. 44.
Zabel Nchf., Charlbg., Berlinerstr. 118.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3. Sterbekassenversicherg.
„Friedrich Wilhelm" Berlin W8, Behrenstr 58—61 Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversichg. Mit u. ohne ärztl. Untersuchung. Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge
„Iduna" zu Halle a. S. Berlin, Charlottenstr. 82 Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Warenhaus M. Hirsch Spandau

Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Beling 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Bettinger, E., Wald-Ecke, Wiclefstr.
Conrad Großdestillation Oranienstr. 207.
Eile m. Weyle, Likörfabr., Gerichtstr. 14.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.
Martin, Bruno, Ri., Hermannspl. 5.
Ignatz Sello auch Liköre u. Säfte. Brunnenstr. 16 und Filialen.

Waschmittel

Verlangen Sie „Edelweiß" Krone aller Waschmittel.

Weiß-, Wollw., Trikot.

Ahlischer, Gust., Chorinerstr. 75.
H. Barts, Schönhauser Allee 107.
Bredow, Otto, Ri., Hermannstr. 56
M. Gardels Beusselstraße 76 Tauroggenerst. 10
Georgi, Ernst Kraut Str. 51 a.
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John Lortzingstr. 9. Dunkerstr. 1.
Jonas, Hermann Küstrin.-Pl. 1, Inlette, Bettfed.
Juncker, H. Rixdorf, Hermannstr. 172.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.
Robert Kutsche, Gubenerstr. 56.
Kriebel, Schöneberg, Leuthenst. 8
A. Kessler, Caprivistr. 5.
Ch. Loewy, Rixdorf, Bergst. 52/53 vis-a-vis der Kirche.
Meyer, Bernauerst. 12, (Arbeiterhemden)
Nachmann, Müllerstr. 131 a, Konr.-Lief.
Schaefer, Hussitenstr. 43.
M. Schaefer S.W. Hollmannstr. 43 W. Maassenstr. 17.
Schrom, Lina, Mirbachstr. 31.
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 21.
J. Stein Reinickendf. W. Scharnweberst. 116
Ad. Schäfer Nchf. SO. Admiralstr. 4.
A. Tschaege Elisabethkirchstr. 13 Wäsche, Bettfedern.
Thurow, O., Charlbg., Cauerstr. 14
L. Vierarm, Zionskirchstr. 34.
E. Voigt, Reinickendorf, Amendestr. 101.
Albert Vogt Urbanstr. — 31. —

Wild u. Geflügel

C. Dittmann Rixdorf, Berliner Str. 43.
P. Hildebrandt Brunnen-Straße 122.
Schmidt, E., Spandau, Havelst. 13
Zastrow, Landsberger-Allee 147. Fische.
Zimmer, H., Prinzenstr. 12.

Zahn-Atelier

E. Bade, N. Schönhauser Allee 43, I.
Hollbruch, Herm., Pankstr. 5, gegr. 1871
Jordan, Alfr., Fennstr. 61, gegr. 1888.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.

Ulster, Paletots und Anzüge

fertig und nach Maß
kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am reellsten bei

S. Hoffmann, Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 12, Ecke Schulstraße.

Maßanfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes von **45** M. an.
Lieferant des Konsumvereins.

Beim Vorzeigen dieses Inserates 4 pCt. Rabatt.

Damen sparen Geld!

Im Engros-Lager von 10 Uhr vm. ab „Einzelverkauf"
Engl. Ulster aus Flausch zweiseitige Stoffe 8-25 M.
Hocheleg. Kostüme engl. Art u. blau Kamm. 15-50 M.
Anschließ. Tuchpaletots in allen Längen 12-30 M.

Hochelegante Modelle Seal-Plüsch- u. Velours du Nord -Paletots bedeutend unter Herstellungspreis
Spezial.: Extraweiten für starke Damen.

Frauenpaletots mit eleganten Stickereien 10-24 M.
Aparte Kimonos u. Abend-Mäntel 8-25 M.
Backfisch- Lod. Mäntel, Lod.-Pelerin. Kinder- u. Kieler Paletots 3-15 M.
18 M. Tuch-Mäntel wie Abbildung
30 M „Gelegenheitskauf" Samt-Mäntel wie Abbildung 30 M.

Engros-Lager **Max Mosczytz,** Berlin C, Landsberger Str. **59,** Kein Laden!
eine Treppe, am Alexanderplatz.
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Feine Schneiderei
für elegante

Herren-Moden

fertig und nach Mass
Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Auf

Teilzahlung

Wochenrate von 1 M. an

J. Kurzberg

Rosenthaler Strasse 40
direkt am Hackeschen Markt
Frankfurter Allee 104
Ecke Friedenstrasse.

Kein Waren-Kredithaus

Fordern Sie bei Ihren Zigarren-Händlern die

Tag-Zigaretten

der Tabak-Arbeiter-Genossenschaft Stuttgart.
Erhältlich in den Preislagen von 2—5 Pf.
Keine Maschinenarbeit. — Nur organisierte Arbeiter.

Wenn ener enen raten soll, mit wat er putzt, sagt er:

Blendol.

Der beste flüssige Metallputz

In Glasflaschen zu 10, 15 u. 25 Pf.
Blechflaschen zu 20, 30 u. 50 Pf. überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

BERLIN S 80
Prinzenstr. 46-47

Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands

Bettfedern zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund
Daunen zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund

Fertige grosse Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark

Grösstes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung:
Monopol-Daunen (gesetzlich geschützt) Pfund **2.85** 3—4 Pfund zum Oberbett.

Endlich habe ich

die richtige Bezugsquelle entdeckt, muss ein jeder bei der Besichtigung unserer neuesten Kollektion sagen.

Herrenanzug-Stoffe

Paletotstoffe, Hosenstoffe, Westenstoffe, Damentuche. Nur beste Qualitäten jeder Preislage. Enorm grosse Auswahl aller Neuheiten. Unerreicht billige Preise direkt aus der Tuchfabrik von

Lehmann & Assmy
Spremberg, Postfach Nr. 230

Muster senden wir an jedermann auf Verlangen sofort franko ohne Kaufzwang

---

Weihnachts-Katalog an jedermann gratis und franko.

Harfenzither mit
5 Akkorden 41 Saiten 9.50 Mark
6 „ 49 „ 11.50 „

Bessere Zithern nach Katalog

Columbia-Zither
5 Akk. 41 Sait. u. a. Zubeh. 7.50 M.
6 „ 49 „ „ „ „ 9.— „
Mandoline mit verstärkt. Akkord
5 Akkorden 56 Saiten 10.— Mark
6 „ 67 „ 12.— „

Von jedermann ohne Notenkenntnis sofort zu spielen.
Versand per Nachnahme. Porto und Verpackung 80 Pfg. Man bestelle nur bei
Robert Husberg, Neuenrade i. Westf. M

Ohne Anzahlung

liefere an jedermann

Möbel auf Kredit

bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemster Abzahlung
komplette Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farbige Küchen, Portieren, Teppiche, **Gardinen,** Leib- u. Bettwäsche, Steppdecken, Betten, Kronen, Kinderwagen etc. in modernster Ausführung. Ferner
Garderobe für Herren, Damen u. Kinder
sowie Pelzgarnituren, Stolas, Muffen neueste Fassons, grösste Auswahl
Wochenrate von 1 M. an

S. DORN Weinmeisterstr. 9
Ecke Alte Schönhauser Strasse

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Zahlabend für Groß-Berlin: am Mittwoch, den 8. November.

Den Kommunalwählern zur Beachtung!

Wahlberechtigt

ist, wer in die Wählerliste aufgenommen worden ist, die im Juli aufgestellt wurde. Das Gemeindewahlrecht setzt die Vollendung des 24. Lebensjahres voraus. Zur Aufnahme in die Gemeindewählerliste sind außerdem erforderlich: Staatsangehörigkeit zu Preußen, mindestens einjähriger Wohnsitz in Berlin, eigene Wohnung oder Chambregarnistenlogis. Die Gemeindesteuern müssen bezahlt sein (doch hat auch der das Gemeindewahlrecht, dem bei einem Jahreseinkommen von 600 bis 900 M. die Steuer erlassen wird), und im letzten Jahre darf keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln angenommen worden sein.

Jeder Wahlberechtigte hat da zu wählen, wo er im Juli in die Wäherliste aufgenommen wurde. Wer inzwischen

die Wohnung gewechselt

hat, wählt noch in dem Bezirk seiner früheren Wohnung.

Die Wahlzeit

reicht bei den Sonntagswahlen — das ist als neu zu beachten — nicht mehr bis 8 Uhr abends, sondern nur noch bis 6 Uhr abends. Die Wahl dauert

von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends,

doch sollte gerade heute am Sonntag kein Wähler den Gang zum Wahllokal bis auf die letzte Stunde verschieben. Die Freisinnigen rechnen darauf, daß in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr, um die der Magistrat die Wahlzeit erweitert hat, besonders die selbständigen Geschäftsinhaber zur Wahl kommen werden. Wir erwarten von unseren Wählern, daß auch sie möglichst schon am Vormittag zur Stelle sein und ihre Wahlpflicht erfüllen werden. Je zeitiger die Wähler zur Wahl gehen, desto leichter wird unseren in der Wahlagitation tätigen Genossen der aufreibende Schleppdienst gemacht.

Kein Wähler vergesse, eine

Legitimation

mitzunehmen, am besten die vom Magistrat übersandte Wählerkarte, eventuell Steuerzettel, Mietskontrakt, Invalidenkarte, Militärpapiere, falls einem Wähler die Wählerkarte nicht zugegangen ist.

Die Stimmabgabe ist bei den Stadtverordnetenwahlen öffentlich. Dem Wahlvorsteher muß der

Name des Kandidaten

genannt werden, und zwar richtig und deutlich. Bei ungenauer Wiedergabe des Namens wird dem Kandidaten die betreffende Stimme nicht zugerechnet. Man präge sich daher den Namen seines Kandidaten vorher genau ein. Sorge jeder unserer Wähler dafür, daß den Kandidaten der Sozialdemokratie keine Stimme verloren geht! In manchen Bezirken kann es auf eine einzige Stimme ankommen.

Daß ein Wähler dritter Klasse keinen Freisinnsmann mehr, sondern

nur Sozialdemokraten

wählen kann, versteht sich von selber. Unter dem Dreiklassensystem des Gemeindewahlrechts werden Hunderttausende von Wählern der werktätigen Bevölkerung, die durch ihre Arbeit zum Wohle unserer Stadt beitragen, nach Maßgabe ihrer geringen Steuerleistung zur dritten Wählerklasse geworfen. Dem Freisinn werden durch diese Entrechtung des arbeitenden Volkes zwei Drittel aller Stadtverordnetenmandate gesichert, die die Wohlhabenden und Reichen der zweiten und ersten Klasse vergeben. Da muß in der dritten Klasse jeder Wähler an seinem Teile dazu beitragen, daß wenigstens hier kein Freisinnsmann sich behauptet.

•

Die Kandidaten der Sozialdemokratie

für die heute stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind folgende:

Kommunal-Wahlbezirk:

1. Robert Drescher, Kaufmann, Gartenstraße 58.
2. Johannes Sassenbach, Geschäftsführer, Engelufer 15.
3. Hugo Pötzsch, Redakteur, Pasteurstraße 55.
4. Hugo Woldersky, Bürgerdeputierter, Brückenallee 3.
5. Julius Meyer, Restaurateur, Oranienstraße 103.
10. Ludwig Tolksdorf, Stadtverordneter, Görlitzer Straße 58.
13. Dr. Ignaz Zadek, Stadtverordneter, Dresdener Straße 109.
14. Alexander Fröhlich, Kaufmann, Greifswalder Straße 43a.
15. Waldeck Manasse, Stadtverordneter, Friedenstraße 13.
21. Fritz Wilke, Stadtverordneter, Sebastianstraße 39.
23. Hugo Heimann, Stadtverordneter, Ulmenstraße 6.
24. Eugen Brückner, Arbeitersekretär, Rüdersdorfer Str. 64.
25. Adolf Hoffmann, Stadtverordneter, Blumenstraße 22.
28. Karl Koblenzer, Stadtverordneter, Stolpischestraße 35.
35. Karl Mars, Stadtverordneter, Greifenhagener Straße 34.
42. Dr. Leo Arons, Stadtverordneter, Brückenallee 3.
46. August Hintze, Stadtverordneter, Paukstraße 57.

Die Wahl findet heute, Sonntag, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Es ist also jedem Wähler Gelegenheit gegeben, ohne materiellen Verlust an der Wahl teilzunehmen.

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß am heutigen Sonntag die sozialdemokratischen Kandidaten mit großen Stimmenmehrheiten gewählt werden!

•

Die Zentralwahlbureaus

befinden sich heute an folgenden Stellen:

1. Kommunalwahlbezirk bei G. Grubert, Elsasser Str. 68, Telephon: III, 4049.

2. Kommunalwahlbezirk bei J. Meyer, Oranienstr. 103, Amt IV, 5652.

3. Kommunalwahlbezirk bei Orlowski, Lützowstr. 108, Amt VI, 16081.

4. Kommunalwahlbezirk bei A. Rickert, Steinmetzstr. 36a, Amt VI, 6726.

5. Kommunalwahlbezirk bei E. Rozek, Yorckstraße 74, Amt VI, 6107.

10. Kommunalwahlbezirk bei E. Schulz, Forster Str. 17, Amt IV 4289.

15. Kommunalwahlbezirk bei H. Gorn, Markusstr. 21, Amt VII 3156.

21. Kommunalwahlbezirk bei K. Rott, Straßmannstr. 29, Amt VII 7940.

23. Kommunalwahlbezirk bei Krause, Bötzowstr. 8, Amt VII 3245.

25. Kommunalwahlbezirk bei H. Spät, Georgenkirchstr. 65, Amt VII 1097.

Die Zusammenstellung und Bekanntgabe der Wahlresultate für den 10., 15., 22., 23. und 25. Bezirk erfolgt bei Hoffmann, Königsberger Str. 28, Amt VII 6192.

13. und 14. Kommunalwahlbezirk bei Otto Hermann, Sebastianstr. 1, Amt IV 11 902.

24. Kommunalwahlbezirk bei W. Winzer, Christburger Straße 9, Amt VII 1209.

28. Kommunalwahlbezirk bei Grunze, Schönhauser Allee 156, Amt III 1139.

35. Kommunalwahlbezirk bei Henkel, Stralsunder Str. 17, Amt III 8353.

42. Kommunalwahlbezirk bei Funke, Triftstr. 63, Amt Moabit 2495.

46. Kommunalwahlbezirk bei Melzer, Wiesenstr. 28, Amt Moabit 1238.

Die Parteigenossen werden ersucht, sich heute frühzeitig in den Wahlbureaus einzufinden und sich zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen.

•

Wahlhilfe.

Dritter Wahlkreis. Heute von früh 8 Uhr an findet für den 13. und 14. Kommunalwahlbezirk noch eine Flugblattverbreitung statt. Die Genossen werden ersucht, sich recht zahlreich und pünktlich in den bekannten Lokalen einzufinden.

Pflicht auch derjenigen Genossen des dritten Kreises, welche nicht dem 13. und 14. Kommunalwahlbezirke angehören, ist es, sich zur Wahlhilfe einzufinden. Dieselben mögen sich im Wahlbureau Sebastianstr. 1 melden.

Vierter Wahlkreis. Für den 23. Kommunalwahlbezirk findet heute Sonntag früh von den bekannten Stellen aus eine wichtige Flugblattverbreitung statt.

•

Verkündung der Wahlresultate.

Zweiter Wahlkreis. Heute Sonntagabend findet in der „Anhalter Ressource“, Möckernstr. 114, und bei Meyer, Oranienstraße 103, die Verkündung der Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen statt.

Dritter Wahlkreis. Heute Sonntag, abends 7 Uhr, findet in den „Ritteriälen“, Ritterstr. 75, eine Versammlung statt, in welcher die Resultate der Stadtverordnetenwahlen bekanntgegeben werden. Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein.

•

Die Wahlen für die zweite und erste Abteilung finden morgen Montag, den 6. und Dienstag, den 7. November, statt. Parteigenossen in diesen Abteilungen vereinigen ihre Stimmen auf den Genossen Hugo Heimann, Ulmenstraße 6.

Partei-Angelegenheiten.

Der Zahlabend der Taubstummen

findet am Mittwoch, den 8. November, bei Haberland, Linienstraße 73, statt.

Erster Wahlkreis. Heute Sonntag in Dräsels Festsälen, Neue Friedrichstr. 35: Herbstfest, unter Mitwirkung erster Kräfte. Außerdem: Verkündung der Wahlresultate.

Steglitz-Friedenau. Am Montag, den 6. November, abends 8½ Uhr beginnend, findet bei Schellhase, Ahornstr. 15a, der zweite Vortrag des Vortragskurses des Genossen Eichhorn über „Theorien und Programme der bürgerlichen Parteien“ statt. Teilnehmerkarten a 50 Pf. für alle vier Vorträge sind noch im Vortragslokale zu haben. Der Bildungsausschuß.

Friedenau. Heute Sonntag, mittags 12 Uhr, im „Rheinschloß“, Rheinstr. 60: Oeffentliche Protestversammlung. Genosse Paul Richter spricht über: „Wird in der Friedenauer Gemeindevertretung einseitige Interessenpolitik getrieben?“, während Genosse Oskar Riedel, Stadtverordneter in Wilmersdorf, über: „Sozialpolitik der vornehmen westlichen Vororte“ spricht. Die Versammlung muß pünktlich eröffnet werden, da uns das Lokal nur bis 2 Uhr zur Verfügung steht. Wir ersuchen die Genossen dringend, zur festgesetzten Zeit zu erscheinen und für rege Beteiligung zu agitieren.

Nieder-Schöneweide. Am Dienstag, den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr: Oeffentliche Einwohnerversammlung im Lokal „Loreley“, Berliner Straße 101. Tagesordnung: 1. Die Lebensmittelteuerung und die Aufgabe des Staates und der Gemeinde. Referent Stadtverordneter Dupont-Berlin. 2. Freie Diskussion.

Der Vorstand.

Alt-Glienicke. Am Dienstag, den 7. November, abends 8½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Bohn, Grünauer Straße 55, eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Tagesordnung: 1. Die Wahlparole der Regierung. 2. Diskussion. Freie Aussprache.

Tegel. Die Besichtigung der Neubauten der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend in Lichtenberg findet nicht am 5. November, sondern am Sonntag, den 19. November, statt.

Nowawes. Mittwoch, den 8. November, abends 8½ Uhr, im Parteilokal, Wilhelmstr. 41—43: Versammlung des Wahlvereins mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Kommunales; 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Wilhelmsruh-Niederschönhausen-West. Die Mitgliederversammlung am Dienstag fällt aus, dafür erwarten wir starken Besuch am Mittwoch zum Zahlabend in den Bezirkslokalen, da wichtige Parteiarbeit zu erledigen ist. Von Donnerstag, den 9. d. M., ab befindet sich die Bibliothek in der Wohnung der Genossin Frau Zieber, Lindenallee 10 II. Die Bücherausgabe sowie Umtausch erfolgt jeden Montag und Donnerstag, abends von 7—8½ Uhr. Etwaige Beschwerden über unregelmäßige „Vorwärts“-lieferung sind für die neue Seite Wilhelmsruh und Rosenthal an den Genossen Gustavus, Lindenallee 30, und für die alte Seite von Wilhelmsruh und Niederschönhausen-West an den Genossen Buchbach, Niederstr. 12, zu richten.

Die Bezirksleitung.

Berliner Nachrichten.

Kartoffelkrieg.

Der alte Spottvers: „Kartoffelsupp', Kartoffelsupp', schon wieder mal Kartoffelsupp'“ bedeutet in Proletariers Haushalt den Anfang und das Ende vom Küchenzettel. Wer im Weberparadies oder in ausgesprochener Heimarbeitergegend, wo der Mensch von früher Jugend an zum Arbeitsvieh bestimmt ist, das Licht dieser herrlichen Welt erblickte, weiß nur zu genau, auf welche ewig gleichlautende Magenlitanei das „Tischlein, deck' dich“ der Armut gestimmt ist. Es muß weit gekommen sein im Reiche der Volksaussaugung, wenn selbst die landläufigste, neben dem Roggen billigste Erdfrucht dem Proleten kaum mehr erschwinglich ist. Franz Drake, der Weltumsegler, der uns vor einem halben Jahrtausend das Kartoffelgeschenk aus fernen Landen brachte, würde sich im Grabe umdrehen, könnte er sehen, welcher schandbare Wucher mit seiner Bescherung unter Ausnutzung der Notstandskonjunktur getrieben wird. Heute kann sich in der Ernährungsweise das Proletariat der Großstadt mit den gewohnheitsmäßig Darbenden auf dem flachen Lande und in den kleinen Gebirgsorten brüderlich die Hand reichen. Ein Königreich für billige Kartoffeln! Bei Kempinski macht es dem Weintrinker nichts aus, ob neben dem saftigen Braten drei oder bloß zwei Kartoffeln liegen. Die Arbeiterfamilie merkt es besser, daß Mutter, die trotz aller Wucherei von oben keinen Pfennig mehr Wirtschaftsgeld verbrauchen darf, die Kartoffeln in den Kochtopf förmlich zählt. Wie man hier gegenwärtig lebt und einteilt, an allen Ecken und Enden spart und knapst, das sind häusliche Rechenkunststücke. Quetschkartoffeln, die Milch und Butter als Zutat haben wollen, um schmackhaft zu sein, werden mit blankem Wasser angerichtet. Die Kartoffelsuppen sind immer länger und dünner geworden, daß man fast auf den Tellerboden sehen kann. Mit Pellkartoffeln sucht man den letzten Atom Nährkraft zusammenzuhalten, wenn es überhaupt noch dazu langt. Denn auch die Ernte in den Laubenkolonien, wo man trotz des mageren Bodens in nicht ganz geringem Umfange Kartoffeln baut, war überaus dürftig, reichte bloß für Wochen. Steigt man jetzt um die Mittagszeit zu den Proletenwohnungen empor, so zieht einem allenthalben ein eigenartig brenzlicher, rauchgesättigter Duft in die Nase: Kartoffelpuffer! Sonst nur eine kulinarische Aufmerksamkeit der Hausfrau, ist er heute in Tausenden von Haushaltungen, selbst mittleren Gepräges, an der Tagesordnung. Und wie manch einer wäre froh, wenn er sich diesen Genuß acht Tage hintereinander leisten könnte. Hier hat man Kartoffeln und das Fett fehlt, dort ist es umgekehrt. So kocht man die Kartoffeln in der Schale und stippt sie in Salz oder wirft damit nach dem „Familienhering, der an der Decke baumelt“. Ja, Bauer, das ist doch noch etwas anderes als deine geheuchelte „Not“, die der Staat aus der großen Krippe füttert! . . . Draußen vor dem Tor steht eine Holzbude. Hinter den schmutzigen Fensterscheiben hantiert ein Mann in der weißen Jacke des Kochkünstlers. Mit großer Geschicklichkeit wirft er über dem Gasofen ein von weitem undefinierbares Etwas in die Luft . . . Kartoffelpuffer! Hier wird auf offener Straße fürs Volk gebacken. Sonst war es knüppeldick voll in der Bude. Man aß das runde, knusperige Ding so nebenbei, mehr zum „Luxus“, als aus Bedürfnis. Nun ist es oft gähnend leer. Man hat den erforderlichen Sechser oder Groschen nicht mehr übrig. Und die Puffer sind verteufelt klein geworden, nur noch groß wie Ochsenaugen. Ein Elend ist es, ein Jammer, von dem die agrarische Horde nichts wissen will. Nur eins hält die Geister des Volkes hoch: die Hoffnung, daß die Not des Proletariats gar bald den Wucherern mit der Volksgesundheit steinhart im Magen liegen soll. Und die dann die „größten Kartoffeln“ haben, werden sicher mal nicht die Dümmsten sein.

Verkappte Wohltätigkeit. Seit einer Reihe von Jahren besteht in Berlin ein Verein „Grünes Kreuz“, der in der Zionskirchstraße 50 eine Speisewirtschaft unterhält. Er steht in enger Verbindung mit der Zionskirchengemeinde sowie mit anderen kirchlichen Kreisen und zieht auf diese Weise gewisse Elemente, die billig speisen wollen und müssen, in seine Restaurationswirtschaft hinein. Gelegentlich werden unter kirchlicher Flagge auch Wohltätigkeits-Festessen mit 10 Mark-Menus und andere Anreißereien veranstaltet. Man könnte und soll wohl glauben, daß die Ueberschüsse dieser Veranstaltungen dazu dienen, den Betrieb der Speisewirtschaft zugunsten der Konsumenten möglichst billig zu gestalten. Wie uns von einer Seite, die über alle derartigen Institutionen gewöhnlich sich sehr genau unterrichtet zeigt, mitgeteilt wird, ist aber die Speisewirtschaft „Zum grünen Kreuz“ an einen Unternehmer verpachtet, der also nicht bloß die Pachtsumme herausholen, sondern auch noch verdienen will. Demnach kann von einer Wohltätigkeitsanstalt, als welche die Vereinsleitung den Wirtschaftsbetrieb geflissentlich hinstellt, absolut keine Rede sein. Wer hier ißt, muß vielleicht noch mehr Geld als anderwärts bezahlen.

Einen schrecklichen Tod fand gestern der 55 Jahre alte Kutscher Wilhelm Michaelis aus der Weserstraße 2 zu Lichtenberg auf dem Hofe der Berliner Elektrizitätswerke am Südufer 10/13. Michaelis, der bei dem Fuhrherrn Köthe zu Alt-Stralau 56 beschäftigt war, hatte für diesen von den Elektrizitätswerken Schlacken abgefahren. Freitagabend kurz vor 6 Uhr fanden ihn Arbeiter der Werke bei seinem Fuhrwerk mit einer schweren Kopfverletzung tot auf dem Hofe liegen. Nach dem Ergebnis der Ermittelungen ist anzunehmen, daß der Unglückliche bei der Einfahrt unter dem Schlackenbunker mit dem Kopfe so heftig an die Klappe des Bunkers anstieß, daß er die Besinnung verlor. Die jetzt führerlos gewordenen Pferde gingen weiter und erst etwa hundert Schritt von dem Bunker entfernt fiel der Kutscher tot vom Wagen herab. Die Leiche wurde von der Revierpolizei beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit noch zwei schulpflichtigen Kindern.

Durch einen Sprung aus dem Fenster haben Freitagnachmittag zwei Personen den Tod gesucht und gefunden. In der Französischen Straße 48 hatte ein 17jähriges aus Königsberg i. Pr. gebürtiges Mädchen namens Erna Hamecher, die sich bei einem Verwandten aufhielt, einen Streit mit ihrer Mutter, die zum Besuch aus der Provinz gekommen war. Die Veranlassung dazu gab ein

Liebesverhältnis, mit dem die Mutter nicht einverstanden war. Das junge Mädchen geriet in eine solche Erregung, daß es plötzlich aus dem Fenster des dritten Stocks auf den Hof hinab sprang. Es brach sich das Genick und verschied auf der Stelle. — Der 22 Jahre alte Schneider Vinzent Kwasniewski aus der Triftstraße 65 war seit längerer Zeit arbeitslos und geriet darüber in Verzweiflung. Freitagnachmittag hielt er sich mehrere Stunden in dem Hause Müllerstraße 164 auf, wo er nicht bekannt war. Die Hausbewohner konnten sich nicht erklären, was der unruhige Mann dort vor hatte, kümmerten sich aber auch weiter nicht um ihn, weil er niemanden belästigte. Plötzlich riß er im vierten Stock des Seitenflügels das Flurfenster auf, sprang auf den Hof hinab und blieb regungslos liegen. Ein Arzt, der zu Hilfe gerufen wurde, konnte nur noch seinen Tod feststellen.

Straßenbahnerfreuden.

Der Beruf des Straßenbahners ist kein beneidenswerter; ständig ist der Führer der Straßenbahn schweren Gefahren ausgesetzt. Das mußte dieser Tage ein Fahrer L. erfahren. Der Fahrer fuhr am Dienstag, den 31. Oktober cr., einen Wagen der Linie Nr. 59 und hatte das Unglück, einen Professor, der schwerhörig war, umzustoßen. Der an Ort und Stelle anwesende Polizeibeamte erklärte selbst, daß der Fahrer unschuldig sei. Der Fahrer wurde protokollarisch vernommen und kurzerhand dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Derselbe war jedoch nicht mehr zugegen und der Straßenbahner hatte das zweifelhafte Vergnügen, auf Anordnung des Polizeikommissars eine Nacht in Untersuchung zu verbleiben. Als am nächsten Tage der Untersuchungsrichter zum Dienst kam, erklärte er sofort, daß der Straßenbahner entlassen werden müsse, weil derselbe auf Grund seines Arbeitsverhältnisses usw. nicht in Haft behalten werden könnte. Der Fahrer L. übt nach wie vor Dienst weiter aus.

Berliner Asylverein für Obdachlose. Im Monat Oktober nächtigten im Männerasyl 15 246 Personen, wovon 7354 badeten; im Frauenasyl 3895 Personen, wovon 1408 badeten. Arbeitsnachweis wird erbeten für Männer: Wiesenstr. 55/60, für Frauen: Kolberger Straße 30.

Eine größere Störung im Betriebe der Straßenbahn fand gestern morgen am Hackeschen Markt statt. Sie war durch die Entgleisung eines Motorwagens hervorgerufen. Vor dem Hause Rosenthaler Straße 41 hatte sich ein Fremdkörper in den Rillen der Schienen festgesetzt, wodurch ein Motorwagen entgleiste. Da ein Stück der Führungsschiene ausgebrochen war, war eine Auswechselung der Gleise an jener Stelle notwendig. Während der Dauer der Arbeiten, vom Betriebsbeginn bis 8 Uhr 30 Minuten vormittags wurden sämtliche Wagen in der Richtung nach Bahnhof Börse über den Alexanderplatz, Hackeschen Markt sowie Oranienburger Straße abgelenkt. — Eine zweite Betriebsstörung ereignete sich in der letzten Nacht im Osten der Stadt. Infolge Kurzschluß, verursacht durch Bauarbeiten der Oberleitungs-Bauabteilung, schlug in der Zentrale Rathausstraße der Automat vom Speisepunkt 81 heraus. Das Störungsgebiet erstreckte sich auf Kleine Frankfurter, Landsberger Straße und Alexanderplatz. Die Störung konnte in kurzer Zeit beseitigt werden.

Als Leiche wiedergefunden wurde gestern vormittag ein junger Mann namens Noppe, dessen rätselhaftes Verschwinden wir vor kurzem meldeten. Der 19jährige Hans Noppe aus der Görlitzer Straße 67 war in der Nacht zum 18. Oktober mit Freunden zusammen. N. hatte noch einen Freund nach Hause geleitet, seitdem fehlte jede Spur von ihm. Niemand konnte sich erklären, wo er geblieben sein mußte, weil er stets ein ordentlicher junger Mensch gewesen war. In den letzten Tagen meldeten sich nun, während Eltern und Polizei immer noch vergeblich nach dem Vermißten suchten, einige Zeugen, die verdächtige Wahrnehmungen mit seinem Verschwinden in Zusammenhang bringen. Sie bekundeten, daß sie in der Nacht zum 18. Oktober an der Lohmühlenbrücke Hilferufe gehört hätten. Sie kümmerten sich aber um die Vorgänge dort nicht weiter und gingen den Rufen nicht nach, weil sie fürchteten, daß Uebeltäter sie in eine Falle locken wollten. Gestern, Sonnabend, vormittag nun fand man den vermißten Noppe an der Lohmühlenbrücke im Kanal tot wieder. Die Leiche stand unter dem Wasserspiegel, in der Nähe der Böschung, aufrecht mit den Beinen im Schlamm. Sie wurde geborgen und zur genaueren Untersuchung nach dem Schauhause gebracht. Am Kopfe zeigte sich an der Schläfe über dem Auge eine schwere Verletzung, deren Art noch festgestellt werden muß. Es ist möglich, daß sie von einem Bootshaken herrührt, sie kann aber auch anderer Art sein. Ob nun die Hilferufe von dem jungen Manne ausgegangen sind und was mit ihm vorgegangen ist, bedarf noch der weiteren Aufklärung.

Von einer herabfallenden Bogenlampe schwer verletzt wurde Freitagabend kurz vor 6 Uhr der 9jährige Sohn Albert des Kaufmannes Katz aus der Alten Schönhauser Straße 55. Der Knabe hatte seine Tante in der Landsberger Straße besucht. Als er auf dem Heimwege an der Ecke der Dragoner- und Münzstraße vorbeikam, fiel plötzlich eine Bogenlampe, die dort vor einer Gastwirtschaft brannte, aus einer Höhe von 3 Meter herab und ihm auf den Kopf. Die Glocke ging in Stücke und die Scherben verletzten den Kleinen am Kopf und am Gesicht so schwer, daß er stark blutend zusammenbrach. Aus Furcht, daß noch weiteres Unheil entstehen könnte, stob alles auseinander. Zwei Schutzmänner vom 15. Revier brachten den Verunglückten nach der Rettungswache in der Keibelstraße und von dort auf Wunsch der Eltern nach der Wohnung, wo er schwer daniederliegt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Draht, der die Lampe trug und über eine Rolle lief, plötzlich riß. Ob er von vornherein zu schwach oder nachträglich schadhaft geworden war, bedarf noch der Untersuchung.

Der Kindesfund im Kaninchenloch. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein kleiner Knabe in einem Kaninchenloch bei Tegel völlig erschöpft und fast verhungert aufgefunden wurde. Wie jetzt von der Wittenauer Kriminalpolizei festgestellt wurde, handelt es sich um den zweijährigen Knaben Otto Schütze. Seine Mutter, eine Arbeiterin, hatte ihn etwa 1¼ Jahre bei sich. Als ihr dann die Last zu groß wurde, verständigte sie sich mit dem Vater, einem Arbeiter B., der das Kind nun seiner Mutter, die in Magdeburg wohnt, in Pflege gab. Jetzt ist aber auch die Großmutter der Pflege überdrüssig geworden, und ihr Sohn nahm das Kind wieder zu sich. Es wird angenommen, daß die Eltern sich des ihnen lästig fallenden Kindes entledigen wollten. Gestern mittag wurde die Mutter in Berlin verhaftet und nach Wittenau gebracht. Die Polizei ist der Meinung, daß beide Eltern im Einverständnis gehandelt haben. Auf den Vater wird zurzeit noch gefahndet.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Wir erinnern daran, daß die beiden Kurse des Genossen Grunwald heute Sonntag wegen der Stadtverordnetenwahlen ausfallen und erst am nächsten Sonntag fortgesetzt werden.

Die Hundeausstellung im Zoo,

die vom Verein „Hektor" veranstaltet wurde, begann am Sonnabend unter zahlreichem Besuch und wird am Sonntag sicher noch weit größere Massen von Hundefreunden anlocken.

Unter den zirka 1400 ausgestellten Exemplaren befinden sich zahlreiche Vertreter edler Rassen. Außer Jagdhunden und Teckeln sind am zahlreichsten die sogenannten Polizeihunde, Airdales, Dobermann-Pinscher und deutsche Schäferhunde durch prächtige Exemplare vertreten. Von den alten Rassen präsentieren sich besonders gut die eleganten Deutschen Doggen und die kolossalen Bernhardiner mit ihren imponierenden Schädeln, wogegen die doch so edlen Neufundländer nur spärlich und weniger gut vertreten sind. Dagegen sind wieder die schneidigen Boxer und die grotesk abenteuerlichen Bulldogs sehr beliebt. Der Wechsel der Mode mit seinen Launen und Bizarrereien macht sich eben auch im Hundesport bemerkbar.

Auch zu sozialen Betrachtungen regt die Ausstellung an. Gewiß sind Hundeliebhaberei und Hundezucht an sich durchaus berechtigte Dinge. Aber wenn man bedenkt, welches Kapital die ausgestellten Tiere verkörpern, welche Riesensummen für den Hundesport geopfert werden und welche erlesene Pflege diesen vierbeinigen Gefährten des Menschen zuteil wird, sollte man es kaum glauben, daß es noch eine so ungeheure Summe sozialen Elends gibt, daß es vielen Millionen von Menschenkindern viel schlechter geht als diesen sorgsam gehegten und vielfach verhätschelten Tieren!

Gewiß ist die Liebe zu den Tieren ein schöner Zug und nichts unsympathischer, als das verächtliche Herabschauen auf das „unvernünftige Vieh" oder gar kaltherzige Roheit — allein mit brennender Scham sollte es jeden denkenden und fühlenden Menschen erfüllen, daß in unserer kapitalistischen Gesellschaft der Mitmensch dem Menschenbruder häufig weniger gilt als das liebe Vieh! Und als schauriger Aberwitz berührt es vollends, wenn dieselben Bourgeoiskreise, die sich für Tierschutz ereifern und über Tierquälerei empören die abscheulichste Bestialität, das gegenseitige Abschlachten und Sichzerfleischen der Menschen im Kriege für einen unantastbaren Bestandteil der „göttlichen" Weltordnung erklären!

Arbeiter-Samariter-Kolonne Groß-Berlin. In dieser Woche finden Lehrabende statt: 2. Abteilung, Brunnenstr. 154, am Montag, den 6.; Schöneberg, Vorbergstr. 9, am Donnerstag, den 9. Die Vorträge über Knochenbrüche, Verrenkungen und Verstauchungen beginnen pünktlich abends 9 Uhr und sind Gäste hierzu willkommen.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Rixdorfs Einwohnerzahl hat die Viertelmillion überschritten. Von der riesenhaften Entwickelung Rixdorfs erhält man erst einen Begriff, wenn man bedenkt, daß an der Jahrhundertwende noch nicht mehr als 90 423 Einwohner gezählt wurden, bei der Volkszählung von 1905 waren es dagegen schon 153 513 und bei der letzten Volkszählung von 1910: 237 289 Personen. Infolge der Bevölkerungszunahme beim diesjährigen Michaelisumzuge belief sich nun nach den Ermittelungen des Statistischen Amts die Einwohnerzahl Rixdorfs auf 251 386. Die Bevölkerungszunahme machte im Oktober d. J. allein 4040 aus. Der Vorsprung, den der größte Berliner Vorort Charlottenburg hinsichtlich der Bevölkerungszahl vor Rixdorf aufzuweisen hat, wird von Jahr zu Jahr geringer; es erscheint daher eine numerische Ueberflügelung Charlottenburgs durch Rixdorf in absehbarer Zeit nicht ausgeschlossen. Bei der Volkszählung von 1900 betrug die Differenz zwischen den Bevölkerungszahlen der beiden Städte 98 883, bei den folgenden Zählungen von 1905 und 1910 dagegen nur noch 86 046 bezw. 68 689. Die drittgrößte Vorortgemeinde, Schöneberg, die von Rixdorf im Oktober 1904 überholt wurde, blieb bei der letzten Volkszählung mit 172 823 Einwohnern hinter Rixdorf um nicht weniger als 64 466 Personen zurück.

Rixdorf verdankt sein rasches Wachstum zum großen Teil der Arbeiterbevölkerung, die namentlich aus dem Südosten und den angrenzenden Teilen Berlins übersiedelt.

Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung im Rechnungsjahre 1912/37 neue Rektoren-, Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den Gemeindeschulen einzurichten und in den Voranschlag für 1912 einzustellen und zwar: Zum 1. April 1912: 10 Lehrerstellen, 3 wissenschaftliche Lehrerinnenstellen und 1 technische Lehrerinnenstelle, zum 1. Oktober 1912: 3 Rektorenstellen, 13 Lehrerstellen, 4 wissenschaftliche Lehrerinnenstellen und 3 technische Lehrerinnenstellen.

Wilmersdorf-Halensee.

Wilmersdorfer „Volksunterhaltung". Wie an anderen Orten, so werden auch in Wilmersdorf seit einer Reihe von Jahren im Winter Volksunterhaltungsabende veranstaltet, zu denen das städtische Bismarck-Gymnasium seine Räume hergibt. Damit, daß eine kommunale Anstalt für den löblichen Zweck zur Verfügung gestellt wird, hört in diesem Falle die Aehnlichkeit mit den Nachbarorten aber auf. Denn während anderswo die Volksunterhaltungsabende wesentlich für die minderbemittelte Bevölkerung berechnet sind, erfährt in Wilmersdorf die Arbeiterschaft nie etwas von diesen Veranstaltungen. Es scheint, als ob der Vertrieb der Karten wesentlich nur an höhere Schüler und Schülerinnen oder deren Eltern erfolgt; wenigstens erinnern wir uns von früheren Besuchen her, daß das Publikum ganz die Merkmale vorstädtischer Aufgeblasenheit aufwies. Neuerdings muß nun das „Volk" dieser Unterhaltungsabende besonders sorgfältig gesiebt worden sein, denn das konservative Lokalblatt in Wilmersdorf klagt sehr beweglich darüber, daß im Publikum statt des Vortragenden einfältige Witze über diesen zu hören waren und daß mitten hinein in ein pathetisches Epos ein besonders kunstverständiger Primaner von Zeit zu Zeit die von kichernden Backfischlein gebührend belachten Worte „Kapitaler Witz" näselte. Schließlich mußte nach dem Bericht der genannten Zeitung der Rezitator sich selbst unterbrechen und energisch um Ruhe bitten, da er sich sonst unmöglich konzentrieren könne.

Es tut uns ja leid um den Künstler; aber wir müssen gestehen, daß den Veranstaltern der Wilmersdorfer Kunstabende schon recht geschieht. Verschmähen sie ein Arbeiterpublikum und sind sie auf den Besuch aufgeblasener dummer Jungen versessen, so müssen sie sich eben die pöbelhaften Manieren solcher Bengel gefallen lassen. Vielleicht aber nehmen sich die Direktoren der höheren Schulen pflichtgemäß solcher Bengels an und senden sie, damit sie ein ordentliches Betragen lernen, einmal in eines der von den Berliner Arbeiterorganisationen veranstalteten großen Künstlerkonzerte.

Trockenschwimmunterricht. In Wilmersdorf hat die Stadtverordnetenversammlung im Juni dieses Jahres die Mittel zur Einführung des „Trockenschwimmunterrichts" in drei Gemeindeschulen bewilligt. Der Erfolg dieses Unterrichts ist durchaus befriedigend gewesen. Nach dem amtlichen Bericht, der dieser Tage den Stadtverordneten zugegangen ist, haben 173 Knaben und 86 Mädchen an den Schwimmkursen teilgenommen. Davon haben das Schwimmen einwandsfrei erlernt 131 Knaben und 65 Mädchen, während 34 Knaben und 18 Mädchen zwar das Schwimmen erlernt, aber nicht sich freigeschwommen haben und 8 Knaben, sowie drei Mädchen das Schwimmen nicht erlernt haben. Besonders beachtenswert ist, daß der Erfolg des neuen Unterrichts bei den Mädchen genau so groß war wie bei den Knaben.

Steglitz.

Kirchturmspolitik in des Wortes verwegenster Bedeutung trieb die Gemeindevertretung am Freitagabend fast zwei Stunden lang. Veranlassung dazu gab ein Antrag des Gemeindevorstandes auf Bewilligung von 10 000 M. für eine Turmuhr mit Glockenspiel in der neuen evangelischen Kirche am Markusplatz. Der Referent führte aus, daß die Baukosten den Voranschlag bis jetzt schon um 100 000 M. überschritten hätten und deshalb die Mittel der Kirchengemeinde für die Innenausschmückung nicht ausreichen. Der Kirchenvorstand habe sich deshalb sowohl an wohlhabende Kirchenmitglieder, wie auch an den Gemeindevorstand mit der Bitte um irgendwelche Stiftungen gewandt. Von der Stiftung eines Kirchenfensters habe man im Gemeindevorstand deshalb abgesehen, weil die Gelder der Gemeinde auch von Nichtevangelischen aufgebracht würden. Die Stiftung einer Turmuhr beseitige diese Bedenken, denn die komme allen Bürgern ohne Unterschied des Glaubens zugute. Der altmodische Einfall eines Glockenspiels wurde mit dem eigenartigen „Zauber" dieser Musik begründet. Daß der referierende Schöffe mit Hilfe dieses Glockenspiels einen stillen Winkel in unserem Orte zu schaffen gedenkt, muß der Kuriosität halber auch erwähnt werden. Grundsätzlich abgelehnt wurde der ganze Antrag nur von unseren Genossen und Herrn Gädtke, während die meisten bürgerlichen Vertreter nur das Glockenspiel bekämpften, aber die Uhr bewilligen wollten, was nach langer Debatte, in der u. a. der ganze Bau als der Gipfel der Geschmacklosigkeit bezeichnet wurde, auch geschah. Mit allen gegen drei Stimmen wurden 5000 M. bewilligt für eine Uhr — ohne Glockenspiel. Ob dieses künstlerische Marterwerkzeug nun weiter in Lübeck ein verborgenes Dasein führen oder ob es die Kirchengemeinde doch noch im Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen erwerben wird, steht dahin. Sicher würde die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, die Genosse Aßmann anführte, daß die Anwohner des Markusplatzes eines Tages den Amtsvorsteher auffordern würden, gegen den groben Unfug der allstündlichen Bimmelei polizeilich einzuschreiten. — Nach der Kirchturmsdebatte kam eine ebenso hitzige Wahlrechtsdebatte. Wie das Mädchen aus der Fremde kommt alljährlich der Antrag wieder auf Beseitigung der Wahlrechtsverschlechterung, die im Jahre 1901 die Hausbesitzermehrheit beschlossen hat. Unser liebes Steglitz hat nämlich den traurigen Ruhm (den ihm nur Rixdorf streitig zu machen suchte), in ganz Preußen der einzige Ort zu sein, der bei der Dreiteilung der Steuersumme zwecks Bildung der Wählerklassen den anderthalbfachen statt des einfachen Steuerdurchschnittes zugrunde legt. Diesmal war Herr Winkler vom Kommunalverein der Antragsteller und Begründer. Den Hausbesitzern, denen das bestehende Wahlunrecht die unbeschränkte Macht in der Gemeinde sichert, konnten die Gründe des Antragstellers natürlich nicht imponieren. Selbst der ziffernmäßige Nachweis, daß es nach Annahme des Antrages den vereinigten Bürgerlichen ein leichtes sei, die verhaßten Sozialdemokraten aus dem Gemeindeparlament zu entfernen, verfing nicht. Welch edle Seelen doch die Wahlrechtsverbesserer sind. Im Grunde genommen bezwecken sie mit der Verbesserung genau dasselbe wie jene mit der Verschlechterung: Fernhaltung der Sozialdemokraten. Und darum fast allein drehte sich die Debatte, bei der man unwillkürlich an Heinrich Heines Disput zwischen Rabbi und Mönch denken mußte. Unseren Genossen verschaffte die ganze Komödie, in deren Verlauf sich die Bürgerlichen von rechts und links mit persönlichen Injektiven traktierten, einige Viertelstunden ungetrübten Vergnügens. Genosse Aßmann beschränkte sich darauf, in kurzen Worten den Herren von rechts und links das Vergebliche ihres Bemühens, das nur der Furcht vor der Sozialdemokratie entspringe, vor Augen zu führen. Jeder Tag bringe neue Beweise des unaufhaltsamen Vordringens des Sozialismus. Auch die Herren, die heute abend das Fell des Löwen Sozialismus schon verteilt hätten, würden hinweggefegt werden, denn „den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf", damit schloß er seine Ausführungen. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 10 Stimmen, bei Stimmenthaltung der beiden besoldeten Schöffen, abgelehnt. Der Bürgermeister und die übrigen Vorstandsmitglieder stimmten geschlossen mit der Hausbesitzerfraktion, der auch die Repräsentanten des Mittelstandes Bank, Jachmann, Jürgens, Köhler, Klein, Lehmann und Tornau angehören. Daß diese Herren „Meister" gegen ihre eigenen Klassengenossen votierten, die infolge des Wahlunrechts aus der ersten in die zweite oder aus der zweiten in die dritte Abteilung abgeschoben werden, scheint ihnen nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, sie folgten wohl nur den Weisungen ihrer Führer Steinthal und Parsikow. — Der Antrag auf Erlaß eines Ortsstatuts über Einschränkung der Sonntagsarbeit in offenen Verkaufsstellen wurde zurückgezogen, weil noch eine längere Eingabe der Handlungsgehilfen eingegangen sei, die noch geprüft werden solle. Der Einrichtung eines eigenen Versicherungsamtes auf Grund der Reichsversicherungsordnung für die Gemeinde Steglitz wurde zugestimmt und die entstehenden Kosten bewilligt.

Groß-Lichterfelde.

Die Gemeindeverwaltung und die Teuerung. Es ist bereits eine geraume Zeit her, daß die Gemeindevertretung an den Gemeindevorstand ein Interpellation richtete, was er gegenüber dem infolge der Teuerung eingetretenen und sich noch weiter verschärfenden Notstand zu tun gedenke. Das Resultat jener Interpellation war die Erklärung des Gemeindevorstandes, daß er baldigst den Verkauf von Seefischen und Kartoffeln durch die Gemeinde „in Erwägung ziehen werde." Inzwischen hat ein großer Teil der umliegenden Gemeinden diese Frage in praktischer Weise zu lösen begonnen; in Groß-Lichterfelde ist noch keine Spur bezüglich der Linderung der Teuerungsnot durch die Gemeinde zu verzeichnen. Da ging es doch mit der Gründung einer Eisfabrik, die den Zweck hat, bestimmte Bedürfnisse der besitzenden Klasse zu befriedigen, in ganz anderem Tempo. Ehe man nur eine Ahnung von einer solchen Gründung hatte, war sie auch schon beschlossen. Bei der Beratung der Notstands-Interpellation merkte man es ja einem Teil des Gemeindevorstandes an, daß er mit nicht zu verkennendem Mißbehagen dieser ganzen Aktion gegenüberstand, zumal ja schon genügend und in wohlwollendster Weise vom Gemeindevorstand für die Armen gesorgt war, indem man für 50 Zentner Kartoffeln von — Privaten entgegennahm. Hätten nicht die um Bethmann Hollweg, um die Empörung der breiten ausgepowerten Massen über die Tatenlosigkeit der Regierung etwas zu dämpfen, die Gemeinden aufgefordert, ihrerseits etwas zur Milderung der Teuerungsnot zu tun — in Groß-Lichterfelde wäre es keinem bürgerlichen Gemeindevertreter eingefallen aus eigener Initiative zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Wir brauchen nur an die bekannten Worte eines solchen im Ostbezirk gewählten Gemeindeverordneten zu erinnern: „Groß-Lichterfelde ist kein Ort für soziale Experimente." Dieser Auffassung scheint sich nun auch der ganze Gemeindevorstand angeschlossen zu haben, nachdem von einer Versorgung der minderbemittelten und ärmeren Schichten der Ortsbevölkerung mit billigen Lebensmitteln weder etwas zu hören noch zu sehen ist. Es zeigt sich in diesem Falle wieder zur Evidenz, welche nachteilige Folgen das Fehlen einer sozialdemokratischen Vertretung auf dem Rathause für die arbeitende Klasse mit sich bringt. Inzwischen haben auch — und wie die Tatsachen beweisen mit Erfolg — die im Verein der Handels- und Gewerbetreibenden organisierten Mittelständler gegen den beabsichtigten Verkauf von Lebensmitteln zu annehmbaren Preisen durch die Gemeinde Sturm gelaufen, obwohl gerade der größte Teil der kleinen Gewerbetreibenden durch die Teuerung nicht nur selbst in demselben Maße leidet wie der Arbeiter, sondern außerdem noch infolge der durch die hohen Lebensmittelpreise bedeutend verminderten Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung erheblichen Verdienstentgang zu verzeichnen hat. Jedenfalls richten wir an den Gemeindevorstand in Groß-Lichterfelde von dieser Stelle aus die Anfrage, wann er endlich die notwendigen Schritte zur Milderung der Notlage infolge der allgemeinen Teuerung zu unternehmen gedenkt? — Der Verband kommunalpolitischer Vereine, der seine Spitze in der Hauptsache gegen die Sozialdemokratie richtet und besonders bei den Gemeindewahlen durch den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien das Eindringen der Sozialdemokratie ins Gemeindeparlament mit Aufbietung aller Kräfte zu verhindern sucht, hat einen kleinen Riß bekommen. Der Grundbesitzerverein des Westens ist aus dem Verband ausgeschieden. Die Mitglieder dieses Vereins bestehen meistens aus wohlsituierten Villenbesitzern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in Lichterfelde recht angenehm und komfortabel zu wohnen und die der Gemeinde hierdurch entstehenden Lasten möglichst auf die anderen abzuwälzen. Für die Arbeiterklasse ist dieser häusliche Streit der Gegner natürlich an sich gleichgültig; sie darf bei der kommenden Gemeindewahl im Frühjahr wie bisher nur ihrer eigenen Kraft vertrauen; bei zäher Ausdauer und emsiger Agitation wird diesmal der Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten nicht mehr zu vereiteln sein.

Schöneberg.

Den Bericht der Gewerbegerichtsbeisitzer für das Jahr 1910 erstattete in der letzten Sitzung der Gewerkschaftskommission Genosse Werdin. Wie aus demselben hervorgeht, wurden im Berichtsjahre 1910 644 (1909 540) Klagen anhängig gemacht, aus dem Vorjahre unerledigt geblieben 34 (83), so daß insgesamt 678 (573) Streitsachen zu behandeln waren. Vor Abhaltung des ersten Termins wurden zurückgenommen 7 (10). Erledigt wurden 635 (529) Klagen und auf das neue Jahr übernommen 36 (34). Von den im Jahre 1910 anhängig gemachten Klagen entfielen auf das Baugewerbe 208 (182). Auf die übrigen Gewerbe entfielen zusammen 393 (327) Klagen. Von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber wurden 632 (530), von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer 5 (6), von Arbeitnehmern untereinander 7 (4) Klagen angestrengt. Die geringste Klagesumme belief sich auf 0,87 (1,00) M., die höchste auf 923,45 (800) M. Terminstage wurden abgehalten: vor dem Vorsitzenden allein 48 (45), vor dem Spruchgericht 16 (15). Die Zahl der an den Gerichtstagen zur Verhandlung kommenden Streitsachen betrug vor dem Vorsitzenden allein 722 (566), vor dem Spruchgericht 198 (197). Vom Ausschuß wurde beantragt, die Verteilung der Beisitzer so zu belassen, wie es bisher der Fall war. Da von den Gemeindearbeitern Klagen nicht eingereicht waren, regte Genosse Korn die Verteilung des Mandats des Gemeindearbeiterverbandes an. Da die Gemeindearbeiter jedoch Widerspruch erhoben, wurde die Abstimmung zur nächsten Sitzung vertagt, zu welcher die Organisationsleiter und der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission geladen werden sollen. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Zeugen gesucht. Der Kutscher Adalbert Schulz, Berlin, Kirchbachstr. 5, wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober d. J. gegen 1 Uhr auf dem Ringbahnhof Schöneberg überfahren und mußte schwer verletzt nach dem Krankenhause Schöneberg gebracht werden, woselbst er am nächsten Morgen seinen Verletzungen erlag. Zeugen des Unfalles werden gebeten sich im Bureau der Wilmersdorfer Ortskrankenkasse, Kaiserallee 173a, melden zu wollen. Etwaige Unkosten werden vergütet.

Schmargendorf.

Aus der Organisation. Ueber die Tätigkeit im verflossenen Quartal erstattete der Vorsitzende in der Generalversammlung des Wahlvereins Bericht. Außer einer Generalversammlung, einer gut besuchten öffentlichen und einer Mitgliederversammlung fand eine Agitationstour und eine Flugblattverbreitung statt. Einer Einnahme von 98,80 M. steht eine Ausgabe von 103,15 M. gegenüber. Den Bericht der Kinderschutzkommission erstattete die Genossin Schuschenk. Danach sind am Ort 9 Kinder unter 10 Jahren mit Zeitungs- und Backwarenaustragen angetroffen worden. Außerdem ist ein Fall von Mißhandlung eines achtjährigen Mädchens zu verzeichnen. An Stelle des verzogenen Bezirksführers Kaminsky wurde Genosse Louis Schuschenk gewählt. An der Gemeindewahl in der dritten Klasse haben sich, wie mitgeteilt wurde, noch nicht 85 Prozent der eingeschriebenen 1400 Wähler beteiligt. Der am 8. November stattfindende Zahlabend wird sich mit der Reichstagswahl beschäftigen und nicht bei Pötscher, sondern im Wirtshaus Schmargendorf abgehalten.

Zossen.

Wie die hiesigen Spießbürger den Wahlkampf führen, hat die am Donnerstag stattgefundene Wählerversammlung für die dritte Klasse gezeigt. Ganz im geheimen wurden Zirkulare versandt und nur Schneider, Krawatten- und Handschuhmacher wurden eingeladen. Den Saaleingang durfte nur derjenige passieren, der die Einladungskarte vorzeigen konnte. Und wer machte die Kontrolleure? Der hiesige Polizeisergeant und ein Polizeisekretär. Kein Wunder, wenn die Gänse-, Kaninchen- und Fahrraddiebstähle an der Tagesordnung sind.

Die Arbeiterschaft hat nunmehr die Pflicht, alles daran zu setzen, daß bei der Wahl am Montag die von der Sozialdemokratie aufgestellten Kandidaten gewählt werden.

An die Parteigenossen in Berlin richten wir die dringende Bitte, soweit sie mit Zossener Arbeitern zusammen arbeiten, diese auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen.

Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen.

In der gut besuchten Mitgliederversammlung des Wahlvereins wurde als erster Vorsitzender Gen. Wilhelm Schmidt, als zweiter Vorsitzender Gen. Willi Liedke und als Schriftführer Gen. Hermann Neubauer gewählt.

Eichwalde.

Seinen Rechenschaftsbericht als Gemeindevertreter erstattete in einer öffentlichen Versammlung Genosse Allritz. Alsdann legte Genosse Molkentien die Gründe dar, die zur Kassierung der Wahl des Molkereibesitzers Beutling geführt haben und teilte mit, daß nach einem ihm am selben Tage zugegangenen Schreiben des Kreisausschusses das Urteil Rechtskraft erlangt hat, da auch der vom Grundbesitzerverein vorgeschobene Herr Beutling weitere Berufung nicht eingelegt habe. Demgemäß hat also in allernächster Zeit eine Neuwahl zur Gemeindevertretung stattzufinden. — Die Diskussion über beide Referate wurde verbunden. Von den zahlreich erschienenen Gegnern nahm niemand das Wort. Die aktenmäßig festgestellten Verleumdungen und Denunziationen lassen sich weder bestreiten noch beschönigen und den Vorwurf der Vergeudung von Gemeindemitteln zu widerlegen fehlte den Herren augenscheinlich die Courage.

Unser Kandidat, Genosse Karl König, sowie Allritz und Molkentien unterzogen die schmutzige Handlungsweise der „Kämpfer für Thron und Altar" einer herben, aber sehr berechtigten Kritik und richteten an die Wähler die Mahnung, durch Unterstützung der Wahl des Gegners sich nicht zu Mitschuldigen an den korrumpierenden Zuständen aller Art zu machen, sondern alles daran zu setzen, daß unser jetzt allein im Dorfparlament die Rechte der Arbeiter vertretende Genosse Allritz eine tatkräftige Unterstützung in der Person eines weiteren sozialdemokratischen Vertreters erhalte. — Der Vorsitzende Genosse Brüschke ersuchte zum Schluß um ebenso zahlreichen Besuch des am Sonnabend, den 11. November, bei Witte stattfindenden Stiftungsfestes des Wahlvereins, forderte zum Abonnement der Arbeiterpresse, zum Eintritt in die politische wie gewerkschaftliche Organisation auf und verwies auf die bevorstehende Reichstagswahl, die von schwerwiegendster Bedeutung für die deutsche Arbeiterschaft sei.

Neu-Zittau (Kreis Beeskow).

Die Angelegenheit des Lehrers Lüther, der sich in einer Landesirrenanstalt befindet, beschäftigte die letzte Gemeindevertretersitzung. Der Gemeindevorsteher verlas ein Schreiben des Direktors der Anstalt, worin mitgeteilt wird, daß Lüther noch nicht fähig sei, sein Amt als Lehrer zu übernehmen. Wer nun aber geglaubt hatte, daß an Stelle Lüthers Ersatz geschaffen würde, der hatte sich getäuscht. Obgleich die Gemeinde und der Schulvorstand die Notwendigkeit einer Vertretung anerkannten, scheiterte die Schaffung einer Ersatzkraft an dem Widerstande des Schulinspektors Pastors Römis. Die Vertretung beschloß daher zum zweiten Male, eine Deputation zum Regierungspräsidenten nach Potsdam zu entsenden, um demselben die unhaltbaren Schulverhältnisse am Orte klarzulegen. Auf eine Anfrage des Gemeindevertreters Gruschke, aus welchen Gründen der Schöffe Nese den Sitzungen fern bleibe, erklärte der Gemeindevorsteher, daß denselben dringende Geschäfte abhielten, anwesend zu sein. Demgegenüber wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Herr Nese wahrscheinlich in Erkner oder auch bei Schwedler in Wernsdorf beim Kegelschieben angetroffen werden könne. Der Gemeindevorsteher versprach, hierüber eine Untersuchung anstellen zu wollen.

Pankow.

Die Teuerungsaktion der hiesigen Gemeindeverwaltung scheint sich auf die Beschaffung von Seefischen und Kartoffeln beschränken zu sollen, nachdem die in der letzten Gemeindevertretersitzung der Finanzkommission überwiesenen weiteren Anregungen zur Bekämpfung des Notstandes von dieser fallen gelassen sind. Die Seefische sollen von der Gemeinde Berlin bezogen und durch drei Fischhändler Mittwochs und Donnerstags mit einem geringen Aufschlag auf dem hiesigen Marktplatz verkauft werden. Die Kartoffelbeschaffung gestaltet sich etwas schwieriger und es schweben hierüber zurzeit noch Verhandlungen, doch dürfte auch diese Frage in nächster Zeit gelöst sein. Die der Finanzkommission überwiesene Anregung betreffs Erlaß der Gemeindesteuern für einige der untersten Steuerstufen ist fallen gelassen worden, nachdem sich die Absicht, diese Maßnahme nur für Verheiratete durchzuführen, als mit dem Kommunalabgabengesetz im Widerspruch stehend erwiesen hat. Ganz unverständlich ist jedoch das ablehnende Verhalten der Finanzkommission gegenüber der Anregung einer Teuerungszulage für die unteren Beamten und Gemeindearbeiter. Wenn schon nicht abgeleugnet werden kann, daß ein außergewöhnlicher Notstand besteht, so sollte man dort, wo man die Möglichkeit und vor allem die Verpflichtung dazu hat, ihn auch zu lindern trachten. Und das gilt in erster Linie für die so minimal entlohnten hiesigen Gemeindearbeiter. Mit schönen Redensarten allein ist diesen nicht geholfen; hier gilt es auch zu handeln. Hoffentlich gelingt es im Plenum, die Frage der Teuerungszulagen in für die Beteiligten befriedigenderer Weise zu lösen, als es in der Finanzkommission geschehen.

Lübars-Waidmannslust.

Mit einem Antrag unserer Genossen, in dem die Gemeinde in Anbetracht der jetzigen Teuerung aufgefordert wird, den Massenbezug von Nahrungsmitteln, **wie Kartoffeln, Seefische usw., ins Werk zu setzen und zum Selbstkostenpreise an die Bevölkerung abzugeben,** beschäftigte sich die letzte Gemeindevertretersitzung. Der durch Gen. Luscher begründete Antrag rief bei den Bürgerlichen weniger Gegnerschaft grundsätzlicher Natur, als vielmehr Bedenken über die Durchführbarkeit desselben hervor. Nur der Gemeindevorsteher Müller bestritt, daß zurzeit eine Nahrungsmittelteuerung herrsche, glaubt aber, daß eine solche zum nächsten Frühjahr eintrete. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen, die die nötigen Vorarbeiten für dessen Verwirklichung zu machen hat. Ueber die Abänderung des Bebauungsplanes östlich der Oranienburger Chaussee, verbunden mit einer Abänderung des Kanalisationsprojektes entspann sich eine längere Debatte. Der Bebauungsplan, welcher geschlossene Bauweise vorsah, ist von dem Herrn Ing. Zeiß für 7700 M. angefertigt und von der Gemeindevertretung seinerzeit genehmigt worden. Die Regierung hat für einen Teil der geschlossenen Bauweise die Bauklasse O., das heißt „offene Bauweise" vorgeschrieben. Es machte sich dadurch eine Abänderung des betreffenden Planes nötig. Unsere Genossen stimmten dieser Abänderung zu mit der Begründung, daß die Bewohner jenes Ortsteiles in der Hauptsache die in dem nahe gelegenen Industriegebiet beschäftigten Arbeiter und Beamten sein werden. Es sei gut, wenn diese Wohnungen so viel wie möglich Luft und Licht erhielten, was bei der geschlossenen Bauweise nicht immer der Fall ist. Für diese Abänderung wurden 6600 M. gefordert und bewilligt. Die Jahresabrechnung für 1910 lag endlich der Gemeindevertretung zur Genehmigung vor. Danach ist ein Ueberschuß von 15 000 M. zu verzeichnen. In Wirklichkeit sind aber nur 4000 M. vorhanden, da im Etat für 1911 in der Einnahme ein voraussichtlicher Ueberschuß von 11 000 M. vorgetragen ist. Genosse Luscher rügte es, daß der Etat mit einer fingierten Summe von 11 000 M. balanziert worden ist und stellte die Frage, ob das in den Gemeinden so üblich sei. Der Herr Gemeindevorsteher erklärte, künftig den im Etat vorzutragenden Ueberschuß niedriger zu bemessen.

Heinersdorf.

Eine Neuerung im Postverkehr ist vom 1. November ab hier in Kraft getreten. Es werden jetzt Briefsendungen, welche bis morgens 7,50 Min. bei der Postagentur selbst aufgegeben, oder in den Briefkasten vor dem Hause Berliner Straße 3 eingesteckt werden, um 8 Uhr weiter befördert. Somit können Briefe, welche für Berlin bestimmt sind, bis Mittag in die Hände der Empfänger gelangt sein.

Spandau.

Auf zur Stadtverordnetenwahl! Am Dienstag, den 7. November, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 8½ Uhr finden die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung statt. Es wird diesmal ein heißer Kampf um die Mandate entbrennen. Denn nicht nur der Reichsverband mit seinen 13 Vereinen sondern auch der sogenannte Neue Kommunale Wahlverein ist mit eigenen Kandidaten hervorgetreten. Arbeiter, Parteigenossen Spandaus! Die Euch von jener Seite vorgeschlagenen Kandidaten nehmen Eure Interessen nicht wahr; wer will, daß Männer gewählt werden sollen, die die Interessen der Allgemeinheit vertreten, der kann und darf am Dienstag, den 7. November, nur den sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme geben. Als solche sind aufgestellt für den ersten Bezirk der Genosse Ernst Hornig, Wahllokal Restaurant Stern, Potsdamer Straße 35. 3. Bezirk der Genosse Emil Köppen, Wahllokal Restaurant Koch, Feldstr. 52. 4. Bezirk die Genossen Robert Pieser und Paul Schmidt, Wahllokal Restaurant Sawade, Schönwalder Straße 98/99. 5. Bezirk der Genosse Emil Schubert, Wahllokal Restaurant Burmeister, Schönwalder Straße 80 (früher Gottwald). 7. Bezirk der Genosse Hermann Piek, Wahllokal Restaurant Thunert, Pichelsdorfer Straße 38. Jeder Wähler muß in dem Bezirk seine Stimme abgeben, in dem er am 15. Oktober 1910 gewohnt hat. Als Wahllegitimation gilt die vom Magistrat erhaltene Karte. Wer nicht im Besitze einer solchen ist, der zeige entweder den Steuerzettel, die Anmeldebescheinigung oder den Militärpaß vor. Die Parteigenossen sind verpflichtet, soweit es ihnen möglich ist, am Tage der Wahl bei der Wahlarbeit zu helfen. Dem 1. Wahlbezirk sind die Genossen aus dem 1., 2., 16. und 17. Bezirk zugeteilt. Schlepplokal ist Restaurant von Huth, Lindenufer 17. Dem 3. Wahlbezirk die aus den Bezirken 3 und 4. Schlepplokal Restaurant Mette, Bismarckstraße 5. Dem 4. und 5. Wahlbezirk die aus den Bezirken 5, 6, 7, 8, 9. Schlepplokal Meyer, Falkenhagener Straße 39 und Schubert, Kurstr. 21. Dem 7. Wahlbezirk die Genossen aus dem 10., 11., 12., 13., 14. und 15. Bezirk. Schlepplokal Emil Koepnick, Pichelsdorfer Straße 39.

Parteigenossen! Die Stadtverordnetenwahlen bilden gewissermaßen das Vorpostengefecht zur Reichstagswahl; von ihrem Ausfall muß auf den Ausfall der Reichstagswahl gefolgert werden. Heute, Sonntag früh 8 Uhr, findet von den zur Wahl stehenden Bezirken die Kuvertsverteilung statt, wozu sich jeder Parteigenosse in den oben angegebenen Bezirken früh einzufinden hat. Desgleichen wird am Montag, abends 8 Uhr, bei Köpnick, Pichelsdorfer Straße 39, eine öffentliche Kommunal-Wählerversammlung abgehalten, für deren Besuch jeder Genosse Sorge tragen möge. Diejenigen Genossen, die sich am Tage der Wahl den ganzen Tag zur Verfügung stellen können, wollen sich um 8½ Uhr früh im Wahlbureau Huth, Lindenufer 17, melden.

Arbeiter-Esperanto-Vereinigung Groß-Berlin. Gruppe Zentrum. Freitags 8½ Uhr, Restaurant Tröbel, Blankenfelde-Str. 10. — Gruppe Moabit. Sonnabends 8½ Uhr, Restaurant Frosch, Gotzkowskystraße 36. — Gruppe Rixdorf. Dienstags 8 Uhr, Restaurant Kuhlmey, Steinmetzstr. 84.

Aus der Frauenbewegung.

Arbeiterinneninteressen.

Auf dem Unterbau der kapitalistischen Gesellschaftsordnung vollziehen sich im Flusse der Entwickelung fortgesetzt Verschiebungen und Umformungen. Als Begleiterscheinung der technischen Revolution in der Gütererzeugung sehen wir die Kluft der Klassengegensätze sich stetig vertiefen und erweitern. All das sozialpolitische Getue, das Emporschießen charitativer und humanitärer Vereine und Vereinchen, die Erweiterung des Komplexes öffentlicher Wohlfahrtspflege sind nicht Zeichen des Verblassens der Klassengegensätze, sondern nur Reflexe ihrer Verschärfung. Und diese Verschärfung findet ihren prägnanten Ausdruck in den wirtschaftlichen Kämpfen. Diese werden heute ausgefochten nach wohlüberlegten Plänen.

Richten diese Kämpfe sich auch vorwiegend gegen die männliche Arbeiterschaft, weil die weibliche noch keinen Kampffaktor bedeutet und ein großer Teil der Frauen überhaupt nicht erwerbstätig ist, so ist die Frau an den Arbeiterkämpfen doch in sehr hohem Maße interessiert.

Das organisierte Unternehmertum erstrebt die volle uneingeschränkte Macht über die Arbeiterschaft. Kann es seine Pläne durchsetzen, so wird die Arbeiterin noch mehr geknechtet. Heute schon ist sie minderen Rechtes, heute schon wird sie noch mehr ausgebeutet als der Mann. In dem Maße, wie die Ueberlegenheit des Unternehmertums wächst, verschlechtert sich auch die Lage der Arbeiterin. Die gefügigsten Arbeiter waren auch immer die am brutalsten Ausgebeuteten. Daß man nur durch Zusammenfassung aller Kräfte seine Position stärkt, muß die Arbeiterin fest erfassen, und sie wird durch die verschiedenen Vorgänge sicher lernen, daß Indifferentismus gegenüber der Konzentration des Unternehmertums für sie verschärfte Ausbeutung, Unterdrückung, Niederlage bedeutet.

Und die Arbeiterfrau, die nicht selbst gewerblich tätig ist, muß erkennen lernen, daß sie eine Feindin ihrer Familie, ihrer Kinder ist, wenn sie aus kleinlichen Erwägungen ihrem Manne die Erfüllung der aus den proletarischen Interessen sich ergebenden Pflichten erschwert. Hat sie die Zusammenhänge erst richtig erfaßt, dann wird sie ihm selbst zurufen: „Hinein in die Gewerkschaft!"

Bei allen Kämpfen wirtschaftlicher Natur muß für die treibenden Kräfte und Mächte der Blick geschärft werden.

Das Unternehmertum kämpft für die Existenz der kapitalistischen Ordnung. In diesem Kampfe ist das oberste Prinzip: Herrschaft des Kapitals, Knechtschaft der Arbeit. Die sich als „Schützer" der nationalen Arbeit aufspielen, verbinden sich international zur Niederknüppelung der eigenen Volksgenossen. Das Kapital stampft über Leichen, wenn es seinen Profit wachsen sieht.

Mit den unbedingt notwendigen und unerläßlichen wirtschaftlichen Kämpfen allein wird die kapitalistische Ordnung nicht gesprengt. Aus dem Jammertal der Ausbeutung und Unterdrückung hinaus, zur höchsten Stufe kultureller Entwickelung führt der Sozialismus. Die vom Unternehmertum inszenierten Machtkämpfe, das Streben nach despotischer Gewalt kann und muß bei der Proletarierin die Einsicht von der Notwendigkeit der Umgestaltung der Gesellschaftsordnung fördern und sie in erhöhtem Maße anspornen, im Kampfe für den Sieg des Sozialismus alle Kräfte einzusetzen.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Köpenick. Für die Frauen nebst Familie am Sonntag, den 5. November, 8½ Uhr: Gemütliches Beisammensein im Lokal des Genossen Wilhelm Pönisch, Wilhelmshof, Hirschgartenstr. 1.

Eingegangene Druckschriften.

Sterben, ich bitte darum! Von M. Nassauer. 2 M., geb. 2,50 M. O. G. Gmelin, München.

Denka-Kursbuch 1911. 2 M. Denka-Kursbuch-Verlag, Berlin W. 8.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends, von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

O. K. 246. Fordern Sie nochmals Beseitigung der Mängel unter Fristsetzung. Bei Erfolglosigkeit klagen Sie. — **K. 36.** 1. Ihre Frau kann Herausgabe fordern. Bei Weigerung Antrag an das Vormundschaftsgericht. 2. Ihr Eigentum haftet nicht. — **Strolch 17 A.** 1. Konfirmationsschein, Militärpaß halten wir für ausreichend. 2. Taufort. — **Gemeindewähler.** Weder in Schöneberg noch Berlin. — **B. R., Wanzlickstraße.** Wenn Störungen entstehen, kann das Betreten untersagt werden. — **H. 36.** 1. Die deutsche bez. preußische nicht. 2. Solange das Kind als unehelich gilt — nicht etwa durch die nachfolgende Ehe legitimiert wird — Preuße. 3. Verliert die preußische Staatszugehörigkeit. 4. Ja. — **B. F. 57.** 1. Sie sind bereits mit der Vollendung des 24. Lebensjahres berechtigt zur Stadtverordnetenwahl. 2. Bei der Reichstagswahl tritt die Wahlberechtigung erst mit Vollendung des 25. Lebensjahres ein. 3. Ja. — **Herrmann.** Die Einschätzung ist von der Höhe des Einkommens abhängig. Scheiden Sie noch in diesem Jahre aus, so erlischt die Steuerpflicht mit Dezember 1912. Die Absicht, auszuscheiden, müßte noch in diesem Monat angemeldet werden. — **O. R. 10.** Wenn das Kind ohne Aufsicht gelassen ist, ja. — **A. B. 200.** Das zweckmäßigste ist, einen Arzt zu Rate zu ziehen. — **P. T. 99.** Ja. Auf Antrag kann Stundung erfolgen. — **Verona 6.** 1. Beim hiesigen Amtsgericht. 2. Vor Klageerhebung empfehlen sich Anfragen an die Konsulate nach der Zahlungsfähigkeit der Schuldner. — **R. D. 40.** 1. Nein. 2. Antrag an den Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission. — **W. 28.** Zurzeit unterliegt Ihre Mutter nicht der Krankenversicherungspflicht. Aufnahme in eine reelle Hilfskasse erscheint ausgeschlossen. Bei Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung wird ihre Mutter krankenversicherungspflichtig. — **Jot. 34.** 1. Nein. 2. Die Berufsgenossenschaft kann über den Zeitpunkt hinaus zahlen. — **K. P. 00.** Eine Anfechtungsklage ist aussichtsvoll, falls das Bestehen der Geisteskrankheit zur Zeit der Eheschließung nachweisbar ist. — **A. F., Rixdorf.** 1. Leider nicht. 2. Ist das Kind ehelich, so bestimmt darüber der Vater, falls derselbe gestorben, die Mutter; ist das Kind unehelich, der Vormund. — **R. K.** Ja. — **B. 14.** Die Joachimstraße hieß von 1834 bis 1849 Waldemarstraße und erhielt am 24. März 1849 zum Unterschied von der gleichnamigen Straße im Köpenicker Viertel den Namen „Kleine Waldemarstraße". Erst seit dem 17. September 1862 hat sie den heutigen Namen. Die Straße besteht seit 1699 und hieß vorher Heidereitergasse, teilweise schlechtweg Reitergasse. — **K. Rix. 114.** An die Steuerbehörde des Magistrats. Beifügung von Belegen ist zweckmäßig. Dauert die Erwerbslosigkeit ununterbrochen länger als zehn Wochen, so können Sie Ermäßigung beziehungsweise Erlaß bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission beantragen. — **O. H. 30.** Sie können in Gemeinschaft mit den beiden Kollegen Zahlung des Restes fordern. Die ursprüngliche Gewinnchance verbleibt dem Säumigen. — **J. 100.** Nur dann, wenn sie in einem gewerblichen oder kaufmännischen Betrieb die Reinigung besorgt, bei der für den Betrieb zuständigen Kasse. — **A. S. 105.** Ihre Bedenken sind begründet. Nach Ablauf des Jahres erlischt die Unterstützungspflicht der Gemeinde Osnabrück. — **L. W. 15.** Einseitiger Unterleibsbruch oder Bruchanlage, allgemeine Schwächlichkeit oder Entkräftung nach überstandener Erkrankung. — **F. M. 68.** 1. Das ist zulässig nach Beschaffung eines Erbscheins. Antrag auf Erteilung eines solchen ist an das Amtsgericht zu richten, in dessen Bezirk die Schuldnerin verstorben ist. 2. Darüber entscheidet die Fraktion von Fall zu Fall. Wenden Sie sich an die Reichstagsfraktion. — **G. K. 111.** Erst am 1. Dezember. — **W. B. Britz.** Setzen Sie dem Schuldner eine Frist zur Einlösung unter der Androhung, daß nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Versteigerung erfolgt. Werden die Sachen innerhalb der gesetzten Frist nicht eingelöst, so beauftragen Sie einen Gerichtsvollzieher mit der Versteigerung. Von dem Versteigerungstermin, der nicht früher als einen Monat nach erfolgter Androhung stattfinden darf, ist dem Schuldner Kenntnis zu geben. Ist die Adresse des Schuldners nicht zu ermitteln, so bedarf es der Benachrichtigungen nicht. — **O. W.** Nein.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Stiller
Gegr. 1867
Gegr. 1867
Unser Hauptgeschäft befindet sich jetzt
in den bedeutend vergrösserten Räumen
unseres eigenen Hauses
Jerusalemer Str. 32-35
Ecke Leipziger Straße am Dönhoffplatz
Unsere ca. 600 Quadratmeter umfassende Damen-Abteilung stellt eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges dar und laden wir die verehrte Damenwelt zur gefl. Besichtigung ein.
Orthopäd. Abteilung
Kostenlose fußärztliche Sprechstunde von 5 bis 7 Uhr im Haupt-Geschäft. Herstellung von orthopädischem Maßschuhwerk und Plattfußeinlagen nach individuellen Fußabdrücken unter ständiger spezialärztlicher Ueberwachung.
Maßarbeiten und Reparaturen
Die Firma unterhält in allen ihren Filialen eigene Werkstätten für Maßarbeiten und Reparaturen unter bewährter fachmännischer Leitung. Maßarbeiten jeder Art werden unter Garantie für gutes Passen auf das feinste und beste angefertigt. Alle Reparaturen werden gewissenhaft und sauber ausgeführt, billigst berechnet und in kürzester Zeit geliefert.
Versand-Abteilung
Die Abteilung wird nicht nur im Deutschen Reiche, sond. auch in den Kolonien und im Auslande stark in Anspruch genommen und erfährt eine ständige Erweiterung; ein Beweis dafür, daß die Stiller-Schuhwaren sich überall großer Beliebtheit erfreuen.
Große Spezial-Abteilungen für Kinder-Schuhwaren
Die alte Stiller-Firma unterhält außer obigem Hauptgeschäft noch folgende Verkaufsstellen:
Potsdamer Straße Nr. 2
Friedrichstraße Nr. 75
Tauentzienstraße 19a
12.50 M. Spezial-Verkauf:
Tauentzienstraße 7b
Königstrasse 25 und 26
Rosenthaler Str. Nr. 5
Schöneberg Hauptstr. 146
Rixdorf Bergstraße 25-26
Charl. Wilmersdorf. Str. 45
Neue öffnet: Oranienstr. 161 und Grosse Frankfurter Str. 123
Neuheiten für Herbst u. Winter
Phantasie- und Luxus-Schuhe für Damen aus Paris und Wien ▫ Hochelegante Abendschuhe für das Theater ▫ Feine Stickerei- und Atlasschuhe in fast allen Farben ▫ Gold- und Silber-Brokatschuhe Chevreauschuhe in Gold und Silber ▫ Schwarze Samtkalb und Atlasschuhe mit und ohne Stickerei Lackschuh-Neuheiten in französischem und amerikan. Geschmack ▫ Feine Schuhschnallen und Strümpfe Ball-Ueberstiefel ▫ Feinste Herren-Lackstiefel ▫ Elegante Einsatzstiefel ▫ Uniform-Stiefel ▫ Frackstiefel
Stiefel mit Doppelsohlen ▫ Stiefel mit Korkböden ▫ Stiefel mit Wollfutter ▫ Stiefel mit Filzfutter Stiefel mit Plüschfutter ▫ Stiefel mit Katzenfell ▫ Stiefel mit Lammfell ▫ Eislaufstiefel ▫ Wintersport-Stiefel ▫ Kamelhaar-Stiefel und Schuhe ▫ Hausstiefel ▫ Hausschuhe ▫ Pantoffel ▫ Niedertreter
Hauptpreislagen für mod. Herren- u. Damen-Stiefel:
8.75 10.50 12.50 15.50 18.00

Soziales.

Die Verweigerung von Streikarbeit ist kein Kontraktbruch.

Die Firma Zoeke u. Mittmeyer, Steindruckerei klagte gestern beim Gewerbegericht gegen fünf Steindrucker, die infolge Streikarbeit den Betrieb verlassen hatten, auf je 24 M. Entschädigung wegen Kontraktbruches. Die Beklagten machen geltend, daß ein Kontraktbruch nicht vorliegen könne, da sie zur Verweigerung der Streikarbeit doch berechtigt sein mußten. Durch Vernehmung des Ortsvorsitzenden des Steindruckerverbandes, der mit der Klägerin wegen der Streikarbeit verhandelt hatte, wurde festgestellt, daß die Firma tatsächlich Streikarbeit für einige Firmen insbesondere für die Firma Hagelberg in Berlin anfertigte. Die fristlose Lösung des Arbeitsverhältnisses wäre auch vermieden worden, wenn die Firma bei jener Unterhandlung, die im ersten Stadium der Bewegung stattfand, wo die Schutzverbandsfirmen erst gekündigt hatten, offen gesagt hätte, daß sie noch weitere Aufträge für die Schutzverbandsfirmen übernehmen will. Das wäre von der Arbeitnehmerorganisation nicht zugelassen worden oder die Organisation hätte die Arbeiter veranlaßt die Kündigung einzureichen.

Das Gericht erklärte die Verweigerung der Streikarbeit für berechtigt und konnte deshalb in dem Austritt der Beklagten einen Kontraktbruch nicht erblicken. Die Klägerin wurde abgewiesen.

Wohltätigkeit einer Firma.

Die chemischen Fabriken **Weiler-ter-Meer in Uerdingen** haben anläßlich ihres 50jährigen Bestehens 100 000 M. für die Unterstützungskasse ihrer Beamten und Arbeiter gestiftet. Daß man derartigen Stiftungen indes nicht immer optimistisch gegenüberstehen darf, das scheint auch in diesem Falle wieder zuzutreffen. Wie die „Industriebeamten-Zeitung“ nämlich nachweist, hat die Firma ein sehr bequemes Mittel, diese Stiftung von ihren Angestellten wieder **mit Zins und Zinsen herauszuschlagen.** In dem Vertrage, der den Angestellten bei ihrem Eintritt aufoktroyiert wird, heißt es nämlich unter anderem:

„Nach erfolgtem Austritt ist die Fabrik von Verpflichtungen entbunden, wohingegen Herr . . . sich verpflichtet, ohne schriftliche Genehmigung der Fabrik 10 Jahre hindurch in Europa, ausschließlich Balkanstaaten und in Nordamerika, weder Konkurrenz zu machen, noch in einem Konkurrenzgeschäft Stellung zu nehmen, noch andererseits Mitteilungen über den Fabrikations- und Geschäftsbetrieb zu machen. An diese Verpflichtungen ist Herr . . . . durch sein Ehrenwort sowie durch eine Konventionalstrafe von 10 000 M. für jeden Einzelfall der Zuwiderhandlung gebunden und haftet hierfür und für vollen Schadenersatz mit seinem gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen. Der Inhalt des Vertrages ist geheim zu halten.“

Nur 10 Verstöße in 50 Jahren gegen diese mehr als rigorose Klausel, und die Firma hat für ihr nächstes Jubiläum wieder 100 000 M. parat, die sie ihren Angestellten „schenken“ kann, ohne sich im mindesten weh zu tun. Man darf es hiernach der Oeffentlichkeit ruhig überlassen, den moralischen Wert einer mit so großem Pomp in die Welt hinausposaunten „Stiftung“ abzuschätzen.

Bergmannslos.

Die Knappschaftsberufsgenossenschaft hat nach ihrem Bericht über das Jahr 1910 insgesamt 111641 Unfälle bei 825 777 versicherten Personen zu verzeichnen. Davon wurden für **12 155** Unfälle im Berichtsjahr erstmalig Entschädigungen festgesetzt. — Die Zahl der gemeldeten Unfälle ist im Berichtsjahr, wenn auch nur um ein geringes (um 2152) gestiegen. Dagegen ist die Zahl der entschädigungspflichtigen — also der schwereren Unfälle und die mit tödlichem Ausgang — erfreulicherweise in den absoluten und auch in den Prozentziffern etwas zurückgegangen. Die Bergwerkslohnsklaven haben im Jahre 1910 im Kampfe um ihre Existenz schwere Opfer bringen müssen. **111 641** Unfälle überhaupt; darunter **12 155** entschädigungspflichtige. Von den entschädigungspflichtigen Unfällen hatten **1571** den Tod, **68 dauernde völlige** Erwerbsunfähigkeit, **2947 dauernde teilweise** und **7569** vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge. — **1571 Tote** und **10 584** Krüppel in **einem** Jahre. Diese Ziffern reden eine beredte Sprache!

Massenunfälle, solche Unfälle, bei denen **10 oder mehr** Personen verunglückt sind, ereigneten sich im Berichtsjahr 6; hierbei wurden **30 Tote** und **103** Verletzte gezählt. Bei einem dieser Unfälle kamen allein 18 Bergleute ums Leben. Ein Vergleich der Jahre 1895 und 1910 über die inneren Ursachen der Unfälle zeigt folgendes Bild:

Es entfielen auf:	1895	1910
Gefährlichkeit des Betriebes .	57,78 Proz.	69,01 Proz.
Mängel des Betriebes . .	0,96 „	1,23 „
Schuld der Mitarbeiter . . .	4,02 „	3,75 „
Schuld der Verletzten	37,24 „	26,01 „

Danach hat die Zahl der Unfälle, die in der Gefährlichkeit des Bergwerkbetriebes ihre Ursache finden, um **12 Prozent,** die durch die Schuld der **Bergwerksunternehmer** entstandenen Unfälle um **0,27 Proz. zugenommen;** dagegen haben die durch die Schuld der Mitarbeiter herbeigeführten Unfälle um **0,27** und die durch die Schuld der Verletzten selbst verursachten Unfälle um **11,23 Proz. abgenommen.** In dem Maße, wie die Profitgier der Grubenkönige steigt, ist die Erkenntnis und Aufklärung der Arbeiter über den Wert der Gesundheit und des Lebens gestiegen. Das ist sehr erfreulich. Bei diesen Zahlen ist noch zu berücksichtigen, daß sie auf Angaben der Berufsgenossenschaft beruhen, also vom Unternehmerstandpunkt aus bewertet sind.

Die **Häufigkeit** der Unfälle nach den einzelnen Wochentagen gegliedert, entfallen auf den Dienstag **19 134** Unfälle als **höchste** Ziffer; auf den Freitag **18 723** als zweit- und den Samstag **18 407** Unfälle als dritthöchste Ziffer. Die Ursachen für die hohe Zahl der Unfälle am Dienstag sind nach dem Bericht darin zu sehen, „daß am Sonntag und Montag gefeiert wird. Reichlicher Genuß von alkoholischen Getränken während zweier Tage schwächt die Tatkraft und vermindert die Aufmerksamkeit, die zur Erkennung und Vermeidung der auftretenden Gefahren erforderlich ist.“ Leider erfahren wir nicht, worin die Ursachen für die Unfälle, die sich am Freitag und Samstag ereignen, zu suchen sind. Hier ist die Weisheit des Berichterstatters in die Brüche gegangen. Schade darum. Offenbar war mit dem „reichlichen“ Alkoholgenuß nichts mehr anzufangen.

Die außerordentlich hohe Zahl der Unfälle bei den Bergleuten dürfte vielmehr in der unerhörten physischen Ausbeutung der Bergwerksproleten durch **die viel zu lange Arbeitszeit** ihre Ursache finden. Dafür sprechen auch die sich seit 1894 bis 1910 gleichbleibenden Prozentziffern der Beteiligung der einzelnen Wochentage an den Unfällen. Eine weitere Ursache darf ohne weiteres in der geradezu sträflich-liederlichen Behandlung der **Unfallverhütung** gesehen werden. Für den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften verausgabte die Knappschafts-Berufsgenossenschaft 1910 ganze **1354,75 M.** Davon entfallen auf die Sektion II, Bochum, **lumpige 56,50 M.** Für die Ueberwachung der Betriebe wurden von derselben Sektion II **41,50 M.,** von der Sektion IV, Halle, **6170,72 M.,** von der Sektion VIII, München, 345,10 M. aufgewendet. Die übrigen Sektionen haben auch **nicht einen Pfennig dafür** ausgegeben.

Während für die Ueberwachung der Betriebe, also **für den Arbeiterschutz,** geradezu lächerlich geringe Summen aufgewendet werden, sind für **Tagegelder, Reisekosten, bare Auslagen usw.** an die **Vorstandsmitglieder, die Sektionsvorstandsmitglieder, Delegierte zu den Genossenschaftsversammlungen** und an die **Vertrauensmänner** das nette Sümmchen von **68 214,84 M. ausgegeben.**

Die „gesicherte Existenz“ der Unfallverletzten erfährt eine drastische Illustration durch die **Höhe der Rente.** Die Rente des Verletzten wird nach dem Jahresarbeitsverdienst berechnet. Indessen dieser kommt **nicht** etwa in voller Höhe zur Anrechnung. Uebersteigt der Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 1500 M., dann wird der **überschießende Teil nur mit einem Drittel** angerechnet. Von den 1500 M. und das Drittel hinzugerechnet kommen dann wieder nur zwei Drittel der Summe als **Vollrente** in Betracht. Die Durchschnittsvollrente einer Person ist bei den acht Sektionen verschieden. Den höchsten Betrag — **803,18 M.** — hat die Sektion I (Bonn); den niedrigsten — 680,24 M. — die Sektion IV (Halle). Bei der ganzen Berufsgenossenschaft beträgt die Vollrente **800,48 M. = 2,19 M. pro Tag.** Die Durchschnittsrente für eine Person beträgt **237,40 M.** Der auf einen Rentenempfänger entfallende Prozentsatz ist von 29,73 Proz. im Jahre 1909, **auf 29,66** Prozent im Jahre 1910 **zurückgegangen.** Dabei redet man **von der Begehrlichkeit** und der **Rentensucht** der Unfallverletzten! — Gegen 168 Betriebsunternehmer mußte das Zwangsbeitreibungsverfahren wegen **92 995,69 M.** rückständiger Beiträge eingeleitet werden. Noble Unternehmer! Alles in allem hat die Knappschafts-Berufsgenossenschaft in den 25 Jahren von 1885 bis 1910 **172 102** entschädigungspflichtige Unfälle zu verzeichnen. Davon **29 510** Todesfälle, **2076 dauernd völlige, 58 112 dauernd teilweise Krüppel** und **82 404** vorübergehend erwerbsunfähige Krüppel. Ungeheuerliche Opfer hat das Grubenproletariat im Kampfe um seine Existenz den Grubenkönigen bringen müssen. Der Reichtum der Grubenkapitalmagnaten ruht auf einem Schlachtfeld von **Leichen** und **Krüppeln deutscher Bergleute!**

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 3. 11. cm	seit 2. 11. cm [1]	Wasserstand	am 3. 11. cm	seit 2. 11. cm [1]
Memel, Tilsit	80	0	Saale, Grochlitz	52	+14
Pregel, Insterburg	—42	+2	Havel, Spandau [2]	27	0
Weichsel, Thorn	—14	—2	„ Rathenow [2]	0	0
Oder, Ratibor	87	—1	Spree, Spremberg [2]	86	0
„ Krossen	18	—2	„ Beeskow	82	0
„ Frankfurt	35	—1	Weser, Münden	90	—7
Warthe, Schrimm	—28	+2	„ Minden	156	0
„ Landsberg	—51	—1	Rhein, Maximiliansau	338	—6
Netze, Vordamm	—32	0	„ Kaub	126	—2
Elbe, Leitmeritz	—74	+10	„ Köln	106	—1
„ Dresden	—208	+1	Neckar, Heilbronn	18	—3
„ Barby	4	—1	Main, Wertheim	87	—1
„ Magdeburg	12	—1	Mosel, Trier	48	—8

[1] + bedeutet Wuchs, — Fall. — [2] Unterpegel.

Eingegangene Druckschriften.

Der Barbaren-Wald. Von K. G. Ossian-Nilsson. 4 M., geb. 5 M. A. Bonnier, Leipzig.

Die hydrographische Forschung und ihre Nutzanwendung in Oesterreich. Von E. Landa, R. Brauer, R. v. Stauber und G. Weber. Groß-Lichterfelde, A. Troschel. 2,50 M.

Verlangen Sie ausdrücklich
Kathreiners Malzkaffee
dann haben Sie den besten
Malzkaffee.

Der Inhalt macht's!

Groß-Berlin. ☛ **Bitte, diese Liste aufzubewahren!** ☚ **Groß-Berlin.**

Liste derjenigen Fabrikanten, die den Lohntarif der Zigarrenarbeiter von Groß-Berlin

bewilligt, sowie derjenigen Fabrikanten, die sich mit ihren Arbeitern im Einverständnis mit der Organisation geeinigt haben.

Parteigenossen, Arbeiter, Interessenten, Raucher! Wer die Tabakarbeiter in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen gewillt ist, beziehe seine Waren von nachstehenden Zigarrenfabrikanten. **Uebt Solidarität!**

Osten.

Wilhelm Göse, Markusstr. 27.
*Otto Schirmer, Frankfurter Allee 7.
*Wilh. Klein, Am Oberbaum 1.
*Richard Schulze, Friedrichsfelder Straße 23.
M. Hannemann, Breslauer Str. 8.
R. Fricke, Langestr. 29, IV.
*Paul Wotschke, Andreasstr. 16.
*Hermann David, Weidenweg 3.
Helene Kolberg, Memeler Str. 34.
*Paul Petersen, Weidenweg 83.
Hermann Kaselow, Friedenstr. 74.
Franz Krüger, Posener Str. 25.
*Joh. Heiden, Weidenweg 26.
*Ernst Voß, Voigtstr. 6.
*Gustav Bröfel, Fruchtstr. 83.
Max Lerche, Tilsiter Str. 44.
*August Körlin, Rigaer Str. 46.
E. Tornow, Weidenweg 8.
*Immanuel Harzmann, Stralauer Allee 31 b II.
*Johann Liebich, Memeler Str. 7.
Otto Koglin, Schreinerstr. 55.
Anton Fröhlich, Langestr. 56.
Fr. Marie Schubert, Romintener Straße 30.
*B. Spenkoch, Tilsiter Str. 90.
Robert Zisowski, Tilsiter Str. 76.
Rudolf Pohl, Kopernikusstr. 3 I.
Adolf Löschke, Kl. Andreasstr. 6.
*Wilh. Göse, Markusstr. 27.
*Friedrich Kürschner, Fruchtstr. 61.

Südosten.

Adolf Domann, Lausitzer Str. 7.
*August Lefèvre, Adalbertstr. 18.
*Ph. Bachr, Naunynstr. 24.
Emil Gäbler, Cuvrystr. 48.
*Louis Fischer, Wiener Str. 57b.
*Gustav Zillich, Forster Str. 8.
*Robert Keßler, Mariannenstr. 37.
*Jean Brunn, Wrangelstr. 15.
*Fritz Lobbes, Adalbertstr. 58.
*Wilhelm Friebel, Forster Str. 39.
*Wilh. Stübner, Eisenbahnstr. 33.
*Robert Kämmler, Reichenberger Straße 157.
*Paul Reichelt, Wrangelstr. 62.
*Adolf Kuntze, Grünauer Str. 4.

Süden.

*Wilh. Boerner, Ritterstr. 15.
*August Zech, Gitschiner Str. 53.
*Gustav Schmidt, Gräfestr. 68.
*Gustav Lochmann, Wasserkorstr. 49.

Südwesten.

Wwe. Lücke, Möckernstraße.

Nordwesten.

*Richard Kiepert, Zwinglistr. 29.
Otto Bornkessel, Waldstr. 39, III.
*Wilhelm Bundschuh, Birkenstr. 48.
*Robert Kern, Stromstr. 25.
Richard Schoppan, Wiclefstr. 46, I.
*H. Hagedorn, Emdener Str. 47.
*Bösenberg, Rostocker Str. 21.
*Herm. Zimmermann, Quitzowstraße 105.
*Paul Müller, Beusselstr. 28.
Julius Löbel, Beusselstr. 62.

Norden.

*Wilh. Blanck, Ackerstr. 119.
*J. Stabrey, Gleimstr. 10.
A. Friese, Hochstr. 48.
Rudolf Runge, Invalidenstr. 20.
*Emil Herforth, Rügener Str. 7, Eingang Putbuser Straße.
*Frau Luise Nuß, Soldiner Str. 68.
*Wachsmuth, Freienwalder Str. 9.
*August Bausdorf, Soldiner Str. 14 im Laden.
*Deglow, Hochstr. 2a.
*Paul Mazanke, Pankstr. 24.
*Hermann Kornetzki, Wollinerstr. 23
Heinrich Kempers, Fehrbelliner Straße 57.
*A. Lindemann, Rheinsberg. Str. 37.
*Fritz Sperber, Ruppiner Str. 44.
*B. Moritz, Bernauer Str. 18.
Hermann Liebrecht, Weißenburger Straße 83.
*Julius Nicke, Saarbrücker Str. 7.
*Wilh. Klein, Müllerstr. 184.
*Paul Opitz, Lynarstr. 2.
*B. Nobrahn, Greifenhagener Str. 16.
*Karl Engelhardt, Schönhauser Allee 50a.
Karl Hellmann, Schönhauser Allee 40a II.
*Frau Krause, Biesenthaler Str. 9.
*Oskar Klose, Reinickendorfer Str. 86.
H. Bongardt, Gleimstr. 40.
F. Zimmermann, Treskowstr. 13.
*Herm. Kriedemann, Stargarder Straße 74.
*Franz Fritz, Triftstr. 4.
Paul Noa, Malplaquetstr. 24, I.
*Wilhelm Nuß, Antonstr. 2.
*W. Göppner, Marstr. 13a.
August Schirmer, Invalidenstr. 2.
*E. Gobien, Freienwalder Str. 22.
*Louis Hoffmann, Gaudystr. 5.
*Robert Eckert, Kolberger Str. 15.
*Robert Grewe, Wiesenstr. 19.
*P. Goriwoda, Stolpische Str. 44.
*Friedrich Aschenbrenner, Schliemannstr. 4.
*Ad. Kramer, Schwedter Str. 18/19.
*Friedrich Schulz, Wiesenstr. 60a.
Albert Haspel, Humboldthain, gegenüber Ramlerstraße.
*August Beutel, Biesenthaler Str. 24.
*Eduard Möhl, Schönholzer Str. 11.
*H. Herberg, Gleimstr. 65.
*Karl Habersaath, Graunstr. 40.
*Gustav Hennig, Kolonie str. 129.
*W. Pollwitz, Schliemannstr. 47.
*A. Kaerger, Prenzlauer Allee 169.
*Paul Kneisel, Ackerstr. 131.
*Karl Schlössers Nachf., Gerichtstraße 2.

Nordosten.

Marie Kloß, Palisadenstr. 101 pt.
B. Loewindorff, Weinstr. 6 II.
W. Eckenbrecht, Höchststr. 7 III.
Otto Vetter, Höchststr. 32.
*Jos. Krobisch, Büschingstr. 20.
*Max Polesz, Friedrichsberger Str. 10
*Jakob Neul, Barnimstr. 42.
*Karl Müller, Ryckestr. 38.
*A. Tierbach, Winsstr. 25.
*Th. Bernhöft, Greifswalder St. 207.
*Gustav Pinner, Treskowstr. 36.
Georg Bürger, Treskowstr. 38.
*Heinrich Olle, Metzer Str. 22.
*Elisabeth Wolter, Marienburger Straße 32.
*Gustav Richter, Landsberger Allee Nr. 145.
*Gustav Wittenberg, Barnimstr. 15.
*M. Moewus, Weinstr. 29.
*Hugo Wache, Koppenstr. 46.
*Aug. Kley, Friedrichsberger Str. 19.
Bernhard Blanzwirn, Woldenberger Str. 12, II.
*Gustav Semmler, Brunnenstraße 103/4.

Zentrum.

A. Chaim, Mulackstr. 11, I.

Vororte.

Karl Jancke, Adlershof, Friedenstr. 16.
*Rudolf Otto, Adlershof, Sedanstraße 29.
Otto Benkert, Adlershof, Bismarckstraße 58a
Albert Schumacher, Lichtenberg, Wartenbergstr. 68.
*Fritz Ehlert, Britz, Rudower Str. 5.
*H. Trompa, Lichtenberg, Scharnweberstr. 44.
*Paul Harting, Lichtenberg, Rummelsburger Str. 18.
*Rudolf Kaiser, Lichtenberg, Möllendorffstr. 15/17.
*Joh. Bobrowski, Rummelsburg, Crossener Str. 17.
Oskar Maserkopf, Borzhagen, Weserstr. 35.
*Friedrich Schütze, Rixdorf, Witzmannstr. 22/23.
*Wilhelm Schulze, Rixdorf, Steinmetzstr. 110.
Gustav Becker, Rixdorf, Innstr. 20.
*Albert Schuster, Rixdorf, Fuldastraße 15.
J. Gans, Rixdorf, Friedelstr. 3 III.
*F. Ehlert, Rixdorf, Hermannstr. 226.
*Gustav Carl, Rixdorf, Prinz-Handjery-Str. 59.
*Wilhelm Klein, Wilmersdorf, Uhlandstr. 128.
*Paul Witt, Steglitz, Düppelstr. 5.
*Rob. Stübner, Steglitz, Schloßstr. 115
M. Lehmann, Reinickendorf-Ost, Thunerstr. 5.
*Wilh. Pieper, Spandau, Metzer Straße 12.
*Frau Ella Moos, Spandau, Fallenbagener Str. 18.
*Otto Wilke, Spandau, Birkenstr. 4.
*Wilh. Klemmer, Spandau, Schönwalder Str. 82.
Max Nölte, Spandau, Schulzenstr. 14.
*Rob. Durst, Spandau, Pichelsdorfer Str. 28.
Otto Kloose, Spandau, Feldstr. 5.
*Wilh. Klein, Tegel, Berliner Str. 84
Herm. Goldmann, Tegel, Berliner Straße 39 pt.
Richard Willus, Pankow, Berliner Straße 90.
*Alb. Janike, Pankow, Mühlenstr. 38.
*Jacobi, Weißensee, Berliner Allee 179
Rob. Werner, Weißensee, Sedanstraße 19 I
*Hugo Jürgas, Weißensee, Heinersdorfer Str. 55.
*Max Zirkel, Rixdorf, Idealpassage 6.
Fritz Moritz, Friedrichshagen, Wilhelmstr. 59.
*H. Herzog, Lichtenberg, Blumenthalstraße 9.

*Arnold Hamacher, Köpnicker Str. 155/156, **H. Kretzner**, Mariannenplatz 15, **St. Rendschmidt**, Kastanien-Allee 103 I, **Kunkel**, Manteuffelstr. 14 I, *Heinr. Beyer, Elbinger Str. 13, *Schachmann, Winsstr. 12, **H. Kurnicker**, Neue Königstr. 17, **Max Otto**, Templiner Str. 12 part., **Laser**, Landsberger Str. 91, **Puttlitz**, Schliemannstr. 28 I, **Paul Juhl**, Berlin-Pankow, **Roman Rooke**, Choriner Str. 5 und **Götzer**, Melanchtonstr. 13.

Außerdem sämtliche Verkaufsstellen der Großeinkaufsgesellschaft Hamburg. — Alle mit einem * versehenen Firmen haben Ladengeschäfte.

Achtung, Raucher! Kauft nur in solchen Geschäften, wo sich unser **grünes** Plakat, unterzeichnet:

Der Vertrauensmann. Alwin Schulze, Große Hamburger Straße 18/19, befindet.

Nachträglich eintreffende Bewilligungen werden den späteren Veröffentlichungen mit angefügt.

Obigen Tariffirmen zur Kenntnis, daß **Plakate für die Händler**, die Zigarren zu Tariflöhnen und nachweislich nur von Tariffirmen beziehen, den in Frage kommenden Fabrikanten täglich vormittags von 11—12 Uhr von Unterzeichnetem ausgehändigt werden.

Auf verschiedene Anfragen diene zur Antwort, daß wir eine Liste derjenigen Fabrikanten haben anfertigen lassen, welche neben den im „Vorwärts" veröffentlichten Namen, Tarife mit unserem Verband abgeschlossen haben. Diese Liste können sich legitimierende Händler im Bureau erhalten, damit sie, sofern sie von Tariffirmen beziehen, diese **grünen** Plakate von hier entnehmen können.

188/6 **Der Vertrauensmann.** A. Schulze, Große Hamburger Str. 18/19.

Haar-Schuler
Spittelmarkt 3, I
Potsdamerstrasse 83 b
Extra-Angebot Locken aus garant. reinem Menschenhaar.
Besonders günstige Gelegenheit. 3.25 12 Locken 5.25 20 Locken

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Sprechapparate in eleganter moderner Ausstattung zu Fabrikpreisen.
Schallplatten 25 Pf., doppelseitig bespielt.
Gesang u. Orchester, modernste Schlager, in großer Auswahl.
Händler erhalt. Rabatt. von **75 Pf.** an!
Sprechmaschinenhaus, Berlin,
Andreasstr. 28.
Man achte **genau** auf die Hausnummer.
Eilt! (Vorzeiger dieser Annonce erhalten bis 15. November **5 Proz. Rabatt.**)

Die reellsten und billigsten
Möbel
und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbelfabrik unter 10jähriger Garantie
A. Schulz, Reichenberger Straße 5.
8L*

„Hoffnung"
Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.
Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter
Herren- u. Knabengarderobe
Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in
Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.
Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten 103/1*
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.
NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Hugo Beling
Weingroßhandlung u. Likörfabrik
60 eigene Filialen. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Fr. Siegels Festsäle
Theaterbühne. Gr. Frankfurter Str. 30. 2 Kegelbahnen.
Empfehle Vereinszimm. sowie Säle zu den kulantesten Bedingungen.
NB. Sonnabende im November noch frei.

Neu für Berlin! **Fleisch-Auktion** Neu für Berlin!
in Stücken von 5 Pfund aufwärts
Kaiser-Wilhelmstraße 21,
Ecke Dircksenstraße, am Bahnhof Alexanderplatz
Täglich: Vormittags 9 bis 10 Uhr, Nachmittags 5 bis 7 Uhr.
Zur Auktion kommen
sämtliche Sorten Fleisch aus dem Inland sowie aus Dänemark, Schweden und Holland. 157/1*

Zu den Lohn- u. Arbeitsbedingungen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Hygienisch einwandfreie Herstellung! **Zigarren** in vorzüglicher Qualität

aus den Fabriken der Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg,

zu haben in folgenden Detailgeschäften:

Osten.
Kopernikusstr. 11.
Petersburger Str. 5.
Posener Str. 23. H. Schäfer.
Romintener Str. 18, Gust. Liebecke.
Thaerstr. 19.
Weidenweg 18.

Südosten.
Eisenbahnstr. 48. E. Burst.
Engelufer 13. Gustav Giebel, neben dem Gewerkschaftshaus.
Franzstr. 7. O. Speck.
Glogauer Str. 19. B. Zimmermann.
Manteuffelstr. 110.

Süden.
Gräfestr. 35. E. Bielefeld.

Nordwesten.
Beusselstr. 37. Th. Blau.
Rostocker Str. 40. Fritz Berner.
Siemensstr. 5. H. Betrall.
Waldstr. 56. Otto Schinkel.

Norden.
Choriner Str. 53. Ad. Bordasch.
Fehmarnstr. 8.
Göhrener Str. 2. Otto Bartz.
Grünthaler Str. 4. Otto Müller.
Große Hamburger Str. 18/19. A. Zibell.
Hennigsdorfer Str. 10. Paul Horn.
Neue Hochstr. 32/34. R. Schmidt.
Kolonie str. 35. Th. Weyland.
Kopenhagener Str. 2.
Korsörer Str. 8. Wilh. Bredow.
Kuglerstr. 45. G. Rademacher.
Lychener Str. 123. Herm. Holzhütter
Malplaquestr. 14. Franz Buhk.
Stralsunder Str. 48. F. Günther.
Swinemünder Str. 86.
Veteranenstr. 6. Herm. Fischer.

Nordosten.
Lippehner Str. 15. A. Herforth.
Naugarder Str. 39. Chmielewski.

Baumschulenweg.
Baumschulenstr. 73. L. Scharff.

Boxhagen.
Lenbachstr. 3. G. Hielscher.

Britz.
Bürgerstr. 32. E. Strauße.

Charlottenburg.
Cauerstr. 29. P. Leupold.

Grünau.
Friedrichstr. 1. Kozuch.

Köpenick.
Kietzer Str. 6. E. Witzler.
Kietzer Str. 14. Elise Benack.

Lichtenberg.
Möllendorffstr. 73. Alb. Doptchai.

Rixdorf.
Bergstr. 57.
Biedrichstr. 14. J. Hirsch.
Böhmische Str. 9. Rob. Krüger.
Glasowstr. 35. Paul Strauch.
Hermannstr. 50. Wilh. Conrad.
Kuesebeckstr. 59. B. Schäfer.
Pannierstr. 8. H. Krause.
Weichselplatz 5. R. Zboralski.

Nieder-Schöneweide.
Fennstr. 16. an der Holzbrücke, Georg Wegener.

Ober-Schöneweide.
Edisonstr. 61. Karl Ohlrich.

Spandau.
Bahnhofstr. 7. R. Lorenz.

Wilmersdorf.
Berliner Str. 46. Fritz Pieper.

Generaldepot: Udo Stangenberg, 80. 33. Köpenicker Str. 20a. Amt 4, 9450.
Generalvertretung der Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft, Nordhausen.

Auf Kredit
Ohne Anzahlung

für alte Kunden und Beamte, ferner für Kunden anderer Kreditgeschäfte, die dort regelmässig zahlen.

Die Mode der

Flausch-	**Ulster**
und	für
Sammet-Mäntel	Herren und Knaben
Jacken-Kleider	Elegante Paletots
Taillen-Kleider	Elegante Anzüge
Blusen u. Röcke	Joppen u. Hosen
Pelz-Kragen, Muffen	Mass-Anzüge, Paletots
Anzahlung von Mark 3 an	Anzahlung von Mark 1 an

beim

Grossen Glogau

73 Alte Jakobstr. 73
Ecke Dresdener Str.

Gratis bei jeder Anzahlung: Theaterglas, Silberstock, Uhr etc.

Auf Kredit

erhält jedermann in unserer 5 Etagen in 2 Häusern umfassenden Ausstellung

Herren- u. Damen-Konfektion (Pelzwaren) in allen nur erdenklichen Preislagen u. Ausführungen.

Anzahlung von 5.— Mark an.

Wir überbieten alles durch unsere soliden Preise und kolossale Auswahl.

Bequemste Zahlungen diskrete Kreditgewährung. Aeußerst niedrige Raten.

Möbel Einzelne Zimmer, Anzahlung von 10 Mark an. Einfache Wohnungseinrichtungen, Anzahl. v. 20 M. an. Komplette Einrichtungen, Anzahlung von 30 M. an.

Bitte besuchen Sie uns ohne Kaufverpflichtung.

Max Friedeberg
G. m. b. H.
Bülow-Straße 24
(Ecke Potsdamer Straße)
an der Hochbahnstation.

Confection

Paletots i. d. neuest. Fassons, in Flauschstoffen etc. von 25 M. an
Paletots in engl. Seal Velour du Nord und Velvet von 35 M. an
Kostüme in reichster Auswahl in engl. Stoff. u. Kammg. v. 25 M. an
Kostüm-Röcke in großer Auswahl von 4.50 an
Abendmäntel zu sehr billigen Preisen.
C. Pelz Kottbuser Straße 5. *

Syphilis-Nachweis in allen frisch. u. veraltet. zweifelhaft. Fäll. durch wissenschaftl. Untersuchung. sofort; desgl. Harn- (spez. auf Gonorrhoe-Fäden) u. Sputum-Analysen. Dr. Hemeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, am Kronen- und Mohrenstraße), I. 8724. Pers. Rücksp. diskr. u. kostenl. Geöffnet von 8—8 Sonntags von 12—1. *

Pelzwaren

Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Muffen, Pelzjacken, Pelze, Kindergarnituren usw., usw.

Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten. Tausende Sachen am Lager. Auch Einzelverkauf z. billigen Preisen.

Ferdinand Kallman, Kürschnermeister, nur Kommandantenstr. 15, I. 15, Haus v. Dönhoffpl. Telephon I, 3917. Gegründet 1894. *

Preissteigerung der Liköre.

Die enorme Steigerung der Spritpreise und des Zuckers hat die große

Likörfabrik Hermann Meyer & Co. Akt.-Ges.

zu einer Preissteigerung ihrer Fabrikate gezwungen, nachdem die alten, billigen Vorräte aufgebraucht sind. Vorläufig ist glücklicherweise die Steigerung noch mäßig, nur 10 Pf. die Flasche, so daß jetzt die beliebten Liköre, in unveränderter Güte,

Stonsdorfer	M. 1.—	Alpenkräuter	M. 1.—
Halb & Halb	M. 1.20	Meyers feiner Magenbitter	M. 1.30
Berliner Tafelkümmel	M. 1.40		

kosten. Eine gleiche Erhöhung haben auch die hochfeinen Liköre erfahren, die aber noch immer die Hälfte so billig sind, als die ausländischen gleichen Qualitäten.

---

10 Mark monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß **J. Tomporowski,** Schneidermeister, Lindenstr. 110. (Billige Preise.) Perkasse Preisermäßig. f. gut. Sitz w. garant., eigenes Stofflag.

Stoffe für Maßanzüge, Ulster, Paletots „Neuheiten", Mtr. 3.— 5.— 6.— M. Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H. **Gertraudtenstr. 20/21** vis-à-vis der Petrikirche.

Abendkurse Berlin, Neanderstr. 3. Technikum, Bauschule. Direktor: Königl. Regierungs-Baumeister a. D. Arthur Werner, Inhaber. Prospekte kostenfrei

Allen Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntnis, daß ich ein **Zigarren-Geschäft** eröffnet habe. **Wilhelm Jacobi,** Rixdorf, Hobrechtstraße 23.

Jedes Wort 10 Pfennig. Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Hermannplatz 6 Pfandleihhaus-Massenverkauf wegen Platzmangel! Riesenauswahl Pelzstolas! Jackettanzüge! Gebrockanzüge! Herrenpaletots! Herrenboten! Allerbilligster Bettenverkauf! Brautbetten! Vermietungsbett! Aussteuerwäsche! Reichhaltige Gardinenauswahl! Uebergardinen! Teppichauswahl! Plüschtischdecken! Steppdecken! Wanduhren! Wandbilder! Taschenuhren! Kettenauswahl! Ringauswahl! Schmucksachen! Warenverkauf ebenfalls Sonntags.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas.

Teppiche, farbfehlerhafte, für halben Wert.

Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz; Rosenthalerstraße 54. 490R*

Zehn Prozent Rabatt „Vorwärts"-lesern.

Teppiche, Farbenfehler, jetzt fabelhaft billig. Riesen-Fabriklager, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik; billiger wie überall. Vorwärtslesern noch extra 10 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet.

Gardinen, Fabrikreste, Fenster 1.65, 2.35, 2.85, 3.50, 4.50, 6.75 usw.

Totalausverkauf von angeschmutzten Gardinen, Stores, Bettdecken staunend billig. Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschportieren, Garnitur 3.55, 4.50, 5.25, 6.50, 8.25, 10.50. Fabriklager Große Frankfurterstraße 125.

Steppdecken billigst. Fabrik Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschdecken mit kleinen Fehlern zu Spottpreisen. Große Frankfurterstraße 125. Nur im Hause der Möbelfabrik.

Möbelstoff-Läufer, Linoleumreste, fabelhaft billig.

Sport- und Schlafdecken 1.25, 1.40, 1.85, 2.45, 2.85 usw. Große Frankfurterstraße 125 im Hause der Möbelfabrik. 561R*

Leihhaus Moritzplatz 58a! Moritzplatz 58a im Leihhaus kaufen Sie enorm billig, als: von Kavalieren wenig getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide, 9—18 Mark. Gelegenheitskäufe in Damen-Plüschjacketts, Kostümen, Röcken, hochelegant, bedeutend unter Wert. Großer Posten Pelzstolas, früher bis 100 Mark, jetzt 15—40 Mark. Gelegenheitskäufe in Uhren, Ketten, Ringen, Wäsche, Aussteuerwäsche, Betten, nur Moritzplatz 58a. 2811R*

Billig, billig, billig! Monatsanzüge, wenig getragene Winterpaletots, Winterjoppen, Fracks, Smokings kauft man nur bei Weingarten, Prinzenstraße 28 I, Eckhaus Ritterstraße, früher 20 Jahre Gitschinerstr.

Obstbäume, tragfähig, Beerenobst, billig, Seydel, Gärtnerei, Rixdorf, Tanner Chaussee. †79*

Herrschaftsbetten 12.50, zwei Prachtstand, spottbillig. Yorckstr. 17 II.

Federbetten, umständehalber, spottbillig Koppenstraße 9, I. †29*

Humboldtleihhaus! — Existiert nur Brunnenstraße 58! Eckhaus Stralsunderstraße. — Massenauswahl hochelegante Winterpaletots spottbillig. Jackettanzüge. Gehrockanzüge. Wunderbare Pelzstolas. Pelzgarnituren. Riesengroßer Bettenverkauf. Aussteuerwäsche. Pracht-Gardinen. Steppdecken. Prachtteppiche. Plüschtischdecken. Goldene Damenuhren. Herrenuhren. Wanduhren. Schmucksachen. Wandbilder. Spottpreise! Hausnummer beachten! 573R*

Monatsanzüge, Paletots, große Auswahl, speziell für starke Figuren, sowie elegante neue Garderobe 30 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10 *

Privatverkauf! Entzückende Kleider, Blusen, Kostümröcke, Paletots, fertig und Maß, auffallend billig. Keine Ladenmiete. Littauer, Rosenthalerstraße 65. 272/16*

Es lohnt nur bei Max Weiß, 87, Große Frankfurterstraße 87, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird am reellsten und billigsten bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch leihweise sehr billig zu haben. 87, Große Frankfurterstraße 87. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten. 158/1*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Joppen, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Hosen, spottbillig Rosenthalerstraße 48, eine Treppe. 157/15*

Winterpaletots, Ulster, von feinsten Herrschaften wenig getragen, teils auf Seide gearbeitet, von 6.00 an. Monatsanzüge, Joppen, zu staunend billigen Preisen bei Wiesenfeld, Grüner Weg 78. (Fahrtvergütung). 158/2*

Teppiche (fehlerhafte), Portieren, Gardinen, Steppdecken, Diwandecken, Plüschtischdecken, Fellvorlagen, Läuferstoffe, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 109, Conrad Fischer. Vorwärtsleser Extrarabatt. 2984R*

Gaskronen, dreiflammig 7.50, komplett, Gaszuglampen 6.00, Gaslyren 2.40, Gaswandarme 1.50. Kronenlager, Große Frankfurterstraße 92, Ravenéstraße 6 (Wedding), Rixdorf, Berlinerstraße 102. 61R*

Kinderwagen, Kinderbetten, allerbilligst. Größere Ratenzahlung. Weißenburgerstraße 3, Kottbuserdamm 90. 227/12*

Teppiche, wenig fehlerhafte Prachtstücke, 5.25, 6.75, 9.00 bis 36.00, Bettvorleger Felle, Läuferstoffe spottbillig. Teppichhaus Richard Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). „Vorwärts"-Lesern 10 Prozent Rabatt!

Hygienische Bettenreinigung, 5 Pfund 1.75. Wäsche Golde, Große Frankfurterstraße 119.

Bettenhaus Golde. Einige zurückgesetzte Stände 15.—, Große Frankfurterstraße 119.

Wäschefabrik Golde. Reisemuster, Ausstattungswäsche, weit unter Preis. Große Frankfurterstraße 119.

Große Posten Reste Leibwäsche, Bettwäsche, Kinderwäsche, Große Frankfurterstraße 119. 461R*

Sohlleder, Schäfte, Leisten. Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †112*

Gaskronen, Woche 1.00, billige Preise. Große Frankfurterstraße 92, Ravenéstraße 6 (Wedding), Rixdorf, Berlinerstraße 102. 63R*

4.00 Prachtbett, 9.50 ganzer Stand, rotgestreift, Laken 0.80, Damastbezüge 3.55, Steppdecken. Andreasleihhaus Andreasstraße 38. *

Landbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen, zweischläfrig, 14.25, nur Andreasleihhaus. *

Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Kissen, 26.00, nur Andreasleihhaus, Andreasstraße achtunddreißig. Fahrgeld vergüte. 574R*

Teppiche (Farbenfehler) Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Nur Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Gegründet 1874. Vorwärtslesern 10 Prozent. Sonntags geöffnet.

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. 2491R*

Ohne Anzahlung, Woche 0.50, Bilder, Spiegel, Möbel, Polsterwaren, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren, Bezüge, Uhren, Gaskronen liefert billigst Weber, Neue Königstraße 34. Besuch oder Postkarte. 2088R*

Herren-Garderobe nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 40 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Leihhaus „Schöneberg", gegenüber Bahnhof, Sedanstraße 1, Telephon Amt 6, 15687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändet gewesenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, goldenen, silbernen Herren- und Damen-Remontoire-Uhren, Ketten 3.50 an, ferner goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Pianinos, Fahrräder, Freischwinger 10 Mark an. Richard Eichelmann. 200R

Lieferwagen und alle Sorten Räder, Palisadenstraße 101. 1423b

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1.50, Gebrockanzüge von 12.00, Fracks von 2.50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14. *

Leihhaus „Brunnen" und Verkaufsgeschäft. Alles spottbillig: Betten, Stand 9.—, mit 2 Kissen 10.—. Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße.

Geld! Geld! Sparen Sie wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße kaufen. Anzüge von 9.00 Mark an; Paletots von 5.00 an; Damengarderobe, Pelzstolas, Betten, Wäsche, Gardinen, Portieren, Freischwinger, Bilder, Uhren, Gold-, Silberwaren, von letzten Auktionen zurückgekaufte, sowie neue Waren. Alles spottbillig. Anzüge werden verliehen. Sonntags geöffnet. 483R*

Anzüge, Paletots, wenig getragene, auch bestellte, nicht abgeholt, verschiedene Figuren, verkaufe 50 Prozent unter Ladenpreis. Maßanzug 40.— an. Schneiderei Kiebetz, Brunnenstraße 10. 482R*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20—40 Mark, Hosen 6—14 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1288R*

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen. Spezialfabrik Reichenbergerstraße 47. Lesern 5 Proz.

Achtung Schuhmacher! Ledercroupons und Bedarfsartikel kauft man am vorteilhaftesten bei der Genossenschaft Eintracht, Annenstraße 13. Verkaufszeit: Montags von 9—6 Uhr, Mittwochs abends von 6—8 Uhr.

Gaskronen ohne Anzahlung, wöchentlich 1.00, Riesenlager Louis Böttmer (selbst). Betriebsstellung Boxhagenerstraße zweiunddreißig (Bahnverbindung Warschauerstraße). *

Hemdentuch, Louisianatuch zehn Meter 3.50, Bezüge, Inletts, Tischwäsche, Stickereien ganz besonders preiswert. Engroslager Langen u. Comp., Lindenstraße 58, I (nahe Dönhoffplatz). 66R*

Schönhauser Allee 114 (Ringbahnhof). Pfandleihhaus. Großberlins spottbilligste Einkaufsquelle! Prachtbetten 6.00, Winterpaletots, Herrenanzüge 10.00, Taschenuhren 3.00, Prachtteppiche 12.00, Freischwinger. Riesiges Goldwarenlager, zum Teil halben Ladenpreis. Gardinenlager. Portierenverkauf. Steppdeckenlager. Aussteuerwäsche. Fahrvergütung! 267R*

Afrana-Haus. Beste Afrana-Nähmaschinen für Industrie und Hausbedarf. Preise billig. Abzahlung günstige Bedingungen, weitgehende Garantie. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung.

Federbetten, spottbillige, Prachtstand 11.—, 16.—, hochfeine 22.—. Zentralleihhaus Schöneberg, Hauptstraße 111. 158/7

Eiserne Oefen, Kochmaschinen, Brennholz sowie sämtliche Brennmaterialien billig. M. Galsch, Charlottenburg, Sömmeringstraße, verlängerte Spreestraße, Telephon: Ch. 1196. †116*

Haarfärbemittel, unübertroffen, unschädlich, waschecht. Probeflasche 0.50. Grießler, Charlottenstraße 5.

Gaskronen, Ratenzahlung gestattet, Salonkrone, dreiflammig 14—40.00, Speisezimmer 11—50.00. Verkauf direkt im Fabrikgebäude Adalbertstraße 60. 1419b*

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind sämtliche Musikwaren wie auch optische und verschiedene andere Sachen billig zu verkaufen. Rothgießer, Stallschreiberstraße 24a. 158/12

Gaskronen 4.25, Gaszuglampen 7.00. Beleuchtungshaus Wallnertheaterstraße 32. 1418b

Wachsblumen, Riesenauswahl, enorm billig Landsbergerstraße 70.

Resterhandlung Charlottenburg, billigste Bezugsquelle von Stoffen, Samten, Seiden, Besätzen. Sämtliche Zutaten zur Herren- und Damenschneiderei. Koppel, Kantstraße 65. 1425b

Krone, Spiritusglühlicht, und Grammophon verkauft billig Petz, Schlegelstraße 5. †115

Betten, von 11 Mark an Federn, Inletts preiswert, da ich keine Ladenmiete bezahle. Müllerstraße 25. †56

Singermaschine, Adlermaschine billig. Baudeck, Rixdorf, Fuldastraße 58 I. 158/4

Radfahrerkarten. Wir empfehlen Rad- und Auto-Fahrern Straubes Karte 1200 Quadrat-Meilen um Berlin. 2 Teile a 1.50 Mark. Nördliche Hälfte der Provinz Brandenburg reicht bis Stettin-Ueckermünde, südliche Hälfte bis Halle-Leipzig-Dresden-Görlitz. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69 (Laden).

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörffer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3.50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Damenhemden mit gestickter Passe 1.15, Herrenhemden 1.15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3.95, Bettlaken 1.25, drei Handtücher 0.70, zehn Meter Hemdentuch 3.00. Hochelegante einzelne Mustersachen, passend zu Ausstattungen, für Hälfte des Wertes. Mittwoch Stoffresteverkauf. Wäschefabrik Salomonsky, Dirckenstraße 21, Alexanderplatz.

Herrenstiefel! Außergewöhnliches Angebot, prima Ausführung 6.90, 7.90. Arbeitsstiefel 4.90. Arbeitsschuhe 4.50, Damenstiefel, Lackkappen, 5.90, 6.90. Kinderstiefel, Mädchenstiefel 3.00, 3.75, 4.25. Struck, Engroslager, Alexanderstraße 32 I.

Kamelhaar-Stiefel, alle Größen, 1.50, 1.75, 2.00, 2.75. Struck, Engroslager, Alexanderstraße 32 I. 586R

Gaskronen billig im Fabriklager Koppenstraße 26. 1420b*

Ballkleider aus fürstlichen Häusern verkauft spottbillig Krise, Brunnenstraße 3. 1435b

Winterpaletots von 6 Mark an. Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Straßenkleider, Ballkleider, Betten, Wäsche billig abzugeben, Borsigstraße 1. 1436b

Singerbobbin, Freilaufrad, Damenrad 25.—. Winter, Sophienstraße 11, hochparterre. 1433b

Singerbobbin, Schneidermaschine 20.—, verkauft Kurzner, Ruppinerstraße 15. †105

Backfischjacketts, vier Stück, billig verkäuflich, Kurzner, Ruppinerstraße 15. †106

Schankeinrichtung verkauft billig Schröter, Böttgerstraße 6. †125

Mückenlarven, rote, $^1/_{10}$ Ltr. 0.45. Schinzler, Kronprinzenstraße 18. †67

Bekanntmachung! Pfandleihhaus Chausseestraße 60. Riesengroßer Stolaverkauf. Nerzgarnituren. Skunksstolas. Maskafüchse. Opossumgarnitur. Phantasiemuffen. Nerzmurmelstola. Tibetgarnituren. Hochelegante Damenmäntel. Damenröcke. Herrenpaletots. Herrenanzüge. Prachtbetten. Prachtteppiche. Gardinenauswahl. Aussteuerwäsche. Damenuhren. Herrenuhren. Schmucksachen.

Radfahrerkarten. Wir empfehlen den Freunden des Radsports: Mittelbachs Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung, auf Leinen gezogen Preis 1.80 M. (zusammenlegbar). — Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Leinen gezogen und zusammenlegbar 2.60 M. Expedition des „Vorwärts", Lindenstraße 69, Laden. *

Gelegenheitskäufe. Paletots, Anzüge, Hosen, Koffer, Revolver, Teschings, Kessel, Goldsachen, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten, passende Weihnachtsgeschenke usw., zu spottbilligen Preisen. G. Lucke, Oranienstraße 130. 576R

Reisegläser, Operngläser, Reißzeuge, Musikinstrumente, Geigen, Zithern, Mandolinen, Harmonikas, Schirme, Stöcke, passende Weihnachtsgeschenke usw. spottbillig. G. Lucke, Oranienstraße 130. 577R

Sumatra-Muster verkauft jedes Quantum. Gefl. Offerten unter G. 2 an die Hauptexpedition des Vorwärts. 1398b

Zehnpfennigtour. Gesundbrunnen, Quadrutrike 18 Mark, kleine Anzahlung. Pfaff, Pfalzburgerstraße 5. 1406

Nähmaschinen, verfallene, Singerbobbins, Ringschiffchen, Langschiffchen, 10.— aufwärts, nagelneue 48.—. Garantie. Lombardhaus, Seydelstraße 16. 1401*

Verbrechen und Prostitution als soziale Krankheitserscheinungen von Paul Hirsch. Preis 2.— Mark, geb. 2.50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Seltener Gelegenheitskauf. Großer Posten Tischtücher Stück 0,75, Stubenhandtücher 0,35, Servietten 0,30, mit kleinen Webefehlern, aber gute Qualitäten. Damen-Nachthemden von 2,00 an. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz. 1399b

Aquarium und fremdländische Zierfische verkauft billig Manke, Jahnstraße 7. 1395b

Seiferthähne. Zuchtweibchen billig Strahmannstraße 21. †80

Seiferkanarien, höchstprämiiert, flotte Sänger, billigst. Müller, Osten, Wühlischstraße 29. (Kein Laden.)

Kanarienhähne, Selbstzucht, gute Auswahl, billig. Mahnke, Görlitzerstraße 32. †122

Kanarienhähne, Selbstzucht 1910, goldene Medaille, Weibchen billig. Bennewitz, Charlottenburg, Herbstraße 7. 188/10

Kanarienhähne, billig. Reißner, Oderbergerstraße 47. 1415b

200 Kanarienhähne mit Heckeneinrichtung verkauft Anklamerstraße 51, Kleemann. †106

Flottsingende Kanarienvögel verkauft Rheinsbergerstraße 1, 4 Treppen rechts. †106

Kanarienroller, Scholz, Schönleinstraße 20. †111

Seiferkanarien, Vorsänger, Zuchtweibchen, Gesangsspind. Prag, Rixdorf, Stuttgarterstraße 18 (Herzbergplatz). †84

Geschäftsverkäufe.

Gutgehendes Parteilokal, Zahlstellen und Vereine, billig zu verkaufen. Erfragen: Heimroth, Admiralstraße 30. 1347b*

Milchgeschäft, gutgehend, billig verkäuflich. Tempelhof, Kaiserin-Augustastraße 68. 1360b*

Parteilokal, gutgehend, umständehalber zu verkaufen, volle Konzession, großes Vereinszimmer, billige Miete. Zu erfragen Lichtenberg, Jungstraße 32, Zigarrengeschäft. 159/9

Tierhandlung, großer Umsatz, 2 Schaufenster, Monatsmiete 150 Mark, 3500 Mark verkäuflich. Offerte Ehrensache. Reell 14, Postamt 39.

Seifengeschäft verkäuflich Rokestraße 21. 1421b

Meine Restauration muß ich wegen Zuckerkrankheit verkaufen. Zu erfragen bei Lenz, Rixdorf, Emserstraße 37, 1 Treppe. †39

Land-Schlächterei, glänzende Existenz für junge Anfänger, Handel mit geschlachtetem Vieh, nach Zentralmarkthalle Berlin. Haus mit sechs Morgen Land, Maschinen, Pferde, Wagen usw., zusammen 12 000, Alters halber zu verkaufen. Auskunft: Böttcher, Charlottenburg, Philippistraße 11. 1392b

Damen- und Kinderkonfektions-Geschäft mit Maßkundschaft, 20 Jahre bestehend, sehr gut gehend, ist krankheitshalber billigst zu verkaufen. Offerten O. V. 3, Postamt 109.

Milchgeschäft, gutgehend, billig verkäuflich Tempelhof, Kaiserin-Augustastraße 68. 1360b*

Kohlengeschäft, 20 Jahre bestehend, krankheitshalber, sofort, verkäuflich. Erfragen Stralsunderstraße 31, Heinze, Milchladen. †50

Restaurant mit großer Fabrik, gute Existenz, Billard, Vereinszimmer, schöne Wohnung, umständehalber billig verkäuflich Küstrinerplatz 9. 1430b

Besseres Räucherwaren-, Konserven-, Delikatessengeschäft, gute Kundschaft, seltene Gelegenheit, krankheitshalber sofort verkäuflich. Theus, Rixdorf, Bildendruchstraße 7. 1431b

Restaurant ganz besonderer Umstände halber billig verkäuflich. Rixdorf, Kopfstraße 32. †84

Seifengeschäft verkauft Rixdorf, Anzengruberstraße 2. †84

Ein gutgehendes Milchgeschäft billig zu verkaufen wegen Umzug nach außerhalb. Rixdorf, Reuterstraße 91. †84

Möbel.

Möbel-Pochner, Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor, Wohnungseinrichtungen auf Kredit und gegen bar. Riesen-Auswahl. Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an. Stilgerechte Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon. In bunten Küchen große Auswahl. Lieferung auch nach auswärts. Ratenzahlung wöchentlich, monatlich reflektive nach Uebereinkunft. Sonntags geöffnet von 8—10 und 12—2 Uhr. Vorzeiger dieses erhält bei Kauf 5 Mark gutgeschrieben. 5338*

Arbeiter-Musterwohnungen. Für jedermann leicht erwerbbar, sehr billig, auch gebrauchte Möbel, gut erhalten, große Auswahl, Teilzahlung gern gestattet. Kassenpreis Zinsvergütung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung nach Wunsch der Käufer. Gabert Tischlermeister, Ackerstraße 54.

Umbauschlafzimmer!!! mahagoni mit 180 breitem Schrank, hervorragend schöne Ausführung, komplett mit Patentmatratzen M. 710. Nur günstig für Verliebte! Fabrik Stallbyerstraße 25, an der Hochbahn!

Möbelangebot. Vorteilhafteste Gelegenheitskäufe durch Ankauf ganzer Warenlager. Einzelmöbel, komplette Einrichtungen, schlichteste, eleganteste Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Riesenauswahl, 5 Etagen Fabrikgebäude, Neue Königstraße 5—6, Teilzahlung gestattet. Sonntags geöffnet. †

Möbel-Teilzahlung, bequeme, bei kleinster Anzahlung, in bekannter Güte. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. C. Cohn, Große Frankfurterstraße 58. 1318*

Moebel-Boebel, Oranienstraße 58 am Moritzplatz. In meinem seit 32 Jahren bestehenden Möbelkaufhause stehen in neun Etagen komplette Wohnungseinrichtungen zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf. Als Spezialität liefere: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Ein Zimmer und Küche 360,—, 422,—, modern 479,—, 2 Zimmer und Küche modern 501,—, 667,—, 721,—. Schlafzimmer, englisch 199,—, modern, echt Eiche, 304,—. Wohnzimmer, modern, 274,—, Speisezimmer 329,—, Herrenzimmer 200,—, englische Bettstelle mit Matratze 44,—, Kleiderspind, Trumeau, geschliffen 34,—, Schlafsofa 36,—, Plüschsofa 58,—, Umbau 50,—, Teppiche. Riesenlager. Besichtigung erbeten. Transport und Lagerung kostenfrei. Eventuell Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2. Kein Laden. Verkauf nur im Fabrikgebäude. 1905R*

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie meine große Möbelausstellung für Wohnungseinrichtungen. Kein Kaufzwang. Zahlungserleichterung. Stallschreiberstraße 57 (Fabrikgebäude). Harnack, Tischlermeister. 411R*

Möbel ohne Geld! Bei ganz kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Fossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Kein Abzahlungsgeschäft! 2901R*

Rehfeld, Badstraße 49. Wohnungseinrichtungen 165,— an, auch außerhalb. *

Rehfeld, Badstraße 49, Umbau, Plüschsofas 45,—. *

Rehfeld, Badstraße 49, englische Bettstellen, Matratze 39,—, gebrauchte 12,—, 15,—, 18,— usw. *

Rehfeld, Badstraße 49. Kleiderschränke 25,—, gebrauchte, große Auswahl. 2821R*

Möbelhandlung Mariannenstraße 25, billige Preise. Teilzahlung gestattet. „Vorwärts"-Leser 3 Prozent Rabatt. 39R*

Möbel-Gelegenheitskäufe in allergrößter Auswahl; einfache sowie bessere Wohnungseinrichtungen bedeutend billiger wie regulär. Ergänzungsmöbel. Büfette, Schreibtische 45, Sofas 45, Garnituren 65, Trumeaus 37, Schränke, Vertikos 27, Kronen, Teppiche, Bilder, Küchenmöbel, Klubsessel, Ledersofas, Umbaue, Lederstühle usw. spottbillig. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler Tor. Die Möbel sind in vier Etagen aufgestellt. 541R*

Großer Möbelverkauf in kompletten Wohnungs-Einrichtungen, modernen Küchen, für Brautleute sehr günstig. Kleiderschränke, englische Bettstellen, Umbaus 45,00, Ruhebetten 24,00, Spiegelvertikos 48,00, Plüschsofas. Eigene Werkstätten. Möbelfabrik Hirschowitz, Chausseestr. 49. *

Metallbetten, allerbilligst, größere Ratenzahlung. Weißenburgerstraße 3, Kottbuserdamm 90. 227/13

Massenmöbelverkauf Kastanienallee 56, Ecke Weinbergsweg. Kamerlings Möbelspeicher. Außergewöhnlich billige Preise, kleine und große Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbelstücke zu Engrospreisen. Mahagonimöbel, Sofas, Matratzen eigener Werkstatt. Lieferung überall frei. *

Nußbaumbüfett, Lederstühle, Bierzugtisch, Umbauplüschsofa, Kleiderschrank, Betten, Teppich, Gaskronen, Uebergardinen, Wäsche (neu) spottbillig Naunynstraße 52, I.

Mahagoni, Tisch, Spiegel, Bettstelle, Matratze verkauft Fiedler, Elbingerstraße 16. 1428b

Weiße Anrichteküche, 8 teilig mit Buzenscheiben, wunderbar ausgeführt 85,—. Fabrik Stalitzerstraße 25, an der Hochbahn! 159/10

Chaiselongues, nagelneu 17,00, 19,00. Bettstelle mit Matratze 15,00. Tapezierer Walter, Stargarderstr. 18.

Sofa, tadellos, spottbillig. Herbst, Große Hamburgerstraße 13/14. 1434b

Dame verkauft schleunigst fast neue Nußbaummöbel mit hochmoderner Küche, Teppich, Bandbilder, Küchengeschirr, elegante Gaskrone, zusammen 200,—. Büfett, Schreibtisch. Alte Schönhauser Straße 19, I. 1437b

Brautleute. Bildhübsche Nußbaumwirtschaft. Stube und Kücheneinrichtung spottbillig verkäuflich Watzmannstraße 13 I. 158/10

Sofort änderungshalber Plüschtaschensofa 89,00, Trumeau 48,00, Kleiderspind 29,00, Chaiselongue 20,00 Chausseestraße 74, I links. 258/8

Umbauplüschsofa, Säulentrumeau, Kleiderschrank, Vertiko billig Waldemarstraße 64, Karras. 159/7

Nußbaumwirtschaft verkauft umgehend mit prachtvollen Küchenmöbeln, einigen Wandbildern 195,—, Plüschsofa 35,—, Säulentrumeau 33, Neue Königstraße 66 I. 227/17

Junge Frau muß verkaufen Spiegelvertiko, Plüschsofa, Trumeau 34,00, Kleiderschrank 12,00, Sofaumbau, Bettstellen, Küche, Bronzeuhra 2,50, Spiraldeckbettstelle 3,00, Chaiselongue, Tisch 5,00, auch Sonntags. Neue Königstraße 79, II.

Spottbillig! fast neu, umständehalber zwei Bettstellen, Kleiderschrank, Vertiko, Trumeau, Sofa, Tisch, Stühle, komplette Küche. Bötzowstraße 30, I rechts. 227/18

Verwalter verkauft schleunigst fast neue Nußbaumwirtschaft, passend für Brautleute, 220, gediegene englische Bettstellen, modernes Kleiderspind, Vertiko, elegantes Umbausofa, prachtvolle Küchenmöbel, Küchengeschirr, Teppich, Bilder, Herrenschreibtisch, Büfett, nur Privatleuten. Weinmeisterstraße 2. 158/5

Plüschsofa, modern, Lemke, Gleimstraße 54, Quergebäude parterre.

Bilder.

Diesen Monat direkte Fabrikpreise bei Bilder-Bogdan, Weinmeisterstraße 2. Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent extra. 427R*

Fahrräder.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, einmal benutzt, 35,—, Holz, Blumenstraße 44. 23R*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 44. *

Fahrräder, Ausnahmepreise, seltene Gelegenheit, Riesenlager. Allerneueste Modelle, billiger als jede Konkurrenz, nagelneu von 27,50, mit Gummi 34,50. Keine Schundware. Heyse, Königsbergerstraße 7, Oranienstraße 32, Schöneberg, Hauptstr. 157.

Brennaborrad 25,00, Freilaufrad verkauft Kraus, Andreasstraße 54, II. *

Herrenfahrrad, elegantes, 25,00 Doris Haseloff, Kastanien-Allee 5, dritter Hof I. 279R*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, schönes, modern, umständehalber 35,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof Keller. 158/17*

Herrenfahrrad, 25,00, Damenrad, Freilaufrad, paar mal benutzt, Zubehörsachen, Garantieschein, umständehalber, Frau Brandt, Große Frankfurterstraße 121, Seitenflügel.

Halbrenner, seltener Gelegenheitskauf, Garantieschein, dringend, jeden Preis. Frau Grosser, Frankfurter Allee 104. 158/18

Herrenfahrrad, Glockenlager, neue Gummi 25,00 Treskowstraße 58, vorn II. 1427b

Herrenfahrrad, gut erhalten, dringend. Gubenerstraße 15, erstes Vorderportal, III links. 158/16

Musikinstrumente.

Pianino, hohes, 120,— (Garantieschein). Zander, Turmstraße 8.

Pianinos-Gelegenheitskauf. Gebrauchte von 175,00 an. Bülowstraße 44. 478R*

Pianinos, Harmoniums, 80,00 an, Teilzahlung, mietsweise 6,00. Scherer, Chausseestraße 105. 31R*

Pianino, Schmuckstück, Prachtton, billig. Teilzahlung, Tismar, Badstraße 42/43. †125

Pianino, Nußbaum, kreuzsaitig, seltene Gelegenheit, sofort billig verkäuflich, Milchgeschäft, Grenadierstraße 25. 1410b

Pianinos jeder Holzart — Preislage, 100 zur Auswahl, langjährige Garantie, Teilzahlungen. Hofpianofabrik Ferdinand Manthey, Potsdamerstraße 27 b. 159/5

Pianinos, neue, gebrauchte, große Auswahl. Solide Arbeit, bestes Material. Kulante Bedingungen. Manthey, Potsdamerstraße 31. 159/4

Pianino, gutes, vermietet billig Reichenbergerstraße 154, II. 158/11

Pathé-Sprechapparate, nadellos, Originalpreise 30,00 an, Pathéplatten: 2,00. Einzelteile, Reparaturen. Teilzahlung ohne Preiserhöhung! nur „Pathévertrieb", Reichenbergerstraße 127. Kataloge franko! 104R*

Gramophon, 23,00, Platten, Nadeln. Reparaturen billig. Litting, Fidicinstraße 14. 1408b

Amatigeige, schöner Ton, komplett 40,00 Rixdorf, Friedelstr. 15 I rechts.

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Silberabfälle, Rückstände, Zahngebisse, Quecksilber, Metalle höchstzahlend, Goldschmelze Rieper, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 2995R

Zahngebisse, Zahn bis 50 Pfennig, Goldsachen, Stanniol, höchstzahlend. Kohn, Neue Königstraße 76. 227/1*

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Stanniol, Platin. Edelschmelze, Dresdenerstraße 9 (nahe Hochbahn.)

Zahngebisse, Zahn bis 50 Pfennig! Platina, Gramm 5,75, kauft Blumenreich, Brunnenstraße 196 (Rosenthaler Tor.) 3016R*

Platinabfälle, Gramm 5,75, Gold, Silber, Quecksilber, Zahngebisse kauft Blümel, Auguststraße 19. *

Futterreste kauft Loewinsohn, Gollnowstraße 36. 159/1*

Metallbruch kauft Schermer, Rüdersdorferstraße 21. †29

Unterricht.

Gewerbeschule, technische, Inhaber Diplomingenieur Steklmacher. Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Statik. Ausbildung Ingenieur, Techniker, Maschinenmeister, Werkmeister, Monteur. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Semesterbeginn Oktober. Prospekte frei. Friedrichstraße 118. 3011R*

Polytechnisches Gewerbe-Institut, Chausseestraße 1, Oranienburger Tor, Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung: Ingenieur, Techniker, Maschinenmeister, Werkmeister, Maschinisten- und Ingenieur-Anwärter für Marine, Maschinen- und Elektromonteur. Prospekte gratis. Barth, Direktor. 251/7*

60 Schreibmaschinen Schellschs Handelsakademie, Berlin O., Schloßplatz, Brüderstraße 39, Stenographie- und Schreibmaschinenschule I. Ranges. — Unterricht bis 10 Uhr abends. Eintritt täglich. Verlangen Sie Gratisprospekt. Telephon I, 3677.

Technikum, Berlin, Neanderstraße 8 Schinkel-Akademie, Direktor Königl. Regierungs-Baumeister a. D. Arthur Werner, Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas, Wasser, Werkmeister-, Technikerkurse, Ingenieurkurse, Abendkurse, Tageskurse.

Bauschule Königl. Regierungs-Baumeister a. D. Arthur Werner, Berlin, Neanderstraße 8, Schinkel-Akademie, Polierkurse, Meisterkurse, Technikerkurse, Architekten, Hochbau, Tiefbau, Vermessungs-Techniker, Abendkurse, Tageskurse.

Abendkurse, Technikum, Bauschule, Berlin, Neanderstraße 8, Direktor Königl. Regierungs-Baumeister a. D. Arthur Werner.

Werkmeister, Formermeister, Polierschule, Techniker-Schule, (Ratenzahlung), Sprechzeit 7 bis 9 Uhr abends sowie Sonntagsvormittag. Küper, Ingenieur, Oldenburgerstraße 42. *

Aeltestes Technikum Berlins, Alte Jakobstraße 124, II. Inhaber seit 1874 Ingenieur E. Schramm. Architekten-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbildung. Elektrotechnik, Maschinenbau, Hochbau, Tiefbau, Gasfach, Wasserfach. Lehrfabrik, Prüfungsfeld (Bogenlampen usw.), Laboratorien. *

Werkmeisterkurs Achtzehn Mark vierteljährlich. Dauer ein Jahr. Jakobstraße 124 II. *

Hüttenfach Gießerei. Vollständige Ausbildung. Jakobstraße 124, II.

Bauschule Eisenbeton. Poliere, Meisterkurse. Techniker-, Vermessungs-, Techniker-, Architekten-, Hochbau-, Tiefbaukurse, Steinmetzfach. Jakobstraße 124. 581R*

Klavierschule, Violine, Mandoline, Gitarre, Zitherunterricht, 4,00, einen Monat gratis. Schönhauser Allee 64. †50

Klavierlehrerin, Pannierstraße 33, IV. Individuelles Einzelunterricht. Ausgezeichnete Empfehlungen. †122

Verschiedenes.

Kunststopferei von Frau Kolosky, Schlachtensee, Kurstraße 8 III.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2439R*

Patentanwalt Bessel, Gitschinerstraße 94a.

Handwäscherei Eulitz, Köpenick, Dahlwitzerstraße 1, liefert schneeweiße, tadellos gerollte, im Freien getrocknete Wäsche. Laken, Leibwäsche, 4 Handtücher 10 Pfennig. Abholung Dienstag, Mittwoch. Kein Vertausch.

„Friedrich-Wilhelm" Generalagentur-Zahlstelle: O. 112, Mainzerstraße 24 (Frankfurter Allee), Lebensversicherung, Sterbekasse, Kinderversicherung. Aufnahme bis 60. Lebensjahr. Steuer abzugsfähig! 459R*

Beleihung, Lagerung von Möbeln, ganzen Einrichtungen, Pianinos, Teppichen, Weinen, Zigarren, Automobilen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Waren aller Branchen. Lombardspeicher Schwedterstraße 11. III, 835. 448R*

Lewandowsky, älteste Gesellschaft, Quitzowstraße 105. †109*

Brams, Humorist, Gesellschaft. Gleimstraße 60. †50*

Feldtichtungen. Letzer, Große Frankfurterstraße 67. 202R*

Jede Uhr zu reparieren 1,25 (außer Bruch), kleinere Reparaturen billiger. Kartel, Uhrmacher und Juwelier, Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße. 425R*

„Anke"-Gesellschaft, Duett, Solo, Swinemünderstraße 75. †105*

Kunstopferei Letzer, Große Frankfurterstraße 67. 2399R*

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark an. Tadelloser Sitz, haltbar. Futtersachen, Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße. *

Humorist Kerkoff, Korsörerstr. 7 III

Vereinszimmer, 80 und 50 Personen fassend, für Gesang- und Musikverein passend, andere Vereine nicht hassend, empfiehlt Sängerheim, Zorndorferstraße 44. 1411b

Damen und Herren, welche sich einer Privat-Theater-Gesellschaft (gegründet 16. 1. 05) in Berlin SO. anzuschließen wünschen, finden reichliche Spielgelegenheit. Sitzung jeden Dienstag 9 Uhr. Näheres durch Hans Schmid, Nieder-Schöneweide, Köllnischestraße 54. 585R

Musikverein sucht Mitglieder aller Blasinstrumente, Donnerstag, Humboldtsäle, Hussitenstraße 40. †125

Werkstatt für Wasserwagen. Eduard Seegebarth, Liebmannstraße 7, Ecke Georgenkirchstraße. †32

Sattler mit Vermögen gesucht zur Uebernahme konkurrenzlosen Geschäfts großer Stadt. Offerten A. 2, Hauptexpedition des „Vorwärts". 1260b

Revolution, Neue Zeit fertigt Originalleinband. Buchbinderei Sieber, Josephstraße 2. 1391b

Die gegen Herrn Kohlenhändler Jul. Schmidt, Nazarethkirchstraße 40 ausgesprochene Verdächtigung erkläre ich für unbegründet und nehme dieselbe zurück. Anna Farotz, Nazarethkirchstraße 40. †56

Erfinder Gutachten, Konstruktionen, Rat in technischen Angelegenheiten erledigt Ingenieur Klume, Tegelerstraße 38, Eingang Kiautschoustraße.

Waschanstalt Bonack, Köpenick, Spreestraße 1, liefert tadellose Wäsche ohne scharfe Substanzen. Leibwäsche, vier Handtücher, vier Taschentücher 0,10. Lieferung, Abholung Montags, Dienstags. 1446b

Volkshumorist Holz, Schulstraße 52. †57

Volkssänger-Gesellschaft, Schmelzer, Malplaquetstraße 7.

Aufpolsterung, Bettmatratze 4,—, Sofa 5,—, auch außerm Hause. Hoffmann, Neue Königstraße 80. 227/15

Aufpolsterung, Sofa, Matratzen, billig, im, außerm Hause. Chausseestraße 74, Schäfer. 158/8

Wer Stoff hat, fertige Anzug oder Paletot 16,00. Kaczynski, Lichtenbergerstraße 9. †79

Harmonia-Humoristen, vorzüglich, John, Rüdersdorferstraße 48. 1422b

Waschanstalt Otto Hamme, Köpenick, Müggelheimerstraße 22, liefert schneeweiße Wäsche, schonendste Behandlung. Betten, Leibwäsche, drei Handtücher 0,10. Abholung Mittwochs, Donnerstags. 1412b

Wäsche wird sauber, schonendst gewaschen, im Freien getrocknet bei billigen Preisen. Abholung Mittwochs. E. Dupke, Köpenick, Müggelheimerstraße 29. 1413b

Küchenmöbel, Ladeneinrichtungen streicht billig Mathes, Lychenerstr. 9.

Saal noch Sonnabende, Vereinszimmer. Klubhaus, Annenstraße 16.

Volksduett Bogdanowitz, Schwedterstraße 76. Auch Gesellschaft. †106

Vereinszimmer zu vergeben Schliemannstraße 6. †50

Hebamme Arndt, Schliemannstraße 6. †50

Handontonbauer Stark, Rixdorf, Kaiser-Friedrichstraße 76, Teilzahlung. †84

Vermietungen.

Größere Restaurationsräume, nahe der Jerusalemer Kirche, zu vermieten. Offerten E. 2 Hauptexpedition des „Vorwärts". 1388b*

Wohnungen.

Gartenhaus zweizimmerige Wohnung, Bad, Loggia, sofort Greifswalderstraße 206. 1382b*

Umständehalber zweifenstriges Zimmer, Küche, Klosett, 21,50, sofort oder später Grünauerstraße 3. 1406b

Sonnenburgerstraße 27: Vorderwohnung, Stube, Küche, Balkon; Hinterhaus, Stube, Küche, beide sofort. 1381b*

Balkonwohnung. Zwei Stuben, Küche, 32,00, sofort Kleine Markusstraße 3. 1432b*

Zimmer.

Möbliertes Zimmer, sofort allein, 16,—. Frau Hoffmann, Carmen-Sylvastraße 162, Quergebäude IV. †50*

Möbliertes Zimmer, Badebenutzung. Matthes, Rixdorf, Hobrechtstraße 49, vorn II (Kottbuser Brücke)

Freundlich möbliertes Zimmer für Herrn Petersburgerstraße 67, vorn IV links 1404b

Möbliertes Vorderzimmer, ruhig, billig. Rixdorf, Bodestraße 11, Boß.

Schlafstellen.

Sofort möblierte Schlafstelle für zwei Herren nahe Warschauer Bahnhof. Knapp, Simonsdachstraße 27, linker Seitenflügel II. †89

Schlafstelle (Herrn), 6,00. Klok, Weißenburgerstraße 59. †83

Schlafstelle für Herrn Fliederstraße 7, 1. Seitenflügel I. Rulich.

Schlafstelle, Herrn, sofort Kommandantenstraße 15. Frau Weiß.

Freundlich möblierte Schlafstelle vermietet Flemming, Rixdorf, Jägerstraße 14. †84

Mietsgesuche.

Möbliertes kleines Zimmer sucht Fräulein, Südosten bevorzugt, Nähe Kottbuser Tor. Preisofferten A. G. Postamt 36. †121

Schöneberg, sucht Handwerker 1. 12. möblierte Schlafstelle, allein, Sonnenseite, dauernd. Ausführliche Offerten L. 743 Postamt 36, Wienerstraße. †56

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Junger Mann, in Nachrichtenbureau beschäftigt, Stenographie, französische Kenntnisse, in Kartoffelarbeiten erfahren, sucht Stellung per 1. Dezember. Gefl. Offerten an M. Hennig, Turmstraße 3. 159/6

Stellenangebote.

Kunstschmiede, tüchtige, sucht Ed. Puls, Tempelhof. 1376b*

Schlosserlehrling verlangt Rothe, Adalbertstraße 40. 1409b

Wir haben noch einige Stellen frei für tüchtige Reisebeamte zum Besuch von Privatkundschaft gegen hohe Provision event. festes Gehalt und Spesen. Nichtfachleute werden gut und sicher eingearbeitet. Persönliche Meldungen täglich (außer Sonntag) von 10—1 Uhr. Charlottenstraße 82 I, Maximilian Teichert. 580R

Bedeutende Eisengießerei im Vorort Berlins sucht tüchtigen, erfahrenen, langjährig bewährten Formermeister. Offerte unter F. L. Hauptexpedition des „Vorwärts". 13925*

Dirigent gesucht von kleinem Gesangverein, Donnerstag. Offerten bis Dienstag, Greifenhagenerstr. 27, Mars. †50

Tüchtigen Einpapierer für Goldleisten verlangt Schmidt, Bülowstraße 66. 1433b

Hausierer für grobartigen 3 Mark-Haushaltungsartikel für den Winter sofort gesucht. Meldungen 5—6, Tempelhofer Ufer 10, Garage.

Näherinnen auf bunte Damenschürzen Magnus, Hussitenstraße 73.

Ausklebeschrift, Setzerin verlangt Kleiderbügelfabrik Jonas, Ritterstraße 88. 158/14

Geübte Futteralnäherin, im Hause, per sofort gesucht. Obert u. Co., Schirmfabrik, Schlesischestraße 32.

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Steinarbeiter! Bauarbeiter!

Gesperrt sind folgende Bauten des Kunststeinbearbeitungsgeschäfts **Jüngers & Schille:** Tietz, Alexanderplatz — Schulneubau, Kaiserin-Augusta-Allee — Kabelwerke, Weserstraße, Boxhagen-Rummelsburg.

172* Die Ortsverwaltung.

Achtung! Holzarbeiter.

Wegen Streik oder Lohndifferenzen sind gesperrt:

Bautischlerei **Niemann** in Velten.

Bautischlerei **Paul,** Monumentenstraße 23 und Hagelberger Straße 4.

Berufsverein der Berliner Parkettgeschäfte, Thomasiusstr. 18.

Schrankgeschäfte **E. Lichtenstein,** Neue Friedrichstr. 38/40, Leipziger Str. 78, Müllerstraße 3a, Rosenthalerstr. 10, Schönhauser Allee 101, Kottbuser Damm 3, Wilmersdorfer Straße 57, Berliner Straße 4 in Tegel. **Zauch,** Dresdener Str. 39, **Stenger,** Oranienstraße, **Kohn,** Turmstraße 57.

Wagenfabrik **Lueg** in Essen.

Pianofabrik **J. Berndt** in Breslau.

Das Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau d. gelben „Handwerkerschutzverbandes".

Arbeitsnachweis d. Stellmacherinnung und der Wagenfabrikanten, Kaiser-Franz-Grenadier-Platz.

Zuzug ist streng fernzuhalten.

Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Zur Kassenführung im Parteigeschäft

gesucht per 1. Januar durchaus tüchtiger, zuverlässiger, in Buchführung erfahrener Genosse mit Kenntnis des Druckerei- und Zeitungswesens und schöner Handschrift. Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse. Bewerbungen mit Nachweis der politischen und gewerkschaftlichen Organisation und Gehaltsansprüchen bis spätestens 10. November erbeten an 199/11*

Fritz Kahl, Dortmund, Leop.-Str. 48.

Tüchtiger Rollenpapierschneider

für Wiener Papierwarenfabrik, welche vorwiegend schmale Rollenpapiere erzeugt, zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. 272/12*

Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit an die Firma **L. Fleischacker u. Co., Wien,** XVI/2 Neulerchenfelder Str. 5.

Chemisch imprägnierte Papiere. Tüchtiger Vorarbeiter

für Wiener Papierwarenfabrik, welche vorwiegend schmale Rollenpapiere erzeugt, ferner ein branchekundiger jüngerer Herr für Kontor und Expedition zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit an die **Rollen- und Klosettpapierfabrik L. Fleischacker & Co., Wien XVI, Neulerchenfelder Str. 5.** 272/13*

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen Prospekte folgender Firmen bei:

Für den Norden:
Jacques Cohn, Modehaus, Berlin N., Müllerstr. 182/183.
Berlowitz, Schuhwarenhaus, Berlin C., Münzstr. 21.

Für Moabit:
Lachmann & Scholz, Kaufhaus, Berlin NW., Turmstraße 76.

Für Westen und westliche Vororte:
A. Weiß & Co. Nachf., Kaufhaus, Schöneberg-Berlin, Hauptstr. 11.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.